DE KNIPSELKRANT



GUERRILLA STRIJD, SMERIS, IMPERIALISME, FASCISME, COUNTER INSURGENCY...

DE KNIPSELKRANT

****

ABONNEMENT-BEDINGUNGEN

De Knipselkrant kostet 180 Gulden im Jahr incl. Porto. Es erscheinen ca. 45 Nummern pro Jahr ingesammt ca. 1900 Seiten. Seit August 1978 erscheint De Knipselkrant wöchentlich. Die Zeitung ist dreisprachig: deutsch, holländisch und englisch. Die Themen: Bewaffneter Widerstand in West-Europa, Kampf der politischen Gefangenen, antiimperialistischer Widerstand, anti-AKW-Bewegung Antimilitarismus, Counterinsurgency, Geheimdienste, Bullenapparat, Nazifaschisten.
Grundlage für die Herstellung der Zeitung sind ca.175 Zeitungen bzw. Zeitschriften, desweiteren anderes uns zugesandtes Material. Deshalb: Wir sind jederzeit sehr interessiert an Erklärungen, Texten und übersetzungen u.a. für die Zeitung. Schickt uns also Material!
Zahlungsmöglichkeiten: Ihr könnt eine beliebige Summe auf unser Postscheckkonto überweisen, und wir schicken euch den Knipselkrant, bis diese Summe verbraucht ist, mit einer der letzten Nummern eine Aufforderung, wieder einzuzahlen.
Zahlungsweise: Bar oder mit internationaler Postanweisung bzw. - überweisung auf unser Postscheckkonto. (Postscheckamt Arnheim)
Buchläden: Buchläden erhalten 30% Rabatt bei Vorauszahlung auf unser Konto. Diesen Rabatt können wir nur gewähren, wenn mindestens 5 Exemplare bestellt werden.
De Knipselkrant, Postfach 7001, 9701 JA Groningen, Nederland. Postscheckkonto 4246655.

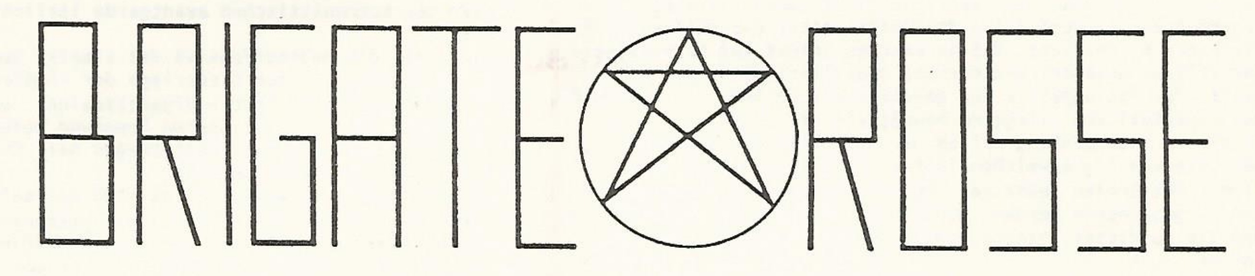
****

Voor Nederland: Verkrijgbaar in de linkse boekhandel.

Zusammen Kämpfen

Zeitung für die antiimperialistische Front in Westeuropa

NR. 6 **MAI 86**



per la costruzione del

PARTITO COMUNISTA COMBATTENTE

TEXT DER BRIGATE ROSSE VOM MÄRZ 1985: STRATEGISCHE DIREKTIVE NR. 20

ERKLÄRUNG DER BR ZUR AKTION GEGEN TARANTELLI

ERKLÄRUNG ZUM DOZIER-PROZESS VON GENOSSEN AUS DEN BR AM 14.10.85 IN VERONA

BERICHT DES 'NATIONALEN KOORDINATIONSKOMITEES GEGEN DIE REPRESSION' (COORDINAMENTO) ZUR ENT WICKLUNG IN ITALIEN VOM MAI 84 BIS SEPTEMBER 85

vervielfältigen – weitergeben !

VORWORT

wir organisieren die zeitung von anfang an illegal, weil es nur so geht. für uns ist diese bestimmung nicht nur eine notwendigkeit aus erfahrungen hier und in anderen westeuropäischen ländern, wie die zerschlagung von l'internationale in frankreich und der terror gegen das bolletino in italien, sondern in erster linie ein offensiver schritt, im zusammenhang der revolutionären front den bereich der inhaltlichen diskussion und auseinandersetzung breiter möglich zu machen.
diese vorstellung lebt davon, daß alle, die das auch wollen, selbst initiativ werden und die zeitung weiterverbreiten.
inzwischen ist deutlich, daß der staatsschutz genau an diesem punkt ansetzt. es gab hausdurchsuchungen und verhöre bei leuten, die beschuldigt wurden, teilweise nur ein einziges exemplar weitergegeben zu haben. so soll verhindert werden, daß die zeitung über einen bestimmten kreis von leuten rauskommt.
wir finden total wichtig, daß sich jeder, der die organisierung der diskussion im revolutionären widerstand zu seiner sache macht - und die zeitung ist dafür eins unserer mittel - klarmacht, daß
1. die bullen von der struktur der zeitung, ihrer organisierung nichts mitkriegen dürfen, nicht einmal die kontur;
2. jeder aus seinen bedingungen entscheiden muß, wie er die verbreitung organisiert, ohne dabei sich und andere zu gefährden, d.h. illegale methoden rausfindet. dafür gibt es kein schema, man muß es immer wieder neu bestimmen und organisieren.
dabei muß klar sein, daß die zeitung illegal bleibt, auch wenn sie rausgekommen ist. es ist vollkommen naiv zu denken, daß man sie 'einfach so' verteilen kann, wenn sie erstmal irgendwo aufgetaucht ist - das interessiert die bullen nicht. wir haben mitgekriegt, daß in manchen scenes auf verbindungen zur zeitung gelauert und darüber spekuliert wird, wer sie macht. das ist objektiv das geschäft der bullen. scene-scheiße, das gegenteil von illegalem bewußtsein und ernst.
in diesem zusammenhang wollen wir noch alle genossen warnen, wenn sie von irgendwelchen leuten auf die 'organisierung' einer 'nationalen' oder gar 'westeuropäischen zeitungs-struktur' angesprochen werden, und diese leute sich darauf berufen, daß sie zu dieser zeitung kontakt haben und ihr projekt mit uns besprochen haben. das ist ne lüge. wir halten nichts von apparatschik und/oder einheitsstruktur. was wir wollen ist, den illegalen handlungsraum der revolutionären front organisieren und vergrößern. diese leute haben entweder keinen begriff davon, wie die organisierung des revolutionären kampfs - also auch die zeitung - bestimmt werden muß, und sind deswegen ein sicherheitsrisiko für uns alle, oder sie arbeiten mit den bullen zusammen.
wir wollen, daß die zeitung öfter und regelmäßig erscheint. wir fordern alle genossen auf, sich gedanken zu machen, welche inhaltliche diskussionen für den widerstand jetzt wichtig sind und dafür zu arbeiten, politische, analytische texte, einschätzungen zu aktuellen fragen und ein grosses USW.... zu schreiben, die dann irgendwo im widerstand auftauchen und so bei uns landen, in die zeitung kommen. wir haben unsere augen und ohren überall.

BILANZ DER DEBATTE UND THESEN ZUR ERNEUERUNG DER ALLGEMEINEN POLITISCHEN ANLAGEN

um die art der antiproletarischen und konterrevolutionären offensive des staates zu verstehen, die seit 1980 die politik des italienischen bürgertums kennzeichnet, muß man sich auf die absolute krise der überproduktion des kapitals beziehen, mit der das westliche kapitalistische system seit mehr als 10 jahren konfrontiert ist. diese krise ist von allgemeiner und strukureller natur, sie betrifft, in unterschiedlicher tiefe und intensität, alle fortgeschrittenen kapitalistischen länder. diese krise stellt das entwicklungsmodell und das system des gleichgewichts der internationalen beziehungen, die nach dem 2.weltkrieg entstanden sind, in frage.
die politisch-institutionelle wirkung dieser krise drückt sich in einer neudefinierung - in reaktionärem sinn - der sozialen beziehungen aus, bzw. in einer umfassenden restrukturierung des charakters der politischen vermittlung zwischen den parteien einerseits und zwischen proletariat und bourgeoisie anderseits. dies drückt sich in der erhöhten exekutivgewalt und der zentralisierung des politischen apparates der regierung der gesellschaft aus, entsprechend den notwendigen und durch die krise aufgezwungenen entscheidungen, sei dies innen- wie außenpolitisch.
in einklang mit der marschrichtung, die auf internationaler ebene v.a. von der administration reagans diktiert wird, sind auch in unserem land die wesensmerkmale dieser angleichung einerseits die wieder akut werdenden fraktionskämpfe innerhalb des bürgertums und ihrer politischen vertretungen zur eroberung der leadership-rolle und anderseits die einschneidenden angriffe gegen das proletariat, gegen seine kämpfe, gegen seine errungenschaften, gegen seine institutionellen und revolutionären vertretungen. die politische niederlage des proletariats ist eine wichtige und notwendige bedingung für die entwicklung der bürgerlichen projekte der ökonomischen restrukturierung und der erreichung einer bedeutenderen rolle innerhalb der westlichen imperialistischen allianz.
deswegen sind die verschiedenen 'notstandsmaßnahmen', an die wir seit jahren gewöhnt sind, nichts anderes als die notwendigkeit für den staat, präventiv die explosion eines sozialen konflikts - provoziert durch die politik des bürgertums zur bewältigung der krise - zu unterdrücken und zu bändigen.
es ist der eingeengte entscheidungsraum, der die bourgeoisie zwingt, wenn auch mit schwankungen, ohne konsens und mit einer verringerten politischen vermittlung zu regieren. für das bürgertum stellt sich das problem, die schäden, die die abschaffung des 'sozialstaats' mit sich bringt, im rahmen zu halten. deswegen muß der klasse notwendigerweise eine niederlage beigebracht werden, damit sich zur ökonomischen krise nicht noch eine politische gesellt. dies ergäbe eine explosive mischung, die gefährlich und nur schwer überwindbar wäre.
und somit entpuppt sich die logik der 'ausnahmezustände', die zusammen mit allen opportunisten gegen den 'terrorismus' installiert wurde, als das was sie ist: eine umfassende neudefinierung der beziehung klasse - staat, derart, daß die kräfteverhältnisse zu gunsten der bourgeoisie gefestigt werden und die historische niederlage der klasse bekräftigt wird.
in diesem kontext müssen die niederlagen von 1982 und die fehler der kommunistischen avantgarde italiens analysiert werden.
fehler, die die gegenoffensive des staates begünstigt und ermöglicht haben, die zur niederlage der kämpfenden kommunistischen organisationen (occ - organizzazioni comuniste combattenti) und der revolutionären bewegung geführt haben.
eine niederlage, die dazu beigetragen hat, den proletarischen kampf in die defensive zu drängen.
außerhalb dieses gesamtkontextes kann der selbstkritische prozess nur von einer falschen logik gekennzeichnet sein; beherrscht von der suche nach subjektiven fehlern, mit einer dogmatischen, puristischen theoretischen methode, fern vom konkreten historischen bezug unserer erfahrungen.
die roten brigaden für den aufbau der kämpfenden kommunistischen partei (die br für den aufbau der pcc) haben in den letzten jahren für die theoretische und politische rekonstruierung gearbeitet und gekämpft. größte kritische strenge war notwendig, um die reiche erfahrung der revolutionären bewegung unseres landes von den anti-marxistischen und idealistischen abweichungen zu säubern. diese tragen die hauptverantwortung für die abwertung von theorie und praxis der kämpfenden organisationen und haben große teile davon zerstört und die politische glaubwürdigkeit und das gewicht unserer organisation vermindert.
in dieser selbstkritischen rekonstruktion muß eine fundamentale bemerkung hinsichtlich der anullierung von 15 jahren revolutionärem kampf gemacht werden: die niederlage betrifft die subjektivistischen und anti-marxistischen positionen, denen es, obwohl sie dominierten, nicht gelungen ist, die historische notwendigkeit und richtigkeit des bewaffneten kampfes für den kommunismus als einzige strategie zur eroberung der politischen macht und der errichtung der diktatur des proletariats in dieser phase des klassenzusammenstoßes zu entkräftigen. insbesondere sollte die br nicht mit dem 'kämpfertum' der 70er-jahre verwechselt werden, unsere organisation hat sich davon immer in ihren zielen, in ihren projekten und in den strategischen diskriminanten klar unterschieden.
für die br basiert der bewaffnete kampf für den kommunismus streng auf den marxistisch-leninistischen diskriminanten, er ist die politisch-militärische strategie für die eroberung der politischen macht und stützt sich auf die konstante theoretisch-praktische erforschung der anwendung des marxismus und der lehren aus der historischen erfahrung des internationalen revolutionären proletariats, er ist in dieser historischen phase geeignet als perspektive und zur führung des klassenzusammenstoßes und für die politisch-revolutionäre vertretung der allgemeinen interessen des proletariates gegen den staat und seine imperialistische politik.
für die br für den aufbau der pcc war und ist der bewaffnete kampf für den kommunismus eine strategie, nicht für die momentane eroberung dieses oder jenes proletarischen bedürfnisses oder für die legitimation von extremistischen und anmassenden gebrauch von gewalt und formen von 'harten' kampfformen, sondern er ist ein genereller plan zur erreichung des strategischen teiles der ersten etappe des revolutionären prozesses:

die eroberung der politischen macht.
in unserer politischen praxis haben wir immer jene art von marxistisch-leninistischer theorie zurückgewiesen, die sich auf eine leblose doktrin reduziert, d.h. die durch die geschichte des mehr als 100-jährigen zusammenstoßes, den das proletariat dem bürgertum entgegensetzt, nicht verifizierbar ist, obwohl genau daraus die entstehung und vertiefung geschöpft werden kann.
die sowohl innerhalb wie auch außerhalb der br konstant geführte politische schlacht, mit all ihren grenzen und unangemessenheiten, verurteilt jegliche platte und (vernichtende) ausverkaufs-analyse, die sich auf einen vorgegebenen irrtum - den die 'guerillero-erfahrungen' in unserem land in sich tragen - bezieht. sie präzisiert nach dem grundsatz kritikselbstkritik-veränderung die ziele unseres selbstkritischen prozesses; sie schützt also einerseits vor dem wiedervorschlag bereits geschlagener und als falsch herausgestellten thesen in anderen formen; andererseits vor einer opportunistischen betrachtungsweise unserer erfahrung, gefiltert durch einen theoretisch-dogmatischen purismus.
diese beiden positionen waren während dieser drei schwierigen und widersprüchlichen jahre revolutionärer arbeit präsent. sie fanden entweder in ultrasubjektivistischen oder dogmatischen positionen ihren ausdruck, beide waren (und sind) nicht in der lage, die in dieser debatte gestellten fragen zu lösen.
als unsere organisation, kurz nach der 'befreiung'des kriminellen dozier.die parole des strategischen rückzuges herausgab, war sie sich der gefahr - bei der gleichzeitig durchgeführten, nie zuvor dagewesenen gegenoffensive des staates - dem opportunismus und dem abenteuertum tür und tor zu öffnen, bewußt. trotz dieser gefahren war es richtig und notwendig, die kommunisten und revolutionäre aufzufordern, eine debatte über die gemachten fehler zu eröffnen und sich von ganz und gar nicht fortschrittlichen und untragbaren positionen zurückzuziehen.
große teile der kämpfenden organisationen, die 'guerillapartei' an der spitze, beispielhaftester ausdruck des idealistischen subjektivismus, waren nicht in der lage, die schwierigen aufgaben, die eine selbstkritik immer mit sich bringt, zu meistern und wurden schnell zerstört. heute sind einige ihrer größten theoretiker teil jener bunten front für eine sogenannte 'politische lösung' und die 'befriedung', die scheinbar nur den bewaffneten kampf einstimmig verurteilen, in tat und wahrheit aber sich generell gegen die kämpfe und die interessen des proletariates stellen.
die grundsätzliche kritik an den hirngespinsten ultrarevolutionärer kreise àla curcio und co. und an den theorien des subjektivismus in unserem lande ist seit längerer zeit teil des politischen gutes der br und der revolutionären avantgarde. bestes zeugnis hierfür ist jener teil des buches 'politica e rivoluzione', der sich auf den unsinnigen analysenkomplex, die theoretischen bezüge und die 'projekte' der gründer der verstorbenen 'guerilla-partei' bezieht. einer der gemeinsamen nenner, der heute das proletarische terrain von den neuen apologeten des bürgertums trennt, ist die selbstkritische betrachtung der erfahrungen der revolutionären bewegung in italien von einem individuellen und nicht von einem organisationsbezogenen standpunkt her. damit liefern sie dem staat den beweis für die zugänglichkeit einer gewissen logik, die das bürgertum schon immer durchsetzen wollte. einer logik, wonach der revolutionäre kampf nichts weiter ist als die summe von 'verhalten' einzelner individuen oder kleiner gruppen oder von einzelnen 'kriminellen' oder abweichenden akten sind, die von den jeweiligen diensttuenden politologen oder untersuchungsrichtern sozial legitimiert werden. sozial legitimiert, weil sie als eine art 'reaktion' auf den staat entstanden sind, der unfähig ist, ihre entschuldbare veränderung abzufangen, die also nicht auf die zerstörung des staates, auf die politische machtergreifung aus sind.
die von den verschiedenen figuren hervorgebrachte überlegungen, die die thesen der niederlage und der unmöglichkeit resp. nicht-notwendigkeit der proletarischen revolution stützen möchten, sind nichts anderes als erbarmungswürdige versuche der neuen dummen diener im dienste der verschiedenen parteien, ihre elenden 'wahrheiten' im tausch mit der gutmütigkeit des staates anzubieten. dieser auf kosten des prolatariats geführte handel hat seit längerer zeit den unversönlichen antagonismus zwischen zwei entgegengesetzten interessenfeldern charakterisiert, der bourgeoisie und dem des proletariates.
er hat die waffe, mit der die bourgeoisie versucht hat, die politische identität unserer erfahrung zu zerstören, abgestumpft - und dies mit worten von mehr oder weniger berühmten ex-protagonisten vergangener jahre revolutionärem kampfes.
und dies, weil sich das proletariat von seiner ausbeutung nicht lossagen kann, können auch die argumente, auf die sich die mehr oder weniger aufregenden verschwörerischen enthüllungen stützen, nicht die zerstörerische wirkung haben, die ihnen von den superexperten mit sehr viel hoffnung zugeschrieben wurde; sie zeigen immer deutlicher die notwendigkeit einer einheitlichen perspektive, die die klasse zu einer lösung ihrer generellen interessen führt, d.h. einer proletarischen und revolutionären alternative zur krise der bourgeoisie und dem imperialistischen krieg.
das klägliche ende aller so in mode gekommener, mehr oder weniger bewaffneter, an das antimarxistische kleinbürgertum gebundenen erfahrungen hat klar den totalen trennungsstrich zwischen diesen kräften, die von den verschiedenen cliquen, die sich in italien die macht teilen und streitig machen unterstützt und gefüttert werden und jenen kräften gezogen, die trotz widersprüchen und dauernden politischen auseinandersetzungen an einem wiederaufbau eines neuen niveaus der einheit der kommunisten und einem neuen niveau politischer fähigkeit arbeiten, um die führung der klasse im zusammenstoß mit den antiproletarischen und kriegstreiberischen projekten der bourgeoisie zu ermöglichen. in dieser hinsicht dürfen sich die kommunisten nicht davor fürchten, die internen widersprüche der debatte innerhalb der revolutionären bewegung in angriff zu nehmen, im wissen, daß die bourgeoisie immer versuchen wird, unsere differenzen zu mystifizieren und zu vergrößern, um so ein verzerrtes bild von anhaltender zerrissenheiten, individualismen und kläglichen gruppenabrechnungen zu zeichnen. die politische schlacht zwischen verschiedenen thesen, die in der praxis des kampfes ihre verifizierung finden müssen, ist keine carbonaro-operation (carbonaro: ehemaliger geheimbund zur befreiung italiens, a.d.ü) für spezialisten, sondern sie muß die inhalte der verschiedenen vorschläge außerhalb einer sektiererischen logik und sterilen darstellung leben und verständlich machen. etwas anderes interessiert uns nicht und entspricht nicht den gepflogenheiten unserer organisation. wir sind auch für diejenigen nicht verfügbar, die den politischen angriff als methode wählen, um die eigene unfähigkeit, auf den eigenen überzeugungen und der eigenen politischen identität eine organisation aufzubauen, zu tarnen.

da es uns direkt betrifft, ist es unsere pflicht, einige klärungen hinsichtlich des letzten (zeitlich gesehen) angriffs gegen unsere organisation durch exmilitante, die sich seit kurzem dem journalisten-verband angeschlossen haben, anzubringen. (die aus der br ausgeschlossene gruppe hat als hauptpunkt in ihrem 'programm' eine zeitung der partei genannt) wir beziehen uns auf den aufsehenerregenden verlegerischen knüller, der mit dem titel 'eine wichtige politische schlacht innerhalb der italienischen revolutionären avantgarde', unterschrieben mit 'die militanten der 2. position' erschienen ist. wir gehen hier nicht auf ihre politische position ein, aus dem einfachen grunde, weil die kritik daran, positiv formuliert, aus der bilanz der debatte hervorgeht, die wir in diesem dokument führen.
positiv, weil wir der ansicht sind, daß es zu nichts führt, die position zu nähren, indem man einfach die andere verleugnet oder heruntermacht. diese methode wird regelmäßig von jenen vorgeschlagen, die die politische schlacht als generöses angebot (an welchen gesprächspartner auch immer gemeint sein mag) verstehen, die eigene schwache überzeugung auf dem 'in den dreck ziehen' des ausgewählten gegners abzustützen.
gehen wir darauf ein. sie behaupten, daß die br der revolutionären bewegung rechenschaft über die polemik (!), die zur spaltung und zur expulsion einer minderheit geführt hat, ablegen müssen. laut ihren ausführungen haben die br heute ein neues niveau politischer einheit entwickelt, das sich auf ihnen entgegengesetzte strategische thesen abstützt. daher sind sie nicht länger militante der roten brigaden. merkwürdigerweise aber haben sie die verwaltung dieser politischen schlacht an sich gerissen, indem sie dokumente der internen debatte veröffentlicht haben, worüber eigentlich nur die organisation zu entscheiden hätte.
als kommunisten sehen wir uns zu folgenden präzisierungen gezwungen: es gibt nur militante einer organisation und nicht von 'positionen'. mit ihrem freiwilligen beitritt anerkennen und respektieren sie (die militanten, a.d.ü.) ihre ideologischen prinzipien, ihre strategischen ziele, ihre politische linie, ihre organisatorischen kriterien und die dazugehörende disziplin der regeln des demokratischen zentralismus. auf diese elemente stützt sich die militante verbindlichkeit.
niemand kann sich als mehr oder weniger 'wichtiger' militanter teil außerhalb der effektiven zugehörigkeit einer organisation ausgeben und auch nicht nach seinem gutdünken das politische gut benützen, und dazu gehören ganz eindeutig die unterlagen der debatten, seien sie intern oder öffentlich.
zu dieser unkorrektheit gesellt sich noch eine weitere, nämlich das hervorheben einzelner sätze, die, eben weil sie als interne debatte gedacht sind, sehr schematisch sind, denn sie wenden sich an militante, die sofort und ohne spezielle dialektische vertiefungen den sinn verstehen. über eigenschaften dieser schriften zu spekulieren, indem ihnen ein wert zugeschrieben wird, den sie nicht haben, zeigt sehr deutlich den

von diesen militanten erreichten tiefpunkt.die giftige impotenz ist die eigenschaft von 'ex' - was sich einmal mehr bestätigt.
es handelt sich hier nicht um sätze, die der hand entwischen, sonder eher darum, daß einem nicht die hände ausrutschen.
fahren wir fort. sie prahlen mit einem seltsamen vorschuß, indem sie für sich einen bedeutenden teil der geschichte der organisation in anspruch nehmen. sie sagen: '...die minderheit setzt sich ausschließlich aus alten militanten der br zusammen, darunter fällt die mehrheit der bis september 84 in kraft gewesenen führung.' die sorgfalt, mit welcher diese neuen journalisten die ganze angelegenheit behandelt haben, um ihren sogenannten politischen bestand zu qualifizieren und zu quantifizieren, erscheint uns nicht als naiv, sondern genährt von der hoffnung, einen neuen aufsehenerregenden fall auszulösen, an dem sich die bürgerliche presse nähren wird.
wie in jeder ernstzunehmenden wahlkampagne stellen sie sich, bevor sie die politischen positionen darlegen, in ihrem schönsten kleide vor. geschickt schieben sie die aufmerksamkeit weg von den politischen inhalten hin zur skandalträchtigen 'neugierde', wie sie der bürgerlichen publizistik so eigen ist: alte militante und v.a. die kader der organisation als opfer eines undurchschaubaren komplotts seitens durchtriebener, politisch unhaltbarer und gefährlicher jünglinge. und da eines ihrer ersten ziele 'die verwertung der erfahrung der br' ist, wird offensichtlich, daß sie sich als hüter des D.O.C. (prädikat für italienische weine, a.d.ü.), als rettungsmission des loses der organisation verstehen, die ihrer meinung nach in die hände 'geschichtsloser' gefallen ist.
ehrlich gesagt hätten wir uns nie gedacht, daß im namen des marxismus-leninismus ein derartiges gemetzel aus jedem kriterium, das aus einer kommunistischen gruppe eine organisation von kommunisten macht, die eine partei aufbauen wollen, gemacht werden könnte.
jene, die in der tat alle nach dem kriterium des demokratischen zentralismus gefällten entscheide ablehnen, schlagen vor, die 'wirklichen und authentischen' roten brigaden fortzuführen, offensichtlich gegen die roten brigaden!
den gegner als monster hinzustellen, um die eigenen thesen besser präsentieren zu können, ist das bevorzugte gebiet jener, die ihr 'ansehen' mehr auf geschickt formulierten sätzen - um formationen für oder gegen die organisation zu suchen - stützen, statt der revolutionären bewegung jene instrumente zur verfügung zu stellen, die ihr die themen der laufenden debatte zugänglich machen würden. offensichtlich sind sie sich des erfolges ihres unterfangens und des erreichbaren konsenses über ihre gestellten themen nicht so sicher. die schwäche ihrer thesen ist beim lesen des textes kontinuierlich präsent; nämlich in den teilen, wo sie dem 'leser' erklären, daß sie eigentlich nicht dieses, sondern jenes sagen wollen: daß sie keine mühe haben, einige ihrer thesen heute (vom september bis november) als falsch zu erklären.
nur eine sache scheint wirklich sicher: die br hätten mit ihnen gleichzeitig den materialismus und den marxismus-leninismus ausgeschlossen und gegen va fatto quadrato (unübersetzbar) seitens aller ehrlichen revolutionäre.
wir müssen an diesem punkt kurz die an der orginal-position angebrachten richtigstellungen analysieren, damit verstanden werden kann, aufgrund welcher thesen sie aus der organisation ausgestoßen worden sind. die eine bezieht sich auf den marxismus-leninismus definiert als strategie und eine andere bezieht sich auf den vorschlag der 'legalen transmissionsriemen'. es ist sicher nicht belanglos, sondern offensichtlich ein klarer ausdruck ihrer politischen anlage, daß thesen - über die sie erst zwei monate zuvor nicht bereit waren zu diskutieren, nachher, außerhalb der organisation, mit sehr viel unbefangenheit bejaht oder verneint werden können. den marxismus-leninismus als strategie zu erklären, ist eine offensichtlich dogmatische operation, die die abstrakte theoretische ebene mit der politisch-strategischen gleichsetzt. dies führt unweigerlich dazu, ein gewähltes 'modell' schlecht zu kopieren und die richtigkeit der eigenen politischen linie mit der reinheit der interpretation von doktrinalen prinzipien abzudecken.
die theoretische ebene unterscheidet sich von der politischen insofern, als diese mit 'der konkreten analyse der konkreten situation' gefüllt wird, so eine politische strategie historisch bestimmt wird, um nicht von einer politischen linie zu sprechen. so, und nur so, wird garantiert, daß die marxistisch-leninistischen prinzipien eine wirkliche anleitung zur praxis darstellen und nicht zu heiligen fehlervertreibern werden, auch nicht für jene, die es gelernt haben, literarisch oder mit gekonnter rhetorik diese anzuwenden. diese 'polemik' ist keine ideologische zänkerei zwischen verkalkten sophisten (wahrheitslehrer, auch wortverdreher), sondern hat direkte konsequenzen für das revolutionäre projekt. eine sache ist sicher. hätten die br nicht die authentische und korrekte vertiefung des marxismus-leninismus gewagt und nicht den bewaffneten kampf als angebrachte strategie in dieser phase des zusammenstoßes im kampf um die politische machteroberung vorgeschlagen, würde diese 'polemik' heute nicht existieren und das italienische proletariat hätte wahrscheinlich eine historische möglichkeit verpasst, den staat zu schlagen.
noch schwerwiegender ist die trennung der einheit zwischen dem politischen und militärischen innerhalb des vorschlages der pcc, hervorgerufen durch den vorschlag der 'legalen transmissionsriemen'. ihr heutiges politisches gewicht im klassenzusammenstoß hätten die br nie erobern können, wenn sie sich in den 70er-jahren als x-te gruppe organisiert hätte, die den bewaffneten kampf als gewaltsame unterstützung der eigenen politischen aktivität neben zeitungen, flugblättern etc. organisiert hätten und diesen als direkte organisation der spontanen kämpfe jener klassenteile, zu denen sie gerade zugang finden, verstanden hätten. mit anderen worten also wie die 'unsrigen' sagen, täglich den aufstand vorbereitet hätten.
der bruch der br mit dem gruppentum und dem ml-er-tum besteht in der enormen politischen errungenschaft der konzeption des bewaffneten kampfes als strategie, das heißt der untrennbaren einheit des politischen und militärischen. diese errungenschaft ist von einer derartigen bedeutung für die revolution in unserem land, daß weder die fehler, die niederlagen, die schwächen, noch die verrate sie entkräften konnten.
die br werden heute wie gestern diese errungenschaft vor jedem versuch der liquidierung verteidigen, denn diese ist die historische und unausweichliche bedingung für den ausdruck revolutionärer subjektivität. gut. es ist wirklich erstaunlich, mit welcher unverfrorenheit von einem tag auf den anderen derartige berichtigungen und 'reparaturen' durchgeführt werden können.
die 'unsrigen' tun mit ihren angebrachten verbesserungen so, als ob diese nicht integraler bestandteil der politischen konzeption seien, die sie weiterhin vorschlagen; des denksystems, das ihre analysen und projekte bestimmt.
an diesem punkt angelangt ist es einfach zu verstehen, um welchen bruch es sich handelt: die br haben nichts anderes gemacht, als der strategischen diskriminanten und der geschichte der organisation fremde thesen auszustoßen.
die br haben nichts anderes gemacht, als einen versuch der revision und der vernichtung der politischen errungenschaften der letzten 15 jahre revolutionärer kämpfe aus ihren reihen ausgeschlossen.
dies ist keine billige proklamation, sondern der x-te beweis dafür ... wie hartnäckig eben die tatsachen sind.
was bleibt angesichts der angebrachten berichtigung an ihrem politischen vorschlag? welches ist ihre strategie, welches die etappen der strecke, welches das politische programm usw.?
zitieren wir die drei kampfparolen wörtlich, auf die sie ihre militante arbeit stützen: 'aufwertung der erfahrung der br'; 'den bewaffneten kampf mit entschlossenheit führen'; 'die pcc gründen'.
man kann sich nichts politisch ärmeres, allgemeineres und unklareres vorstellen. die notwendigkeit der weiterführung des kampfes besonders zu unterstreichen zeigt, abgesehen von der gefahr gefährlich allgemein zu verbleiben, ganz klar ihre verlegenheit auf: koste es was es wolle, darzustellen, daß ihre linie - entgegen dem ersten anschein - alles andere als eine ausverkaufspolitik darstellt. im gegenteil warnen sie den wie immer unbedachten 'leser' davor, daß es nicht gesagt sei, daß die br weiterkämpfen werden - dies trotz ihrer erklärten absicht. schade (für sie), daß es die br keineswegs nötig haben, dies weder zu beteuern noch irgendetwas zu beweisen, denn sie haben nie damit aufgehört ... zu ihrem bedauern. fahren wir fort. angesichts ihrer ankündigung: '... es wird sicher entwicklungen geben', welche weiteren berichtigungen müssen wir erwarten. keine angst. der 'geduldig-neugierige leser' muß nur die verlegerische herausgabe einer 'zeitung für ganz italien' - offizielles organ des neuen gründerkerns der pcc - abwarten. es scheint ganz so, als wären die roten brigaden die einzigen, die vom gang zum abendmahl ausgeschlossen sind - oder besser noch, als seien sie das ernsthafteste hindernis bei der wiederlancierung der revolutionären aktivität in unserem land. alle macht den parolen! schade (immer für sie), daß der weg der guten vorsätze mit eigenproklamationen gepflastert ist, doch dies hat auf die länge noch nie überzeugt und schon gar nicht eine revolutionäre organisation aufgebaut.
eine letzte frage.
sie sagen, daß ihr politischer ursprung innerhalb der organisation zu suchen sei. natürlich, das gegenteil wäre ja auch, angesichts des ausschlußes, merkwürdig. was merwürdig ist, sind die motive dieser präzisierung.
die geschichte einer kommunistischen organisation ist nichts anderes als eine einheit, die sich progressiv aus den verschiedenen ebenen, die nichts anderes sind als politische thesen, entwickelt. sind diese strategisch nicht mehr vereinbar, so ist eine politische gemeinschaft nicht mehr möglich. es ist klar, daß dies ein problem der reife der politischen

schlacht ist, an deren ende es nur ein 'weiss' oder 'schwarz' geben kann. was treibt also die redakteure dieser publikation dazu, sich als 'supermilitante' und leiter unserer organisation, die sich passagen unserer geschichte zuschreiben, selbst zu ernennen?
welche roten brigaden wollen sie aufwerten? sicherlich nicht jene mit der konkreten und realen geschichte, da hat man ja den eindruck, als würde ihnen nichts daran gefallen - außer dem unleugbaren politischen erfolg.
was wollen sie also? die nächste zukunft des revolutionären zusammenstoßes wird sicherlich antworten auf diese fragen geben und alles wird davon abhängig sein, wieviel politisches gewicht diese hüter der dogmatischen orthodoxie sich im klassenzusammenstoß erobern werden. eine sache ist sicher, wir werden es nicht zulassen, daß sie auf dem rücken der br politisch leben werden. wir werden sie auf ihre gesamte verantwortlichkeit festnageln, um unsere organisation von jeglichen meuchlerischen angriffen und schakalhaften aktionen zu schützen. aufgrund der tatsache, daß sie sich fragen, ob es sich lohnt, die diskussion mit verhärteten subjektivisten fortzusetzen, bleibt uns nichts anderes übrig, als sie zur konkreten konfrontation einzuladen: sicherlich nicht mit uns, sondern innerhalb des klassenzusammenstoßes mit seinen theoretischen, politischen und organisatorischen problemen. es liegt seit einer zeit an ihnen, in der praxis die richtigkeit ihrer thesen zu beweisen.
es ist uns sehr wohl bewußt, daß die politische debatte zwischen verschiedenen strategischen ansätzen nicht hier endet. ebenso sind wir uns der theoretischen und politischen probleme innerhalb der revolutionären debatte bewußt. sie sind nicht gelöst und benötigen zweifellos seriöse und nicht einfach zu lösende vertiefungen. wir sind uns des weiteren bewußt, daß solche revisionen entsprechend der bedeutung der erlittenen niederlage einen 'reiz' haben können, sei dies für teile von bewegungen, die offen opportunistisch sind und seit jeher feinde der br, sei dies aber auch für genossen, die naiverweise in die falle der argumente derjenigen gehen, die ihre theorie auf die bekannten theorien, auf die bekannten theoretiker abstützen.
wir werden uns einmal mehr der politischen debatte nicht entziehen, sondern mit nachdruck die arbeit für die einheit der kommunisten in der pcc wieder vorschlagen, indem wir mit aller unserer politischen kapazität uns den gegenwärtigen theoretischen und politischen problemen des revolutionären projekts zuwenden werden. wir werden aber nie aufhören, jene kräfte öffentlich zu denunzieren, auf welche seite sie sich auch immer stellen, die daran arbeiten, verwirrung, mystifizierungen und jegliche art von lügen verbreiten. wir erlauben niemandem, die unumgänglichen widersprüche der organisation und der revolutionären bewegung zu instrumentalisieren.
im gegensatz zu unseren 'ex' beanspruchen wir von unserer organisation die vollständigkeit ihrer theoretischen, politischen und kämpfenden aktivität, in der das gesetz der widersprüche und die möglichkeit derer überwindung durch die kollektive debatte und die militante praxis herrscht und sicher nicht das metaphysische gleichgewicht der ewigen wahrheiten.
wir sagen, daß der prozess der selbstkritik, angefangen mit dem vorschlag des 'strategischen rückzuges', innerhalb der revolutionären bewegung und innerhalb unserer organisation eine schwierige debatte eröffnen mußte und damit einen politischen kampf in der analyse der gemachten fehler auslöste. wenn auch dieser prozess noch nicht ganz abgeschlossen ist, hat uns dies nicht daran gehindert, auf einem beachtlichen niveau wieder zu kämpfen. er erreichte aber einen grad der klärung, der heute der organisation die möglichkeit gibt, ihre praxis auf einer strategischen perspektive zu gründen, die aus der allgemeinen theoretisch-politischen auswertung hervorgegangen ist.
der thesenkomplex, auf den sich heute die br einheitlich beziehen, steht einer anderen position gegenüber. die wir hier aus platzgründen (wörtl.:darstellungsbequemlichkeit)(ohne die verschiedenen ebenen plattzumachen) als dogmatischen wiedervorschlag des marxismus-leninismus definieren, d.h. das einsetzen von unveränderten doktriellen prinzipien, die historisch bestimmend sind, als strategie und taktik der kommunisten.
in unserer kritik an dieser position müssen wir folgendes präzisieren. in der selbstkritischen debatte dieses ausmaßes entstand diese position nicht unabhängig vom neu zu präzisierenden ziel, mit wissenschaftlichen begriffen - den einzig korrekten - die sozialen phänomene zu untersuchen und die kategorien des maxismus-leninismus anzuwenden.
bei all den versuchen, den marxismus zu vernichten, mit den vorschlägen der 'neuen' interpretationsinstrumente der verschiedenen 'neomarxisten' und 'horizonterweiterer' (gemeint ist die partito guerilla, a.d.ü.) ist es einfach, der versuchung, sich als unflexible palasthüter des marxismus-leninismus zu verstehen, nachzugeben, und diesen auf ein doktrinäres gebilde zu reduzieren, unfähig, die bewegung der widersprüche in der dynamik der sozialen veränderung, gemäß den gesetzen der dialektik, zu erfassen.
der historische und dialektische materialismus ist die wissenschaft der analyse der veränderungen, die aus der bewegung der heranwachsenden widersprüche entstehen, die jedes soziale phänomen innehat. er ist das gegenteil der metaphysik und des mechanismus und bleibt das einzig gültige instrument, um die veränderungsprozesse der sozio-ökonomischen formierung zu untersuchen.
wenn wir von veränderungen sprechen, so beziehen wir uns auf die historischen formen, die die entwicklung der kapitalistischen produktionsweise bestimmt haben.gleichzeitig aber bestreiten wir, daß dies nur quantitative veränderungen sind, die die eigenschaften der kapitalistischen ökonomischen und sozialen formation, wie lenin sie bezüglich der gesellschaft seiner zeit beschrieben hat, nicht verändern würden. die kritik an unseren dominanten konzeptionen und an der praxis unserer erfahrung ist in der ablehnung der theoretischen und programmatischen annahmen im 'l'ape e il comunista' zusammenfassend dargestellt. in diesem werk findet sich der klarste ausdruck der unfähigkeit zu verstehen, wie die widersprüchliche dynamik jeden aspekt der sozialen materie bestimmt. so landet man beim mechanistischen und linearen gesichtspunkt, in welchem das idealistische gleichgewicht das reale ungleichgewicht überragt.
diesen ansatz zu korrigieren oder besser noch zu vernichten heißt aber nicht, dieser idealistischen absolutheit eine absolute verleugnung der notwendigkeit entgegenzusetzen, die an den expansionsprozess und die vertiefung der kapitalistischen produktionsbeziehungen weltweit gebunden sind.
es besteht sonst die gefahr, die konkrete analyse von lenin bezüglich seiner historischen epoche mit der leninistischen theorie des imperialismus und des staates zu verwechseln, eine theorie, die uns in die lage versetzt, die neuen formen aufgrund der materialistischen wissenschaftsmethoden zu analysieren. sonst besteht weiter die gefahr, den marxismus-leninismus mit den linien der verschiedenen kommunistischen parteien zu verwechseln, von denen man diejenige auswählt, die für die aktuellen bedingungen am geeignetsten sind.
die lehren lenins über die rolle der kommunisten gegen jede spontaneistischen und pazifistische tendenz; das primat des kampfes gegen den staat; die notwendigkeit der partei als bewußtsein außerhalb des proletariates; die korrekte lösung des widersprüchlichen verhältnisses bewußtsein-spontaneität; die objektiven und subjektiven elemente in der bestimmung einer revolutionären situation, das sind einige fixpunkte im aufbau der linie einer kommunistischen partei.
die von den bolschewiki konkret angewandte praxis war die umwandlung dieser prinzpien auf die praktische ebene, d.h. nur wenn diese prinzipien unter historisch bestimmten bedingungen korrekt angewandt werden, können sie eine effiziente und siegreiche führung zur aktion aufbauen. nach dieser einleitung kommen wir zum kern der sache.

KRITIK AM GUERILLA-KONZEPT

diese von einige genossen aufgestellte kritik geht von der annahme aus, die ursache der fehler liege im ursprünglichen ansatz unserer organisation, die sich gründet auf dem bewaffneten kampf für den kommunismus als politisch-militärische strategie in der form der metropolen-guerilla als einzige ausdrucksmöglichkeit revolutionärer politik in dieser historischen phase des klassenzusammenstoßes. dieser ansatz stützt sich auf das konzept des notwendigerweise verlängerten revolutionären krieges gegen den staat, der den revolutionären prozess in dieser phase kennzeichnet.
die kritik am 'guerilla-konzept' stützt sich auf die einschätzung, wonach diese form des revolutionären krieges nicht anwendbar sei im revolutionären prozess innerhalb der metropolen, sondern sich ausschließlich für dritt-welt-länder mit ihrer spezifischen ökonomischen und sozialen zusammensetzung eignet. dies, weil davon ausgegangen wird, daß ein prozess des revolutionären krieges nur unter akut revolutionären bedingungen gegeben sei, in denen die mehrheit des proletariats dafür zugänglich gemacht werden kann, abgesehen von noch anderen bedingungen. in den ländern des imperialistischen zentrums würde hingegen der revolutionäre prozess einen insurrektionellen verlauf nehmen. dies in einer situation, geprägt von ökonomischem wohlstand und breiten demokratischen freiheiten, von denen auch die massen profitieren, die es dem staat ermöglichen, die klassenstruktur der gesellschaft zu verschleiern und somit die soziale integration des proletariats zu verstärken. in den ländern des imperialistischen zentrums sei deshalb der revolutionäre prozess durch den bewaffneten aufstand gekennzeichnet, zeitlich beschränkt, unter objektiv optimalen bedingungen, welche v.a. durch den imperialen krieg gegeben sind. in dieser betrachtungsweise ist der von den kommunisten unter nichtrevolutionären bedingungen

praktizierte bewaffnete kampf ein propagandistisches, erzieherisches instrument, um den massen den klassencharakter der bürgerlichen gesellschaft aufzuzeigen; er ist ein notwendiges resultat des theoretisch-ideologischen kampfes gegen den revisionismus; er ist ein teil der aktivitäten der partei zur unterstützung der mobilisierung der massen; er trägt zum aufbau des bewußtseins der massen bezüglich der notwendigkeit der gewaltsamen revolution bei; er ist der militärische aspekt der revolutionären politik; er ist die funktionale aktivität, um die ziele und inhalte der kommunisten deutlich zu machen.
an diesem punkt werden einige klärungen notwendig: die revolutionären strategien, die die internationale kommunistische bewegung mit zum teil mehr und zum teil weniger erfolg seit der pariser kommune aufgebaut und experimentiert hat, müssen analysiert werden. diese analyse dient der ausarbeitung eines 'arbeitsdispositivs' der revolutionären kräfte für den ganzen verlauf der etappe, die der revolutionäre prozess bis zur erreichung der gesteckten ziele durchläuft. dieser plan kann nur das ergebnis von theorie-praxis, angepasst an die objektiven und subjektiven bedingungen des klassenzusammenstoßes sein und somit gebunden an die analyse der konkreten situation sowohl der herrschaftsformen des staates wie auch der dynamik des zusammenstoßes zwischen proletariat und bourgeoisie.
die notwendigkeit der anpassung von strategie und taktik (an die entwicklung der formen der herrschaft der bourgeoisie), die im zusammenstoß die geeignetsten revolutionären hypothesen zur erreichung der eigenen ziele finden müssen, ist keine blinde und ziellose suche, sondern bestimmt durch die marxistischen prinzipien und die historischen erfahrungen des internationalen proletariats.
die prinzipien mit den konkret gemachten erfahrungen der internationalen bewegung zu verbinden ist eine fundamentale aufgabe, um nicht in epochale oder beschreibende blickwinkel zu verfallen, d.h. also losgelöst von der historischen überprüfung. der strategie (und sogar der politischen linie) einen unveränderten inhalt zu geben, entlehnt dem modell des revolutionären proletarischen prozesses von 1871, führt zu einer platten und ideologischen leseart der erfahrung des internationalen proletariats. eine linie auf den metahistorischen, antidialektischen prinzipien aufzubauen, und dies 'großzügigerweise' abzustützen durch ausgelesene zitate aus den werken marx' und lenins führt zur verwechslung der theoretischen prinzipien mit der von anderen kommunistischen parteien - in anderen politischen, ökonomischen und sozialen bedingungen - angewandten politischen linie.
mit dieser sichtweise geht es in der ablehnung des guerillakonzeptes nicht etwa um das aufstöbern von gemachten fehlern, sondern darum, dieser konzeption die historische und soziale legitimation zu nehmen und sie in ein pures propagandistisches instrument zu verwandeln. der politische kampf und die praxis der br richtet sich immer gegen den wiedervorschlag der konzeption des aufstandes, abgestützt auf nichts anderes als die analyse der veränderten situation, und dies aus einer reihe von gründen:
a) wenn das demokratische bürgerliche system eine gewisse reife der verfestigung erreicht hat, so versucht es die antagonistischen spitzen des massenkampfes in einem komplex von politisch-ökonomisch-militärischer vermittlung aufzusaugen. daraus geht die relative fähigkeit der herrschenden klasse hervor, den klassenkonflikt zu 'institutionalisieren', wenn auch unter den rissen und zuckungen eines immer prekären gleichgewichtes.
dazu ein beispiel: die tatsache, daß es heute nicht mehr möglich ist, außer im reaktionären sinne, die parlamentarischen institutionen 'proletarisch' zu benutzen, ist hierfür wohl der klarste beweis.
b) die präventive konterrevolution als konstante politik mit dem ziel, ein zusammengehen der interessen des proletariats mit dem revolutionären projekt zu verhindern. dies kann nicht einfach als das handeln der richter und bullenrepression verstanden werden, sondern beinhaltet die fähigkeit des staates, mittels richtiger dosierung von vermittlung und vernichtung zu versuchen, mit politischen-ideologischen-militärischen mitteln die notwendigkeit-möglichkeit selbst der proletarischen revolution im ansatz zu zerstören.
c) die imperialistische kette, in die unser land eingebettet ist und die aufgrund ihres imperialistischen charakters jede ecke der erde für ihr überleben als vital betrachtet, strebt eine integration auf allen ebenen an, wenn auch in gegenseitiger interessensautonomie, die immer wieder widersprüche aufbrechen läßt und sie so auf der suche nach neuen gleichgewichten hält.
wir halten daran fest, daß wir mit historischen veränderungen der herrschaftsform der bourgeoisie konfrontiert sind, wenn es uns auch durchaus klar ist, daß wir damit jene kritiker auf uns ziehen, die uns in einen topf mit den propheten des staates als moloch, des superimperialismus, den apologeten der ewigkeit der kapitalistischen produktionsform werfen möchten.
die 'verstärkung' des staates ist, ausgehend von den objektiven bedingungen, die geeignetere institutionelle form, angepasst an die entwicklung der kapitalistischen produktionsweise. umgesetzt in die politik bedeutet dies die konstante desintegration der autonomie und der einheit des proletariats hinsichtlich seiner klassenziele.
der klassenkampf wird als eine physiologische gegebenheit betrachtet, die es zu fassen, aufzusplittern und präventiv zu unterdrücken gilt, und, bevor er ein gewisses niveau erreicht hat, ihn in den institutionellen bereich zu übertragen und in eine vielfalt von interessen aufzuspalten.
deshalb ist es kurzsichtig, die gemeinsamen interessen (wörtl.: tenuta) der imperialistischen länder ausschließlich auf die 'großzügige' wiederverteilung des produzierten sozialen reichtums zu reduzieren.
zu diesen strukturellen bedingungen stellen sich noch weitere - mit politisch-institutionellem charakter, die die neue innere ordnung prägen, die von den imperialisten (allen voran die usa) ab 1945 diktiert wurden.
von diesem zeitpunkt an wohnten und wohnen wir der anwendung einer politik bei, die wir als 'große pakte der nationalen einheit' bezeichnen können, bzw. die integration der politischen und gewerkschaftlichen vertreter des proletariats in die institutionellen bereichen der bürgerlichen gesellschaft - eine neue variante des ausbeutungssystems.
dieser pakt geht bis zum schmerzlos möglichen regierungswechsel zwischen allen demokratisch-konstitutionellen parteien ohne daß dies irgendwelche traumas produzieren oder den charakter der bürgerlichen gesellschaft verändern würde.
der raum der relativen sozialen stabilität der stärksten länder der westlichen imperialistischen kette zeigt, wie das demokratische system in der lage ist, präventiv alle politischen instanzen, die aus proletarischen kämpfen hervorgehen, anzugreifen (um nicht von den revolutionären zu sprechen), und sie in den verhandlungsraum zurückbinden.
die varianten dieses rahmens sind beschränkt und bestimmt durch das niveau des politischen bewußtseins und der autonomie, die das proletariat und damit auch seine revolutionäre vertretung in der lage sind auszudrücken; dies sind die elemente, die in tat und wahrheit die realisierung dieser übereinkünfte interklassistischer interessen auf der haut des proletariats verhindern.
das problem besteht also nicht in der 'verschleierung' des klassistischen charakters des bürgerlichen staates (umso mehr, als dies nur dazu dienen kann, das kapitalistische regime als das beste, das je existiert hat, darzustellen), sondern das problem ist die konkrete politik, die nicht nur keine legitimation der allgemeinen interessen des proletariats ausdrücken kann(dies wäre keine historische neuigkeit!), sondern in erster linie die präventive verteidigung des kapitalistischen ausbeutungssystems und der imperialistischen unterdrückung ermöglicht und jeden ansatz proletarischen kampfes zerschlägt, sobald er die schwelle der verträglichkeit mit den allgemeinen interessen der bourgeoisie überschreitet.
repression, knast, folter, spezialeinheiten, massaker, verhaftungen und politische entlassungen, staatsterrorismus...das sind die mittel, mit denen das demokratische bürgertum den reformismus dosiert, mit denen sie die zusagen - in harten kämpfen errungen - gemäß dem jeweiligen kräfteverhältnis zurücknehmen.
dies ist sicher nicht zu 'verschleiern' (wörtl.: occultabile) sondern nur durch konkrete, verständliche, angebrachte und revolutionäre vorschläge zu verändern.
die obj ktiven bedingungen der krise, wenn diese auch für die definition einer revolutionären situation fundamental sind, müssen aus der gegebenen politischen situation, der aktuellen phase, den stand des revolutionären bewußtseins und des organisationswachstums des proletariats beurteilt werden. wir sprechen hier nicht über den finalen zusammenstoß, der ganz klar zeitlich beschränkt ist und unter speziellen bedingungen stattfindet, der in der lage sein muß, den audruck revolutionärer politik und der interessen des proletariats zu unterstützen und zu leiten; dies führt die revolutionäre klasse, unter speziellen objektiven bedingungen, zur politischen und militärischen dominanz im zusammenstoß mit dem bürgertum.
wir behaupten also, daß der revolutionäre zusammenstoß unter diesen historischen bedingungen notwendigerweise den charakter des langandauernden klassenkrieges gegen den staat hat.
dieselben bedingungen, die die notwendigkeit der kämpfenden partei-form gesetzt haben, bestimmen den möglichen fortgang im revolutionären sinne des klassenzusammenstoßes. so wie es keinen ausdruck revolutionärer politik außerhalb der aktivität, die das politische mit dem militärischen verbindet, gibt - außer man gleitet in den opportunistischen und pazifistischen sumpf ab, gibt es auch keinen revolutionären bewußtseins-

und organisationsaufbau des proletariats, wenn nicht mit einer strategie, einer revolutionären massenentwicklung, gegründet auf den bewaffneten kampf, auf den klassenkrieg. wir behaupten, daß eine revolutionäre strategie nicht ausschließlich aus einem bezug auf eine massenlinie entsteht, sondern nur aus einer perspektive für den zusammenstoß zur eroberung der macht entstehen kann, adäquat der historischen form der konfliktbeladenen verhältnisse zwischen massenkampf/avantgardenkampf/konterrevolution des staates und dessen möglichen und notwendigen veränderungen.
der staat ist das produkt und gleichzeitig der institutionelle ausdruck des antagonismus der klasseninteressen und nimmt somit die historische form an, die geeignet ist für die regelung der daraus entstehenden dynamik. der bewaffnete kampf für den kommunismus als strategie für die politische machtergreifung ist historisch und sozial legitimiert eben in seiner beziehung zur herrschaftsform des staates und somit in bezug auf den klassenzusammenstoß zwischen proletariat und bourgeoisie im revolutionären sinne.
und dies leugnet nicht oder flacht auch nicht ab den widersprüchlichen verlauf der beziehung zwischen partei/masse, bewußtsein/spontaneität; noch führt es notwendigerweise zu einer linearen auffassung des revolutionären prozesses, unabhängig von objektiven bedingungen; sondern es stellt in analytischen begriffen die unersetzlichen grundlagen für die definition der aufgaben und des projektes einer kommunistischen partei dar.
die objektiven bedingungen für eine revolutionäre situation hängen sicher nicht direkt von der subjektiven aktivität der kommunisten und der revolutionären avantgarde ab, doch diese aktivität (ihre existenz oder nichtexistenz) trägt dazu bei, die politische krise der bourgeoisie zu verstärken und sie ist ein bildender teil der allgemeinen kräfteverhältnisse zwischen den klassen.
aus all diesen überlegungen kann der bewaffnete kampf für den kommunismus nicht als 'instrument' der revolutionären politik der kommunisten betrachtet werden, sondern als politisch-militärische strategie, die das revolutionäre proletariat , organisiert und geführt von der partei, anwenden muß, um den staat zu zerschlagen und die politische macht zu erobern.
die kritik an der 'guerilla-konzeption' und an der konzeption des revolutionären klassenkrieges ist dann korrekt, wenn sie sich gegen folgende auffassungen wendet: die anhänger von 'sofortlösungen', ökonomisten und idealisten, die die vergangenen ansätze der 'sofortprogramme' schwerwiegend beeinflußt und gekennzeichnet haben; die der objektiven veränderung in der krise des ökonomischen und politischen kampfes der massen im revolutionären kampf; diejenige des übergangs zum kommunismus innerhalb der bestehenden produktionsbedingungen; diejenige der konzeption der durchführbaren gegenmacht, bis hin zu den 'unsichtbaren roten basen'!
völlig falsch ist diese kritik hingegen, wenn sie aus einer abstrakten vorstellung des revolutionären krieges geführt wird, den es nur geben könne, wenn das proletariat sofort für den kampf gegen den staat disponibel ist.
alle revolutionären erfahrungen sind möglich, weil die bedingungen des zusammenstoßes kommunistische und revolutionäre avantgarden hervorbringen, die als teil der avantgarde des proletariats den kampf gegen den staat führen.
alle revolutionären erfahrungen standen einmal vor der schwelle, deren lösung oder nicht-lösung den erfolg des revolutionären prozesses bestimmte.
dieser übergang ist jener delikate sprung der propagandisten einer historischen notwendigkeit (nämlich der proletarischen revolution) zur führung des revolutionären prozesses; der organisation der revolutionären avantgarden zur partei des gesamten proletariats.
die taktischen bestimmungen des revolutionären krieges hingegen sind bedingt durch die sozio-politisch-ökonomischen bedingungen eines jeden landes, die wiederum das zu erreichende ziel definieren (politische macht in die hände des proletariats oder nationale unabhängigkeit), sowie durch den charakter und die umstände der verschiedenen phasen des zusammenstoßes.
der einzige unausweichliche punkt ist der charakter des revolutionären krieges - notwendigerweise verlängert - den der revolutionäre zusammenstoß unter diesen historischen bedingungen annimmt, und unsere eigene erfahrung hat zur klärung dieser frage beigetragen.
weiter hat unsere erfahrung geklärt, daß die definition des terrains des klassenkrieges als bestimmung für den revolutionären prozess nicht gleichzeitig die bestimmung für die ganze phase der eroberung der politischen macht ist, wie dies die subjektivistische logik, die in den vergangenen jahren mit soviel erfolg gekrönt war, diktiert hatte.
zu glauben, daß die widersprüchlichkeit der politik der '2 zeiten' der III.internationalen zu lösen sei; die revisionistischen degenerationen der arbeiterparteien, die mit dem marxismus gebrochen haben, bekämpfen zu wollen, indem eine - wenn auch auf den letzten stand gebrachte - version des aufstand-prozesses vorgeschlagen wird, ist nicht nur eine degenerierte und ideologisierte revision von 15 jahren revolutionären kampfes, im speziellen desjenigen der br, und gibt auch keine legitimation, weder theoretisch noch historisch, für die kämpfe der avantgarden; sondern dies stützt v.a. jene teile der bewegung in gefährlicher weise, die aufgrund einer dogmatischen ml-konzeption eine breite und bunte front des opportunismus und des neorevisionismus in unserem land gebildet haben.

DIE KRITIK AM KONZEPT DES IMPERIALISTISCHEN STAATES DER MULTINATIONALEN

der subjektivistische ansatz, der in den letzten jahren die italienische revolutionäre bewegung dominierte, ging von der substanziellen veränderung der rolle des staates hinsichtlich der ökonomischen und sozialen gestaltung (formazioni) des fortschrittlichen kapitalismus aus; diese annahme war eine anleihe an die bürgerliche soziologie und an bürgerliche ökonomische theorien, vorab an die keynesianische, wonach - in einer apologetischen betrachtungsweise der kapitalistischen produktionsweise - der staat fähig wäre, seine interventionen in die ökonomischen und sozialen bereiche so zu planen, daß die dem kapitalismus innewohnenden widersprüche ausgelöscht und der klassenkonflikt und die auswirkungen der krise auf unschmerzliche art und weise gelöst würden.
in dieser vorstellung der vom staat-subjekt (stato-soggetto) durchdachten und geplanten gesellschaft, unter der führung imperialistischer zentralen, verschwinden die widersprüche innerhalb der bourgeoisie, das gesetz der konkurrenz und die objektive dynamik der krise wie auch der notwendige charakter der gegentendenz.
der ganze dynamische und widersprüchliche komplex sozialer beziehungen wird somit auf eine einzige bestimmung reduziert: auf den kampf zwischen bourgeoisie und proletariat.
die grenze des kapitals ist also nicht mehr das kapital selbst, sondern der proletarische kampf und die proletarische subjektivität; der revolutionäre prozess wird völlig abhängig vom antagonistischen willen seiner protagonisten; die tendenz zum imperialistischen krieg ist nicht mehr die lösung der kritischen konzentration aller widersprüche der kapitalistischen produktionsweise, sondern sie flacht zum alleinigen widerspruch zwischen imperialistischer bourgeoisie und internationalem proletariat ab.
in dieser vision verliert der staat sein essentielles merkmal, produkt und ausdruck des unversöhnlichen antagonismus zwischen den klassen zu sein, um zu einer summe von apparaten (ökonomische, politische, militärische kräfte) zu werden, die in einem einzigen antiproletarischen und konterrevolutionären modell zusammenlaufen, durchgedacht und geplant von a bis z, und er somit auch jegliches merkmal relativer autonomie verliert.
die kritik am konzept des imperialistischen staates der multinationalen (stato imperialista delle multinazionali, der berüchtigte SIM) hat einige genossen dazu gebracht, das konzept 'staat-nation' wieder aufzunehmen, sie haben damit die substanz der marxistischen analyse des staates mit der analyse lenins der situation seiner epoche verwechselt. der fehler dieser genossen besteht darin, daß, wenn es richtig ist wieder zu sagen, die rolle des staates habe sich in der substanz nicht verändert, diese rolle - ausgehend von der ökonomischen struktur - als überstrukturelle vertretung der bewegung der sozialen und ökonomischen formationen sich denselben entwicklungsdynamiken der kapitalistischen produktionsweise anpasst.
der anachistische und durch konkurrenz bestimmte charakter des marktes befindet sich heute in einem ökonomischen milieu, gezeichnet durch eine dynamik ungleicher entwicklung, das dem monopolistischen,multinationalen/multiproduktiven kapital eine dominante position zuspricht.
die konkurrenz findet heute in den intermonopolistischen bereichen statt, im anschluß an den 2.weltkrieg durch das amerikanische finanzkapital dominiert, über die beträchtliche präsenz des us-kapitals (v.a. in den 'ziehenden' sektoren) innerhalb jener finanzkapitalkonzentrationen, die die multiproduktiven/multinationalen unternehmen sind. die internationalisierung der produktion und die internationale teilung der arbeit und der märkte, die gründung und durchsetzung multinationaler gesellschaften und institute für die bessere planung und regulierung des weltmarktes verändern die intermonopolistische dynamik der konkurrenz nicht, sondern verlagern diese auf eine ebene über die nationalen grenzen hinaus.
das gewicht und die kraft eines landes ist an seiner ökonomischen potenz messbar. die konditionierung der wirtschaftspolitik der staaten durch die multinationalen gesellschaften kann anhand der rolle, die sie erfüllen, analysiert werden, d.h. die kontrolle über den handel, die nachfrage, den finanzfluß, über die moderne technologie bis hin zur politischen

kontrolle der dem ausländischen kapital am meisten unterworfenen länder.
so gesehen ist es leicht zu verstehen, welches gewicht diese gesellschaften in der zuweisung der ökonomischen potenz an die einzelnen länder haben.
konkret: nach dem zweiten imperialistischen konflikt hat sich die amerikanische produktionsquote hinsichtlich der europäischen länder reduziert. gleichzeitig erhöhte sich die präsenz des amerikanischen kapitals - bezogen auf die gesamtquote des gemischten kapitals - in form der multinationalen gesellschaften.
diese gründe, nebst anderen, haben den charakter der interimperialistischen beziehungen verändert: zwischen staat und staat drückt sich dies in der größeren integration und gegenseitigen abhängigkeit aus, die nicht aus politischen oder diplomatischen beziehungen resultieren und damit ausdruck von verschiedenen subjektiven entscheidungen wären, sondern ausdruck des objektiven und notwendigen charakters der internationalisierung und der weltweiten teilung der produktion sind.
das system der westlichen imperialistischen verbindungen präsentiert sich also als 'garant' der kapitalistischen reproduktion in diesem entwicklungsstadium, im innern dieses systems verteidigt jedes staaten-glied seine interessenanteile, doch ist dies nur in der verstärkung und der verteidigung der gemeinsamen interessen der kette möglich. die grenzen der entwicklung der konkurrenz und unabhängigkeit sind vom integrationsgrad, der gegenseitigen abhängigkeit und der aufteilung der weltproduktion diktiert; daraus resultiert ein system von objektiven und notwendigen verbindungen, unabhängig vom willen einzelner, stark integrativ und hierachisch in seinem inneren.
die ökonomische realität ist also bestimmt durch ein multinationales, mehrheitlich amerikanisches kapital und das große nationale kapital, das sich internationalisiert hat und zusammen mit dem multinationalen kapital einen ausländischen pol bildet. diese realität ist sicher nicht mit einer bananerepublik vergleichbar. im gegenteil, sie ist ausdruck einer komplexität, die die funktion des staates als zentrum der politischen macht des gesamten bürgertums unterstreicht, als organ, das je nach situation entweder innerhalb der bourgeoisie vermittelt oder den einen sektor gegenüber dem anderen begünstigt. ein staat, der auf dem finanzsektor eine wichtige rolle spielt und von den verschiedenen sippen entweder angegriffen oder unterwandert wird; ein wirklicher kapitalistischer staat also und gleichzeitig vermittler des klassenkonfliktes.
wir müssen jedoch auch festhalten, daß jeder einzelne staat seine politische macht innerhalb einer spezifischen sozialen und ökonomischen funktion ausübt und versucht, diese an entscheidungen anzupassen, die in übernationalen instanzen gefällt wurden, wie die der iwf, eg oder der nato, die in sich die funktion der zentralisierung rigider tendenzen haben, die alle einzelnen exekutiven verfolgen müssen. die übernationalen institute sind nämlich nichts anderes als der politische ausdruck der gegenwärtig stärksten kapitalfraktionen, in denen jedes ökonomisch fortschrittliche land, bei dem man von der herrschaft des finanzkapitals sprechen kann, anteilsmäßig vertreten ist.
die kategorie 'staat-nation' als defintion für die vom staat heute angenommene form ist also unzureichend. dies ist nicht wichtig für irgendwelche akademische diskussionen, sondern dies hat sofortige und praktische konsequenzen in der entwicklung des politisch-revolutionären projektes.
selbst die revisionisten- ausdruck v.a. der produzierten klein- und mittelbourgeoisie - und die europäische sozialdemokratie verfolgten über jahre hinweg die möglichkeit einer autonomen entwicklung der einzelnen nationalen, monopolistischen kapitale gegenüber den vorgenannten herrschenden bindungen; dabei wagten sie sich bis hin zur prüfung der möglichkeit einer europäischen anti-imperialistischen allianz vor.
wie sehr diese anschauung zum scheitern verurteilt ist, hat die geschichte der letzten 10 jahre gezeigt.
wie sehr diese analyse für pazifistische und interklassistische politik zurechtgebogen wird, ist das konkrete und aktuelle problem des politischen kampfes innerhalb der massenbewegung.
überträgt man die eigenschaft der gegenseitigen ökonomischen abhängigkeit auf die ebene der daraus resultierenden notwendigkeit der politischen und militärischen allianz, so hat man ein komplexes bild der objektiven verstärkung eines jeden staates in der imperialistischen kette hinsichtlich der gemeinsamen aktion gegen das nationale und internationale proletariat.
es handelt sich also nicht um das problem einer verstärkten schlagkraft der proletarischen front zum zeitpunkt der politischen machteroberung gegen einen als generell 'stärker' eingeschätzten staat. es geht also nicht darum, einen auf den 'letzten stand' der bücherweisheiten gebrachten aufstandsprozess vorzuschlagen.
es geht im gegenteil darum, eine revolutionäre strategie zu entwickeln, die diesen veränderten historischen bedingungen rechnung trägt; die ausgeht von der erfahrung der internationalen kommunistischen bewegung und somit auch von der unsrigen, um so siegreich den klassenfeind bekämpfen zu können.
wir 'behaupten' also, daß das imperialistische system eine phase erreicht hat, in der die integration der imperialistischen politik auf allen ebenen die möglichkeit der loslösung eines einzelnen gliedes - so zentral oder peripherisch es auch sein mag - verunmöglicht, es sei denn, dem feind werde die kontrolle durch eine instabilität in ganzen abschnitten verunmöglicht.
für die kommunisten von 1917 stellte sich das problem, in einem sehr harten bürgerkrieg den proletarischen staat vor der gegenoffensive, die von außen durch die imperialistischen länder angeheizt wurde, zu verteidigen, in dieser phase hatte die gegenoffensive der imperialistischen länder präventiven charakter, nämlich die verteidigung der 'grenzen' des systems, die von allen als vital erachtet wurden.
es entgeht wohl niemandem, daß für die sandinistische revolution die größte gefahr nicht von der internen opposition des bürgertums oder der reaktion ausgeht, sondern in der direkten aggression, in erster linie durch die usa, liegt.
es entgeht wohl auch niemandem, wie die sandinisten dieser sicherlich nicht weit entfernten möglichkeit begegnen: mit der ausbreitung des konflikts auf ganz zentralamerika und der internationalen antiimperialistischen allianz.
aus diesen gründen gerät das projekt der liquidierung der nicaraguensischen revolution durch die größte ökonomische und militärische weltmacht ins wanken: der zu bezahlende preis und der nicht schnelle und sichere ausgang dieses x-ten aktes imperialistischer kriminalität - eine erfahrung, die die usa in jedem konflikt mit bewaffneten völkern machte.
der revolutionäre bruch vollzieht sich also nicht nur in den spezifisch objektiven bedingungen der verschärfung der kapitalistischen krise, sondern auch aufgrund spezifisch subjektiver bedingungen, in denen sich gegen die konterrevolutionäre allianz die der revolutionären front behauptet und in der tat verhindert, daß der feind seine 'aufmerksamkeit' auf einen einzelnen punkt des konflikts konzentrieren und da gewinnen kann.
es geht sicherlich nicht darum, mit der gleichzeitigen und 'permanenten' weltrevolution zu liebäugeln, sondern darum, über die neuen eigenschaften des proletarischen internationalismus und der allianzen des antiimperialistischen kampfes zu sprechen.
die proletarische revolution hat gezwungenermassen internationalen charakter.
diese konzept steht heute in einer internationalen realität, der antiimperialismus (v.a. gegen die usa) ist daher die gemeinsame basis zwischen dem metropolenproletariat und den fortschrittlichen völkern, die gegen die imperialistische aggression kämpfen.
davon ausgehend müssen die kommunisten einmal mehr das fortschrittlichste element in der gesamten führung des befreiungsprozesses des metropolenproletariats von der ausbeutung durch lohnarbeit sein, und gleichzeitig den wertvollsten verbündeten im gerechtfertigten streben nach emanzipation der vom imperialismus unterdrückten völker darstellen.
dadurch wird v.a. erneut die programmatische kraft des prinzips gestützt, wonach internationalismus in erster linie bedeutet, die revolution im eigenen land zu machen, dies unter berücksichtigung der aufgaben und bedingungen, die auf internationaler ebene zur konkreten realisierung unserer ziele in dieser historischen phase beitragen.

ZENTRALE BESTANDTEILE UNSERER SELBSTKRITIK

nachdem wir einige wesentliche unterscheidungen wie die zentralität des angriffes auf den staat, die leninistische konzeption der partei, die zentralität der arbeiterklasse, die materialistische analyse der krise und der tendenzen zum krieg wieder ins zentrum gerückt haben, ist es notwendig, zwei wesentliche punkte unseres prozesses der selbstkritik zu klären: die frage der taktik und die kritik gegenüber einer linearen konzeption des revolutionären prozesses.

die frage der taktik

der übergang von einer kämpfenden kommunistischen organisation zu einer partei hat nach unserer erfahrung das problem der revolutionären taktik ans licht gebracht.
obwohl wir den strategischen ansatz als richtig erachten, unterstreichen wir die unfähigkeit der organisation, ihr programm und die zu erreichenden ziele auf die taktischen und zeitbedingten momente des klassenzusammenstoßes aufzubauen.
das verhältnis einer kommunistischen partei zu den proletarischen massen bestimmt sich durch nichts anderes als durch ihr programm und durch die gesamtheit der taktischen ziele,

die sich in einer bestimmten lage in die veränderung des kräfteverhältnisses zwischen den klassen einfügt.
eine kommunistische partei bezieht sich auf die proletarischen massen dadurch, daß sie ihre allgemeinen interessen gegenüber dem staat vertritt.
obwohl von taktischer natur, ist der charakter des programms notwendigerweise ein genereller, d.h. er baut auf dem dominanten politischen widerspruch auf, den die partei aus der vielzahl von zielen und kampfparolen, die die spontanen mobilisierungen charakterisieren, auswählt, und dies hinsichtlich des dominanten projekts des bürgertums und des bewußtseinsgrades und der kampfbereitschaft der massen. unter der dominanten bürgerlichen politik der bourgeoisie verstehen wir den komplex bürgerlicher politik, der sich konkret zeigt und der von einer reihe von politischen kräften unterstützt wird, die die interessen der dominanten fraktion der bourgeoisie - im kampf mit anderen fraktionen - vertritt.
dieses gleichgewicht der kräft das sich von mal zu mal in einer vorherrschenden position stabilisiert, garantiert die durchführung der projekte und die verfolgung der zu erreichenden ziele.
der angriff auf den staat, der angriff ins herz des dominanten projektes der bourgeoisie kann nur den angriff auf jene kräfte bedeuten, die die durchführung der aktuellen bürgerlichen politik sowie das niveau der möglichen allianzen garantieren.
die aktivität der partei muß darauf zielen, dieses gleichgewicht der kräfte unmöglich zu machen, deren geschlossenheit zu zerbrechen und die internen widersprüche unlösbar zu machen. mit einem wort: das projekt aus den angeln heben.
all dies in einer konkreten und zugleich perspektivischen vorstellung vom kampf; d.h. die konjunkturbedingten ziele des kampfes an eine mögliche und notwendige veränderung in eine bestimmte richtung zu binden: die eroberung der politischen macht und die errichtung der diktatur des proletariats, innerhalb der verschärfung der ökonomischen und politischen krise der bourgeoisie und der tendenz zum imperialistischen krieg.
die eroberung des klassenantagonismus für das revolutionäre programm geschieht nicht durch die agitation für die inhalte und die ziele der partei, nicht in der unterstützung jener inhalte, über die die klasse schon mobilisiert ist, sondern über eine praxis, die sich an konkreten erfolgen mißt, die dazu tendieren, momentweise günstige kräfteverhältnisse zu schaffen, die es erlauben, zu siegen und auf die fortschrittlichsten positionen zu setzen.
d.h. eine partei vertritt das bewußte und organisierte element des proletariats, für das sie ihre vorschläge aber nicht auf das durchschnittsniveau des bewußtseins der kämpfenden massen abflacht, sondern sie nimmt die reifste ebene als reale basis, auf der die entwicklung des revolutionären prozesses der klasse nötig und möglich ist. dies, weil das bewußtsein über die notwendigkeit der revolution außerhalb und nicht aus den kämpfen der massen entsteht; es bildet sich vielmehr aus einer präzisen dialektik zwischen avantgardistischen aktivitäten und spontaner bewegung; es entsteht als dialektischer sprung, den nicht millionen von proletariern im selben moment vollziehen können.
auf der anderen seite wird die existenz von revolutionären splittern und partikeln der klasse danach eingeschätzt, welchen realen einfluß sie im allgemeineren klassenkonflikt haben. und dies hängt von der fähigkeit der partei ab, diesen prozess nicht von irgendeinem punkte des klassenkampfes aus zu leiten, sondern von den politischen knotenpunkten aus, die die klasse und den staat einander im kampf gegenüberstellen.
es ist sträflich, den 'höchsten' punkt des kampfes zwischen avantgarde und staat mit dem realen und konkreten kräfteverhältnis zwischen den klassen zu verwechseln; es ist sträflich, die initiative der avantgarde zu zerstückeln und sektoriell aufzuteilen und so unweigerlich dem ökonomismus zu verfallen.
die unmöglichkeit, diese zentralen knotenpunkte zu treffen, gültige und phasengerechte programme zu entwickeln, unsere taktik mit programmatischen inhalten zu füllen, all dies war bedingt durch die unfähigkeit, die etappen auf dem weg zum ziel der eroberung der politischen macht in materialistischen begriffen zu analysieren. vielmehr verfielen wir einer verflachten und idealistischen betrachtungsweise der krise der bourgeoisie, der phase der restrukturierung wie auch der eigenschaften des klassenantagonismus und somit auch bezüglich seines erreichten niveaus der einheit, autonomie und des bewußtseins.
sich das problem der erkämpfung greifbarer siege, der wirklichen behinderung und zurückwerfung der bürgerlichen projekte, der verschiebung des kräfteverhältnisses zu gunsten des proletariats zu stellen, ist andererseits etwas ganz anderes als sich in nicht-revolutionären bedingungen der illusion hinzugeben, den spontanen massenkampf leiten zu können.
wir haben bereits gesagt, daß die politisch-militärische aktivität der avantgarde bestandteil des kräfteverhältnisses ist, und dies hat in dialektischer weise eine doppelte funktion: die krise der bourgeoisie zu vertiefen und die mögliche und notwendige perspektive für den proletarischen kampf zu begründen.
und dies deshalb, weil das proletariat unter günstigen objektiven bedingungen immer mehr dazu getrieben ist, in den vorschlägen der partei die wirkliche alternative zur veränderung des aktuellen standes der dinge zu erkennen.
und es ist für eine kämpfende kommunistische partei (pcc), d.h. für eine kommunistische partei, die ihre revolutionäre politik auf politisch-militärische aktivität gründet, zumindest illusorisch, sich als glaubwürdige leitung bestimmen zu könne, wenn sie nicht in der lage ist, das problem des staates und des charakters des revolutuionären prozesses in der optik eines von der politik dominierten kriegsverhältnisses anzugehen.
wenn sie nicht in der lage ist, verschiedene politische beziehungen mit den unterschiedlichen bewußtseinsebenen des proletariats anzuknüpfen, ohne diese jedoch zu überlagern oder abzuflachen.
das allgemeine interesse des proletariats gegenüber dem staat zu vertreten, kann nichts anderes heißen, als die alternative zur macht als das ziel zu vertreten, auf das hin sich die spontane mobilisierung der massen bewegt; ihre allgemeinen und vereinigenden kampfparolen können nur mit der veränderung des allgemeinen kräfteverhältnisses und der eroberung der politischen macht vertreten werden.
die wiederentdeckung der 'politik' oder der 'massen', die in letzter zeit derart in mode gekommen ist und die eine der negativen wendungen nach der niederlage von 1982 bildet, kann nur mit großer mühe den opportunimus, das sichanhängen und das kurze gedächtnis verbergen. das reale problem im hartnäckig gestellten wiedervorschlag der untrennbarkeit zwischen politischem und militärischem bereich ist, in der historischen form der revolutionären politik ausgedrückt, in nichts anderem als durch den bewaffneten kampf, die taktischen bestimmungen unseres handelns und der zu verfolgenden ziele zu erfassen.

DIE KRITIK AN DER KONZEPTION DES LINEAREN VERLAUFS DES REVOLUTIONÄREN PROZESSES

wenn es auch falsch ist, die geschichte der roten brigaden in gute und schlechte zeiten aufzuteilen, ist es doch unbestreitbar, daß die in der geschichte der organisation entwickelten politischen und theoretischen widersprüche in dem moment aufbrachen, in dem die br v.a. dank der 'frühjahrskampagne' (gemeint ist die entführung des präsidenten der dc, aldo moro im märz 1978) ein relevantes gewicht im klassenzusammenstoß erobert haben.
ausgehend von der kämpfenden kommunistischen organisation (occ) die eine idee-kraft (den bewaffneten kampf für den kommunismus) propagierten, finden sich die brigate rosse als anerkannte politisch-revolutionäre kraft wieder, als strategische achse für die konstruktion der partei und für die ausarbeitung eines politischen projektes der umfassenden leitung des revolutionären prozesses.
an diesem punkt hindern die ungenauigkeiten, die abweichungen und die schwäche der theoretischen grundlage, verbunden mit der relativen unerfahrenheit und politischen jugendlichkeit, die organisation, ihren charakter einer 'kämpfenden revolutionären kraft' zu überwinden und einen weiteren schritt nach vorn richtung partei auszuführen.
deshalb kann man sagen, daß die kritische anhäufung von ungelösten widersprüchen innerhalb unserer organisation in dem moment aufbricht, als die in jahrelangen kämpfen gesammelte erfahrung die planung und den erfolg des angriffes auf die 'nationale solidarität' ermöglichte und so die gültigkeit und reife der erfahrung zeigte.
dies, weil die politischen antworten der organisation auf die nach dem ausgang der siegreichen frühlingskampagne gestellten probleme hinsichtlich der gegenwärtigen und zukünftigen analysen und projekte den grundstein für die niederlage von 1982 bildete.
dies, weil die organisation mangels politischer, theoretischer und programmatischer kraft nicht in der lage war, den durch die gefangennahme des amerikanischen generals dozier angestrebten qualitativen sprung des niveaus des zusammenstoßes zu vollziehen.
der grundirrtum bestand darin, es für möglich zu halten, die massen auf dem revolutionären terrain auf der basis der sofortigen und materiellen interessen des proletariats zu organisieren.
die analysen der 'finalen' und 'unumkehrbaren' krise der bourgeoisie und der ebenfalls verabsolutierten unversöhnlichkeit der proletarischen interessen mit der restrukturierung führte die organisation dazu, die eröffnung der übergangsphase zum entfesselten klassenkrieg zu theoretisieren.
daher das unmittelbare ziel, die massen auf dem feld des

bewaffneten kampfes zu organisieren.
daher der verlust der funktion der partei, die danach strebt, das revolutionäre bewußtsein der klasse aufzubauen, das als spontan aus der krise hervorgehend betrachtet wurde.
von daher die verneinung der zentralität der arbeiterklasse zu gunsten all derjeniger antagonistischen sektoren, die sich bis zum waffengebrauch dem angriff der bourgeoisie auf das einkommen,auf die verkaufsbedingungen der arbeitskraft widersetzten.
die tatsache, daß die br in der härtesten politischen schlacht, die zu den spaltungen von 1980 und 81 führte, das einzige bollwerk gegen den umsichgreifenden antimarxismus und operaismus darstellten, genügte nicht, um in der kampagne gegen die nato die ganze verspätung, die zweideutigkeit und die schwäche zu überwinden, mit denen sie (die br) das projekt des angriffs auf den staat wieder lancieren wollten.
und dies, weil die br sich noch nicht von einer linearen und fortschreitenden konzeption des revolutionären prozesses befreit hatten, die für jede ökonomische abweichung typisch ist, welche das revolutionäre klassenbewußtsein als unauflöslich mit der verhärtung des antagonistischen verhältnisses zwischen proletariat und bourgeoisie auf dem gebiet des ökonomischen massenkampfes verbunden sieht; die deshalb die aktivität der partei gefangen und funktionalisiert sieht in der notwendigkeit, die unmittelbaren materiellen bedürfnisse des proletariats zu repräsentieren und zu befriedigen und ihre ökonomischen kämpfe zu leiten, 'anspielend' auf ... kommunismus!
die identität zwischen politischem und ökonomischem, wie sie von einer idealistischen analyse verordnet wird, für die jeder kampf gegen die restrukturierung in der krise per se politisch, revolutionär und gegen den staat und die kapitalistische produktionsweise wird, ist das produkt eines verlusts der marxistisch-leninistischen konzeption der aufgaben einer kommunistischen partei und, schlimmer noch, einer als nicht mehr notwendig erachteten ausrichtung der revolutionären aktivität auf die erreichung des ersten zieles des revolutionären prozesses: die eroberung der politischen macht und die errichtung der diktatur des proletariats. daher wird es als unnötig erachtet, einen strategischen und taktischen plan zu erarbeiten, der in der lage ist, das revolutionäre proletariat auf das feld des klassenkrieges zu führen, was durch die zuspitzung der krise der bourgeoisie und den einbezug der entwicklung der internationalen situation ermöglicht wird.
die theoretisierung von 'sofortprogrammen' bedeutet das überbord-werfen des verhältnisses partei/masse, verleugnet dessen widersprüchlichen charakter und flacht die politische linie unserer organisation ab in der suche nach einem direkten, unmittelbar organisierenden verhältnis zu den massen im revolutionären kampf, basierend auf einer angenommenen absoluten unversöhnlichkeit ihrer materiellen interessen.
das problem der objektiven und subjektiven bedingungen für die entwicklung des revolutionären bewußtseins und der organisierung der massen und die unersetzlichen aufgaben der partei bei der erreichung dieses fundamentalen zieles kann nur verstanden und gelöst werden, wenn man unerschütterlich an den prinzipien des marxismus und an den historischen erfahrungen des internationalen proletariats festhält; dies hat zur genüge gezeigt, daß die entwicklung eines revolutionären prozesses wirklich nicht linear, von konstantem wachstum, ausschließlich abhängig von einer objektiven verschärfung der lebensbedingungen des proletariats und von der bereitschaft von teilen der klasse zum - auch bewaffneten - kampf, und sich gegen die angriffe des klassenfeindes auf den lohn, den arbeitsplatz und die verschärfung der ausbeutung zu verteidigen, ist.
ein revolutionärer prozess schreitet notwendig in sprüngen und brüchen voran, dies genau deshalb, weil es zwischen 'trade-unionistischem' bewußtsein der massen und revolutionärem bewußtsein einen sprung und einen bruch gibt. diese sind durch die entwicklung einer für die proletarische revolution objektiv günstigen situation bedingt und durch die subjektive aktivität der führung durch die partei. sie zeigt in der praxis nicht nur die notwendigkeit, sondern auch die konkrete möglichkeit,den staat zu bekämpfen.
der gedanke, daß dieses bewußtseinsniveau ohne unterschied vom ganzen proletariat erreicht werden kann, nur weil eine partei dadurch um sich sympathien und zustimmung sammelt, daß sie sich an die spitze der ökonomischen kämpfe des proletariats stellt und für die realisierung unmittelbarer forderungen kämpft, führt notwendigerweise zu einer linearen und mechanistischen abweichung und zum definitiven verlust des revolutionären prozesses.

DEN KLEINBORGERLICHEN SUBJEKTIVISMUS UND IDEALISMUS BEKÄMPFEN UND LIQUIDIEREN !

DEN DOGMATISMUS UND DEN OPPORTUNISMUS BEKÄMPFEN !

DIE REVOLUTIONÄRE INITIATIVE AUF AUTHENTISCH MARXISTISCH-LENINISTISCHER GRUNDLAGE WIEDERLANCIEREN !

DIE AKTUELLE POLITISCHE SITUATION

in diesen jahren spielte die partei craxis eine bedeutende rolle im versuch, die politische krise des bürgertums zu überwinden.
die bürgerliche politische front war tatsächlich blockiert durch die lähmenden schwierigkeiten, in die sich die democratia cristiana verhaspelt hatte; die partei, die historisch schon immer auf höchstem niveau die interessen der verschiedenen bürgerlichen strömungen vertreten hatte. eine krise, die schon seit zu langer zeit ungelöste knoten in sich trug - hervorgerufen durch die kunterbunte soziale zusammensetzung der dc. so konnte der versuch, alle forderungen der einzelnen komponenten aufzunehmen, nur zum absacken dieser partei führen (anmerkung 1).
dazu kam der ausbruch von immer offeneren und grausameren racheakten zwische regelrechten inneren banden; verschlimmert wurde das ganze durch die tatsache, daß ihr größter stratege, träger des einzigen wirklichen politischen projektes mit langem atem bei der suche nach einer antwort auf die forderungen der krise, 1978 in eine situation geriet, in der all seine sprichwörtlichen vermittlungskünste nichts mehr fruchteten.
all dies genau in dem moment, als die vom großen nationalen und internationalen kapital verlangten interventionen immer schwerwiegender wurden: der staat sollte seine unentbehrliche rolle in den restrukturierungsplänen und in der generellen neudefinierung der ökonomischen und sozialen formationen in reaktionärem sinne spielen.
und siehe da, zum anpacken von problemen von derartiger tragweite erwies sich die psi als geeignetere partei. ihre inneren widersprüche wurden zum großen teil durch den handstreich der gruppe um craxi hinweggefegt, einer gruppe, die aus der entscheidungfreudigen 'regierenden demokratie' ihr banner gemacht hat.
auf dem terrain der strategischen entscheidungen der bourgeoisie ist in der tat das zentrale projekt jenes, welches sich in den letzten jahren sehr geradlinig entwickelt hat und das man mit dem schlagwort 'mehr macht der exekutive' zusammenfassen kann. dieses projekt überwindet jene schlupfwinkel, die in der vergangenheit das vorgehen der regierungspolitik wirr gemacht hat.
dieser plan hat sich auf verschiedenen ebenen entfaltet, von der abschaffung von als überflüssig erachteten instrumenten bis zur einführung anderer, wie dem 'kabinettsrat', welche infolge der zentralisation und der darausfolgenden geschwindigkeit sich besser den notwendigkeiten der situation anpassen.
so wohnten wir der immer klareren entwertung des parlmentes bei, von craxi als unnütz erachtet, lediglich noch gut als verdeckender dschungel für die heckenschützen, die auf die direktiven der regierung warten. die entmachtung des parlaments fand im nu durch den ständigen rückgriff auf das instrument des gesetzes-dekrets statt, das die gefassten beschlüsse sofort in kraft setzt. in zukunft soll also das von dieser regierung vom ersten tag an verwendete schlachtpferd der 'riforma institutionale' (institutionelle reform, a.d.ü.) eingesetzt werden. dies ist nichts anderes als die allgemeine neudefinierung der bürgerlichen politischen machtinstrumente in einer situation, die von der notwendigkeit bestimmt ist, der krise der kapitalistischen produktionsweise die stirn zu bieten; dies bedeutet gleichzeitig das vorhandensein eines internationalen klimas, welches durch eine ständig ausgeprägtere tendenz zum krieg, geschürt durch den amerikanischen imperialismus, beherrscht ist.
offensichtlich sind es nicht die kleinen bürokratischen lakaien oder rein technische rückständigkeiten, welche durch die veraltetheit gewisser apparate bedingt sind, gegen das sich der reaktionäre plan der bourgeoisie richten soll.
ein hindernis für die durchführung der pläne der regierung liegt darin, was der feind den 'sonderfall italien' nennt: im vorhandensein einer von starkem klassenbewußtsein geprägten proletarischen bewegung, die immer auf die schärfsten angriffe auf die lebensbedingungen wie auch auf der allgemeinen politischen ebene reagiert hat, dies trotz des betrugs und der sabotage seitens der gewerkschaften. jüngstes beispiel hierfür ist die militante opposition gegen den angriff auf den lohn. die arbeiterklasse engagierte sich dabei in einem kampfzyklus von einer intensität und dauer, wie man dies schon lange nicht mehr gesehen hat. dieser kampf zwang die pci und die cgil zu einem ermüdenden hinterlaufen in ihrem versuch, den kampf zu kontrollieren. es war ein objektiv und subjektiv politischer kampf, weil er auf massenebene mehr für den strutz von craxi als für die rückgewinnung der durch die lohnkürzungen weggenommenen lire war. (anmerkung 2)
erfolg oder mißerfolg dieses in craxi personifizierten planes hängt also von der widersprüchlichen spaltung innerhalb des klassenkonfliktes ab; ein plan, der sich auf politischer, ökonomischer und militärischer ebene gegen das proletariat richtet. das lohnkürzungsdekret stellt nur ein moment des konzentrischen angriffs auf die lebensbedingungen, die kampfgeschichte

und die werte dar, die die klasse in den letzten jahren durchgesetzt hat. wenn auch dabei die hauptrolle durch die politischen und gewerkschaftlichen kräfte der 5-parteien-regierung gespielt wurde, wäre es kurzsichtig, sich auf diese zu beschränken. so wohnte man vor und nach dem berüchtigten 'marsch der 40 000', der den kampfzyklus bei fiat im jahre 1980 mit einer niederlage abschloß, einer offensive bei, die die vernichtung der politischen autonomie der klasse zum ziel hatte. wir können so weit gehen zu sagen, daß jene niederlage gesucht, gewollt und als unabdingbares ziel betrachtet wurden, um die als politisch qualifizierten klassenpositionen - die sich auch bei fiat ausdrückten - zu zerstreuen. dies wohlwissend, daß das, was sich bei fiat ereignet hätte, nachher wie ein keulenschlag in andere bereiche zurückgeschlagen hätte. gut, dieser plan wurde auch von den revisionisten vorangetrieben. auch von ihnen kamen mit krokodilstränen gewürzte analysen, die die gelegenheit beim schopf packten, die von ihnen gewünschte richtung zu präzisieren: den politisch-gewerkschaftlichen kupplerdienst für die berüchtigten sog. 'zwischen-bereiche' von den spezialisierten technikern zu den abteilungsleitern, die einerseits den arm der politik der fabrikleitung bilden und andererseits auch diejenige arbeiteraristokratie umfassen, die historisch schon immer die von den verschiedenen sozialdemokratischen formen bevorzugte soziale basis war. ausgehend von dieser situation verstärkte sich die offensive gegen die prinzipien der gleichberechtigung, die sich schon immer in der klasse durchgesetzt haben. die gewerkschaften, allen voran die revisionistischen, sagen, daß die löhne zu stark einander angeglichen seien, daß man die beruflichen fähigkeiten eines jeden arbeiters prämieren müsse, damit geben sie zu erkennen, daß für sie die maximalmögliche lohngleichheit während der vollen christlich-demokratischen herrschaft erreicht worden war!
damit übereinstimmend können wir die ausformulierung von vertragsplattformen mitverfolgen, die einen unterschied von der tiefsten zur höchsten lohnkategorie von einer verdoppelung bis zur verdreifachung aufweisen.
die revisionistische gewerkschaft, die in demagogischer weise den kampf zur verteidigung der scala mobile führte, hat einen reformvorschlag ausgearbeitet, der sich durch eine differenzierung der zulagen - je nach berufsgruppe - auszeichnet. (anmerkung 3)
zu alldem kommen die analysen des forschungszentrums wie cenis hinzu. ihre veröffentlichten daten müssen wir wohl als bare münze nehmen, da sie ja bekanntlich im sterilen himmel der unabhängigen wissenschaft zusammengestellt worden sind. damit versuchen sie, die arbeiterklasse als aussterbende tierart zu beschreiben, sie fabulieren von einem sich immer stärker ausbreitenden tertiären sektor, von einem quartären (!) und folgen damit dem amerikanischen beispiel. sie verschweigen bewußt, daß im rahmen des hinkenden wiederaufschwungs à la usa in den von ihnen bezeichneten sektoren nur die hälfte an personal verglichen mit dem baugewerbe eingestellt wurde. in dieser situation lassen die experten der präsidentschaft des rates wissen, daß sie zur bekämpfung der arbeitslosigkeit 50 neue berufe erfunden hätten, der realistischste und gesellschaftlich nützlichste dürfte zweifellos die bewachung des adlernestes mit seinen eiern sein!!
in wirklichkeit sind millionen von arbeitslosen und arbeitern in der cassa integratzione, d.h. kurz vor der entlassung mit der perspektive, in einer situation der erpressung und des elends zu bleiben, einer erpressung, die durch die offizielle wiedereinführung der 'chiamata nominale' (wörtl.:aufgebot durch namensnennung) bedingt ist. diese wurde zwischen regierung, arbeitgeberverband und gewerkschaften ausgehandelt und wirft v.a. jeden als bewußt erkannten arbeiter hinaus. sie bedeutet ebenfalls elend für alle - ob bewußt oder weniger bewußt - weil die daten zeigen, daß es keine bedeutenden einstellungen geben wird. elend auch für die 'glücklichen', die immer noch in den fabriken sind, unter der ständigen drohung von versetzungen, cassa integrazione, entlassung, in einer immer schädlicheren und stressigen umgebung; gleichzeitig läßt sich eine absinkende tendenz im rückgriff auf die krankenkassen feststellen - dies, dank einer neuen, sehr wirksamen medizin ... der angst! (anmerkung 4)
das weitere thema, um bei den amerikanern 'lieb kind zu sein' erkannte craxi im größeren engagement, um auf die immer zwingendere notwendigkeit der aufrüstung und des interventionismus, die sie verlangt, zu antworten.
die erste pflicht auf dieser ebene war die materielle durchsetzung der bereits beschlossenen aufstellung der neuen atomraketen der usa - auch hierbei zeigte die regierung ihren willen, die vielgepriesene entschlossenheit in die praxis umzusetzen. sie setzte sich über die große anti-nato-bewegung gegen die ankunft der atomsprengköpfe hinweg. einerseits benutzten sie die widersprüche innerhalb dieser bewegung, die gekennzeichnet ist durch die präsenz von elementen des feigen interklassistischen pazifismus. diese elemente ignorieren bewußt den gesamtrahmen der tendenz zum krieg - ausweg aus der schwersten krise, die je die kapitalistische produktionsweise in die zange genommen hat. auf der anderen seite mobilisierte sie polizei und carabinieri mit dem präzisen auftrag, von allem anfang an jeglichen versuch,mittels der üblichen unnützen menschenblockaden die einfuhr des materials in die für die installierung der abschußrampen vorgesehenen gebiete zu verhindern, zu zerschlagen. so wohnten wir einem exhibitionismus seitens der 'söhne des volkes in uniform' bei, der sich in einem höchst lebhaften 'optimismus des eigenen willens' ausdrückte - nämlich in fußtritten und knüppelhieben auf ehrbare hinterteile und köpfe von parlamentariern, die unvorsichtigerweise eine atombasis mit dem transatlantico di montecitorio verwechselten (kneipe im regierungsviertel, a.d.ü.). ein weiteres beispiel für die verfügbarkeit, sich imperialistischen unternehmungen anzuschliessen, war die militärmission in den libanon, um das schwankende regime von gemayel zu unterstützen.
bei dieser gelegenheit zeigte der staat seine fähigkeit, sowohl die parlamentarische opposition als auch die medien gleichzuschalten, um die tatsachen zu verfälschen: eine militärmission wurde für presse und fernsehen zur 'friedensmission', man hätte meinen können, daß die hochspezialisierten armee-einheiten der fallschirmjäger, der landetruppen und carabinieri nach beirut gingen,um ein feldlazarett zu eröffnen!
die revisionisten ihrerseits unterstützten zusammen mit der mehrheit des parlaments dieses unternehmen, wie sie bereits die frühere militärmission in den sinai zur unterstützung des verrates von sadat durch die vereinbarung von camp david stützten. die roten brigaden drückten ihre meinung zu diesen vereinbarungen klar aus: sie liquidierten deren garant, hunt. (am 15.2.84 erschossen die br den general der multinationalen truppen auf dem sinai, ray l. hunt)
alldem füge man die ständig steigenden ausgaben des ministeriums von spadolini (verteidigungsministerium, a.d.ü.) hinzu, parallel zu den senkungen der sozialausgaben; den 4.platz in der weltrangliste im export von kriegsmaterial und v.a. was diese tatsache an diskriminierung und kontrolle besonders in gewissen bereichen mit sich bringt; den versuch des 'protektorates' über malta; die ständigen einmischungen am horn von afrika;so verstehen wir: einerseits die wiederholten anerkennungen und aufforderungen washington, es noch mehr und besser zu machen und andererseits die wachsame aufmerksamkeit, die das weisse haus der außenpolitik des kettengliedes italien schenkt.
das integrationsniveau, dem unser land gegenüber der atlantischen allianz unterworfen ist, zeigte sich erneut durch die letzten politischen ereignisse; sie zeigten den üblichen wettkampf der hiesigen politischen kräfte, um mit einer privilegierten beziehung zu den usa hervorzugehen. die zuspitzung der tendenz zum krieg und die immer größere bedeutung des mittelmeerraumes und des nahen ostens im internationalen szenario stellen neue probleme für die stellung eines landes wie italien, das in dieser gegend traditionsgemäß eine wichtige rolle in wirtschaft und handel spielt.
die gefestigte proarabische politische tendenz in italien konstatiert heute eine rigide richtung, die die achse usa-israel in voller übereinstimmung mit der westlichen imperialistischen politik bevorzugt. der von den amerikanern gewünschte und wärmstens empfohlene aufstieg des 'zionisten' spadolini ins verteidigungsministerium ist für washington die beste garantie einer stärkeren funktionalisierung von italien für die interessen des west-blocks. diese politik entfesselte in unserem land innerbürgerliche widersprüche, die zwar nicht zum ende der allianz führen, wohl aber zu einem permanenten schlagabtausch. tatsächlich ist die größere 'unternehmungslust'der regierung in der außenpolitik hauptobjekt von klagen und mangelnde treue gegenüber den westlichen verbündeten (nato und usa) in ihrem versuch, eine 'ostpolitik' zu verfolgen, die als ebenso schwächlich wie den amerikanern wenig willkommen beurteilt wird. die zerrissensten schreie kommen von den politischen kräften, die mit händen und füßen an die atlantischen kreise gefesselt sind, wie die hampelmänner der psdi, die republikaner und große teile der dc. bei jeder initiative der farnesina (außenministerium, a.d.ü.) in dieser richtung zwingen sie die regierung nicht nur, feierlich schwüre erneuerter treue gegenüber der westlichen allianz abzugeben, sondern v.a. auch zu erklären, daß es für italien keinerlei 'autonome' initiativen ohne vorgängige bürgschaft durch das weisse haus gibt.
es fehlt nicht an beispielen. beginnend mit den 'laut ausgesprochenen reflektionen' von craxi in lissabon über die begrenzung der nuklear-waffen in europa; zu den äußerungen von andreotti über die unantastbarkeit der vereinbarungen von jalta, die kürzlich von reagan zur diskussion gestellt wurden; zu der nach der begegnung von craxi und andreotti mit arafat

ausgebrochenen 'schlägerei'; bis zu den gesteuerten 'provokationen' von formica über die bestehenden ausländischen machtzentralen über unser land, von der p2 zu der us-untergeordneten rolle der italienischen geheimdienste.
daraus ergeben sich zwei konsequenzen. erstens wird italien keine interventionsautonomie zugestanden und es hat in den von den usa streng und aufmerksam kontrollierten 'heißen zonen' im immer prekäreren ost-west-verhältnis keine möglichkeit, seine marktanteile zu erhalten oder zu erweitern. die zweite konsequenz besteht darin, daß diese 'wachsamkeit' über einen heftigen inneren krieg vorangetrieben wird, in dem die bevorzugten argumente terroristische angriffe aller art sind, um die verwundbarkeit all jener zu demonstrieren, die sich gegenüber den usa nicht als vasallen verhalten.
es ist klar, daß sich diese sonderrolle aus der position italiens innerhalb der südostflanke der nato ableitet. man zähle nur die militärischen einrichtungen der usa, die unser land 'beherbergt' und die die italienischen inseln und küsten in eine riesige operative basis im zentrum des mittelmeerraumes verwandeln.
neben diesen lästigen zwischenfällen führt craxi - den vorteil der ratspräsidentschaft ausnützend - einen gegen zwei fronten gerichteten zermürbungskrieg: einen gegen die verbündete dc mit dem ziel, die noch enormen machtpositionen auszuhöhlen; er offenbart ihre widersprüche und rückständigkeiten und disqualifiziert sie ausgerechnet in dem moment, in dem sie innerhalb des aufmarsches versucht, ihre eigene vormachtstellung wieder einzunehmen; die andere front richtet sich gegen die revisionisten. craxi sucht offen jede gelegenheit, sich mit der kpi zu schlagen, stellt sie als gefangene ihrer geschichte dar, ihre beteiligung an der friedensbewegung als folge angenommener beziehungen mit den ländern des warschauer paktes. der zweck dieser angriffe besteht v.a. darin, die unfähigkeit der pci, sich wirksam als regierungspartei zu qualifizieren, aufzuzeigen; dies in einem moment, in dem die politischen kräfte gezwungen sind, den dornenvollen knoten des 'regierens ohne konsens' anzupacken.
die sozialistische partei verfolgt als hauptziel, die achse der allianz dc-pci, die ihr während jahren die rolle eines zuschauers zwischen den zwei großen hauptdarstellern zugewiesen hat, zu ihren gunsten zu durchbrechen. in diesem rahmen spielt sie als entscheidende karte die eroberung der rolle des 'züngleins an der waage' innerhalb der möglichen regierungsbündnisse aus.
angesichts der unleugbar errungenen erfolge in dieser richtung weist dies der 5-parteien-regierung mittelfristig die aufgabe zu, die regierbarkeit zu gewährleisten. dies außerhalb der scharmützel und hintertüren, die sich die verschiedenen protagonisten gegenüber den revisionisten offen halten, um die eigene kraft zum nachteil zu vergrößern.
die stärkung der psi innerhalb der regierungskoalition durch die ernennung craxis zum ministerpräsident - unabhängig ob von langer oder kurzer dauer - stellt einerseits das sprungbrett für die projekte der via del corso (sitz der psi) dar und andererseits ist es die kristallisation der politik der redimensionierung der pci. sie zielt auf den notwendigen und unaufschiebbaren definitiven bruch mit allen ihren verbliebenen verbindungen mit den arbeiterinteressen und mit jeder pazifistischen versuchung. diese politik wird heute von der herrschenden achse craxi-carniti-confindustria vorangetrieben, die sowohl die anti-proletarischen angriffe als auch den kampf um die politische führung charakterisiert hat.
es ist sicher nicht die unzuverlässigkeit in der atlantischen allianz, welche natta's partei (pci) außerhalb des regierungsbereiches verweist: die pci hat nichts zu lernen von irgendeiner regierungspartei, sie zeigt dies durch ihre unterstützung der militärmission in den libanon und durch die bestätigte bevorzugung des schutzschildes der nato. dies geht soweit, daß der verantwortliche für die außenpolitik der partei, paletta, sich offen gegen die volksbewegung stellte, die in sardinien die auflösung der nato-basen für nuklear-u-boote in maddalena fordert.
der grund liegt auch nicht im dritt-internationalistischen ursprung der partei - wiederholter anlaß für konstante reumütigkeit - und schon gar nicht in einem 'alternativen' projekt zur überwindung der kapitalistischen krise.
ihre rolle des anti-subversiven schutzwalls im wackelnden bürgerlichen gebäude ist es, was das großkapital am meisten schätzt. die pci steht offen zu dieser rolle und präsentiert sich als 'wechselgeld'. hören wir dazu lamas analysen zum salär-kürzungs-dekret an. er versucht nicht einmal, die gründe der 'gewerkschaftlichen gerechtigkeit' plausibel zu machen, die zu den positionen der cgil und pci führten. er geht direkt auf den politischen kern der ereignisse, wenn er sagt: 'hätten wir nicht diese beziehung mit all denen, die mit der operation nicht einverstanden waren, aufrechterhalten, was wäre dann aus der gewerkschaftsbewegung in italien geworden? ich weiss es nicht.'

und weil diese art von fragestellung die fähigkeit hat, den schlaf und die werke des bürgertums zu stören, haben die revisionisten ein leichtes spiel, sich als garanten dafür zu präsentieren, daß die kampfzyklen, die sich unvermeidlicherweise noch einstellen werden, im rahmen der vereinbarkeit mit dem system gehalten werden können.
das spiel der lancierung von referenden, auch das wechselgeld, ist ein element weiterer isolation der partei nattas. ein referendum, das für die verfechter selbst ein 'ding der unmöglichkeit' ist, ist die offensichtlichste kundgebung der widersprüche einer bürgerlichen partei, die auf den arbeiterinteressen reitet.
das referendum vermeiden heißt für beide seiten den frontalen zusammenstoß und die nichtvoraussehbare antwort der klasse auf die verhärtung des sozialen konfliktes vermeiden.
die bürgerlichen kräfte sind deshalb gezwungen, den weg einer mehr politischen als technischen vereinbarung über die allgemeine reform der gehälter zu finden. daß es nicht technische fragen sind, zeigen die weitläufigen möglichkeiten, die die vorschläge der cgil selbst in übereinstimmung mit denen der bosse enthalten. das problem ist offensichtlich ein anderes. formell ist es der angriff auf die kraftlosigkeit der pci. substanziell ist es die wahl zwischen einer verschärfung des zusammenstoßes mit der arbeiterklasse - eine linie, die von der bürgerlichen koalition verfolgt und entwickelt wird, die in den letzten jahren die anti-proletarische politik des angriffs auf die beschäftigung und den lohn am besten verkörperte - oder die einschlagung des weges der 'befriedung' mittels eines neuen gesamtarbeitsvertrages, auch dies auf kosten der materiellen und politischen interessen des proletariats, also mit einem erneuten handel zwischen pci und regierung. (anmerkung 5)
welche entwicklungen sind also im rahmen der bürgerlichen allianzen in unserem land möglich?
was die berühmte italienische 'anormalität' im rahmen der westlichen imperialistischen allianz charakterisiert, ist das niveau des antagonismus und des politischen bewußtseins, das das proletariat schon immer ausdrückte.
die schwierigkeit der pci, in die 'schaltzentrale' zugelassen zu werden und die tatsache, daß sie auch wenn sie in die mehrheit einbezogen ist, dazu verurteilt ist, eine randständige und untergeordnete rolle zu spielen, ergibt sich sicherlich nicht aus den verlangten (und großzügig gewährten!) demonstrationen der treue zu den bürgerlichen demokratischen institutionen oder zum feld des westlichen bündnisses.
diese schwierigkeiten entspringen nur zum teil dem feld der bürgerlichen interessen, die die pci vertritt (arbeiteraristokratie, kleine und mittlere bourgeoisie aus produktion und handel, eine art zweideutiger, antiimperialistisch wirkender europäismus), welche sie übrigens nicht hindern würden und tatsächlich auch nicht hindern, die entscheidungen des multinationalen großkapitals zu tragen.
die wirkliche und tiefere schwierigkeit liegt in der tatsache, daß in unserem land - wie überall - eine auf politisch-institutioneller ebene nicht vertretene klassenopposition das gefährlichste element für die stabilität des systems darstellt.
der entscheid der hiesigen revisionisten, sich der konzentration des demokratischen wechsels der westlichen sozialdemokratien anzuschließen, ist älteren datums.
schon togliatti konnte unmittelbar nach dem krieg die bereitschaft seiner partei zum 'sozialen wiederaufbaupakt' (der, welch ein zufall, die zügelung der arbeitslöhne und die zerschmetterung der bewaffneten organisation der klasse vorsah) gegen einen angesehenen ministersessel eintauschen. diese linie wurde dann von berlinquer perfektioniert. er führte nach dem staatsstreich in chile die entproletarisierung der pci vollständig zu ende und koppelte seine projekte einer breiten interklassistischen allianz mit den anti-proletarischen tricks des schweins moro.
die dc ihrerseits spricht zuerst mit der psi und dann mit der pci die etappen der verfestigung des hinzukommens der vertretung von arbeitern und proletariern ab, so stellte sie die klassenopposition faktisch außerhalb des gesetzes und legte fest, daß der politische zusammenstoß nur noch innerhalb des parlamentarisch-demokratischen spieles und innerhalb der innerbürgerlichen interessen vorkommen dürfe.
die für das funktionieren dieses mechanismus unaufschiebbare bedingung, daß nämlich mehrheit und opposition untereinander austauschbar sind, findet nur ein ernsthaftes hindernis: die unmöglichkeit für die italienische bourgeoisie, dem proletariat eine entscheidende niederlage zuzufügen. so wohnt man zyklen bei, in denen es dem bürgerlichen angriff gelingt, während jahren einen relativen sozialen frieden zu garantieren, gefolgt von anderen, in denen der klassenantagonismus auf immer fortschrittlicherem niveau ausbricht, immer weniger bereit, sich auf den verhandlungsbereich beschränken zu lassen, wie lama & co dies gerne möchten.
und dies nicht, weil das italienische proletariat bei diesen

gelegenheiten revolutionäres bewußtsein ausgedrückt hätte, sondern weil es die qualität des politischen zusammenstoßes ist, die in den aufeinanderfolgenden kampfzyklen leicht nachprüfbar ist.
dies ist der grund, weshalb dieses größte proletarische projekt zur befriedenden verwaltung der krise einen aufsehenerregenden bankrott erlitten hat, obwohl es auch die offene unterstützung der cgil mit der 'umkehr' des eur hatte, konzipiert zusammen mit dem programm der 'nationalen solidarität'. die pci, gezwungen, die anti-proletarischen angriffe dieser politik direkt zu verwalten, bewies eine unvergleichliche akrobatik bis zur phantastischen erfindung einer 'kampf- und regierungspartei'. um die kontrolle über den proletarischen antagonismus nicht definitiv zu verlieren.
unvergeßlich bleibt der auftritt berlinguers vor den fabriktoren der besetzten fiat im jahr 1980, dies im selben moment, als er auf höchster ebene an den restrukturierungsprojekten teilnahm.
auf der anderen seite zwang die gefährliche gründung einer wirklichen und anerkannten revolutionären kommunistischen kraft wie die brigate rosse auf seiner linken die pci, den noch verbleibenen schein einer arbeiterpartei aufzugeben, um die rolle eines bis zum letzten blutstropfen bereiten lakaien der demokratischen ordnung anzunehmen, allen opportunisten zum trotz, die mit unnützen redeschwallen deren 'plötzlichen' verrat an den interessen der klasse aufzeigen wollen. auf der anderen seite zeigt sich die 'verhärtung' der opposition der pci immer in den momenten, in denen die perspektive, in den regierungsbereich einzutreten, weiter entfernt war und ist. der parlamentarische widerstand gegen das lohnkürzungsdekret und der üble deal, beschlossen vom 'ehrenmann' visentini, sind die x-ten und übelsten beispiele hierfür.
in diesen situationen erweist sich die pci als 'unvergleichbarer' kontrolleur der proletarischen kämpfe, sie ist die bremse der aktionen auf der straße im austausch gegen den demagogischen beschleuniger der parlamentarischen opposition: das ganze auf dem gebiet der institutionellen vereinbarkeit. 'ohne die pci kann nicht regiert werden' ist der slogan, den uns seit jahren nicht nur die daran direkt interessierten wiederholen, sondern der auch durch angesehene fraktionen des großkapitals und durch die dazugehörende unterstützung durch die medien propagiert wird; d.h. ohne die zügelung der klassenopposition durch die institutionelle vertretung ist kein sozialer friede gegeben, gibt es keine zügige anwendung der anti-proletarischen und kriegstreiberischen politik der bourgeoisie.
jenseits jeglicher möglichkeit eines neuen einverständnisses - dieses mal scheint es 'programmatisch' v.a. mit den republikanern, champions der anti-proletarischen politik und überzeugte atlantiker - ist es diese situation, die den bereich der bündnisse der politischen kräfte italiens zu einem ständig kurzlebigeren gleichgewicht verurteilt. deshalb ist die historische niederlage des proletariates immer mehr die wesentliche bedingung für die regierung in einer situation der politischen und sozialen widersprüche, die die krise immer mehr verschärfen; eine niederlage, zu der alle parteien beitragen, die sich in unserem land die macht streitig machen - außerhalb der durch sie vertretenen sonderinteressen.
deswegen ist, wenn auch in anderen formen, die erweiterung des regierungsbereiches um die revisionisten wie schon im jahr 1978 von einem klassenstandpunkt aus gesehen ein präzises signal für die bereitschaft des klassenfeindes, den liquidatorischen, anti-proletarischen und konterrevolutionären angriff auf das proletariat, gegen seine interessen, gegen seine einheit und autonomie und gegen seine revolutionäre vertretung bis auf den grund zu führen.

ANMERKUNGEN:

1) ein beispiel der schwierigkeiten einer partei, die die umfassenden vorhaben der bourgeoisie vertreten muß und gleichzeitig auch die einzelnen gruppeninteressen, auf die sich die partei bezieht, pflegen muß, zeigte sich im fiskal-dekret. hier wurde die dc von einem teil der kaufleute - ihrer traditionellen basis - plattgedrückt. die kaufleute sahen sich weniger bedroht durch die jährlich mehr zu bezahlenden paar lira, als durch die angst, die schützende mauer von privilegien zu verlieren. auf der anderen seite stand das allgemeine interesse der regierung, diese wenigen lire auf dem altar des ruchlosen 'politischen handels' zu opfern, als feigenblatt zur 'verdeckung' der erneuten attaken auf den arbeitslohn. in dieser situation zeigte sich eine größere interventionsfähigkeit von parteien wie der psi und der pri - sie sind weniger durch wahltaktische alpträume bedrückt.

2) nicht aus bücherweisheit, sondern wegen der interessanten 'wiederentdeckung' des politischen kampfes der massen ist es unsere pflicht, den unterschied zwischen politischem und revolutionärem kampf zu präzisieren. die politik ist das konzentrat der ökonomie, die übersetzung der unterschiede und des antagonismus zwischen den klassen in willensakte und in organismen.allgemein gesagt hat der kampf politischen charakter, wenn er sich direkt gegen die mechanismen und die politischen willensakte richtet, die den ökonomischen angriff oder den angriff auf erworbene politische freiheiten führen, oder er zur eroberung von solchen freiheiten geführt wird. der politische kampf der massen ist bestandteil und ausdruck der kräfteverhältnisse zwischen den klassen, doch stellt er per se weder den bürgerlichen staat und noch weniger den monopolkapitalismus (mpc) infrage.
revolutionäre politik dagegen ist gegen den staat und die bürgerlichen projekte gerichtete aktivität zur durchsetzung der allgemeinen interessen des proletariats. die revolutionäre politik sieht in gewissem sinn von zeitlich begrenzten situationen ab, sie mißt sich vielmehr an der gesamtheit der vom monopolkapitalismus erzeugten widersprüche, die historisch bedingt sind und im angriff auf die dominierenden projekte der bourgeoisie in dialektischer weise mit der politischen bewegung der klasse zusammengeführt werden. in diesem sinn ist es sachlich richtig, den bewaffneten kampf für den kommunismus als die revolutionäre politik in dieser historischen phase zu definieren.

3) die differenzierung der zulagen ist, zusammen mit dem 'eintrittslohn' (zur 'entwicklung' der beschäftigung), der flexibilität der arbeitszeit und der wiedereinführung des akkords, dies ist die tragende achse der von den gewerkschaften hervorgebrachten allgemeinen lohnvorschläge. daß es sich dabei um einen anti-proletarischen akt handelt, verbergen nicht einmal seine verfechter: es ist gerade ihr credo, jetzt den 'korporatismus' zugunsten eines größeren interesses zu überwinden: demjenigen des landes. seit einigen jahren charakterisiert sich die gewerkschaftspolitik durch den konstanten vorschlag der wirtschaftspolitik der verschiedenen regierungen und deren flankenschutz, verbunden mit einer gleichzeitigen restrukturierung, die darauf abzielt, die basis von allen entscheidungen auszuschliessen. die klassenbewegung reagierte wie immer, um diesen plan zu hemmen und zu verlangsamen. vielleicht mag irgendein unbedarfter, angesichts der 'bewegung der selbsteinberufenen (autoconvocati)' und angesichts der demagogischen vorschläge des kongresses der cgil in montecatini, einige hoffnung auf gewerkschaftliche selbsterkenntnis gesetzt haben.
wie vorauszusehen war, entwickelte sich nach der zerschlagung der fabrikräte das projekt der gewerkschaft nach 'schwedischem modell' in rasanter weise: im fabrikrat von bagnoli, in den fabrikräten der verschiedenen unternehmen nahm auch die uil einen sitz; auf unternehmensebene wurden vereinbarungen zur liquidierung des streikrechtes erarbeitet, wie bei saint-gobain und wie die von der iri (instituto per la recostruzione industriale) entworfenen verträge usw.usf....

4) all dies muß man sich sehr klar vergegenwärtigen, nicht nur und nicht so sehr, um denen die rechnung zu präsentieren, die diese situation hartnäckig herbeigeführt haben; vielmehr sollen sich gewisse genossen daran erinnern, die zwischen krise und revolution mechanistisch einen unumgänglichen kausalzusammenhang sehen. in wirklichkeit ist die krise ein absolut notwendiges element zur schaffung einer revolutionären situation - es muß aber auch klar sein, daß aus ihr terror, krieg und die kräfte der reaktion siegreich hervorgehen können.

5) in diesem zusammenhang müssen mit wachsamer aufmerksamkeit die merkwürdigen auffassungen von gruppen oder einzelnen zurückgewiesen werden, die, wenn sie von der politischen linie der pci in der letzten periode unter berlinguer und heute natta reden, sich fragen, ob er sich entschlossen habe, sich den positionen des proletariats zu nähern. die pci ist eine bürgerliche politische partei. sie ist dies, weil ihre verfolgten ziele innerhalb des kapitalistischen ausbeutungssystems liegen; sie ist es, weil sie die verteidigung der allgemeinen interessen der bourgeoisie anstrebt; sie ist es in ihrer sozialen zusammensetzung. diese wahrheit hat nicht nur die kommunistische revolutionäre avantgarde verinnerlicht, die die politische und militärische verfolgung durch das revisionistenpack an der eigenen haut erlebt hat, sondern auch die fortschrittlichsten teile des proletariats, die laufend die kontrolle und die sabotage ihrer kampfinitiativen über sich ergehen lassen müssen.

DIE KÄMPFE DER ANTAGONISTISCHEN BEWEGUNG UND UNSERE AUFGABEN

eine analyse der konsequenzen des konzentrischen angriffs des bürgertums und seiner politischen repräsentanten gegen die klasse drängt sich auf. mit dem ausbruch der kampfzyklen von 1968/69 zeigte sich eine beträchtliche stärkung der klassenposition, sei es bezüglich des lohnkampfes, sei es im gewaltsamen kampf gegen die repressive und strenge fabrikhierachie. diese stellte ein zentrales element im industriellen wieder-

aufbau nach dem krieg dar und fand seinen prägnantesten ausdruck in der 'vallettinischen' führung der fiat, geprägt durch übermäßige arbeit, hohe gesundheitsschädigungen und einem politischen terrorismus im wahrsten sinn des wortes, der sich durch entlassungen oder abschiebung in die berühmt-berüchtigten 'grenz'-abteilungen gegenüber den kommunistischen arbeitern zeigte, die nicht kuschten.
der 'heiße herbst' stand im rahmen einer allgemeinen wiederaufnahme der kampfinitiativen der massen und der avantgarden, nicht nur in den fabriken, sondern auch im aufruhr des gesamten proletariats, geprägt von einem internationalen spektrum von nationalen befreiungskriegen und durch die chinesische revolution und stellte damit einen stoß mit dem 'rammbock' dar, der das bürgerliche politische system ins wanken brachte und gleichzeitig die ausgangsbasis für die politisch-revolutionäre aktivität der kämpfenden kommunistischen organisation (occ) bildete.
nachdem der moment des 'aus den fugen geraten' - was eine solch massive explosion von kämpfen immer im bürgerlichen feld provoziert - überwunden war, bestand die vordringlichste aufgabe darin, das, was für das system zur tödlichen gefahr werden könnte, zu vermitteln, vereinbar zu machen und ins institutionelle netz zurückzuführen.
dieses ziel wurde mit der neudefinition der beziehungen mit den institutionellen vertretungen der klasse verfolgt, mit wahren und wirklichen rationalisierungsstrukturen und mit dem 'arbeiter-statut' gesetzlich sanktioniert. darin läßt sich der klare plan nachprüfen, einerseits das durch den steigenden kampfzyklus erzwungene zu ratifizieren und andererseits es gleichzeitig wieder abzutöten, indem die unüberschreitbaren grenzen der vereinbarkeit mit dem system abgesteckt wurden.
gut, wenn wir jetzt den aktuellen stand des klassenzusammenstoßes analysieren, so ist offensichtlich, daß die aktuelle situation ganz anders ist als die vorhergehende. entwickelten sich jene kämpfe im kulminationspunkt der ausbreitung des kapitalistischen produktionssystems, in dem der rahmen für eine vermittlung logischerweise breiter ist, hat sich dies heute infolge der tatsache verändert, daß wir inmitten einer krise stehen, die nicht ein zyklisches, sondern ein allgemeines, historisches ausmaß hat. obwohl es vollständig falsch ist, diese als 'letztes ufer' der kapitalistischen produktionsweise darzustellen, kann sie die unentbehrliche basis dafür sein, daß sie dies wirklich wird.
in diesen rahmen muß die anti-proletarische offensive gestellt werden, die die klassenbewegung objektiv in die defensive zurückwarf. der angriff auf den arbeitslohn ist nur ausdruck der allgemeineren reaktionären neudefinition der beziehungen zwischen den klassen. von der stellenreform zur einführung der mobilität und flexibiltät der arbeitskraft; von der parzellierung in die verschiedensten voneinander abgeschotteten produktionsbereiche zu den präsenz- und produktivitätsprämien ist das anvisierte ziel des klassenfeindes die zersplitterung in ein babylon von widersprüchlichen mikro-interessen, die, fänden sie freie bahn zum widerstand, zu einer historischen niederlage des proletariats führen würden; hin zu einer todbringenden befriedung der inneren front, ideale situation, um der fälligkeit der herrschenden tendenz zum imperialistischen krieg ins auge zu sehen.
in der entwicklung dieser operation spielen die politisch-gewerkschaftlichen vertretungen der klasse eine aktive unterstützungsrolle und in vielen fällen die rolle der direkten ausarbeiter der 'anti-krisen'-pläne. dadurch machen sie immer klarer, daß es sich dabei nicht um beiläufige fehler handelt, sondern um die klare zuordnung zur antiproletarischen front, wenn auch mit verschiedenen verantwortlichkeitsgraden.
die politik der restrukturierung und aufsplitterung in viele produktionsbereiche mit der darausfolgenden ausstoßung von arbeitskraft ist das, was die verwirklichung der projektierten verständigungspolitik zwischen den 'sozialpartnern' erzwingt, hin zur allgemeinen neudefinition des an- und verkaufsverhältnisses der arbeitskraft. in dieser richtung wird eine veränderung der funktion gesucht, die die gewerkschaften in den industriellen beziehungen erfüllen sollen: von der sektorenweisen 'privaten' verhandlung zur zentralisierten über die restrukturierungspolitik. dadurch sollen sie auch in traditionell gewerkschafts-'fremde' politische bereiche eindringen und neue gleichgewichte in ihrem inneren wie auch im verhältnis zwischen gewerkschaften und parteien schaffen.
diese tatsache wurde schon durch die vereinbarungen vom 22.1.83 und vom 14.2.84 überdeutlich und wird es noch mehr durch die nächste verhandlungsrunde über die lohnreform.
aufgrund dieser tatsache erkennt man diejenigen politischen und gewerkschaftlichen kräfte, welche maßgeblich hinter dem vorschlag und der umsetzung des neo-korperativen sozialen paktes stehen.
was klar hervorgeht,ist die verflechtung und konsolidierung der auf die krisenregierung gerichteten interessen von dc, psi, cisl, uil und confindustria, was aus diesen kräften die tragende achse für die realisierung des projektes selbst macht. es handelt sich nicht um taktische zusammenschlüsse bezüglich ministersesseln (auch wenn die besetzung dieser sessel in der tradition des bürgerlichen politischen lebens immer konfliktmotive in der palastmafia ist), sondern um die übernahme präziser rollen beim hartnäckigen verfolgen des zufügens einer politischen niederlage der klasse.
die auswirkungen dieser politisch-gewerkschaftlichen neuformierung ließen nicht auf sich warten: was sich zeigt, ist eine tatsächliche, hochgefährliche aushöhlung der politischen funktion und in einigen fällen das völlige fehlen organisierter strukturen der beratenden organe, deren aufgabe auch die einfache wahrung der 'gewerkschaftsrechte' und die führung des rein ökonomischen kampfes ist. die wenigen überbleibsel - als folge der isolierung und des lokalen partikularismus oder wegen ihres unverständnisses gegenüber den durch die wirtschaftspolitik der regierung herbeigeführten allgemeinen kräfteverhältnissen - werden zerstört, sobald sie die durch die krise gezogenen grenzen überschreiten. ein beispiel hierfür sind die ereignisse von bagnoli, wo sich das fabrikkomitee sich dem diktat der territorialen und nationalen gewerkschaftlichen strukturen, die auf einen arbeiterfeindlichen vertrag mit der unternehmensleitung abzielten, nicht beugte. als folge davon wurde das fabrikkomitee mit erpressungmethoden aus dem handbuch des perfekten unterdrückers seiner funktionen enthoben. die kampfzyklen, die perioden scheinbarer inaktivität folgen, entfesseln sich parallel zu den angriffen, die sich in besonders klarer und schwerwiegender weise gegen errungenschaften richten, die die massen als unverzichtbare punkte in der verteidigung der eigenen interessen betrachten werden. diese kämpfe entwickeln sich - obwohl sie von offensichtlich ökonomischen erwägungen ausgehen - in der wirklichkeit in gewaltige politische kampfzyklen, die direkt die zentral von der regierung gefaßten beschlüsse zur zielscheibe nehmen, mit immer höherem niveau bezüglich der intensität, dauer und einheit.
auch wenn wir weit vom gedanken entfernt sind, eine verbindung zwischen ökonomischen und politischen kämpfen herzustellen, wie dies durch den ausbruch der krise als unumgänglich hingestellt wurde, so bleibt doch die tatsache, daß die zyklen vom januar 83 und februar 84 einen klaren und erklärten regierungsfeindlichen politischen inhalt angenommen haben.
dies wurde auch durch die tatsache ermöglicht, daß diese angriffe auf die klasse direkt durch die exekutive ausgeführt wurden, indem sie zentralisierte verhandlungen zwischen regierung, arbeitgeberverband und gewerkschaften erzwungen haben, gemäß dem neo-korperativen modell, das sich tatsächlich als das wirksamste in der verfolgung des zieles erwies, das gesamte gewicht der klasse drastisch zu redimensionieren.
der reaktionäre 'soziale pakt' mit seinen empörenden 'politischen tauschhändeln' definiert die rolle der gewerkschaften: sie sind dessen direkte förderer, betrachten ihre betriebsaktivitäten jetzt als randständig und ziehen die direkte beteiligung an der ausarbeitung und durchführung der restrukturierungspolitik vor.
aber gerade die schwierigkeit bei der durchführung diese projekts sind der beste beweis dafür, daß die politische niederlage des proletariates in unserem land bis heute nur ein wunschtraum ist, sicherlich nicht frei von realen möglichkeiten, aber immer geschwächt durch das enorme kampfpotential und die kampffähigkeit der arbeiterklasse gegen die innen- und außenpolitik der regierung.
der widerstandscharakter, den die kämpfe unvermeidlicherweise angenommen haben, bedeutet ein erstes moment, die unverzichtbare objektive basis für den wiederaufbau eines proletarischen organisationsnetzes, das sich in seiner keimform und auch in entwickelter weise in der selbsteinberufung der versammlungen der fabrikräte während des kampfes gegen das craxi-dekret zeigte.
würde aber das ganze auf den charakter eines reinen und einfachen widerstandes zur verteidigung angegriffener positionen reduziert, fände sich die klasse in einer sackgasse wieder, deren ende durch eine niederlage historischen ausmaßes gekennzeichnet wäre.
unsere aufgabe als kommunistische organisation ist es gerade, die umfassenden interessen des metropolenproletariats zu vertreten, indem wir es politisch in den kampf gegen die reaktionäre disziplinierung der gesamten gesellschaft führen. dies mit kampfaktionen, die diese entwicklung hemmen und ihre inneren widersprüche ausnützen.
in der erfüllung dieser aufgabe materialisieren wir für die klasse eine strategische perspektive in der verschärfung der krise und der verstärkten kriegsvorbereitungen, d.h. wir entwickeln die möglichkeit der bejahung der revolutionären politik in italien und wo auch immer, der umwandlung des imperialistischen krieges in einen klassenkrieg zur eroberung der politischen macht. in dieser situation haben die wirklichen

avantgarden, die sich weder in leichten und bequemen opportunistischen auswegen einfangen ließen noch ihre politischen interessen in die hochbejubelte 'befriedung' und 'niederlage des terrorismus' aufgrund einer angeblichen abnahme der sozialen basis des revolutionären kampfes einordnen, die einzige und wirkliche perspektive vor sich.
dies bedeutet, einen beitrag am aufbau der kämpfenden kommunistischen partei zu leisten, zur leitung der revolutionären und proletarischen alternative zur krise und zum imperialistischen krieg.
dies ist die bedingung für die führung der durch die massen ausgedrückten mobilisierung; ein erfordernis, die möglichen veränderungen, die die situation erfordert, zu vertreten; den kampf auf dem revolutionären politischen terrain zu führen, um die kräfteverhältnisse zu gunsten des proletariats zu ändern; von der einheit und autonomie aus, die die massen gegen die restrukturierung und gegen den imperialistischen krieg ausdrücken, die proletarische und revolutionäre offensive aufzubauen.
es ist die aufgabe der kommunisten und der revolutionären avantgarde, die revolutionäre perspektive, auf die die proletarischen massenmobilisierungen objektiv tendieren, zu konkretisieren und zu verstärken, indem sie ihre reihen um die hauptaufgaben dieser epoche schliessen. und dies ausgehend von einer politisch-militärischen praxis gegen die anti-proletarische und reaktionäre soziale befriedungspolitik, gegen die kriegstreibende politik des westlichen imperialismus.

DIE EINHEIT UND AUTONOMIE DER KLASSE GEGEN DIE SOZIALE BEFRIEDUNGSPOLITIK VERSTÄRKEN !

DIE EINHEIT DER KOMMUNISTEN IN DER PCC FESTIGEN !

DIE KOALITION CRAXI-CONFINDUSTRIA, DIE TRAGENDE ACHSE DES REAKTIONÄREN NEOKORPORATIVEN SOZIALPAKTES ANGREIFEN UND ZERSTÖREN !

AN DER WIEDERAUFNAHME DER OFFENSIVE DER REVOLUTIONÄREN BEWEGUNG ZUR VERWANDLUNG DES IMPERIALISTISCHEN KRIEGES IN EINEN KLASSENKRIEG ZUR EROBERUNG DER POLITISCHEN MACHT ARBEITEN !

DIE TENDENZ ZUM IMPERIALISTISCHEN KRIEG UND DER PROLETARISCHE INTERNATIONALISMUS

die tendenz zum imperialistischen krieg ist heute der dominierende widerspruch in der welt. dieser geht notwendigerweise aus dem strukturellen charakter der krise der kapitalistischen produktionsweise hervor und bedeutet einmal mehr den hauptausdruck und gleichzeitig die wichtigste gegentendenz der krise.
dies, weil der imperialismus nicht eine politik irgendeiner militärischen oder ökonomischen clique ist, sondern er ist das in der phase der internationalisierung der produktion und der märkte erreichte stadium des kapitals.
die imperialistischen mächte bereiten sich einmal mehr auf die zerstörung von überproduziertem kapital, arbeitskraft, waren und produktivkräften vor, um den stärksten kapitalfraktionen einen wiederaufschwung zu erlauben, basierend auf den neuen nuklearen und elektronischen technologien und auf der neuaufteilung der ökonomischen weltordnung.
das epizentrum dieser zerstörung ist europa, der mittelmeerraum und der nahe osten, sei dies aus politisch-militärischen 'grenz'-konflikten mit dem gegner ostblock, sei dies aus ökonomischen gründen hinsichtlich der kontrolle über die rohstoffe wie auch der größeren konzentration von 'überholtheit' und überproduktion sowohl von technologie als auch von produktionsmitteln in den europäischen ländern.
die tendenz zum krieg ergibt sich also als objektive notwendigkeit, die einmal mehr die historischen grenzen des kapitalismus und die notwendigkeit des sozialismus aufzeigt.
all dies geht weit über die 'aggressivität' oder das kriegspotential der kontrahenten hinaus, dies ist nicht die grundlage für die bestimmung, wer in dieser phase mehr an der entfesselung des krieges interessiert ist. es geht vielmehr darum, die strukturelle basis, von der die notwendigkeit des krieges ausgeht, zu analysieren. aufgrund der schärfe der widersprüche und der überproduktionskrise erweist sich der von den usa dominierte westliche imperialismus als der hauptverantwortliche für den imperialistischen krieg - dies, weil seine motive zur aufrüstung und zur aggressionspolitik in allen teilen der welt 'vitaler' sind.
diese situation setzt die möglichkeit/notwendigkeit der proletarischen revolution auf die tagesordnung und verstärkt die motive zur allianz des internationalen proletariats mit den fortschrittlichen völkern in ihrem kampf für die befreiung von der imperialistischen herrschaft.
die aufgabe, in politischen und programmatischen begriffen das problem der bewußten einheit des internationalen proletariates und der antiimperialistischen allianz zu bestimmen, besteht auch in der neudefinierung auf internationaler ebene des proletarischen und fortschrittlichen lagers gegenüber dem bürgerlichen lager.
die niederlage der diktatur des proletariats in der udssr und in china und die wiedereroberung der macht durch die bourgeoisie in diesen ländern bestimmt einen neuen rahmen internationaler proletarischer beziehungen. seit vielen jahren drückt sich die schwäche der kommunisten im fehlen einer kommunistischen internationale aus, wie auch in ihrem rückstand in der arbeit an der gründung der subjektiven einheitsorganisation des internationalen proletariates.
hinzu kommt der komplex der 'kleineren' länder, die aus siegreichen revolutionen entstanden sind, die sich in einem prekären nicht-bündnis befinden, das sie in eine politische, ökonomische und militärische abhängigkeit zwingt, einmal in diesen, einmal in den anderen einflußbereichen, in die sich die welt aufteilt.
hinsichtlich dieser probleme sagen wir, daß man sicherlich nicht mit dogmatischer ideologischer starrheit eine revolutionäre bündnispolitik gegen den hauptfeind konzipieren kann. es besteht auch kein zweifel darüber, daß dieser der westliche imperialismus ist. die beiden blöcke als genau gleich zu bezeichnen und diese auch auf die gleiche ebene zuzuordnen, muß bekämpft und als bevorzugte strategie des interklassistischen pazifismus denunziert werden, der, wie immer in der geschichte, nicht nur keinen krieg verhindern wird, sondern unweigerlich partei für den westlichen imperialismus nehmen wird und dadurch seinen chauvinistischen und intim-bürgerlichen charakter demonstrieren wird.
dies deshalb, weil seit jeher nur, wer an der organisierung der proletarischen revolution arbeitet, wirklich gegen aufrüstung und imperialistischen krieg kämpfen kann und will. wir halten also fest, daß der westliche imperialismus der hauptfeind des internationalen proletariates und der fortschrittlichen völker ist, die für ihre eigene politische, ökonomische und soziale befreiung kämpfen.
diesen feind gilt es zu bekämpfen und er kann auch geschlagen werden, wenn man die historischen aufgaben, die die kommunisten und die revolutionäre in solchen situationen haben, in angriff nimmt und gleichzeitig jede verzichtlerische hypothese bekämpft, die aus der atomaren aufrüstung und dem weltuntergang das schlachtpferd macht, um das schicksal des internationalen proletariats und der ganzen menschheit dem 'guten herz' der imperialistischen staaten anzuvertrauen und nicht dem revolutionären kampf.
deshalb ist die politische und programmatische einheit der kommunisten und das bündnis aller revolutionären kräfte, die gegen den westlichen imperialismus kämpfen, die vorbedingung für jede diskussion um die probleme, die die tendenz zum krieg enthält.
dies bedeutet nicht, den sekundären feind, den ostblock, zu unterschätzen, dessen kapitalistischen züge das wesentliche element für sein verhältnis zum feld der strategischen interessen des internationalen proletariats bilden.
die tatsache, daß die sowjetunion ihre sozialistischen wesenszüge während einer permanenten bedrohung und aggression durch den westlichen imperialismus denaturierte, schmälert die tatsache nicht, daß dieser übergang nicht durch die diktatur des proletariats durchgeführt wurde, die ihre interessen notwendigerweise in der proletarischen weltrevolution begründet, sondern durch die staatsbourgeoisie, die ihren sieg auf politischer ebene mit chruschtschow auf dem XX. kongress besiegelte und die mit der reaktionären 'entstalinisierung' die zerstörung des aus der bolschewistischen revolution hervorgegangenen proletarischen staates zu ende führte.
die pflicht der kommunisten, auf internationaler ebene die alternative zu den zwei interesse-blöcken konkret aufzubauen, muß der aufgabe gerecht werden, einerseits die konkrete analyse der verschiedenen widersprüche zu liefern, die das internationale proletariat und die fortschrittlichen völker den zwei verschiedenen blöcken entgegenstellen und, andererseits, ohne verzug an der herstellung der notwendigen einheits- und bündnisebenen im revolutionären kampf gegen den westlichen imperialismus zu arbeiten.
und dies ist sicher nicht velleitarismus (wunsch, der nicht zur tat wird; kraftloses wollen), sondern findet seine objektiv günstige basis in den schwierigkeiten, denen die westlichen herrschaftsansprüche in der ganzen welt von grenada bis beirut begegnen, bis zur unmöglichkeit, das 'problem' von nicaragua mit einem handstreich zu lösen; in der außerordentlichen massenmobilisierung gegen die amerikanischen raketen in den europäischen metropolen und in der einheitlichen wiederaufnahme des angriffs auf die nato durch die guerilla in europa und nordamerika.
die krise der kapitalistischen produktionsweise schafft für den proletarischen kampf in allen westlichen ländern günstige bedingungen. sie schafft ebenso die basis zur bestimmung des gemeinsamen feindes, der durch die restrukturierungspolitik der imperialistischen bourgeoisie gebildet wird und überall über den angriff auf die lebensbedingungen des proletariates

und die durch die kriegsvorbereitungen bedingte wachsende militarisierung und aufrüstung aller länder umgesetzt wird. diese bedingungen erzeugen immer akutere soziale widersprüche - offensichtlich auf verschiedener ebene. dadurch bestimmen sie die aufgabe der kommunisten im zentrum, an der bewußten einheit des proletariats auf der ebene der vertretung seiner allgemeinen interessen zu arbeiten: die kämpfende kommunistische partei.
nur so wird es möglich sein, das ziel der revolutionären führung des sozialen zusammenstoßes zu verfolgen, der bedingt ist durch die von der gesamten westlichen bourgeoisie ergriffenen anti-krisen-massnahmen, und der sich in ganz europa durch zyklen von antagonistischen kämpfen ausdrückt.
nur so wird es möglich sein, am wachstum des revolutionären bewußtseins des proletariats zu arbeiten und es für das programm der kommunisten zu gewinnen: die politische macht, aus der imperialistischen kette jene glieder zu lösen, bei denen sich günstige bedingungen entwickeln.
das arbeiten an der verstärkten bildung des subjektiven poles der leitung des klassenzusammenstoßes mit dem ziel der politischen macht und der diktatur des proletariats, der präzisierung des strategischen vorschlages des bewaffneten kampfes für den kommunismus an das proletariat des eigenen landes sind die grundlagen für die allgemeine politische und organisatorische vereinigung der kommunisten auf internationaler ebene, das lebenselixier für eine wirksame internationalistische politik.
der kampf gegen den westlichen imperialismus ist gemeinsames charakteristikum aller revolutionären kräfte, unabhängig von den strategischen zielen, die sie verfolgen, sei dies die nationale befreiung oder die proletarische eroberung der politischen macht.
die roten brigaden für den aufbau der kämpfenden kommunistischen partei ordnen sich objektiv und noch mehr subjektiv innerhalb dieser kampffront gegen den imperialismus ein.
die strategischen ziele, die wir vorschlagen, das programm und die revolutionäre praxis, die wir vorantreiben, kommen notwendigerweise den umfassenden interessen der westlichen imperialistischen kette in die quere.
deshalb bestimmen die roten brigaden den militanten antiimperialistischen kampf als eigenen unverzichtbaren programmpunkt, eine konstante der eigenen politischen projekte und der kämpfenden praxis, wie die gefangennahme des natogenerals dozier und das todesurteil gegen den 'diplomaten' hunt zeigen.
diese kampagnen gegen die nato hatten nicht die militante unterstützung der nationalen befreiungskriege der vom imperialismus unterdrückten völker zum ziel (obwohl dies das objektive element dafür bildet), sondern wurde als ein grundlegender programmpunkt für den revolutionären prozess in unserem land konzipiert.
aus diesen gründen ordnet sich unsere militante praxis auf seiten und gemeinsam mit der aller anderen anti-imperialistischen revolutionären kräfte ein, und dies, weil das allgemeine interesse des proletariates unseres landes dasselbe ist, wie das des europäischen proletariats und fest vereinigt mit dem der fortschrittlichen völker.
diese verknüpfung der interessen bildet die gemeinsame basis für die suche nach der politischen konfrontation, die ebene von kooperation und militanter solidarität und die einheit des programms zwischen den revolutionären organisationen; dies außerhalb von ideologischem sektierertum, wohl aber unter wahrung und aufrechterhaltung der gegenseitigen politisch strategischen projekte.
auf diese weise wollen die roten brigaden an der verstärkung und konsolidierung der front des kampfes gegen den imperialismus arbeiten und so in derem inneren auch das politische ziel der internationalen einheit der marxistischen revolutionären kräfte verfolgen.

KRIEG DEM KRIEG ! KRIEG DER NATO !

DIE KAMPFFRONT GEGEN DEN WESTLICHEN IMPERIALISMUS STÄRKEN UND FESTIGEN !

FOR DAS BONDNIS DES INTERNATIONALEN PROLETARIATES MIT DEN PROGRESSIVEN ANTI-IMPERIALISTISCHEN VÖLKER !

INTERNATIONALE EINHEIT DER KOMMUNISTEN !

abkürzungen:
pcc : partito comunista combattente (kämpfende kommunistische partei)
dc : democrazia christiana (christdemokraten)
pci : partito comunista italiano
psi : partito socialista italiano
pri : partito repubblicano
pli : partito liberale
psdi: partito socialdemocrattico
cgil: pci-nahe gewerkschaft
cisl: dc-nahe gewerkschaft
uil : sozialistische gewerkschaft
cisnal:faschistische gewerkschaft

COMMUNIQUE DER ROTEN BRIGADEN

am 27.3.85 hat ein bewaffneter kern unserer organisation ezio TARANTELLI hingerichtet - einen der hauptverantwortlichen des angriffs auf die arbeiterlöhne und auf die geschichte der politischen und materiellen errungenschaften des proletariats in unserem land.

wer war ezio tarantelli? er, den die bourgeoisie mit sehr viel phantasie als 'professor', 'forscher' der probleme der industriellen beziehungen definierte, war in wirklichkeit einer der kompetentesten exponenten im dienst des großkapitals, die am versuch der bourgeoisie 'arbeiten', front gegen die ökonomische krise an einem ihrer fundamentalen aspekte zu machen:
dem der institutionellen regulierung der antagonistischen beziehung zwischen den klassen hinsichtlich der bedingungen und mechanismen des kaufs und verkaufs der arbeitskraft; dem aspekt also, die allgemeinen kräfteverhältnisse zwischen arbeiterklasse und unternehmern aus der sicht der interessen der bourgeoisie juristisch-gesetzmässig festzulegen.
nein, der 'professor' kommt nicht zufällig aus dieser internationalen höhle der antiproletarischen politik und imperialistischen unterdrückung, die der MIT ist, eine zentrale auf weltweitem niveau der wirtschafts- und finanzpolitik des multinationalen kapitals - operativer kern, der auf den höchsten ebenen verantwortlich ist sowohl für die ausbeutung der proletarier in den hochentwickelten kapitalistischen ländern, als auch für den raub, den holocaust durch hunger und für die unterdrükkung von 3/4 der weltbevölkerung durch den westlichen imperialismus.
der 'brillante professor' ist derjenige, der die kunst und technik der kapitalistischen ausbeutung gelernt hat, und darin hat er es stets geschafft, sich wieder auf die höhe zu bringen, wenn ihm irgendeine sache durch die hände gerutscht ist.

der wichtigste ökonomische experte der CISL, präsident des instituts für studien der ökonomie der arbeit, ex-berater der bank von italien, war derjenige, der die wichtigsten schritte konzipiert hat, auf die sich die wirtschaftpolitiker der letzten regierungen gestützt haben - von der reform des arbeitsmarktes (namenslisten, mobilität, flexibilität, teilzeit, etc.) über den lohn (lohnstop, vorbestimmte abzüge, diversifizierung der löhne, der produktivität angepasst) und allgemein den zentralisierten verhandlungen regierung-unternehmerverband-gewerkschaften, entsprechend dem modell des neo-korporatismus, das sich in der tat als wirksamstes mittel für die bourgeoisie gezeigt hat, um das gewicht der arbeiterklasse insgesamt zurechtzustutzen.

der reaktionäre 'sozialpakt' mit seinen empörenden 'politischen veränderungen' definiert die rolle der gewerkschaft neu, die, vor allem in bestimmten bereichen, nicht sein direkter förderer ist, um ihre administrativen aktivitäten von jetzt an als marginal zu betrachten und die direkte beteiligung an der ausarbeitung und verwaltung der restrukturierungspolitik zu bevorzugen.

die ökonomische krise, die seit über zehn jahren das westliche ökonomische system erschüttert, verschärft auf der einen seite die konkurrenz zwischen den monopolen und verlangt auf der anderen seite den sofortigen angriff der klasse im versuch, sie durch anti-krisen-maßnahmen in den griff zu bekommen. die restrukturierung des produktionsapparates, die auf die senkung der arbeitskosten pro einheit des produkts hinausläuft, hat kein anderes ergebnis als die verschärfung der widersprüche im lager der bourgeoisie und die förderung der konkurrenz.
alle gegentendenzen, die sich in einem lager sammeln, machen nur noch mal klarer, daß es für die bourgeoisie unmöglich ist, aus ihrer krise herauszukommen außer durch ein einziges mittel: den imperialistischen krieg, der die zerstörung von produktionsmitteln, märkten, arbeitskraft zur folge hat, im rahmen einer größeren zentralisation und konzentration der kapitale und einer neuen globalen ordnung unter der regie stärkerer multinationaler monopole.

diesem plan steht ein großes hindernis entgegen : der antagonismus der arbeiterklasse, die sich nicht zum komparsen dieses "neuen" sozialpakt zur unterstützung der interessen der bourgeoisie für die krisenlösung machen läßt.

deswegen ist die politische niederlage des proletariats für die bourgeoisie ein lebenswichtiges ziel von erster bedeutung.

aktuell drückt sich dieses ziel in der ausarbeitung und einsetzung eines neuen neo-korporativen projekts aus, das allgemein die sozialen beziehungen in einem reaktionären sinn neu definiert. die restrukturierung der industiellen verhältnisse, wie der rolle der gewerkschaften und parteien läuft im sinne der neubestimmung der funktionen der institutionellen repräsentanten des proletariats, mit dem erklärten ziel, den sozialen zusammenstoß auf dem rücken der arbeiterklasse zu befrieden.
in diesem zusammenhang muß die anti-proletarische offensive

begriffen werden, die objektiv zur defensive der klassenbewegung geführt hat..
das ziel, das sich die bourgeoisie gesetzt hat, ist die spaltung der proletarische front in einem babylonischen turm von sich reibenden mikro-interessen - was zu einer historischen niederlage der klasse und einer tödlichen befriedung der internen front führen könnte, wenn die bourgeoisie ihren weg gehen kann, ohne auf widerstand zu stoßen; eine ideale situation, um die ziele der dominanten tendenz zum imperialistischen krieg durchzusetzen.

der beitrag des "professors" für die ausarbeitung und durchführung einer solchen politik wird schließlich klar an den nachfolgenden zielen, an denen er "gearbeitet" hat: der vorschlag der arbeitszeitverkürzung - schlachtroß der CISL während der letzten monate. die eindeutigste demonstration des anti-proletarischen demagogischen charakters, mystifiziert und perfekt gleichgeschaltet mit den plänen des arbeitgeberverbandes, folgt aus der tatsache, daß eine solche verkürzung für nichts anderes bestimmt ist als für die steigerung der produktivität durch die barbarische einführung der flexibilität, mobilität, teilzeitarbeit und den einsatz zusätzlicher arbeit entsprechend dem bedarf der unternehmen.
demjenigen, der gegen die arbeitslosigkeit kämpft, streut man sand in die augen, um so den verschärfungen der sozialen spannungen vorzu-beugen und zugleich einen besseren einsatz der arbeitskraft zu ermöglichen und den kapitalistischen anforderungen an die produktivität zu entsprechen.

die gewerkschaften und die parteien der revisionisten spielen ihrerseits in diesem rahmen die rolle der antisubversiven mauer im schwankenden gebäude der bourgeoisieeine rolle, die vor allem die PCI und lama für sich beanspruchen, indem sie sich als wechselgeld anbieten.
das hat sich klar gezeigt in den politischen debatten um die änderung des steuer-dekrets - ein wahres feigenblatt, um die verschiedenen angriffe auf die arbeitslöhne zu "bedecken" und noch mehr in diesem gesetz der verschleppungspolitik, das das lohn-kürzungs-dekret darstellt. bei diesen gelegenheiten konnte man die PCI in der rolle des unvergleichlichen kontrolleurs der arbeiterkämpfe sehen, der die zügel der öffentlichen aktionen festhielt und als demagogischer antreiber der parlamentarischen opposition auftrat - und das ganze auf dem terrain des institutionellen wettkampfs. das spiel auf dem höhepunkt des referendums - das für die gleichen verfechter "nicht zu machen ist", ist die deutlichste manifestation der zweideutigkeit, die eine bourgeois partei wie die PCI zeigt, die auf den arbeiterinteressen reitet.

unsere politisch-militärische initiative hat den wirklichen charakter des boxkampfes zwischen den parteien bezüglich dieser fragen und darüberhinaus die wahren interessen wieder klargemacht, die die basis der verschiedenen vorschläge sind. die PCI hat wieder einmal dem kampf der arbeiter für ihre dreckigen machtkalküle benutzt; sie überquert dabei ein minenfeld und stolpert rechtzeitig über das schärfste hindernis, das der realisierung dieser programme der kontrolle des klassenantagonismus entgegen steht: die revolutionäre aktivität der roten brigaden.
parallel zur klarheit und zentralität des ziels, das unsere organisation verfolgt, fallen die letzten schleier der mystifizierung, sowohl der regierung als auch der partei von natta, des schlecht verdeckten problems bis heute: die suche nach dem politischen konsens - und zeigt sich als das, was es ist: prävention gegen den unausweichlichen gegenschlag der klasse gegen die verhärtung des sozialen konflikts durch die "befriedungslösung" eines neuen allgemeinen konsens, einmal mehr auf kosten der materiellen und politischen interessen des proletariats; eine von vielen politischen debatten zwischen PCI und regierung, ein weiterer schritt zur niederlage der klasse.
aber es ist genau die schwierigkeit, auf die die entwicklung dieses projekts stößt, der beste beweis dafür, das die politische niederlage des proletariats in unserem land für jeden sichtbar ein zahnloser wunsch ist, der zwar sicherlich nicht außerhalb reeller möglichkeiten steht, aber immer mehr entkräftet wird durch das enorme potential und die kraft des kampfes der arbeiterklasse gegen die innere und internationale politik der regierung. der charakter des widerstands, den die kämpfe unausweichlich annehmen, stellt ein erstes notwendiges moment für den wiederaufbau eines organisierten proletarischen gewebes dar, das sich im keim sehr klar ausgedrückt hat in der eigenständigen einberufung von versammlungen der räte in den fabriken.
aber wenn das alles steckenbleibt beim puren und einfachen widerstand durch die verteidigung festgefahrener positionen, kann die klasse sich leicht eingeschlossen in einer sackgasse finden, an derem ende eine niederlage von historischem ausmaß steht.
unsere aufgabe als kommunistische organisation ist klar die, die allgemeinen interessen des proletariats zu repräsentieren, es im kampf gegen die reaktionäre beherrschung der gesellschaft und gegen die imperialistischen kriegsvorbereitungen zu führen. auf der basis dieser aufgabe und indem wir an der vertiefung der politischen krise der bourgeoisie arbeiten, nennen wir der klasse die materialisierung unseres strategischen vorschlags: den bewaffneten kampf für den kommunismus, um den imperialistischen krieg in den klassenkrieg für die eroberung der politischen macht und die diktatur des proletariats zu transformieren.
die roten brigaden rufen die kommunisten auf, die reihen um die prinzipiellen aufgaben zu schließen, die der klassenkampf heute stellt: die proletarische und revolutionäre offensive aufbauen gegen die restrukturierung und gegen den imperialistischen krieg, und auf dem terrain revolutionärer politik zu kämpfen für die veränderung des kräfteverhälnisses zugunsten des proletariats. und dies durch eine politisch-militätische praxis gegen die anti-proletarische und reaktionäre politik der sozialen befriedung; gegen die kriegspolitik der imperialistischen bourgeoisie.
die krise der kapitalistischen produktionsweise schafft günstige bedingungen für den proletarischen kampf in allen westlichen ländern. sie schafft auf der anderen seite die grundlage für die identifizierung des gemeinsamen feindes, der sich zusammensetzt aus den restrukturierungspolitiken der imperialistischen bourgeoisie, die überall zum angriff auf die lebensbedingungen des proletariats führen zur steigenden militarisierung und zur aufrüstung in allen ländern für den imperialistischen krieg. diese bedingungen erzeigen immer tiefer-gehende soziale widersprüche und stellen die arbeit am aufbau der kämpfenden kommunistischen partei in den mittelpunkt der aufgaben der kommunisten.
nur so wird es möglich sein, das ziel der führung des proletariats im sozialen zusammenstoß zu erreichen, der sich durch die anti-krisen-maßnahmen der gesamten westlichen bourgeoisie verschärft und sich in zyklen antagonistischer kämpfe auf verschiedenen ebenen in ganz europa zeigt.
die objektive einheit der interessen des internationalen proletatiats, die motivation für eine allianz auf ihrer basis und der kampf der fortschrittlichen völker gegen die imperialistische unterdrückung sind das rückgrat des notwendig internationalistischen charakters der proletarischen revolution. der kampf gegen den westlichen imperialismus ist deswegen ein gemeinsames wesensmerkmal aller revolutionären kräfte, unabhängig von den strategischen zielen, die sie verfolgen, sei es die nationale befreiung oder die proletarische eroberung der politischen macht. aus diesem grund haben die roten brigaden den militanten antiimperialistischen kampf zu einem besonderen und unumstößlichen punkt, einer konstante der wirklichen politischen perspektive und der wirklichen kämpferischen praxis gemacht, wie die gefangennahme des generals dozier und die hinrichtung des "diplomaten" hunt gezeigt haben.
diese kampagne gegen die nato war konzipiert als fundamentaler programmpunkt für den revolutionären prozess in unserem land, und das, weil die schwächung und niederlage des imperialismus in der geographischen und politischen region, in der italien liegt, eine der bedingungen für den erfolg unserer revolution ist.

so haben die roten brigaden das ziel, an der verstärkung und konsolidierung der front des kampfes gegen den westlichen imperialismus zu arbeiten, der in der letzten zeit eine erneuerte stärke und einheitliche kraft gefunden hat, und die schwierigkeiten und niederlagen zeigt, auf die die imperialistischen unternehmungen weltweit stoßen, von grenada über beirut bis nicaragua - durch eine einheitliche kampagne der guerilla in europa gegen die nato in dialektischer verbindung mit der außergewöhnlichen massenmobilisierung gegen die us-raketen in den europäischen metropolen.

DIE KOALITION CRAXI-CARNITI-CONFINDUSTRIA -
DOMINANTE POLITISCHE ACHSE DES REAKTIONÄREN PROJEKTES DES NEO-KORPORATIVEN SOZIALPAKTS - ANGREIFEN UND ZERSCHLAGEN

DIE FRONT DES ANTIIMPERIALISTISCHEN KAMPFES VERSTÄRKEN UND KONSOLIDIEREN

DEN IMPERIALISTISCHEN KRIEG IN DEN KLASSENKRIEG VERWANDELN, FÜR DIE EROBERUNG DER POLITISCHEN MACHT UND DIE DIKTATUR DES PROLETARIATS

FÜR DEN KOMMUNISMUS

ROTE BRIGADEN
für den aufbau der PCC

als miltante der br für den aufbau der kämpfenden kommunistischen partei sind wir hier nicht als zeugen einer vergangenen revolutionären erfahrung, um die lehren und irrtümer zu reflektieren, SONDERN ALS REPRÄSENTANTEN EINER AKTIVEN, KÄMPFENDEN, KOMMUNISTISCHEN ORGANISATION: SEINER STRATEGIE, SEINER POLITISCHEN LINIE, SEINER KÄMPFENDEN PRAXIS.

die br haben die ergebnisse einer dreijährigen debatte veröffentlicht. sie haben die angelpunkte ihrer strategie innerhalb der organisation und gegenüber der revolutionären bewegung bekräftigt: der bewaffnete kampf zur eroberung der politischen macht und der diktatur des proletariats. die politische auseinandersetzung und ihr ausgang, welcher ein neues und reiferes niveau der einheit innerhalb der br ermöglichte, wurde von unserer organisation in der broschüre 20 veröffentlicht. dieser fakt hat mit allen eigennützigen zweideutigkeiten und den instrumentalisierungen von seiten der massenmedien und der strömungen des 'ewigen' militanten opportunismus - immer bereit, die unvermeidbaren widersprüche in der debatte der kommunisten zu mystifizieren-aufgeräumt. wir wollen sehr klar sein: die br sind - wie immer - stets bereit zu einer auseinandersetzung zwischen revolutionären und wie immer nicht disponibel denjenigen gegenüber, die sich anmaßen, sich in fragen einzumischen, die ausschließlich die betreffen, die, wenn auch in ihrer unterschiedlichkeit, sich nicht darauf beschränken, die imperialistische bourgeoisie mit den waffen der kritik zu bekämpfen.

der staat hatte eine'saison' von prozessen eröffnen wollen, um die niederlage des bewaffneten kampfes zu zelebrieren. dies war und ist ein bedeutender aspekt der klassenkonfrontation in unserem land. aber - trotz einer aufmerksamen regie und vor allem trotz der entwicklung eines konterrevolutionären angriffs ohne vorläufer - das, womit die bourgeoisie nach drei jahren fortfahren muß ihre rechnung zu machen, sind nicht die absichten und erklärungen der 'unvernünftigen' heimkehrer eines verlorenen krieges, sondern mit einer KÄMPFENDEN KOMMUNISTISCHEN ORGANISATION, DIE NICHT GESCHLAGEN WURDE, mit ihrer theorie und ihrer praxis, angepaßt an die aktuellen bedingungen der revolutionären konfrontation und angesichts einer objektiven situation, günstig wie nie, um sich wieder zu behaupten.

wir sagen dies, weil wir betonen wollen, daß in unserem land die strategie des bewaffneten kampfes für den kommunismus nicht besiegt wurde, sondern nur seine ökonomischen, idealistischen und kurzfristigen konzeptionen. als dialektische materialisten haben wir viel-mehr gewußt, gegenüber den niederlagen 1982 eine weitere abweichung zu verhindern, eine abweichung, die dazu neigte, unsere selbstkritik auf unsere subjektivistischen fehler zu beschränken, sie zu verabsolutieren und höher zu bewerten als die historischen grenzen und die realen bedingungen, unter denen sich der revolutionäre prozess in unserem land entwickelt hat. dagegen haben wir unsere fehler innerhalb der unreife der politischen bedingungen, in denen sich unsere praxis entwickelt hat, zu bestimmen gewußt, und auf diese weise haben wir eine große idealistische 'versuchung' bekämpft und besiegt. der fakt, daß wir irrtümlicherweise die politischen bedingungen für reif gehalten haben, beeinflußt nicht die tatsache, daß die reife für 'epochale' sprünge nicht ausschließlich von der richtigkeit oder falschheit der anschauungen der kommunisten abhängt, sondern auch vom komplex der objektiven bedingungen der konfrontation, so der tiefe der krise der imperialistischen bourgeosie und dem internationalen proletariat, zwischen den revolutionären antiimperialistischen kräften und der herrschenden politik und der aggression der imperialisten. die strategie der br, der theoretische und praktische vorschlag des langen klassenkrieges, um den staat zu zerschlagen und die politische macht zu ergreifen, hat sich durchaus nicht als falsch erwiesen aus dem einfachen grund, weil sie sich in anbetracht der unreife der objektiven und subjektiven bedingungen, unter denen sie operiert hat, überhaupt nicht entwickeln konnte. daher ist ihre niederlage keine strategische und erfordert deshalb auch keine revision.

wir bekräftigen deshalb nicht nur die bedeutung unserer politischen erfahrung sondern vor allem die gültigkeit der grundentscheidung, die der br vor 15 jahren gestattet hat, die einzige reale alternative zum regime der lohnarbeit in einer verschärfung der krise der bourgeoisie und angesichts der tendenz eines imperialistischen krieges herauszubilden.

die reaktionäre bewegung in italien - wie überall auf der welt: bourgeoisie gegen proletariat und revolutionäre bewegung - repräsentiert den versuch, die präventiven und notwendigen entfaltungen der politischen rekonstruktion und der kriegsverhältnisse durchzusetzen. dies angesichts der ernstesten krise, die seit mehr als einem jahrzehnt die westlichen kapitalistischen länder mit den usa an der spitze durchdringt.
die momentan erzielten erfolge, wie in unserem fall, erlauben allerdings nicht eine neue phase zur lösung der krise, ganz gleich welches niveau der lösung man in betracht ziehen mag.

als militante der br für den aufbau der kommunistischen kämpfenden partei (pcc) werden wir mit einem prozess überzogen für die entführung des amerikanischen generals dozier, für die wir stolz die historische und politische verantwortung übernehmen; mit der gleichen kraft reklamieren wir unsere einheit und übereinstimmung mit der praxis der antiimperialistischen guerilla in westeuropa und allgemein mit allen fortschrittlichen und revolutionären kräften, die sich auf der welt gegen den imperialismus schlagen.

in unserem strategischen vorschlag ist ein charakteristisches element - nunmehr erworbener bestand - patrimonio, das bewußtsein, daß die revolutionäre strategie, um den staat zu zerschlagen und die politische macht zu erobern, unauflöslich eingebunden ist in den rahmen der krise des westlichen imperialismus. unser internationalismus ist folglich nicht eine art von außenpolitik oder einfach solidarität mit den revolutionären kräften und den fortschrittlichen völkern, die sich für ihre emanzipation schlagen. es besteht GRUNDSÄTZLICHE PROGRAMMATISCHE EINHEIT zwischen ANGRIFF AUF DAS HERZ DES STAATES und ANTIIMPERIALISTISCHER PRAXIS. nur auf diesem gemeinsamen terrain hat es in dieser historischen phase sinn, vom revolutionären prozess zu sprechen.

unser ANTIIMPERIALISMUS und unser INTERNATIONALISMUS ist deshalb UNVERROCKBARER PUNKT des programms DIE REVOLUTION IN UNSEREM LAND ZU MACHEN. dies aus dem grund, daß sich der charakter der interimperialistischen beziehungen zwischen den staaten im hinblick auf eine stärkere integration und wechselseitige abhängigkeit, die nicht politischen oder diplomatischen beziehungen entspringen, gewandelt hat. sie sind deshalb nicht objekte einer möglichen verschiedenen subjektiven wahl, sondern erwachsen aus dem OBJEKTIV NOTWENDIGEN charakter des internationalismus und der teilung der welt der kapitalistischen produktionsweise.

das system der westlichen imperialistischen beziehungen präsentiert sich so als GARANT der kapitalistischen reproduktion in diesem stadium der entwicklung. in seinem innern verteidigt jeder mitgliedstaat seine quote auf nationale interessen und kann doch nicht umhin, seine allgemeinen strategischen interessen an die verstärkung und verteidigung der allgemeinen interessen der staatenkette zu binden. daraus folgt ein system von beziehungen, das in seinem innern objektiv und notwendigerweise stark integriert und hierachisiert. jeder einzelne staat praktiziert seine politische macht in einer spezifischen ökonomischen und sozialen formation, die er an die entscheidungen, die in internationalen instituten wie dem iwf und der nato getroffen werden, anzupassen versucht, indem er die funktionen einer rigiden anleitung konzentriert, die die exekutivorgane befolgen müssen. wir behaupten daher, daß das imperialistische system in eine phase eingetreten ist, in der die integration auf allen ebenen imperialistischer politik die möglichkeit verbietet, ein einzelnes mitglied - sei es zentral oder perifer - aus der kette zu lösen, wenn nicht im rahmen einer instabilität ganzer geopolitischer regionen, bis zur unmöglichkeit für den feind, die kontrolle aufrechtzuerhalten. der revolutionäre bruch geschieht also nicht nur innerhalb bestimmter objektiver bedingungen der verschärfung der kapitalistischen krise, sondern auch innerhalb bestimmter subjektiver bedingungen. gegen die konterrevolutionäre allianz behauptet sich die REVOLUTIONÄRE ANTIIMPERIALISTISCHE FRONT.
die tendenz zum krieg stellt sich folglich für die bourgeosie als objektive notwendigkeit, was erneut die historischen grenzen des kapitalismus und im gleichen zug die notwendigkeit des sozialismus beweist.

ausgehend von der analyse der strukturellen basis, aus der die notwendigkeit des krieges als manifestation und gleichzeitig als prinzipielle gegentendenz zur kapitalistischen krise hervorgeht, behaupten wir, daß aus gründen der besonderen schärfe der widersprüche und der krise der überproduktion der westliche imperialismus - unter der dominanz der usa - der DIREKTE UND HAUPTSÄCHLICHE VERANTWORTLICHE für den imperialistischen krieg ist, weil es vitale motive sind, die ihn zur aufrüstung und zu einer politik der aggression in jedem teil der welt drängen.

der revolutionäre kampf gegen den westlichen imperialismus ist ein gemeinsames kennzeichen aller revolutionären kräfte, unabhängig von den strategischen zielen, die verfolgt werden - sei es die nationale befreiung oder die proletarische eroberung der politischen macht; die br für den aufbau der kämpfenden kommunistischen partei befindet sich objektiv und noch mehr subjektiv innerhalb der front des antiimperialistischen kampfs. die strategischen ziele, die wir vorschlagen und die kämpfende praxis, die wir weiterführen widersprechen notwendigerweise den komplexen interessen der imperialistischen westlichen kette.

aus all diesen gründen hat die br den militanten antiimperialistischen kampf zu einer konstante des eigenen politischen projekts und der kämpfenden praxis gemacht, wie die entführung des generals dozier und die exekution des amerikaners hunt zeigen.

mit dieser praxis stellen sich die br AN DIE SEITE UND ZUSAMMEN mit allen antiimperialistischen kräften und dies deshalb, weil die allgemeinen interessen des proletariats in unserem land und die des europäischen proletariats stark verbunden sind mit denen der fortschrittlichen völker. es ist diese verknüpfung der interessen, die die gemeinsame basis bildet und auf der politische auseinandersetzungen zu suchen sind, so das niveau der militanten zusammenarbeit und der solidarität, die programmatische einheit zwischen den revolutionären organisationen außerhalb ideologischen sektierertums, aber zugleich in respekt und wahrung des wechselseitigen strategischen projekts. in diesem sinn arbeiten die br für die verstärkung und konsolidierung der KAMPFFRONT gegen den imperialismus, in diesem zusammenhang verfolgen sie auch das politische ziel der internationalen einheit der REVOLUTIONÄREN MARXISTISCHEN KRÄFTE.

die rolle italiens im mittelmeerraum führt immer schneller von der einer logistischen basis für die nato oder direkt für die usa zu der eines aktiven partners an der seite der anderen westlichen imperialistischen mächte. die tatsache, daß sein direktes eingreifen bis jetzt weniger aggressiv erschien, ist den vielfältigen politischen, ökonomischen und militärischen widersprüchen geschuldet, die seine position als gendarm des imperialismus in dieser region höchst delikat machen. die sogenannten friedensmissionen - geleitet von spezialkräften und den ausgesuchtesten teilen der armee - in allen heißen zonen des mittelmeerraums und des mittleren ostens, von sinai bis beirut, die verwandlung der italienischen inseln und küsten in militärische basen der usa und nato, die aufstellung der raketen (cruise), die rekonstruktion der streitkräfte im hinblick auf neue aufgaben, werden nicht für lange zeit den heuchlerischen pazifismus der politischen kräfte italiens im mittleren osten durch eine art von unterstützung der palästinenser und der fortschrittlichen kräfte und länder in dieser region mystifizieren. die nervosität der parteien gegenüber den internationalen ereignissen ist nur ausdruck der widersprüche betreffs des zeitpunkts der kosten, die auf politischem und sozialem gebiet zu zahlen sind im hinblick auf die teilnahme an der kolossalen westlichen aufrüstung, an kriegstaten und an einer diplomatie, die sich immer klarer gegen die interessen der völker richtet, die sich gegen den imperialismus schlagen, und die auf der seite der kollaborationistischen politik der sogenannten moderaten arabischen länder, d.h. der pro-westlichen länder, steht.

auf strategischem gebiet und auf dem gebiet der interessen und der allgemeinen objektiven zielen war italien immer auf vorderster linie in der unterstützung und der aktiven zustimmung der westlichen imperialistischen politik zu finden. so steht für viele die ablehnung bei der uno - zusammen mit den usa und israel - zur einberufung einer internationalen konferenz für die lösung des mittel-ost-konflikts zugunsten des palästinensischen volkes und gegen die zionistische besetzung und expansion.

über die offiziellen erklärungen hinaus und dem versuch, die unausweichlichen konsquenzen eines militärischen zusammenstosses in operationen eines offenen kriegs soweit wie möglich hinauszuschieben, hat sich wieder einmal bei der angelegenheit der entführung des ägyptischen flugzeuges durch amerikanische abfangjäger, aufgenommen auf sigonella, gezeigt, wozu die basen dienen, die auf italienischem territorium eingerichtet wurden.

die unausweichliche radikalisierung des konflikts wird recht schnell den schleier der heuchlerischen neutralität italiens in dieser angelegenheit lüften, indem definitiv seine funktion als treuer garant der westlichen interessen in dieser konfliktzone, in der der imperialismus gegen die revolutionären kräfte und fortschrittlichen völker steht, klar wird.

KRIEG DEM KRIEG! DIE FRONT DES ANTIIMPERIALISTISCHEN KAMPFES GEGEN DEN WESTLICHEN IMPERIALISMUS VERSTÄRKEN UND AUSWEITEN UND KONSOLIDIEREN! KRIEG DER NATO! ALLIANZ DES INTERNATIONALEN PROLETARIATS MIT DEN FORTSCHRITTLICHEN UND ANTIIMPERIALISTISCHEN VÖLKERN! INTERNATIONALE EINHEIT DER KOMMUNISTEN! DIE EINHEIT DER KOMMUNISTEN IN DER PCC KONSOLIDIEREN! DIE KOALITION CRAXI-CONFINDUSTRIA-GEWERKSCHAFT, ACHSE DES REAKTIONÄREN SOZIAL-NEOKORPORATIVEN PAKTES, ANGREIFEN UND ZERSCHLAGEN!

militante aus der br für den aufbau der kämpfenden kommunistischen partei balzerani, lo bianco, pancelli, novelli.

ENTWICKLUNGEN IN ITALIEN VOM MAI 84 BIS SEPTEMBER 85

vom dokument der 36 richter (mai 84) bis zum 'finanzgesetz' (september 85)

am 28. september 1985 hat craxis regierung das sogenannte "finanz-gesetz" verabschiedet, das, abgesehen von euphemismen (beschönigungen), den gewalttätigsten angriff bedeutet, den die bürgerliche regierung gegen die lebensbedingungen des proletariats und der arbeiterklasse in unserem land seit 1945 geführt hat.
mit einem schlag annuliert dieses gesetz die reste der errungenschaften, die die arbeiterklasse und das proletariat in jahren harten ökonomischer und sozialer kämpfe zwischen 1968 und 1975 erreichte, und später, in der phase des klassenkampfes , und der das abkommen "über die kosten der arbeitskraft" vom 22. januar 83 folgte. damit wird der geist des "sozialstaates" eindeutig unter dem der "opferpolitik" begraben.
diese entscheidung der italienischen bourgeoisie für die repression, repräsentiert die spitze einer phase, die mit dem anti-arbeiter-abkommen zwischen der industrie und den gewerkschaften vom januar 83 begonnen hat.
die repression, die zuerst die avantgardistischen arbeiter und die antagonistische bewegung traf, begann in den ersten monaten des jahres 84, und nahm dann einen mehr selektiven charakter an - unter berufung auf den"kampf gegen den terrorismus". den wendepunkt markierte ein briefdokument der 36 richter, das sie ende mai 84 an den obersten gerichtshof, an den polizeichef und an den chef der carabinieri ("arma dei carabinieri" - eine militärische polizeieinheit, die dem verteidigungsministerium unterstellt ist) und an den obersten des geheimdienstes richteten.

die ereignisse, die dem brief der 36 richter vorausgingen

die aufregung über "terroristische gefahr" bereitete die atmosphäre vor, in die die"denunziation" der 36 richter geboren werden konnte.
anfang februar 84 berichteten die nachrichten über ein treffen, einberufen vom justizminister martinazzolli, mit allen verantwortlichen der italienischen staatsanwaltschaft: sie versuchten löcher zu finden, mit denen die verabschiedung des neuen gesetzes zur präventiven einkerkerung verhindert werden kann, da es, so behaupten sie, 300 "terroristen" die weder reuige noch abschwörer sind, die entlassung aus dem knast bringen würde.
gleichzeitig behauptet der polizeichef in seinem bericht zur lage, während der amtseinführung des gerichtsbezirkes in lombardia - die "aufmerksamkeit muß sich auf jene konzentrieren, die scheinbar legal sind - z.b. demonstrationen verschiedener gruppen, die immer auf zwei schienen operieren - politische aktivitäten und clandestine aktionen, sowohl legal wie illegal arbeiten..."
"vor allem mehrere gruppen, die als ihren einzigen arbeitsbereich, oder zumindest ihren vorrangigen, die lösung des problems der proletarischen gefangenen angeben..."
kurze zeit später, am 12. februar 84, behauptet der innenminister scalfaro in einem interview mit der wochenzeitung "espresso": "da sind glaubhafte und sehr alarmierende signale. ohne zweifel hatten wir einen großen erfolg, aber ich wiederhole, der terrorismus ist nicht zu ende. die terroristen, die immer noch eine militärische kraft haben, haben an perfektion gewonnen, meiner meinung nach in zusammenarbeit mit verbrechern. sie sind gefährlich, auf einem sehr hohen niveau."

das sind zwei eindeutige signale für den willen der regierung und der richter, eine situation hervorzurufen, die die "notstandsgesetzgebung" rechtfertigt und vorantreibt, um dann die gesetzgebung durchzusetzen, die von den "demokratischen" teilen der richter in den letzten monaten kritisiert worden war.

der brief der 36 richter

die so erzeugte stimmung bereitete den einsatz der 36 "experten des terrorismus" vor. in ihrem dokument wandten sich die 36 richter gegen die "vielverbreitete ansicht, daß der terrorismus demobilisiert sei". sie bekräftigten, daß "ein prozeß der wiedervereinigung der bewaffneten organisationen - die noch aktiv im land sind - voranschreitet - mit der perspektive des wiederauflebens terroristischer aktivitäten."
um ihre argumentation, deren ziel die wiedereinführung der "notstandsgesetzgebung" ist, zu untermauern, präsentieren die 36 eine liste von konkreten "beispielen", in der man lesen kann, daß die"angehörigen der gefangenen, die zum sogenannten komitee gegen die repression gehören, intensiv für die kontakte der gefangenen untereinander, wie auch zu mitgliedern draußen, den verschiedenen terroristischen organisationen

(die noch immer in unserem land operieren) zuständig sind. sie profitieren offensichtlich von den schwachen sicherheitsvorkehrungen, die noch bestehen!"
dies ist der erste offene angriff der justiz gegen den "coordinamento", ein angriff, der - neun monate später - zur ersten phase von verhaftungen von mitgliedern des komitees führt (8. februar 85).
aber die "schlacht" der 36 zielt vor allem gegen das vorgeschlagene gesetz, das die anwendung der "präventiven verhaftung" einschränkt und gegen die "gefahr", die eine "verminderung der sicherheitsvorkehrungen und der vorhandenen kontrollen in den hochsicherheitstrakten" bedeuten würde.
in dieser "schlacht" wollen sie auch ein gesetz über die "belohnung" der reuigen und abschwörer durchsetzen.
ausgehend von diesem dokument der exekutive (staatsapparat) werden sich ihre strategischen schritte der nächsten monate entwickeln.

craxis bericht über die aktivitäten der geheimdienste

in diesem gespannten klima der vorbereitung zur "wiedereinführung des notstands" macht craxi am 9.august 84 vor dem parlament seinen 13. bericht über die aktivitäten der geheimdienste. diese ausführung ist vor allem der "gefahr des wiederauflebens des terrorismus" gewidmet. er (der terrorismus) könnte von "der hochgradigen spannung zwischen den sozialen schichten, von der drogensucht und von der organisierten kriminalität profitieren, um innerhalb der politischen bewegung die militärische praxis durchzusetzen und um in den bereichen der uneinigkeit wieder raum zu erobern."
"weiterhin ist die terroristische ebene in der phase des wiederauflebens. die reorganisation findet auf zwei ebenen statt: außer der clandestinen ebene gibt es die, die offen oder halb offen ihre ziele verfolgt, das ziel - die verbindungskanäle zu extrem außerparlamentarischen positionen aufrechtzuerhalten." was die knäste betrifft, stellt craxi fest, daß die "beziehung zwischen den nicht integrierbaren gefangenen und den terroristen draußen eine eventuelle liberalisierung der haftbedingungen einer anzahl von ungebrochenen gefangenen unmöglich macht."
an diesem punkt offenbart craxi seine"große entdeckung" in bezug auf die "theorie der infiltration": "die geheimdienste haben auch die pazifistische, die anti-atom- und die ökologische bewegung durchforstet. diese bewegungen sind durchsetzt mit provokateuren, die dafür arbeiten, eine anti-abendländische, antagonistische bewegung aufzubauen und diese sektoren zu einem zusammenhang subversiven verhaltens zu transformieren.
der pazifismus und die ökologiebewegung riskieren, ein leichtes wenn auch unbewußtes vehikel einer - wenn auch evtl. unblutigen - so doch genauso gefährlichen strategie zu werden, die zielgerichtet auf subversive absichten aus ist." er bekräftigte auch, daß "die bewaffneten gruppen in allen möglichen gebieten versuchen, anhänger zu rekrutieren - überall dort, wo es auseinandersetzungen gibt - wo sie ihre eigenen motive des protests vermitteln, die ja objektiv präsent sind in der struktur dieses landes."

die repression auf die pazifistischen demonstrationen gegen die anwesenheit italienischer truppen im libanon , die 83 in veneto stattfanden, wird für craxi ein alibi sein, auf dem die regierung und die justiz in venedig einen teil ihrer konstruierten anklagen gegen den "coordinamento"aufbauen kann.
dies ist der politische boden, auf dem zwischen 83 und 84 die kriminalisierung der massenbewegung gegen die us-raketen (comiso), für den rückzug der italienischen truppen aus dem libanon, für frieden und gegen atomwaffen, gegen die arbeitslosigkeit und gegen die fehlende anpassung der löhne an die inflation und für das recht auf wohnungen, stattfand.
die veröffentlichung von craxis bericht vom 9.august 84 bereitet die verhärtung der strategie der regierung vor, konkret: repression gegen alle arten von opposition und gegen alle widersprüche zum staat, und, freie hand für die justiz und die bullen für die "terroristenjagd". von ihrer seite kam dann durch die staatsmedien (zuerst leo valiani) das hochkochen des "terrorismus" als "internationales komplott", um das vorgeschlagene gesetz durchzubringen.
ungefähr ende november 84 läßt craxi nicht die gelegenheit aus, nochmal im parlament seinen bericht - mit einer dosis widersprüchlicher tatsachen - "festzuklopfen": "es gibt zwei extremistische organisationen, die sich festsetzen", und dann später erklärt er offen, daß der berühmte streit der arbeiter von milanese mit dem vertreter der sozialistischen union, (u.j.l.) benvenuto, eine konsequenz aus den aktivitäten der eingeschleusten terroristen sei. es ist deutlich, daß für craxi "italien ein terroristen-land "ist.

die verlängerung der frist für präventive verhaftung

vor ende november verabschiedeten die minister des gemeinderats zwei gesetze, die die repressionspolitik der regierung vervollständigten.

1. ein gesetz, das die frist der präventiven einknastung verlängert (ab 30. november)
2. ein gesetz für die 'belohnung' der abschwörer vom 'terrorismus', das die person des abschwörers folgendermaßen definiert: 'der seine verantwortung/schuld justiziell gesteht, und öffentlich die gewalt als methode des politischen kampfes verurteilt und der ein verhalten hat, das diese distanz von den methoden und von der subversiven ideologie bestätigt'.
   im rundschreiben des justizminister amato vom september 85, wird - in bezug auf die genehmigung von mehr besuchen und telefongesprächen - deutlich, was das heißt: in diesem rundbrief geht es um zwei zusätzliche besuche und telefongespräche, nicht jedoch für die gefangenen mit 'guter führung', sondern ausschließlich für diejenigen, die aktiv in dem wissenschaftlichen observationsprogramm zur persönlichkeitsforschung und in der rehabilitationsbehandlung kollaborieren.

ende november folgt - vom selben ministerrat - eine dritte wichtige maßnahme: die aufstockung der bullen und carabinieri um 22 000.

craxis kampagne gegen den 'internationalen terrorismus'

anfang februar eröffnete craxi offiziell die kampagne gegen den 'internationalen terrorismus'. während eines treffens der ministerrunde erklärt er, daß der 'internationale terrorismus mit einer serie von angriffen wieder eingedrungen ist, und daß mittlerweile alle europäischen länder, die mitglied der atlantischen gemeinschaft sind, alarmiert sind'!
craxi bekräftigt, daß 'sich die informationen, die er vor längerer zeit bereits erhalten hat, über die eröffnung einer neuen terroristisch-militärischen offensive bewahrheitet habe'. offensiven terroristischer gruppen stehen bevor, gruppen, die in verschiedenen ländern operieren und die sehr gefährlich miteinander verbunden sind'.
die meinung craxis ist, daß 'die bedürfnisse der verteidigung und prävention, beim ersten anzeichen eines terroristischen come-backs verwirklicht werden müssen' und daß die 'enge kooperation von prävention und informationsbeschaffung der bedrohten länder ein unverzichtbarer teil des erfolgreichen kampfes gegen die wiedergeburt des terrorismus ist'.
er sagt das ein paar tage vor dem treffen der innenminister frankreichs und der brd in bonn - zu dem der italienische innenminister ein paar tage später hinzustößt - und auf dem eine 'operative gruppe für die koordination des kampfes gegen den 'terrorismus' gegründet wird.
die 'terroristenjagd' findet also jetzt auf westeuropäischer ebene statt und die maßnahmen der italienischen regierung zielen deutlich auf den versuch, die these, westeuropa sei 'zentrum des internationalen terrorismus' zu bekräftigen.

die erste bullenaktion gegen den coordinamento

nach craxis rede im parlament setzt der justizrat von venedig seine ausführungen in die praxis um:
5 mitglieder des coordinamento (guiseppe may -redakteur von 'il bolletino'; donatella bassi; domenico melia; paolo dorigo; anna paola zonca) zu denen später noch ein sechstes mitglied des coordinamento kommt - loriano crescenzio - werden in milano, padova und mestre verhaftet. gleichzeitig schickt die justiz von venedig 5 vorladungen.
in der begründung für die haftbefehle sind absurde und konstruierte gründe aufgelistet:
- eine kampagne initiert zu haben, die früher aktiven und jetzt gefangenen rotbrigadisten, die nicht abgeschworen haben, material und moralische solidarität zukommen läßt,
- das coordinamento und seine zeitung il bolletino ins leben gerufen zu haben,
- briefe und schriften von gefangenen aus den roten brigaden, die nicht abgeschworen haben, zu veröffentlichen,
- ehemalige gefangene aus der br, die nicht abgeschworen haben, und die nach ablauf der präventiven einknastung oder aus gesundheitlichen gründen freigelassen wurden, zu besuchen,
- angehörige von gefangenen aus den roten brigaden, die in hochsicherheitsknästen einsitzen und nicht abgeschworen haben, zu treffen,
- feste kontakte aufrechtzuerhalten zu denen, die nach frankreich geflüchtet und noch immer aktiv sind (komitee gegen die repression, in paris gegründet),
- folgenden aktivitäten kontinuierlich nachzugehen: teilnahme an anti-nato-demos, demos gegen die atom-rüstung, demos für den abzug der italienischen truppen aus anderen ländern, teil-

nahme an fabrikversammlungen und hauskomitees; treffen mit dem ziel, teil von massenbewegungen zu sein, entsprechend den instruktionen, die die roten brigaden im flugblatt nr. 19 vom märz 84 für die militanten ausgeführt haben.

wie jeder sehen kann, verdeutlichen die begründungen der haftbefehle - wenn auch ohne irgendeine konkrete basis - genau den inhalt der anti-terror-kampagne von craxis regierung.
alle tatsachen bestätigen, daß wir mit dem klaren versuch der bourgeoisie konfrontiert sind, die antagonistischen bewegungen zu kriminalisieren, sie zu illegalisieren - die gruppen, die kontinuierliche opposition gegen die unpopuläre politik der regierung craxi sind. auf diese angriffe antwortete der coordinamento mit öffentlichen initiativen, um unterstützung für seinen kampf um die verteidigung der physischen integrität und politischen identität der kommunistischen und proletarischen gefangenen zu erreichen. die klarste reaktion des coordinamento sind die vorträge über 'repression und ökonomische krise' die trotz der verhaftungen, weiter regelmäßig im märz 85 in milano gehalten werden: die vortragsreihe ist ein wichtiges moment in der mobilisierung der bestehenden bereiche von klassenwiderspruch und wird der ort einer umfangreichen politischen und theoretischen auseinandersetzung über die hauptfrage, die des klassenkampfes in unserem land, sein.

die medien pflastern den weg für die zweite blitzaktion der bullen gegen den coordinamento

mitte juni erscheint im 'europeo' ein artikel von professor ventura, 'soziologe' von padova, der den coordinamento und das bolletino sehr aggressiv angreift und denunziert und auch gegen andere gedruckte antagonismen wie 'correspondenzia internazionale', 'contrainformazione', 'anarchismo' gerichtet ist. dieser professor sagt: 'aber die wichtigste und verbreiteste regelmäßige veröffentlichung des antagonistischen spektrums ist aktuell das bolletino des coordinamento (das jetzt 5 jahre alt und bei der 20igsten nummer ist). das organ eines bestehenden und sich gut vermittelnden organisierten netzes, das seine aktivität nicht nur in bezug auf die knäste konzentriert, sondern in wirklichkeit organ der härteren und kompromißlosen positionen ist, um das herum sich gruppen verschiedener couleur zusammenfinden. die seiten des bolletino sind offen für die auseinandersetzungen des subversiven spektrums, mit einer bestimmung, die strikt die schriften der nicht-abschwörer und die der bewaffneten organisationen bevorzugt, insbesondere die der roten brigaden'.
das signal war ganz klar. im morgengrauen des 18. juni verhaften die bullen folgende genossen: a.chiaia, p.lo.muscio in milano; p.zabeo, a.miola, e.nasutiand, d.bonati in padova; b.miorinand und m.tosatto in venedig - während weitere 25 vorladungen verschickt werden.
die begründungen für die verhaftungen der genossen wiederholen die totale verfälschung der tatsachen, wie schon bei den verhaftungen am 8. februar.
der richter mastelloni, der die ermittlungen gegen den coordinamento aufnahm, bedient sich rückhaltlos der kriminalisierungsmethode - deren grundstein die konstruktion des zusammenklatschen von coordinamento, il bolletino, der bewaffneten organisationen etc. ist. der politische zweck der ganzen operation ist klar.

die antwort des coordinamento

in dem flugblatt, das eine öffentliche veranstaltung im sozialzentrum in mailand für samstag, den 29. juni ankündigt, bekräftigt der coordinamento und die redaktion von il bolletino, daß 'an diesem punkt jetzt - das hauptziel der operation unübersehbar ist: die kriminalisierung jeder initiative, die aktiv ist, gegen die allgemeine tendenz der macht, die bedeutung der auseinandersetzung zur rolle der knäste und der justiz in der aktuellen phase zu verfälschen. sie (die operation) ist das produkt des ausgerufenen 'notstands', der von den reaktionären kräften der justiz und des staates gestützt wird. während die medien des staates über die behauptete tendenz der liberalisierung in bezug auf gefangene und über die öffnung der gefängnisse für die zivilisierte gesellschaft schwafeln, wird die realität vertuscht: die konkrete tatsache, daß das wirkliche gefängnis der 80er jahre der hochsicherheitsknast ist, und daß der prozeß der 'wissenschaftlichen' rekonstruktion des knast-systems mit den 'spezial-knästen' und isolationslöchern ganz prinzipielle ziele verfolgt.
die proletarier, die in die 'spezialknäste' gequetscht werden, müssen vor der öffentlichkeit versteckt werden, sie müssen ganz allmählich vernichtet werden bis zur totalen stille durch die perfektion der sogenannten 'zivilisierten' gesellschaft.
das grundsätzliche verbrechen der beschuldigten ist klar und deutlich, nämlich diese politische operation offen gemacht und verurteilt zu haben: das ist es, warum sie verhaftet wurden und warum sie als gefährlich angesehen werden, und sie sind es um so mehr, da sie ihre politische aktivität als teil der umfangreichen aufgabe begreifen, den kampf gegen diesen 'sozialen frieden' des systems zu führen'.

craxis zweiter report über die aktivitäten der geheimdienste

mit denselben argumenten, der 'drohenden gefahr' etc., wie im bericht vom august 84 über die aktivitäten der geheimdienste, präsentiert craxi auch den zweiten report vor dem parlament im august 85. der kern davon ist fast ausschließlich der 'kampf gegen den terrorismus', wobei die betonung wieder auf der 'gefahr des internationalen terrorismus' liegt.
craxis behauptungen sind durchsichtig und provokativ: 'es geht hier um organisationen, die immer noch in bestehendem ausmaß vom sogenannten sich verbreiternden und mobilisierenden terrorismus gebrauch macht, aus diesem weiten umfeld der anhänger, der sympatisanten, die ein alarmierendes ausmaß an 'ernte' schaffen: rom, mit seinen immensen vorstädten, seinen verfallenen slums, milano mit seinem metropolitanen (großstädtischen) gürtel und auch einige gebiete in veneto - tauchen auf dieser landkarte auf wie ein haufen schwarzer punkte!'
die anderen themen des reports sind die alt-bekannten: das verhältnis der roten brigaden zum 'internationalen terrorismus', die gefahr des 'terrorismus des nahen ostens' und die 'drohung der spionage aus ostblockländern'.

der bullenblitz vom 20. september

entsprechend der praxis, die sie bis jetzt verschärft haben und deren einzelne maßnahmen genau den deklarationen von craxi entsprechen, macht der richter mastelloni am 2o. sept. eine dritte bullenoperation gegen mitglieder des coordinamento in vicenza. fünf genossen werden zuhause verhaftet mit der anklage von 'subversiver vereinigung'.

das nationale koordinierungskommitee
der kommitees gegen die repression

november 1985

DER KAMPF DER ARBEITER GEGEN DEN SOZIALPAKT

im juni 1982 kam die herrschende klasse italiens, das nationalisierte und private kapital zu einer eindeutigen erkenntnis. zuerst haben die industrie-liga (confindustria - verband privater industrieunternehmer), die immer die richtung angibt, und der 'intersind' (staatlich subventionierter unternehmerverband) das abkommen über die 'gleitende lohnscala' (scala mobile) von 1975 widerrufen. das abkommen, das einseitig von den unternehmern widerrufen wurde, war im januar 1983 abgelaufen.

nachdem sie über jahre hinweg und mit zunehmendem druck eine beispiellose aufeinander abgestimmte propagandistische kampagne geführt hatten (über die lautsprecher des staatlichen radios und fernsehens und mit einer breiten verteilung über alle zeitungen des regimes), die darauf abzielte, die 'perversen mechanismen der gleitenden lohnscala und der lohnkosten' praktisch zu den einzig verantwortlichen für die inflation zu machen oder als hauptursache der krankheit der italienischen wirtschaft herauszustreichen, eine kampagne, die in erster linie ausging von der regierung der nationalen einheit und den 'unabhängigen' gewerkschaften, den linken parteien und den intellektuellen aller kategorien und bildungsstufen, angeführt von den größten gurus der 'linkspolitischen kultur' der frühen 70er jahre, dachte die herrschende klasse italiens, daß das feld jetzt frei für einen kurswechsel ist. als erstes sollten die aktivsten vorkämpfer in direkter zusammenarbeit mit den gewerkschaften (diese waren jahrelang ausschließlich im 'kampf gegen den terrorismus' aktiv) entlassen werden, die restliche mehrheit der arbeiter in den fabriken sollte dann mit entlassungen erpresst werden, unter zuhilfenahme des rohen und wahllosen 'lay-off' (das ist kurzarbeit je nach bedarf des arbeitgebers. sie kann über monate gehen, und dann kommt evtl. die entlassung). letztlich schien das kräfteverhältnis umgekehrt zu sein und der zeitpunkt des endgültigen angriffs war gekommen.
nichtsdestotrotz ist ihr plan gescheitert und der protest der arbeiter verbreitete sich sofort schlagartig über das gesamte land. die arbeiter verließen die fabriken, organisierten spontane demos, straßenblockaden, besetzten flughäfen und eisenbahngleise. die parolen richteten sich sehr stark gegen die regierung, die herrschende klasse und auch die gewerkschaften, die hemmungslos die 'politik der opfer' rigoros fortsetzten.
die antwort der regierung ist die gut bekannte schmutzige methode: bullen und carabinieri griffen die arbeiterdemos an, wie sie es jahrelang nicht gemacht hatten.
im august 82 trat die 'vereinigung des handels (confcommercio) von den verträgen von 1975 zurück.

wie zur zeit der 35 tage bei fiat, versuchte die pci in die rolle des 'hauptunterstützers' der arbeiterforderungen zu schlüpfen, und - während sie scharf die form eines effektiveren kampfes kritisierte - versuchte sie die rolle der opposition durch die politik der 'demokratischen alternative' zu bestimmen.
ende september 82 erreichte regierungschef spadolini, nachdem er einen alarmierenden bericht über den zustand der wirtschaft vorgelegt hatte, ein übereinkommen mit der regierung; sie begannen gleichzeitig mit den verhandlungen über arbeitsverträge und tarifreformen. natürlich war die herrschende klasse sehr zufrieden. die gewerkschaft begann mit befristeten streiks von 2 stunden, um die verhandlungen zu unterstützen und war am schluß - auf druck der basis - gezwungen, im januar 83 einen eintägigen generalstreik auszurufen. auf diese weise versuchte die gewerkschaft die unzufriedenheit, die aus den fabriken kam, unter kontrolle zu halten. aber dafür mußten sie eine hohe strafe zahlen: kein gewerkschaftler kann mehr in den vierteln reden und die anweisung bei ihren demonstrationen, ruhig zu bleiben, wird nicht beachtet, sodaß sich diese demos in den großen industriezentren wie milano zu großen, lauten, kraftvollen demonstrationen entwickelten.
in diesem zusammenhang, der an die frühen 70er jahre erinnerte, wurde zwischen regierung, arbeitgebern und gewerkschaften die sogenannten scotti-vereinbarung verabschiedet. diese vereinbarung geht auf kosten der arbeiter. sie sollte ein weiterer wendepunkt sein in der geschichte des kapitalverhältnisses, also des verhältnisses zwischen kapital und arbeit in unserem land. in wirklichkeit war der vertrag als erstes ein dolchstoß in den rücken tausender von arbeitern, die durch rausschiss und die politik der zugeständnisse dezimiert waren, und die sich sowieso entschieden hatten, auf dieser minimalen aber unantastbaren verteidigungslinie zu beharren: die scala mobile sollte nicht angetastet werden!
in der bürgerlichen presse wurde das sparmanöver zur 'verteidigung der wirtschaft der nation', wie es der vertrag zwischen regierung, industrie und den gewerkschaften vorsah, im januar 83 so dargestellt:

1. als eine übertragung des wohlstands von den arbeitgebern direkt an die arbeiter oder vermittelt durch den staat (fiskalisierung/übernahme der sozialen belastungen durch den staat - 'fiscalizzazione degli oneri sociali').
   außerdem wurden auch die wenigen zugeständnisse des staates an die arbeiter (progressive steuersenkung, kindergeld etc.) weitgehend durch die erhöhung der abgaben für alle öffentlichen dienste, eine höhere beteiligung an der medizinischen versorgung, indirekte steuern etc. zunichte gemacht.
2. als einschränkung der immer größer werdenden willkür der arbeitgeber bei den entlassungen und - allgemeiner - beim einsatz der arbeitskraft - fortschreitender abbau der öffentlichen funktion des arbeitsamtes und 'des ausrufens nach nummern'; durch die einführung der einstellungsmöglichkeit durch die aufnahme von 100% der jungen leute unter 25 jahren und von 50% der ungelernten über 25 jahren und von arbeitern in die mobilitätslisten, (womit praktisch 90% der arbeitskräfte erfaßt waren).
   - ausweitung der teilzeitarbeit und der zeitlich beschränkten jobs, mobilität der arbeitskraft zwischenden firmen, die festlegung von obergrenzen für die zeit der bezahlten arbeitslosigkeit (cassaintegratione cig) und verlust dieser rechte für die, die sich weigern, diese mobilität zu akzeptieren,
   - einführung der 'arbeitsagentur', die das arbeitsamt ersetzen und den neuen arbeitsmarkt regeln soll, der letztendlich frei ist, weil das aufrufen nach nummern praktiziert wird.

es ist offensichtlich, daß - um eine so anti-proletarische politik durchzusetzen - jede form von widerspruch als gegen das gesetz angesehen wurde, tatsächlich füllten sich auf 'demokratische' weise die gefängnisse. (inzwischen sind 30% der gefangenen arbeiter).
es war bekannt, daß die tür der gefängnisse für alle diejenigen offen stehen, die durch die distanzierung von jeder form des klassenwiderspruchs genügende garantien geben, daß sie diesen institutionen und dem gegenwärtigen status quo treu bleiben.
die pci und die gewerkschaften führen den kampf zur ausschaltung des proletarischen antagonismus und kooperieren bei der politik der massenverarmung zur 'verteidigung der wirtschaft der nation', indem sie jeden politischen bewegungsraum denjenigen verschließen, die diesem niveau der anpassung nicht entsprechen, und das ganz offen, um die italienische kapitalfraktionen im internationalen wirtschaftskrieg zu unterstützen.
der kampf der metallarbeiter für die erneuerung der verträge im frühjahr 83, hat den weg für diesen neuen und (für die arbeiter) schwierigen bedingungen des klassenkampfes im privaten sektor geebnet.

in der selben zeit behauptete craxi selbst
- angesichts der heftigkeit des arbeitskampfes:
'nur eine linie der härte in der konfrontation mit jeder form von intoleranz kann die potenzielle wiederentstehung einer neuen art von subversiver tätigkeit verhüten.'
parallel dazu wurde im gleichen zeitraum das gesetz für den öffentlichen handel erlassen (legge-quadro sul publico impiego). indem es mit wirtschaftlichen vergünstigungen half und auf vorsichtige weise die sogenannte 'lohnschere' öffnete, (forbice salariale), zielte dieses gesetz darauf ab, diesen sektor, auf dem es ziemlich turbulent zugeht, wo es reichlich instabile kapitalverhältnisse gibt, zu 'normalisieren' und zu verhindern, daß neue kampfbewegungen auf'gefährliche'weise zu denen dazukommen, die es bereits gegen das scotti-abkommen gibt. das betrifft in wirklichkeit eine spanne von mehreren jahren, in denen es breite kampfbewegungen außerhalb der gewerkschaften gab: eisenbahner, krankenhauspersonal, schulpersonal, örtliche und städtische verwaltungsangestellte waren jahrelang aktiv in harten und massenhaften kämpfen gegen die politik der zugeständnisse, des beschneidens öffentlicher mittel, falscher verträge.
die regierung hat darauf stets mit gut abgestimmter verleumdungs- und diskriminierungskampagnen der presse geantwortet, während die gewerkschaften mit allen mitteln versucht haben, diese arbeiter zu isolieren, indem sie sie diesen kampf als einzelkämpfer führen ließen gegen den rest der klasse, im eindeutigen versuch, diese spontanen schlachten in den 'sicheren' institutionellen raum zurückzuführen.
tatsächlich ist es so, daß dieses gesetz die inhalte und den geist der scotti-vereinbarungen zwischen der regierung, den arbeitgebern und den gewerkschaften wiederholt und darüber hinaus spezifiziert, und sogar formell den drei-jahresvertrag im öffentlichen sektor einführt. tatsächlich beraubt dieses gesetz diese arbeiter jeder möglichkeit, über ihre arbeitsbedingungen zu verhandeln, die von nun an genauestens durch gesetze geregelt sind. diese arbeiter werden sich einer weiteren verschlechterung ihrer bereits unsicheren lebensbedingungen gegenübersehen, während der staat unbestraft ihnen eine machtposition nehmen kann, die in den letzten 12 jahren kampf schon geschwächt wurde. in anbetracht dessen, daß die kämpfe um den vertrag nicht nur länger dauerten als sie sollten, sondern daß sie neue formen der organisierung des arbeiterkampfes entwickelten - außerhalb des institutionalisierten kanals (wie bei der von den gewerkschaften und dem staat autonomen bewegung - 'movimento degli autoconvoccati'), bestand craxi offensichtlich darauf, daß der augenblick gekommen ist, der herrschenden klasse einen beweis seiner 'regierungsfähigkeit' zu geben. er interveniert autoritär in die spaltung innerhalb der klasse, die es im ganzen land gibt, mit einer gesetzesverfügung vom februar 1984. sie betrifft die völlige umwälzung in einem diktatorischen stil durch erhebliche lohnkürzungen. das ganze land ist in bewegung gegen den gesetzerlaß. bei fiat gehen die arbeiter wieder in den streik (in dieser zeit verlangt annibaldi im namen der herrschenden klasse die regelung des streikrechts!).es gibt harte streiks der eisenbahner, straßenblockaden, schienenblockaden und andere kampfformen außerhalb der gewerkschaften, die über das ganze land fluteten. der staat schlug diese kämpfe mit extremer härte nieder, unterstützt durch die nachrichtensperre und offene parteinahme der massenmedien: polizei und carabinieri organisieren blitzkriege, hausdurchsuchungen und massenverhaftungen in den sogenannten 'risikoreichen' gebieten der großen metropolen. der polizei-und justizapparat erfüllt seine funktion vollständig: in taranto werden gerichtliche vorladungen an sechs betriebsräte der italsider geschickt, in denen sie beschuldigt werden, an straßenblockaden teilgenommen zu haben! die regierung macht auch keine witze: im namen von craxis regierung bedroht der transportminister signorile die eisenbahner, die warnstreiks machen.
die repression erfaßt auch die fabriken und jeden arbeitsplatz, mit einer steigerung des akkords und der arbeitsmenge, sowie der einführung von formen der kontrolle, die einen so schikanierenden und ins einzelne gehenden charakter haben, daß sie schon fast absurd erscheinen. trotz der repressiven maßnahmen und der lügenkampagne der presse und des fernsehens schaffen es weder arbeitgeber noch die regierung,diese welle des kampfes zu stoppen. die mobilisierung geht weiter und sowohl die pci wie auch die gewerkschaften müssen folgendes begreifen: mit der üblichen demagogie, die sie so unverschämt bringen, bestimmen und integrieren sie die autonome bewegung der selbstgegründeten 'movimento autonomo degli autovocati' (welche die wichtigste kampforganisation außerhalb der gewerkschaften war): sowohl in bezug auf die art der organisierung als auch auf die politische richtung. (eine riesige demo in rom im märz 84) die pci und die gewerkschaften höhlen die autonome bewegung aus und zerstören ihre potentiellen möglichkeiten, indem sie sie unwiderruflich in die institutionalisierte umgebung der klassenkollaboration lenken.

mit der gesetzesverfügung vom märz 84 wurden die 'solidaritätsverträge' formell in den arbeitsmarkt eingeführt, die als eine reaktion auf die probleme der kurzarbeit gesehen wurde. diese verträge, und eine menge anderer instrumente, versuchen eine möglichst große flexibilität der arbeitskraft durch die reduzierung der arbeitszeit zusammen mit der kürzung von löhnen zu erzwingen. die politische wirkung auf die klasse ist haarsträubend: der verlust der garantien, die einmal gesichert waren, als es kollektivverträge gab, die schwächung und zersplitterung der klasse, die nun noch mehr schwierigkeiten hat, die momente des gemeinsamen kampfes zu organisieren.
nach einer langen periode des schweigens produzierte die IRI (institut zur staatlichen subventionierung der industrie) und die konföderation der gewerkschaften ein protokoll der vereinbarung, das auf die reduzierung der konflikte innerhalb der fabriken der IRI und auf die bildung stabiler strukturen gegenseitiger konsultationen zielte. diese vereinbarung ist ein historisches ergebnis, auch wenn die presse sie totschweigt. mit der vereinbarung erhält die IRI brauchbare garantien, daß alle arbeiterkonflikte - ob individuell oder kollektiv - durch eine regelung in bezug auf das streikrecht eingefroren werden. all dies passiert, um auszuschließen, daß die arbeiter auch nur einen minimalen ausdruck haben, da das IRI ein bombastischer staatsbesitz ist.
die gewerkschaften sind also voll das zwischenmanagement für eine politik der industriellen beziehungen, in der alle arbeitskonflikte gewaltsam in kanäle gepresst werden, wodurch spezielle vorgehensweise, zeit, ort und bedingungen skrupellos arrangiert werden, mit dem eindeutigen ziel, jeden antagonismus einzufrieren und jeden konflikt auszuradieren, bevor er überhaupt richtig entsteht. diese vereinbarung, mit der schon experimentell in den bereichen der schiffswerften und elektronikindustrie gearbeitet wurde, sollte mit allen seinen schlimmen folgen praktisch auf alle fabriken der IRI ausgeweitet werden (ansaldo, breda, alfa romeo, innse, ital-sider, um nur einige zu nennen).
ein mögliches beispiel der endlich 'friedlichen fabrik von morgen' (nach dem geschmack der arbeitgeber) ist das innocenti-werk, wo de tomaso (manager) seine sorgen und nöte der gewerkschaft mitteilt, auf daß sie das nötige veranlassen. der 'soziale frieden', den die arbeitgeber meinen, schließt die rücknahme von allen gewerkschaftsrechten ein. die arbeitgeber wollen freie hand sowohl für die repression wie auch für die entlassungen haben. und nicht nur das, man geht so weit, die unterstützung der gewerkschaften für den illegalen gebrauch der kurzarbeit zu verlangen, der vom gesetz genau bestimmt ist. nur in einem moment der schwäche, wo die klasse durch einen organisierten plan zersplittert und aufgerieben erscheint, ideologisch desorientiert ist (wo gewerkschaften und parteien der alten und neuen linken, der proletarischen moral von klassensolidarität entgegenstehen, um überall die bourgeoise moral der kollaboration reinzufixen), kann der terrorismus der arbeitgeber sich mit einer solch unverschämtheit und frechheit ausdrücken.

nationales koordinationskomitee
gegen die repression

'Actiegroepen zijn niet veilig voor terroristen'

Door een onzer redacteuren

DEN HAAG, 7 juni — Actiegroepen in West-Europa zullen de komende jaren geïnfiltreerd worden door terroristische organisaties en daardoor steeds gewelddadiger worden. De PLO zal vanwege de steeds betere beveiliging van Israel steeds meer terreuraanslagen in West-Europa plegen en daarvoor nauwe samenwerking zoeken met Europese bewegingen.

Tot deze conclusies kwamen gisteren respectievelijk dr. Peter Janke, directeur van Research control risk information services in Londen en dr. Ariel Merari, verbonden aan het Center of strategic study van de Universiteit van Tel Aviv, tijdens een conferentie in Den Haag over de dreiging van terreur in West-Europa. Beiden waren uitgenodigd door het Nederlands instituut voor internationale betrekkingen Clingendael op grond van hun internationale reputatie in de analyse van terreurgroepen. Janke is adviseur van de Spaanse regering voor Baskische aangelegenheden.

Janke constateerde een sterk verhoogde activiteit van ideologisch gemotiveerde terreurgroepen die onderling samenwerken: de Franse Action directe, de Westduitse Rote armee fraktion en de Belgische Combattantes celles communistes. De ideologie van deze groepen is volgens Janke orthodox marxistisch-leninistisch en in niets meer verwant aan die van hun voorgangers, de Rode brigade en de vorige generatie RAF-leden. Volgens Janke zijn hun doeleinden breder dan de Navo-installaties die zij tot nu toe hebben aangevallen, als in het oog springend voorbeelden van kapitalisme en militarisme.

Deze groepen voelen zich een met radicaal links, zoeken daarbij aansluiting en zullen deelnemen aan „gewone", zogenoemde *single-issue* protestdemonstraties. Als voorbeeld noemde Janke het Britse Animal liberation front dat volgens hem is overgenomen door politieke activisten die niet afwijzend tegenover geweld staan. Eenzelfde lot dreigt anti-kernenergie en ecologische groepen. Janke spreekt van „modieuze verlangens" die als schild dienen voor een bitter vijandig gestemde groep Marxisten, die van vredes- of ecologische beweging niets moeten hebben. De Britse veiligheidsdeskundige, die vrijwel alle vlugschriften van terreurgroepen heeft geanalyseerd, noemt de CCC/RAF-combinatie „rationeler" dan de teksten van de originele Baader-Meinhof beweging waar hij slechts met de grootste moeite wijs uit kon worden.

Dr. Ariel Merari voorspelde een grotere belangstelling van Yasser Arafats PLO voor steun van Europese terreurgroepen. De Amerikaanse vergeldingsactie op Tripoli en Bengazi heeft volgens hem bij Libië en Syrië het enthousiasme voor openlijke logistieke steun aan de PLO doen afnemen. Het infiltreren van het Israelische grondgebied met terreurteams van de PLO is het afgelopen jaar verschillende malen spectaculair mislukt. „Arafat heeft succes nodig om het moreel van zijn troepen hoog te houden. Hij moet bovendien concurreren met andere radicale Palestijnse groepen", aldus Merari.

Aanslagen in West-Europa, dat relatief dichtbij ligt, waar makkelijk gereisd kan worden, waar Palestijnse (pseudo-)studenten niet hoeven op te vallen, worden dan steeds aantrekkelijker, zo meent hij. Als voorbeeld van een geslaagde internationale samenwerking van een Palestijnse groep noemde Merari het Japanse Rode leger dat volgens hem inmiddels in zijn geheel is gestationeerd in de Libanese Beka'a-vallei. Het zou gaan om ongeveer 25 man, die voorbereid worden op acties.

Ook aan de kant van de Europese terreur bewegingen zou de belangstelling voor de PLO zijn gegroeid. Merari noemt het gebrek aan explosieven, wapens en trainingsmogelijkheden. Hij verwacht dat het aantal gewelddadige incidenten de komende jaren in Europa zal toenemen, maar niet de omvang. De afnemende steun van Libië en Syrië voor de PLO zal effect hebben op de hoeveelheden explosieven en wapens die West-Europa zal bereiken. Maar de belangstelling van de PLO voor dit werelddeel zal echter groeien.

NRC Handelsblad

Walter Laqueur: Neue Aspekte des Terrorismus

Freitag, 6. Juni 1986 - Nr. 129 - DIE WELT

WERNER KAHL, Bonn

Wenn der Terrorismus gegenwärtig als Weltgefahr Nummer eins wie letzthin auf der Tokioter Gipfelkonferenz angesehen werde, warum werde dann so wenig gemeinsam von den bedrohten Staaten zur Bekämpfung getan? Auf diese Diskrepanz machte Professor Walter Laqueur bei einem Vortrag über „Neuere Aspekte des Terrorismus" der Konrad-Adenauer-Stiftung in St. Augustin bei Bonn aufmerksam.

Stelle der Terrorismus tatsächlich eine Bedrohung der Welt dar, so wundere er sich, warum diese Situation weder finanziell noch politisch von den Regierungen und Parlamenten berücksichtigt worden sei, sagte Laqueur in Anwesenheit des israelischen Botschafters bei der Bundesregierung, Yitzhak Ben-Ari, hoher Beamter des Bundesinnenministeriums, Militärs und Wissenschaftler. „Es gibt noch nicht einmal einen Unterstaatssekretär, geschweige denn einen Minister."

Spätere Generationen würden sich vielleicht wiederum wundern, meinte Laqueur, daß man in den achtziger Jahren vom Terrorismus als weltweitem „Krebsgeschwür" sprach, aber nichts umfassendes dagegen unternahm. Jedes mittelgroße pharmakologische Unternehmen gebe mehr Geld für die Forschung aus als dies im Bereich der Terrorismusbekämpfung geschehe. Diese Diskrepanzen stimmten den international renommierten britischen Historiker, der auch Leiter des Forschungsstabes im Washingtoner Zentrum für strategische Studien ist, gegenüber vollmundigen Erklärungen der Politiker mißtrauisch. Er selbst würde den Terrorismus heute auf einer Rangliste der Gefahren nicht auf eine der drei vorderen Positionen setzen.

Unter neueren Aspekten des Terrorismus versteht Laqueur auch seine Einschätzung, daß der terroristische Kleinkrieg mit ungeeigneten Mitteln bekämpft werde. Damit wiederholte er seine bereits in einem Interview mit dem Washingtoner WELT-Korrespondenten nach dem militärischen Schlag der USA gegen Libyen geäußerte Kritik an der Wahl der Mittel. Er hält die US-Aktion nicht aus moralischen Erwägungen, sondern aus Gründen der Effektivität für unangemessen. Dafür wählte Laqueur bei seinem Vortrag diesen Vergleich:

Wenn einer eine Maus fangen will, schickt er eine Katze und nicht einen Panzer oder einen Flugzeugträger. Die Katze ist für den Mausefänger in der Fachsprache die „covert action", etwas, was in den USA nach Vietnam kaputtgemacht wurde. Diese „Katze" gebe es nun heute nicht mehr.

Die Gefahren, die von terroristischen Gruppen und staatlich geförderter subversiver Aktion ausgehen, sieht Laqueur besonders darin, daß Terrorisms eine Frage des Überlebens der Demokratien werden könne. Sorge macht die gestiegene Sabotageanfälligkeit technisierter Staaten. Die Frage sei, wann gerät der Staat aus den Fugen? Man müsse sich darauf einrichten, mit der Gewaltanwendung kleiner Minderheiten gegen den Staat oder Klassen oder andere Minderheiten leben und sie abwehren zu lernen, sagte der Terrorismus-Forscher.

6-6-86
Welt

Interpol

Gendarmen hinter Absperrungen, auf den Dächern Beobachter, mehr Staatsschutzbeamte als Zaungäste – soviel Fürsorge gilt ansonsten nur hohen Politikern oder Stars: in Lyon schützte die Polizei sich diesmal selbst. Im Kongreßgebäude war die Führung von Interpol versammelt. Der Bürgermeister, der Präfekt und die Lokalspitzen gaben sich die Ehre, die angereisten Gäste zu empfangen, denn die international operierende Polizeiorganisation hat die Rhone-Stadt zu ihrem neuen Weltsitz erwählt.

Der Chef des Bundeskriminalamtes aus Wiesbaden strahlte: „Diese Entscheidung, 1988 von Paris nach Lyon überzusiedeln, wird nicht nur Interpol verändern – nun können auch Vorstellungen realisiert werden, die wir Deutschen einbrachten." Heinrich Boge hat durchgesetzt, daß Interpol eine Unterabteilung „Europa" aufbaut, so wie schon eine Unterabteilung „Lateinamerika" für die Drogenbekämpfung existiert.

Futuristische Maßstäbe

„Fast die Hälfte des gegenseitigen Austausches von Informationen über Kapitalverbrechen, Wirtschaftskriminalität und Terrorismus betreffen Europa. Mit dem Abbau der Grenzkontrollen wird es immer leichter, im EG-Raum von einem Land ins andere zu wechseln, hier werden wir ein erstes Büro mit 25 Beamten einrichten können, die Keimzelle einer neuen, schlafkräftigen europäischen Polizeifahndung."

138 Mitgliedsländer

Die Polizeiorganisation, die heute 138 Länder umfaßt, wurde 1914 in Monaco gegründet, siedelte sich 1923 in Wien an und kam 1946 nach Paris. Zu den Mitgliedern zählt auch Libyen. Auf die Frage, wie denn Interpol mit diesem Terrorismus-Hort zurechtkomme, sagt Generalsekretär Kendall, ein Engländer: „Wir haben gute Polizei-Kontakte, wir halten uns aus der Politik heraus."

Noch vor drei Jahren faßte die Interpol-Generalversammlung den Beschluß, Terror-Aktionen in die Kategorie „politische Verbrechen" einzustufen. In Lyon wird nun spürbar, daß sich innerhalb der verschiedenen nationalen Polizeien diese Ansicht verändert.

Eine erste Arbeitsgruppe „Terrorismus" wird bei Interpol von BKA-Chef Boge geleitet. Der deutsche Terrorbekämpfungsspezialist spricht von wachsenden Polizei-Verbindungen zwischen Ost und West. „Die Russen haben mal bei Interpol wegen einer Mitgliedschaft vorgefühlt, aber dabei blieb es. Jetzt zeichnet sich ab, daß Polen aufgenommen werden will. Nach Rumänien wäre das ein zweites Ostblockland."

Diane

Nblad v.Antw.4-6-86

het Speciale Interventie-Eskadron

BRUSSEL – „Het Speciaal Interventie-Eskadron (Diane) van de Belgische rijkswacht is een der beste politiediensten ter wereld. Niet enkel beschikt het over een eigen kommando-eenheid, maar het heeft ook een eigen inlichtingsdienst. En dat maakt het SIE zo speciaal." Dat schreef Paul Barril, kapitein bij de „Groupe d'Intervention de la Gendarmerie Nationale" (GIGN) in zijn boek „Missions très Spéciales". De GIGN is de Franse evenknie van het Belgische SIE. Barril weet waarover hij spreekt. Zelf is hij in heel de wereld een fel geprezen anti-terreurspecialist. De Groep Diane kent hij als het ware van binnen en van buiten door zijn vele kontakten met de officieren van het SIE tijdens de voorbije jaren.

Net als in andere landen ontstond ook bij ons beroering toen een gijzeling tijdens de Olympische Spelen in 1972 te München eindigde met een bloedbad. De Westduitse politie was opgetreden als een ongeordend geheel en er was geflaterd tot op het hoogste niveau. Europa besefte dat het niet beschikte over speciale politiediensten om gijzelingen, kapingen, terreuraanslagen en zwaar banditisme te bestrijden.

Het was logisch dat ons land bij de rijkswacht ging aanklopen om een dergelijke elite-eenheid op te richten. Een jaar later ontstond het Speciale Interventie-Eskadron. De benaming Groep Diane houdt officieel verband met de beschermheilige van het SIE: de Oud-Griekse godin van de jacht, Diana. De afbeelding van Diana staat ook nu nog in het schild van het SIE. Officieus heet het dat de benaming Diane werd gekozen door een rijkswachtofficier die daarmee zijn vrouwtje wou eren.

Beste

Al van bij het ontstaan van de Groep Diane was het duidelijk dat geld noch moeite werden gespaard om de manschappen tot het uiterste voor te bereiden op hun taak. Het materiaal dat tijdens de voorbije jaren aan de elite-rijkswachters werd gegeven, behoort tot het beste dat in de wereld te krijgen is. Voorbeelden zijn er met hopen. Zo kunnen we de speciale soorten vuurwapens noemen. De SIE-rijkswachters hebben elk verschillende wapens. Al naargelang de omstandigheden waarin wordt tussengekomen, kiezen ze welk wapen ze gebruiken. Er zijn ook de verschillende soorten voertuigen, gaande van

sneeuwwitte Range Rovers, over dure en zeer snelle — echt anonieme — personenwagens, tot mobiele radio- en bespiedingsposten. Er is de gesofistikeerde radio-apparatuur en de speciale kogelvrije uitrusting.

De manschappen die deel uitmaken van de Groep Diane, zijn allemaal vrijwilligers. Na hun kandidatuur te hebben gesteld, worden ze psychologisch en fysisch getest. De proeven die ze moeten doorstaan, bereiken het topje van het menselijk kunnen. Tijdens hun loopbaan blijft de psycologische kontrole bestaan. Eens geslaagd in de ingangstesten, begint de SIE-rijkswachter aan een training die infeite pas stopt wanneer hij de Groep Diane ooit verlaat.

De belangrijkste onderdelen van de permanente training zijn het scherpschieten, het nachtschieten, het „defensief en offensief" autorijden, het binnendringen van alle soorten gebouwen in alle mogelijke (en soms onmogelijk gewaande) omstandigheden, het lijf-aan-lijfvechten, het gebruik van chemische neutralizatiemiddelen, het beklimmen van obstakels (o.m. rotsen), het schaduwen van verdachten, het ontdekken van explosieven, het onschadelijk maken van personen die zich dreigend opstellen, het afdalen uit helikopters en het bestormen van gekaapte voertuigen of vliegtuigen.

Sekties

Die traingsonderdelen verraden het soort werk waarvoor de Groep Diane wordt gebruikt en de sekties waaruit de elite-eenheid bestaat. Er is vooreerst de kommando- en interventie-eenheid. Zij bestaat o.m. uit diegenen die bij een gijzeling als die van maandag het huis moeten bestormen en de gijzelnemer(s) of schutter(s) moeten neutralizeren. Deze sektie zal ook worden ingezet indien zeer gevaarlijke gangsters of terroristen worden gearresteerd. Deze eenheid traint ook regelmatig op de luchthaven van Zaventem en bereidt zich zo voor op interventies bij vliegtuigkapingen.

Er is ook een schaduwingssektie die tevens instaat voor de lijfbeveiliging van VIP's (staatshoofden, ministers, de paus bij het bezoek van 1985 en andere prominenten). Hoofdzakelijk wordt de schaduwingssektie gebruikt bij het observeren van verdachten, soms maandenlang. Door de schaduwakties kan de rijkswacht over bepaalde verdachten zodanig veel info vergaren dat bij de arrestatie een gerechtelijk dossier soms al voor meer dan de helft is klaargemaakt. Deze sektie speelde tijdens de voorbije jaren ook een grote maar steeds geheim gebleven rol bij verschillende ontvoeringen. Bij gijzelingen is het ook personeel van deze sektie dat moet onderhandelen met de gijzelnemer. Indien hun onderhandelingspogingen (ze zijn opgeleid in onderhandelingstechnieken) mislukken, treedt — indien het gerecht akkoord gaat — de kommando-eenheid in aktie (hetgeen in Schaarbeek gebeurde).

Een derde sektie (die sinds het begin van het CCC-terrorisme plots zeer belangrijk werd, maar nu — door de uitbouw van Dovo — weer minder opdrachten moet vervullen) is de bomdetektieploeg. De manschappen ervan zijn speciaal opgeleid om mogelijke bomwagens of bompakketten te onderzoeken en nog voor de aankomst van de ontmijningsdiensten de noodzakelijke inlichtingen te vergaren en eventuele dringende maatregelen te nemen.

Hoeveel keer de Groep Diane tijdens de voorgaande jaren effektief is ingezet bij gijzelingen, aanhoudingen en andere incidenten, wordt angstvallig geheim gehouden. Overigens hangt er door maatregelen van de generale staf reeds jaren een waas van geheimzinnigheid rond het Speciaal Interventie-Eskadron en dat in tegenstelling tot de openheid bij andere Europese elite-eenheden. Verleden jaar was door rijkswachtpatron Bernaert beloofd dat de pers één dag zou worden geduld tijdens een training maar de Heizelbeschuldigingen in de pers deden die officieuze belofte in de prullenmand belanden. Sindsdien is er nooit nog over gepraat. Wel kregen Belgische magistraten twee maanden geleden de kans om de spectaculairste oefeningen van de eenheid bij te wonen.

Dat de Groep Diane evenwel meer optreedt dan wel zou worden gedacht, wordt bewezen door de oprichting — nog niet zo heel lang geleden — van vijf „kleine SIE'tjes". Eén voor elk rijkswachtgebied: Brabant, de beide Vlaanderen, Antwerpen-Limburg, Luik-Luxemburg en Namen-Henegouwen. POSA (Peletons voor Observatie, Aanhouding en Steun) is de naam van deze eenheden die elk zo'n dertig man tellen. Ze werden opgericht omdat de grote Groep Diane overbelast raakte.

De meest opvallende SIE-interventies van de voorbije jaren zijn de bevrijding van 16 schoolkinderen die werden gegijzeld vanin Vielsalm tot in de lokalen van de RTBf te Brussel, het verijdelen van een ontvoering van Leo Tindemans, het arresteren van de wildeman Rasse die na het vermoorden van een vriendin een kindje gegijzeld hield in Vorst, het neerschieten van een gevangene die twee personen gijzelde aan de gevangenispoort te Leuven, een gijzelingszaak te Tubize (waar een kommandant van het SIE werd neergeschoten door de gijzelnemer), het neerschieten van de geruchte gangster Somville in Ganshoren, het arresteren van de gangster Chassoul in de Waalse bossen. Vanin 1973 tot nu poogt de Groep Diane al haar zaken op te lossen zonder haar tegenstander te moeten doden. Cenerelli, maandag in Schaarbeek, was pas het derde dodelijk slachtoffer.

Hans DERIDDER

Ralf Binswanger

2. Juni 1986 — AK 271

"Staatsterrorismus"

Kritische Anmerkungen zu einem Symposium in Frankfurt am 26./27.4.86

Klar, es hat viel für sich, den Feind mit seinen eigenen Waffen zu schlagen. Der Begriff „Staatsterrorismus", von links als Mittel der Aufklärung über die in der Tat terroristischen Praktiken des Imperialismus der staatlich produzierten „Terrorismus"-Hysterie entgegengesetzt, ist publikumswirksam. Systematische physische Folter faschistoider Klientenstaaten der USA, Todesschwadronen, „Verschwindenlassen" Oppositioneller, an Völkermord grenzende Vernichtungskriege gegen Kommunisten, alles durch die USA und andere imperialistische Staaten organisiert — ganz abgesehen vom Greuel des Vietnamkrieges — das ist „The REAL Terror Network" (Herman, 1982), die Internationale einer Herrschaft mittels Schrecken. Demgegenüber, so läuft die Argumentationslinie, verblasst der „Kleinhandelsterror" nationaler Befreiungskämpfer oder revolutionärer kommunistischer Organisationen.

Dr. med. Ralf Binswanger ist praktizierender Psychiater in Zürich.
Er ist Mitherausgeber einer Dokumentation über die Realität der Isolationshaft in der BRD, die dem UN-Menschenrechtsausschuß von 21 Ärzten, Rechtsanwälten, Journalisten und Abgeordneten des Europaparlaments vorgelegt wurden.
Die Dokumentation ist als Buch unter dem Titel „Todesschüsse, Isolationshaft, Eingriffe ins Verteidigerrecht" erschienen.

Am 26./27. April fand in der Frankfurter Universität ein internationales Symposium unter dem Titel „Staatsterrorismus und Menschenrechte in der Dritten Welt" statt mit Referenten, die seit mehr als zehn Jahren die Fakten zum US-„Staatsterrorismus" dokumentieren, sowie deren „Verarbeitung" durch die „Freie Presse". Noam Chomsky und Edward S. Herman (s. Kasten), deren politisches Hauptwerk (Chomsky und Herman, 1979) leider nie auf deutsch übersetzt worden ist. Aus dem Vorwort:

Diese aus zwei zusammengehörenden Bänden bestehende Studie handelt von den Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und der dritten Welt. Sie hat zwei Brennpunkte: Tatsachen (facts) und Meinungen (beliefs). Die grundlegende Tatsache ist, daß die Vereinigten Staaten unter ihrer Schirmherrschaft ein neokoloniales System von Klientstaaten organisiert hat, das hauptsächlich durch Terror regiert wird und den Interessen einer schmalen lokalen und ausländischen Wirtschafts- und Militärelite dient. Die grundsätzliche Meinung oder der ideologische Vorwand ist, daß die Vereinigten Staaten sich weltweit der Förderung der Sache von Demokratie und Menschenrechten hingibt, auch wenn bei der Verfolgung dieses Zieles ihr gelegentliche Irrtümer unterlaufen." (S.ix, Uebers. R.B.)

Unter Heranziehung der Konzepte, die Chomsky und Herman bei der Analyse der ideologischen Verarbeitung der „facts" durch die Medien entwickeln, möchte ich den Begriff „Staatsterorismus" und seine Verwendung durch die Linke einer Kritik unterziehen. Dies schmälert nicht den hohen dokumentarischen Wert des von diesen Autoren zusammengetragenen Materials — einmal mehr auch im Vortrag, den Chomsky für Frankfurt vorbereitet hat.

Noam Chomsky ist Professor für Linguistik am Massachusetts Institute of Technology, USA. Er ist weltbekannt durch die von ihm begründete mathematische Linguistik, die von vielen Sprachwissenschaftlern allerdings als reaktionär empfunden wird, weil sie die gesellschaftliche Dimension ausschließe. Er hat sich während des Vietnamkrieges politisiert und seither viele politische Arbeiten geschrieben, die sich kritisch mit der imperialistischen US-Politik und deren „Verarbeitung" durch die Medien befassen.
Edward S. Herman ist Professor für Finanzen an der Wharton School der Universität von Pennsylvania, USA. Sein wirtschaftswissenschaftliches Hauptwerk heißt „Corporate Control, Corporate Power".

Chomsky zitiert in einer früheren Arbeit (1978) eine führende Figur im Public-Relations-Feld, Edward Bernays, der 1947 seine Methoden unter dem Titel „The Engineering of Consent" vorstellte. Diktatoren totalitärer Staaten, so Bernays, können mit Zwang regieren. Demokratische Führer müßten ihre Rolle spielen bei der Herbeiführung der Zustimmeung der Bevölkerung zu gesellschaftlich konstruktiven Zielen und Werten. Das heiße ganz einfach die Anwendung wissenschaftlicher Prinzipien und erprobter Praktiken, um Menschen dazu zu bringen, Ideen und Programme zu unterstützen. Das „Engineering of Consent" (das ist schwer zu übersetzen; es bedeutet etwa sozialtechnologische Herstellung von Zustimmung) sei das wahre Wesen des demokratischen Prozesses, die Freiheit, zu überzeugen und zu suggerieren.

„Engineering of Consent"

Chomsky und Herman sehen in den westlichen Medien, der „Freien Presse", ein gigantisches „Engineering of Consent" am Werk, das zum Teil durch geheimdienstliche Aktivitäten organisiert wird, zu einem großen Teil aber durch die Identifikation von Journalisten und Redakteuren mit den herrschenden Werten, durch bewußte und unbewußte Selbstzensur funktioniert. So entsteht beispielsweise eine ganz bestimmte Semantik (Wortbedeutungslehre) der Begriffe „Terror", „Totalitarismus", „Blutbad" etc. „Terrorismus" ist per definitionem der „Kleinhandelsterrorismus" (retail terrorism), der von unten kommt, speziell von kommunistisch inspirierten Gruppen. Der „Großhandelsterror" (wholesale terrorism) durch faschistische US-Klientenregierungen heiße allenfalls „konstruktiver Terror", normalerweise aber „Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung" oder „Schaffung eines günstigen Investitionsklimas".

Die Autoren sehen weitere Verschleierungstechniken:
— neben der Unterdrückung von Informationen über die faschistische

Repression werden angeblich „positive Entwicklungen" in den betreffenden Ländern unterstrichen;
— die USA wird als unschuldiger Zuschauer, als „neutraler Beobachter" und nicht als Sponsor des Klientenfaschismus hingestellt;
— Die Medien entwickeln eine fieberhafte „Nachfrage" nach „kommunistischen Grausamkeiten", die aufgebauscht oder erfunden werden. Motto: zwei sowjetische Dissidenten sind informationstechnisch mehr wert als zwanzigtausend gefolterte Lateinamerikaner. Im Vietnamkrieg wurde versucht, in der Berichterstattung wenigstens ein Verhältnis von eins zu eins zwischen kommunistischen und imperialistischen Grausamkeiten herzustellen — das Prinzip Ausgewogenheit.

„feigned dissent"

Einen von Chomsky und Herman beschriebenen Mechanismus der Meinungsmanipulation möchte ich hier besonders hervorheben, nämlich was sie „feigned dissent" nennen, also vorgetäuschten Dissens — wir können auch von Pseudokritik oder Scheinkontroverse sprechen. Bei der Verarbeitung des Vietnamkrieges durch die Medien wurden beispielsweise heftige Kontroversen darüber geführt, ob im richtigen Zeitpunkt die richtigen Mittel eingesetzt wurden, ob der Präsident falsch informiert worden sei oder nicht, ob die Regierung einseitig die kommunistische Machtpolitik über- und das Element lokaler nationaler Befreiung unterschätzte etc. Unausgesprochen wird dabei vermittelt, daß die USA selbstverständlich das Recht haben, Macht und Gewalt weltweit anzuwenden, wenn ihnen das richtig scheint, und ein kleineres Agrarvolk in den Ruin zu bomben. Es gibt also heftige Kontroversen, die sich aber im Rahmen einer Kosten-Nutzen-Analyse zu halten haben, oder die Debatte wird auf der Ebene von „Entscheidungsfehlern" oder „pathologischer Entgleisungen Einzelner" geführt. Der Konsens über die staatskonformen Grundlagen wird so nicht geschwächt, sondern verstärkt: Daß der Kommunismus bekämpft werden muß, daß die „Freie Marktwirtschaft" der Weisheit letzter Schluß sei und daß sich Widerstand im Rahmen des vorgegebenen „demokratisch" institutionalisierten Laufgitters und vor allem gewaltfrei zu artikulieren habe. Je „härter" diese Art der öffentlichen Kritik geführt wird, desto besser kann der Anschein von „freier Meinungsäußerung" und „Demokratie" aufrecht erhalten und in den Köpfen verankert werden. Chomsky:

„Ja, es gibt Kritik, doch ein sorgfältiger Blick zeigt, daß sie in engen Grenzen bleibt. Die Grundprinzipien der Staatspropaganda werden von den Kritikern angenommen. Im Gegensatz zu den totalitären Systemen steckt der Propagandaapparat nämlich nicht einfach eine Position aus, der sich alle unterordnen müssen. Er versucht eher, das ganze Spektrum des Denkens einzugrenzen. Die offizielle Doktrin am einen Ende und die Position der ausgesprochensten Gegner am anderen. Ins ganze Spektrum werden aber die gleichen Annahmen unbemerkt eingebracht, doch selten ausgesprochen. ... Das demokratische Prinzip der Gedankenkontrolle ist verführerisch und zwingend. ... Jeder Indoktrinationsexperte wird zweifellos bestätigen, daß es weitaus wirksamer ist, alle möglichen Gedanken in einen Rahmen stillschweigender Annahmen zu zwingen, als zu versuchen, einen speziellen ausdrücklichen Glauben mit dem Knüppel aufzuzwingen." (1978, S. 81)

Spinnen wir die Gedankenfäden weiter: Zwar treten durch die Offensive der USA gegen Tripolis und Benghazi durchaus reale Widersprüche zwischen den NATO-Staaten hervor, aber auch ein Spiel auf der Klaviatur des „feigned dissent". Frankreich verweigert den F-111 das Überfliegen seines Luftraumes. Wie die Neue Zürcher Zeitung berichtet, geht es aber keineswegs um eine Mißbilligung der Kriegspolitik gegen Ghadhafi oder gegen Befreiungskämpfe im Trikont, sondern nur um die Frage der Mittel. Mitterand hält nichts von einer bloßen „Nadelstichpolitik", sondern plädiert für einen strategischen Schlag und die physische Liquidierung Ghadhafis.

Zum Beispiel der „Stammheim"-Film

Viel brisanter scheint aber die Feststellung, wie häufig und wirksam die reformistische Linke den bürgerlichen Konsensingenieuren die Arbeit abnimmt. Stichwort Stammheim: Die Autoren von Buch und Film erwecken den Eindruck eines Dissens mit dem Staatsapparat, indem sie, mehr schlecht als recht, die vernichtende Wirkung der Isolationsfolter darstellen, die Mißachtung der Rechtsstaatlichkeit z.B. durch das Gericht, die Manipulationen zur Eliminierung der politischen Dimensionen dieses Prozesses und die ansatzweise Vermittlung des politischen Inhalts der Aktionen der RAF. Haben sie den „kritischen Leser/Zuschauer" so auf ihre Seite gebracht, werden die „staatlich geschützten" Grundannahmen umso wirkungsvoller transportiert, zum Beispiel: Der bewaffnete Kampf in der BRD gehört einer historisch abgeschlossenen Epoche an, seine Protagonisten waren mehr oder weniger „psychische Problemfälle", die sich wahrscheinlich halt doch selbst ermordet haben. Die Neue Zürcher Zeitung, Sprachrohr der Schweizer Bourgeoisie, brachte die Botschaft von Buch und Film über „Stammheim" auf den Begriff:

„Deutlich werden hier die sehr persönlichen Motive der Einzelnen: Sie gaben letztlich den Ausschlag und ersetzten die objektive Welt. Das vorher beschädigte Ich verkündete sich als Mittelpunkt und wollte, unbeschadet der Kosten, triumphieren. Es spielte vieles mit, auch die Flucht vor existentiellen Problemen; deren rein egoistisch konzipierte Lösung würde die Revolution besorgen ..." (16.3.86) Die Deckungsgleichheit des Inhalts dieser gouvernementalen Filmkritik mit früheren Aussagen der RAF-Gefangenen zur psychologischen Kriegführung ist augenscheinlich:

„Personalisierung ist das operative Mittel der psychologischen Kriegführung. Der soziale Tatbestand, von dem die Revolution ausgeht, der Antagonismus, die Unmöglichkeit von menschlichem Leben im Imperialismus, außer im Kampf gegen ihn — verlegt die psychologische Kriegführung in die Psychologie und die Zufälligkeiten der Biografie des Einzelnen ..." (texte: der RAF, S. 133)

Terrorismus —Staatsterrorismus: eine Scheinkontroverse

Diese vorbereitenden Ausführungen waren notwendig, um die Kritik am Begriff „Staatsterrorismus" anschaulich zu machen. Zwei wichtige Verfechter dieses Wortgebrauchs, Chomsky und Herman, liefern gleichzeitig das dafür brauchbare Konzept. Mit ihnen können wir fragen, welche unausgesprochenen Grundannahmen dieses Wort transportiert. Offensichtlich die, daß bewaffnet kämpfende nationale Befreiungsbewegungen oder kommunistische Guerilla-Organisationen in den Metropolen eben „auch" terroristisch sind — wenn auch viel weniger als z.B. die USA und ihre faschistischen Klientenstaaten — daß „Terrorismus", in diesem Zusammenhang verwendet, irgend etwas sinnvolles bedeuten muß. Die linke Rede vom „Staatsterrorismus", so adäquat und griffig sie auch erscheinen mag, enthält die Scheinkontroverse darüber, wer in der Welt nun die größten Terroristen sind, die CIA oder Carlos, das Apartheid-Regime oder die „Baader-Meinhof-Gang", wie sich Chomsky auszudrücken beliebt:

„Die südafrikanische Regierung ..., deren einziger Überfall auf das namibische Flüchtlingslager von Kassinga am 4.Mai 1978 ein weit größere Zahl (mehr als 600) auslöschte als die kombinierten Opfer von Carlos, der Baader-Meinhof-Bande und der italienischen Roten Brigaden ausmachen, wird nicht mit solch gehässigen Begriffen (kaltblütig und mysteriös, R.B.) *bezeichnet."* (Chomsky und Herman,

1979, Bd.I, S.7)

Die Scheinkontroverse reduziert den qualitativen, fundamentalen Unterschied zwischen revolutionärer und repressiver Gewalt auf ein quantitatives Niveau, ein Problem des Ausmaßes. Die Frage der Legitimität des bewaffneten Kampfes in den Metropolen fällt dadurch unter den Tisch. Durch das Werk von Chomsky und Herman zieht sich eine ausgesprochene Solidarität mit dem Vietcong, den indonesischen Kommunisten oder der FRETILIN in Ost-Timor. Unausgesprochen, behaupte ich, wirken die Autoren konsensbildend darüber, daß bewaffneter kommunistischer Kampf im Trikont heroisch und berechtigt, in Europa und den USA aber „terroristisch" sei. Sie unterstützen so auch die breite Weigerung, sich mit Aktionen palästinensischer oder anderer nahöstlicher Organisationen, die uns vielleicht beängstigen und politisch für die Arbeit hier nicht ins Konzept passen — Anschläge auf die Flughäfen von Rom und Wien zum Beispiel — so auseinanderzusetzen, daß sie wenigstens als das gesehen werden können, was sie objektiv sind: Rückführung eines langjährigen imperialistischen Krieges dorthin, von wo aus er geführt und unterstützt wird.- Der Begriff „Staatsterrorismus" gibt sich vordergründig solidarisch mit den Kämpfen hier, indem er die gigantische Offensive des „Antiterrorismus" gegen ihre Autoren wendet. Gleichzeitig verhindert er aber die solidarische Auseinandersetzung mit den revolutionären Organisationen in Westeuropa, indem er sie unausgesprochen zu „Terroristen" macht.

Literatur:

Noam Chomsky (1978): Intellectuals and the State, in: Towards a New Cold War, New York, Pantheon Books 1982.
Noam Chomsky und Edward S. Herman (1979): The Political Economy of Human Rights, Vol I: The Washington Connection and Third World Fascism" Vol II: After the Cataclysm: Postwar Indochina and the Reconstruction of Imperial Ideology, Boston, South End Press.
Edward S. Herman (1982): The real Terror Network, Boston, South End Press.
Noam Chomsky (1986): International Terrorism: Image and Reality, Manuskript zum Symposium über Staatsterrorismus in der Dritten Welt, Frankfurt, 26.4.86.
texte: der RAF, Erste Auflage, Oktober 1977.

INHOUD ARTIKEL REDEN INGREEP

PTT houdt verzending op van actieblad Bluf!

VK 3.6

Van onze verslaggever
ERNST CLOWTING

AMSTERDAM — De PTT heeft de verzending van het vorige week verschenen nummer van het actieblad Bluf! opgehouden vanwege een artikel over het maken van tijdsontstekingen voor bommen. De zaak is voorgelegd aan het Openbaar Ministerie in Amsterdam, maar dat ziet geen reden tot inbeslagname. Bluf! zal deze week alsnog op de bus gaan.

Onder de titel Time is on our side staat in het actieblad van 29 mei een uitgebreide handleiding voor het maken van tijdsontstekingen voor brandbommen. Ook wordt beschreven hoe brandbare mengsels vervaardigd moeten worden en wat voor stoffen het beste branden.

De „vakgroep methoden en technieken", die het artikel heeft geschreven, voegt een welgemeende raad aan de beschrijving toe. „Fik kan hartstikke gevaarlijk zijn en waarschuwen is dan ook belangrijk. We zijn hier heel moralistisch over. Je bent echt verantwoordelijk voor wat er gebeurt of kan gebeuren. Kom dus nooit achteraf met slappe smoezen aan." De „vakgroep" heeft eerder al stukken gepubliceerd over onder meer het verbreken van sloten en over methodes voor winkeldiefstal.

Volgens adjunct-directeur postverkeer Van der Linden vond de PTT het verhaal dermate gevaarlijk dat de verzending is opgehouden voor overleg met justitie. De PTT mag dat doen. „Het gaat zelfs om wettelijk vastgelegde plichten. Uit het grijze verleden stamt nog dat wij de goede zeden moeten bewaken, maar dat is natuurlijk allemaal veel losser geworden. Wel bewaken we nog steeds de openbare orde en we vonden dit toch wel erg gevaarlijk."

Van der Linden zegt niet te weten hoe de PTT achter de inhoud van het verhaal is gekomen. Hij stelt dat bladen als Bluf! niet systematisch worden doorgekeken. „Het zal wel een tip geweest zijn."

Officier van justitie mr H. Wooldrik stelt dat het Openbaar Ministerie op basis van wat het nu heeft gehoord en gelezen geen reden ziet voor inbeslagname van Bluf!. „Het blad staat bekend om dit soort zaken. Ja, we trekken natuurlijk wel even de wenkbrauwen op, maar we moeten zoiets wel toetsen aan de wet."

De advocate van Bluf!, mr T. Prakke, zegt nog niet te weten of er nog actie wordt ondernomen tegen de ingreep van de PTT. Ze moet daarover nog overleggen met de makers van het blad.

Er loopt een gerechtelijk vooronderzoek tegen Bluf! in verband met de publikaties van stukken die de actiegroep „De wraak van jhr mr De Brauw" heeft gestolen uit het Ministerie van Economische Zaken. Omdat Bluf! geen rechtspersoon is zijn de drukkers opgeroepen te getuigen over wie hun opdrachtgevers zijn.

Boek(je)

Theorie en praktijk van de guerilla
1986
95 blz., A5, ills.
Gelijmd, offset
Prijs: f 6,50 inkl. porto
Bestellen door storting van f 6,50 op postgironr.: 4246655
t.n.v.: De Knipselkrant/Groningen o.v.v. RVF nr. 50

Besteladres:
Rood Verzetsfront
Postbus 7001
9701 JA Groningen

In deze bundel teksten van de Belgiese stadsguerilla groep CCC (strijdende kommunistiese cellen) wordt de theorie van de CCC nader door hen zelf uiteengezet.

GLOBAL DENKEN - LOKAL HANDELN

Wir fangen erstmal mit dem obligatorischen Satz an, also!
Wir, eine militante Anti-Kriegsgruppe, haben in den frühen Morgenstunden am Ostersonntag auf dem Übungsgelände der West-Berliner Bullen in Spandau/-Radelandstraße drei Brandsätze in der dortigen Geisterstadt plaziert. Vorgenommen haben wir uns vier Objekte, wir haben eine Skizze dieser Bullengeisterstadt angefertigt, ... (die wir aber nicht mit abdrucken).
Die Häuser der Geisterstadt sind alle einstöckig und gemauert, teilweise ohne Türen und Fenster. Die Geisterstadt vermittelt nachts den Eindruck einer idyllischen Waldsiedlung unter hohen Kiefern. Dieses Bild, das wir dort nachts in uns aufnahmen, zerreißt sofort, wenn Mensch daran denkt, daß hier tagsüber die Bullen (die bürgerliche Presse spricht von „Polizeitechnikern") mit Stahlhelm, Übungshandgranaten und Maschinenpistolen bewaffnet, den paramilitärischen Einsatz für den Krieg gegen Teile der Bevölkerung üben. Diese Geisterstadt existiert seit wenigstens 20 Jahren.
Genossinnen und Genossen — in den Tagen unserer Aktion ist viel passiert. Erstmal wurde am Morgen des Ostersamstags das Zeltlager in Wackersdorf geräumt und 280 Leute festgenommen. Wir freuen uns, daß wir in der darauffolgenden Nacht eine Geisterstadt der Bullen ramponieren konnten. Ansonsten waren rege Anschlagsbewegungen autonomer Aktivisten dieses Wochenende in West-Berlin zu verzeichnen — wir begrüßen das aufs schärfste — (womit wir selbstverständlich *nicht* den menschenverachtenden Anschlag auf ein deutsch-arabisches Büro in Kreuzberg meinen.)

Einer unserer Brandsätze war mit zwei Benzinkanistern im Keller eines Gebäudes deponiert, in welchem sich auch zwei Öltanks befanden. Wir hofften gerade bei diesem Objekt auf größeren Schaden. — Leider haben wir es versäumt, die Feuerwehrschläuche auf dem Gelände zu zerschneiden / es befinden sich zwei Hydranten in der Geisterstadt. Es kann also sein, daß da doch einiges gelöscht wurde. Wie dem auch sei, wir sind z.Zt. nicht in der Lage, das nachzuprüfen, und die Bullenmeldungen in den Zeitungen sind nicht unbedingt glaubwürdig.
Die Zweite Geisterstadt in West-Berlin befindet sich im Süden, im Ortsteil Lichterfelde-Süd, an der Osdorferstraße. Auf dem zwei Quadratkilometer großen militärischen Übungsgelände, das seit 1953 im Besitz der amerikanischen Armee ist, haben sich die Militärs von West-Berliner Baufirmen eine 80.000 qm große Geisterstadt bauen lassen. Das Übungsgelände nennen die Militärs „parks range", die Geisterstadt „doughboy-city". Doughboy-city wurde Anfang der 70er Jahre erbaut. 1983-85 wurde die Stadt erweitert.
Vom einstöckigen Flachbau bis zum fünfstöckigen Hochhaus, gemauert aus Fertigbetonteilen, existieren hier alle West-Berliner Haustypen, ferner ein Rathaus, ein kompletter S-Bahnhof mit Gleisanlagen und seit März 1986 ein „Kampfübungstheater"; das ist eine Schießhalle mit computergesteuerten „Trainingsgeräten". Die Geisterstadt ist mit einem Tunnelsystem versehen, das in die militärischen Übungen mit einbezogen wird. Geübt wird in doughboy-city an 275 Tagen im Jahr — Aussage der Armee —. Das „Trainingsprogramm" hat den Militärbegriff *„mout"*, heißt: *militärische Operationen im Stadtgebiet.*
Wie sieht das praktisch aus?
Amerikanische Soldaten sickern durch das Tunnelsystem in die Stadt ein und „säubern" mehrere Häuser von „feindlichen subversiven Elementen" mittels MP, Handgranaten und Rauchbomben. *Oder* ein von „subversiven Elementen" besetztes Haus wird von den West-Berliner Bullen umstellt und nach einer Lautsprecherdurchsage — gestürmt. *Oder* GI's mit aufgepflanztem Bajonett, fünf Meter hinter ihnen ein Wasserwerfer der Bullen, gehen gemeinsam gegen eine Demo vor. *Oder:* Schwere Panzer walzen eine Barrikade aus Autos nieder, schießen nachrückenden Militärs den „Weg frei"!

Zu diesem Stadtkampftraining werden auch amerikanische Soldaten aus der BRD nach West-Berlin eingeflogen. In West-Berlin stationierte britische und französische Einheiten trainieren hier auch, und zweimal im Jahr (Frühjahr und Herbst), anläßlich der großen alliierten Manöver, bildet doughboy-city den Manöverabschluß.
Die 3. Geisterstadt ist das Stadtkampfübungsgelände „fighting city ruhleben" der britischen Armee. Es grenzt direkt an die Bullenkaserne Ruhleben. Anfang der 60er Jahre standen dort nur Holzhäuser, seit Herbst 1980 wird „fighting city" massiv ausgebaut. Jetzt sieht's so aus, daß hier vom gemauerten Einfamilienhaus mit Vorgarten bis zum 7-stöckigen Hochhaus mit Hubschrauberlandeplatz, von 'ner Dorfkirche, einem S-Bahnhof, einer Hochbahntrasse mit U-Bahnwaggons, einem Kanalbett mit Brücke, die Geisterstadt dem Stadtbild West-Berlins weitgehend angeglichen ist. Die Übungen gleichen denen in der amerikanischen Geisterstadt.
Das Ausbildungs- und Trainingsprogramm für den Stadtkampf der Bullen und NATO-Militärs in den drei Geisterstädten hier in West-Berlin und deren Einsatz hier auf den Straßen oder in den Städten in anderen NATO-Ländern, wie Nordirland, Frankreich etc. ist *ein* Instrument der Herrschenden zur Bewältigung sozialer Krisen und den daraus folgenden Protesten, bis zu militanten, bewaffneten Aufständen.
Ein anderer wichtiger Faktor ist ihre Analyse von uns, dem Widerstand, was sich an Widersprüchen von Teilen der Bevölkerung zum System an konkreten Fragen auftut. Wie sie sich darauf perspektivisch vorbereiten müssen (Arbeiterunruhen, Straßenkämpfe, militante Demos, etc.). Der Häuserkampf 1980-83 und der gleichzeitige Ausbau in den Geisterstädten ist sicherlich kein Zufall.
Bis zu Beginn der 80er Jahre fanden noch Häuserkampfübungen mitten in bewohnten Gebieten, wie in Kreuzberg, Schöneberg, etc. statt, in Abrißhäusern, oder auch in teilweise bewohnten Häusern. - Mit zunehmender Stärke der Häuserbewegung und Schiß vor unkontrollierbaren Konflikten wurden die Übungen in die Geisterstädte verlegt. Ausnahme bilden da nur die französischen Militärs, die nach wie vor in Reinickendorf und Wedding Straßenkampfübungen durchziehen.

In Wessiland

Dort existieren auch mehrere Geisterstädte, in Baden-Württemberg wurde in den 50er Jahren ein Dorf von den amerikanischen Militärs beschlagnahmt, die Bevölkerung umgesiedelt. Dieses Dorf ist jetzt militärisches Übungsgelände!
Weitere Geisterstädte soll es in Nordbayern und in der Lüneburger Heide geben. Die britische Armee hat in Sennelager (ist in der Nähe von Paderborn) eine Geisterstadt, getreu nachgebaut einer nordirischen Kleinstadt, genannt tin-city. In tin-city – Blechstadt – ist alles vorhanden, was eine nordirische Kleinstadt auszeichnet: Von Parolen an den Wänden, Straßenbeleuchtung, Telefonzellen bis zu den Stahlblechwänden, die zwischen den protestantischen und katholischen Vierteln gezogen sind. Britische Rekruten werden hier ausgebildet für den Einsatz gegen militante Demos, Verhalten gegenüber Heckenschützen, Barrikadenkämpfe, etc. für den Krieg in Nordirland, im Land des NATO-Partners BRD.
Publik wurde tin-city im Frühjahr 1984 in der BRD-Presse, als BGS-Einheiten dort den Einsatz gegen streikende Arbeiter trainierten, aktuell war damals der Streik der Arbeiter für die 35-Stunden-Woche.

Schweiz

In der Neuen Züricher Zeitung vom 22. 2. 1985 stand die Meldung, daß für die Schweizer Militärs auch ein „Betondörfchen" von insgesamt 27 Häusern gebaut wird, in Reppischtal, scheint in der Nähe von Zürich zu liegen. Zweck und Ziel ist identisch mit denen in der BRD und West-Berlin.

Zum Schluß noch Holland

Am 26. 9. 1985 eröffnete der holländische Innenminister offiziell ein Übungsgelände für die ME's (Paramilitärische Bulleneinheiten) in Ossendrecht, 30 km östlich von Amsterdam. Dort wurde eine Geisterstadt erbaut, Größe 2 ha, bestehend aus zwei Stadtgebieten mit den Namen Boomard und Vogelwyk. Boomard hat einen offenen Stadtcharakter mit Platz und darauf mündenden Straßen. Vogelwyk besteht aus einem Geschäftszentrum mit umliegenden Gassen und Straßen, einer Bank, einem Rathaus, einem Botschaftsgebäude, einem Wohnblock mit Reihenhäusern, Straßenbeleuchtung, Telefonzellen und Verkehrsampeln.

Zentral in der Geisterstadt steht das Hauptgebäude, aus dem die verschiedenen Übungen der Bullen geleitet werden, mittels Lautsprecheranlage. Ferner gibts dort 'ne Videoüberwachungsanlage. Die Ausbildung gleicht in etwa der in der BRD und West-Berlin. Unseren Informationen nach scheint es nur perfekter und auf den neusten Stand gebracht zu sein, sowohl die Ausbildungsprogramme als auch die Technik in der Geisterstadt. Als sie noch im Bau war, haben sich Genossinnen und Genossen einen Bulldozer geklaut und in der Geisterstadt aufgeräumt. Sachschaden 100.000 Gulden. Außerdem sind noch Parolen gesprüht worden.

Zurück in diese „unsere" Stadt

Wir fänden es gar nicht schlecht, wenn ihr euch ein bißchen mehr darum kümmert, was hier so militärisch in West-Berlin abläuft – daß es Geisterstädte gibt, wißt ihr nun, daß diesselben ständig „verbessert", erweitert werden, auch, und daß wir damit gemeint sind, wogegen die Militärs und Bullen da üben, dürfte auch einleuchten. – Aber den Überblick über die militärische Struktur haben wohl nicht so viele. Auch wenn frau/mann die Militärs hier nicht so zu sehn kriegt, wollen wir, daß ein Überblick über diese Struktur als Allgemeinbildung für Autonome und Antiimps und viele andere angesehen wird. Zu arrogant??
Wir halten den militärischen Apparat zwar nicht für *den* zentralen Angriffspunkt, aber auch auf keinen Fall für einen Nebenwiderspruch.
Hier herrscht Kriegsrecht, ausgeübt von drei Westalliierten, also NATO-Militärs. Gegossen in Gesetze und manifestiert im kleinen Besatzungsstatut von 1955. Ihre Gesetze, genannt BKO's – Berlin Kommandantur Orders –, insgesamt 6 000, die unser Leben „regeln". Das alles versteckt, hinter der Kulisse, die sich Parlament und Demokratie nennt, die sogenannte freie Wahlen kennt, etc. Diese Scheißschminke kriegt immer dann Brüche, wenn die Interessen der herrschenden Militärs die Bedürfnisse von Menschen hier in der Stadt berühren, ... Schießplatz Gatow, die britischen Vergewaltiger Prozesse, die Geisterstädte ..., sind da nur die letzten wahrnehmbaren Spitzen des Eisberges Kriegsrecht, verkleidet in parlamentarische Demokratie.
Es gibt in dieser Stadt real kein Einspruchsrecht gegen die Militärs, selbst Gesetze, die das „Zusammenleben" von Militärs und Zivilbevölkerung in der BRD regeln, werden hier ad absurdum geführt, natürlich mit dem Hinweis, daß es um „unsere Freiheit" geht. Das ist die Fassadenfarbe, die alles zukleistern soll. Aber wir scheißen auf „ihre Freiheit", unsere müssen wir uns selber erkämpfen.
Diese Stadt ist für die NATO als ihr freies Terrain wichtig.
Hier stehen z.B. fünf Radaranlagen der NSA (militärisches Aufklärungsunternehmen der USA), die in die sozialistischen Staaten spähen, alles auswerten und aufzeichnen – als vorgeschobener Horchposten der NATO. West-Berlin ist seit 1945 Diversionszentrum (Sabotage) gegen die DDR, Ausbildungszentrum für Stadtkampf. West-Berlin ist die militarisierteste Stadt in Westeuropa und das mitten in der DDR – „die freie Stadt inmitten des roten Meeres". Hier sind Spezialeinheiten stationiert für ihren Einsatz in sozialistischen Staaten. Und in West-Berlin existiert ein nicht zu unterschätzendes Potential an Forschungseinrichtungen für Militär und Kapital.
Die Militärs greifen auch in unser Leben ein, z.B. der Autobahnbau nach militärischen Richtlinien etc. Wir wollen nur einen Aspekt der Militarisierung der Gesellschaft, der Kriegsvorbereitungen rausnehmen:
Das ist der sogenannte Zivilschutz, der Bunkerbau. In den letzten Jahren sind in West-Berlin Hunderte von neuen Plätzen geschaffen worden, die nächsten Projekte werden „öffentlich" diskutiert.*Kriegsvorbereitungen als Normalzustand.* Mit der Suggestion eines Schutzes bei einem Krieg auf diesem militärisch hochgerüsteten Kontinent. Parallel dazu sind unter 6 Rathäusern sogenannte Führungsbunker für Bonzen gebaut worden. Einer mit 40 Plätzen befindet sich im Rathaus Kreuzberg. Drei Schulen sind im „Katastrophenfall" als Hilfskrankenhäuser verplant, der alte NS-Bunker im Krankenhaus Heckeshorn als atombombensicheres Lazarett mit 4oo Betten wird gerade weiter ausgebaut.
Das sind Fakten der Kriegsvorbereitung, vor denen wir nicht die Augen verschließen dürfen, sie als normal anzusehen, als „ist halt so".
Wir begreifen uns als Teil der radikalen Linken in der BRD und West-Berlin. Militante Aktionen sind für uns **ein** Mittel, um gegen diesen Staat und für den Kommunismus zu kämpfen. – Wir denken, daß die Erweiterung der Fähigkeit auf der militanten Ebene **eine** notwendige Voraussetzung ist, hier Widerstand zu leisten und den Raum zu schaffen, revolutionäre Entwicklungen und Auseinandersetzungen voranzutreiben.
In diesem Zusammenhang verweisen wir noch mal auf die RZ, deren kontinuierliche, militante Praxis für uns durchaus als Grundlage angesehen werden kann. Die Auseinandersetzung mit dem, was an Strategieansätzen von den Genossinnen und Genossen der RZ rüberkommt, halten wir immer noch für verdammt brauchbar. Die Schwierigkeiten zwischen öffentlicher, illegaler, militanter Praxis, auf die die RZ gestoßen sind, haben auch wir, was allerdings kein Grund ist, die Sache nicht anzugehen. – Unsere Verantwortung ist es, unsere schon vorhandenen Vorstellungen, Strategiediskussionen, **vernünftige** gesellschaftliche Analysen voranzutreiben. Parallel dazu uns unkontrollierbare Möglichkeiten zu schaffen, und unsere „legale" und illegale Praxis weiter zu entwickeln – Schritt für Schritt, mit unendlicher Geduld und Zähigkeit, ohne **unser Ziel Revolution** aus den Augen zu verlieren.
Unseren Kampf führen wir in erster Linie um die Köpfe der Menschen hier, **wir wollen** und können die revolutionäre Umwäl-

zung nur mit diesen erreichen. **Wir wollen** die Verankerung der revolutionären Linken – die Auseinandersetzung mit den Menschen, die andere praktische, gesellschaftliche Erfahrungen haben, **wir wollen** die Grenzen, die uns trennen von denen, die ihre Ketten in diesem System spüren, abbauen. Wir denken, daß wir da noch ne Menge lernen können und müssen. **Wir wollen** eine Kraft werden, die den Angriffen und Repressionen dieses Systems standhält und überwindet. **Wir legen Wert** auf kontinuierliche öffentliche Arbeit in den Stadtteilen, am Arbeitsplatz, überall dort, wo wir mit Menschen zusammenkommen. **Wir müssen lernen**, unsere Ideen, unsere Vorstellungen einer kommunistischen Gesellschaft zu vermitteln.

Eine oder viele Nacht- und Nebelaktionen sind das eine, das ständige Kämpfen um Menschen, sie aus ihrer Resignation, ihrer Angst zu reißen, die Widersprüche und Brüche in dieser sogenannten Demokratie immer aufzuzeigen, ist das andere. Genau diese Anstrengung, daß wir mehr werden (wir wollen die Revolution schließlich für und mit so vielen wie möglich), uns verständlich machen, in der Bevölkerung verankern, dürfen nicht nachlassen, sondern müssen Bestandteil unseres Alltags sein. - Wir kämpfen nicht „um die Massen“, sondern um jede/jeden einzelne/n.

In West-Berlin fanden in den letzten zwei bis drei Jahren vereinzelte Kampagnen und Aktionen gegen Militarisierung, Rüstung und militärische Forschung statt, die unserer Ansicht nach nicht von der radikalen, militanten Linken und anderen politischen Kräfte genügend aufgegriffen wurden. Es gibt in der Stadt nur wenige nicht-reformistische Antimilitaristen, die hier eine kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit machen, die versuchen, hier den Konsens zu brechen, der zwischen weiten Teilen der Bevölkerung zum System, zu den westalliierten Militärs besteht. Schon gar nicht eine Bewegung gegen NATO, Kriegsvorbereitung und Militärforschung. Dabei haben wir hunderte von Möglichkeiten. Diese Metropole bietet viele Ansatzpunkte, Sand ins Getriebe dieser Maschinerie zu streuen, bis hin; den Ablauf nachhaltig zu stören, zu sabotieren.

Verdammte Scheiße, es muß uns alle angehen, jeder Mensch ist hier gefordert aufzustehen, wenn hier Militärs für den Krieg in anderen Ländern aus- und weitergebildet werden, Militärs in einer West-Berliner Fabrik den Einsatz gegen streikende Arbeiter trainieren, die freiwillige Bullenreserve mit MP's in Ruhleben trainiert. West-Berliner Bullen in 'ner „eigenen“ Geisterstadt den „Bürgerkrieg“ üben, sich paramilitärisch darauf vorbereiten, und wenn geplant ist, Teile des SDI-Projektes in der Stadt zu verwirklichen.

Das ist ein Teil des wahren Charakters dieses Scheißsystems von West-Berlin. Dagegen geht es politisch-praktisch vorzugehen.

Global denken, lokal handeln!

Das Gedächtnis der Menschheit für erduldete Leiden ist erstaunlich kurz.
Ihre Vorstellungsgabe für kommende Leiden ist fast noch geringer.
Diese Abgestumpftheit ist es, die wir zu bekämpfen haben,
ihr äußerster Grad ist der Tod.
Allzuviele kommen uns heute schon vor wie Tote,
wie Leute, die schon hinter sich haben, was sie vor sich haben,
so wenig tun sie dagegen.
Laßt uns das tausendmal Gesagte immer wieder sagen,
damit es nicht einmal zu wenig gesagt wurde!
Laßt uns die Warnungen erneuern und wenn sie schon wie Asche in unserem Mund sind!
Denn der Menschheit drohen Kriege,
gegen welche die vergangenen wie armselige Versuche sind,
und sie werden kommen ohne Zweifel, wenn denen,
die sie in aller Öffentlichkeit vorbereiten,
nicht die Hände zerschlagen werden!!

von Berthold Brecht, 1952

Wir sind erst am Anfang - der Kampf wird härter - wir brauchen Ausdauer.
Wir fordern euch auf Genossinnen und Genossen
kontinuierliche Basisarbeit –
kontinuierliche militante Praxis.
Wenn wir uns von diesem Staat, gegen unsere Einsicht auf eine der beiden Ebenen festnageln lassen, heißt das, wir stecken fest, oder wir laufen im Kreis - wir sind doch keine Hamster im Laufrad.

Selbstbestimmt kann ja wohl nur heißen, wir bestimmen die Schritte, die Notwendigkeiten und zwar aufgrund gesellschaftlicher Bedingungen, Einschätzungen (und zwar nicht jede/jeder von sich aus, sondern zusammen) durch die Auseinandersetzung, Diskussion: Durch das Entwerfen und Verwerfen von Strategieansätzen, durch das gegenseitige Erklären, Vermitteln eigener Standpunkte, dadurch die verschiedenen Vorstellungen diskutierbar und kritisierbar zu machen. Konspiration darf die Strategiediskussion nicht ersticken. Nicht nur in Gruppen für Eingeweihte, sondern in eigenen Zeitungen, Plenen, Radios usw. soll diskutiert werden, bis die Köpfe rauchen. Wenn wer was zu sagen hat, soll sie/er es auch sagen, oder sitzt wer auf ihren/seinen Weisheiten!?

Die Verfolgung durch den Staat, die Konspiration notwendig macht, ist das eine, das andere ist unsere verdammte Verantwortung für das Vorantreiben des revolutionären Prozesses. Wir wissen natürlich nicht, wo es lang geht, aber bemühen uns es herauszufinden. Wir hoffen allerschärfstens, daß diese unsere Erklärung lesbar ist und wir uns verständlich ausgedrückt haben, und nicht gleich alles in den Schnellheftern verschwindet, sondern diskutiert, kritisiert, korrigiert und weiterentwickelt wird – na ja, wir hoffen das Beste.

In tiefer Solidarität mit den gefangenen Genossinnen und Genossen
die flammenden Frühlingsboten

Nordirland — ein vergessener Krieg?

Interview mit einem Vertreter der IRA

AK 271 — 2. Juni 1986

Vor 70 Jahren scheiterte der irische Osteraufstand. Einige Jahre später wurde im Süden der Freistaat Irland gegründet. Seit 17 Jahren hat die IRA den Kampf wieder aufgenommen. Einige Gebiete Nordirlands stehen mittlerweile quasi unter ihrer Kontrolle, britische Stützpunkte können dort nur noch aus der Luft versorgt werden. Das folgende Interview führten Mitglieder einer Delegation der GAL mit einem Vertreter der IRA-Provisional.

Was ist die IRA heute, wofür kämpft sie?

IRA: Die Irish Republican Army, IRA, ist der militärische Arm der Republikanischen Bewegung. Wir führen einen bewaffneten Befreiungskampf gegen den Gewaltapparat der britischen Krone, die britische Armee, die nordirische Royal Ulster Constabulary, RUC, und die UDR. Unser Ziel ist der Abzug der Briten von der Insel und die Errichtung einer sozialistischen Republik Irland in einer Nach-Abzugs-Situation.

Die IRA ist eine Guerillaarmee, eine Geheimarmee. Unsere Stützpunkte sind die nationalistischen Viertel wie dieses hier, wo wir uns gerade befinden. Die Leute hier unterstützen uns mit allem Notwendigen für's Überleben: Plätze, wo wir unsere Waffen verstecken können, und wo wir uns treffen können, sie versorgen uns mit Geld und Unterkünften für diejenigen unter uns, die auf der Flucht sind.

Wie kann die IRA angesichts der allgegenwärtigen Präsenz der bis an die Zähne bewaffneten britischen Armee und ihres flächendeckenden Überwachungsnetzes operieren?

Nun, wir sind inzwischen mit einer ganzen Reihe hochentwickelter Waffen ausgerüstet, die durchaus internationalem Standard entsprechen. Z.T. sind wir in der Lage, bestimmte Bombenarten selbst herzustellen.

Hinzu kommt, daß wir aus dem Geheimen heraus losschlagen, wo und wann wir wollen. Wir entscheiden, ob wir uns einen Angriff in einer bestimmten Situation zutrauen, wann und mit welchen Mitteln wir angreifen und bestimmen so den jeweiligen Kriegsschauplatz weitgehend selber. Für die Briten ist unsere Stärke eine ständige Ungewißheit, sie müssen raten, wieviele wir sind.

Darüber wissen auch unsere Mitglieder nicht mehr als notwendig, um die Gefahr eines erpreßten Verrats so klein wie möglich zu halten.

Was für einen Charakter hat euer Kleinkrieg gegen die britische Krone?

Hier findet ein sehr persönlicher Krieg statt, der uns alle sehr tief berührt, der auf unserem eigenen Teritorium stattfindet, auf unserem eigenen Boden geführt wird. Wir stehen einer Besatzungsarmee gegenüber. Unsere Kämpfer sind nicht weg von zu Hause auf einem Schlachtfeld weit weg irgendwo. Es gibt keine Distanz zwischen den Menschen hier und dem Krieg.

Jeder muß damit leben, muß damit Tag für Tag fertig werden. Diese Lage, verbunden mit der verwurzelten Tradition des irischen Befreiungskampfes, ermöglicht uns, mit Inspiration und Hingebung den Kampf weiterzuführen. Wahrscheinlich noch stärker als von diesen Faktoren sind wir von dem Bewußtsein getrieben, daß wir wissen, wir werden gewinnen. Wir kämpfen nicht für irgend etwas Abstraktes, Mystisches, wir kämpfen für eine sinnvolle Veränderung in Irland, für ein besseres Leben für alle Menschen in Irland, seien sie Katholiken, Protestanten, Atheisten oder sonst etwas.

Unsere Kämpfer sind politisiert, sie wissen genau, wofür sie kämpfen, während der durchschnittliche britische Soldat nicht weiß, warum er hier ist. Für ihn ist es ein Job. Viele von ihnen gingen zur Armee, um der Arbeitslosigkeit zu entgehen. Sie werden hier benutzt ohne zu wissen, wofür sie ihre Rolle spielen.

Auch bei der Polizei ist es so. Sie machen ihren Job. Wobei bei vielen von ihnen ein tief verwurzelter sektiererischer religiöser Haß hinzukommt. Es gibt genug Beweise dafür, daß viele Polizisten gleichzeitig sehr enge Kontakte mit paramilitärischen Banden UDA und UVF haben, die für Morde an Katholiken und Republikanern verantwortlich sind.

Wie lebt ihr mit der ständigen Belastung des Krieges, wie geht ihr mit dem auf euch lastenden Druck um, der es doch sicherlich unmöglich macht, einfach „auszusteigen"?

Die meisten unserer Mitglieder kommen zur IRA aus ihrer unmittelbaren Lebenserfahrung heraus. Die ständigen Schikanen und Verfolgungen durch Armee und Polizei, Verwandte, die getötet oder eingesperrt wurden, bewegen sie zum Widerstand. Bevor sie Mitglieder der IRA werden, findet ein ausführliches Vorbereitungsprogramm statt, das sehr lange dauert. In diesem Prozeß, wie auch später zu jedem Zeitpunkt der Mitgliedschaft, kann die oder der einzelne aussteigen.

Die Leute neigen dazu, die menschliche Seite unseres Kampfes nicht zu sehen. Sie glauben, wir gehen einmal in der Woche los, tun, was immer wir zu tun haben, und ziehen uns dann wieder zurück. Wir leben unseren Kampf 24 Stunden am Tag.

Was bedeutet das in der Realität?

Viele unserer Kämpfer sind auf der Flucht, das heißt, ihr Familienleben ist unterbrochen. Besonders schlimm ist das für die Verheirateten unter uns. Sie sehen oft ihre Familien monatelang nicht, ihre Familien werden ständig schikaniert und verfolgt, die Häuser durchsucht.

Keins unserer Mitglieder wird für das, was wir tun, bezahlt. Wir sind eine Armee aus Freiwilligen, was wir tun, tun wir freiwillig. Wir haben keine regulären Jobs, können also unsere Familien finanziell nicht unterstützen. Zu sehen, wie sie darunter leiden, ist eine weitere schwere Belastung.

Auch wenn unsere Mitglieder nicht auf der Flucht sind, sind sie oft als Aktivisten bekannt und müssen ständig auf der Hut sein. In diesem Viertel sind wir einer permanenten Überwachung ausgesetzt, verdeckte Under-Cover-Überwachung kommt hinzu. Allein durch die hochsensiblen Kameras, die in den ständig kreisenden Hubschraubern installiert sind, wird die ganze Gegend erfaßt.

Es ist angesichts dieser Bürgerkriegspraxis der Briten erstaunlich, daß hier ständig Untergrundaktivitäten stattfinden, Waffen hin und her transportiert werden und Aktionen geplant und durchgeführt werden. Wie geht ihr mit eurer Angst um?

Wirt sind keine furchtlosen Typen, wir fühlen Angst. Wenn wir in Operationen verwickelt sind, fühlen wir als Menschen Angst — im Feuer der Britischen Soldaten oder der Polizei. Wir fühlen Aufgeregtheit und Nervosität. Aber das zeigt nur, daß wir Menschen sind.

Wir haben unsere eigenen Stärken und Schwächen. Wir haben ein starkes Gefühl von Solidarität und Kameradschaft unter uns. Wenn z.B. sich jemand von uns unter Druck fühlt oder mit Depressionen zu tun hat, wird er, ob Mann oder Frau, sich an die anderen wenden können um Hilfe. Bei ihnen eine Schulter zum Anlehnen, eine Schulter zum Ausheulen finden. Und sich Rat holen können. Jeder weiß, daß er auch mal ausspannen kann. Eine Pause machen, sich wieder zusammen zu bekommen, Zeit mit der Familie zu verbringen. Das kann durchaus in extremen Drucksituationen möglich sein.

Wir können uns nicht in eine kampffreie Zone zurückziehen, wir müssen

hier im Kriegsgebiet 24 Stunden leben, deshalb sind wir niemals wirklich entspannt. Wir sind ständig auf dem Sprung zu sehen, was passiert, woher die nächste Patrouille kommt, woher der nächste Schuß abgefeuert wird.

Wie verarbeitet ihr die Tatsache, daß ihr in eurem Kampf Menschen tötet?

Wir sind keine kopflose gehirnlose Bande von Terroristen, die maskiert und bewaffnet herumrennen und auf Leute schießen um des Schießens willen. Unsere Kämpfer wissen, wenn sie auf einen britischen Soldaten oder einen Polizisten zielen, dann schießen sie nicht auf die Person, auf das Individum, weil sie denjenigen ja auch gar nicht kennen. Wenn sie sich unter anderen Bedingungen treffen würden, würden sie wahrscheinlich sogar Freunde sein ... aber unglücklicherweise repräsentiert im Krieg der Soldat oder der Polizist die britische Besatzung des Landes, steht für alle Formen der Unterdrückung, der Unterentwicklung und der sozialen Miseren wie Arbeitslosigkeit, Wohnungsnot, Frauenunterdrückung. Er steht gegen das umfassende Recht der Iren auf Selbstbestimmung.

Wenn ihr eure Kraft zu kämpfen aus dem Bewußtsein zieht, daß ihr siegen werdet, wie konkret ist das gemeint? Seit Jahrhunderten ist Irland im Kampf gegen Besatzer, zuletzt im Hungerstreik 1981 hat die britische Regierung ihren unbeugsamen Willen gezeigt, lieber Tote in Kauf zu nehmen als nur einen Schritt nachzugeben. Gibt es heute konkrete Aussichten auf einen baldigen Abzug der Briten von der Insel?

Wir glauben, daß wir mit dem bewaffneten Kampf und dem Wachsen einer glaubwürdigen politischen Organisation in den vergangenen Jahren einer zusammenfassenden Lösung sehr viel näher gekommen sind. Wenn ich nahe Zukunft sage, meine ich einen Zeitraum von fünf bis zehn Jahren, vielleicht eher. Unser Kampf hat in den vergangenen Jahren große Fortschritte gemacht, durch das Wachsen von Sinn Fein als glaubwürdige politische Organisation mit einer sinnvollen Politik. Wir unterstützen diese Politik vollständig. Die Unterschiede zwischen uns und Sinn Fein liegen dort, wo wir den bewaffneten Kampf gegen die bewaffnete Macht der britischen Regierung führen, und Sinn Fein den Massenwiderstand gegen die britische Politik auf der Insel organisiert.

Im Moment liegt ja die Initiative auf der Straße eher bei den randalierenden Loyalisten als bei den Republikanern. Loyalistische Jugendliche in Straßenschlachten mit der überwiegend protestantischen Polizei, Streik der protestantischen Arbeiter gegen die Vereinbarungen der Londoner Regierung mit Dublin: Wie seht ihr die Situation? Reibt ihr euch die Hände, daß nun die Vertreter der britischen Besatzung Dampf von den Loyalisten bekommen?

Wir sehen in dem Hillsborough-Abkommen zwischen London und Dublin eine sehr gefährliche Initiative. Die Briten haben ein Interesse an einer Stärkung des irischen Establishments, der Sozialdemokratie im Norden wie im Süden.

Wir glauben, daß die Briten die Loyalisten nicht mehr brauchen, um ihre Interessen in Irland zu sichern, was sich ganz deutlich in dem Willen der britischen Regierung zur Konfrontation mit den Loyalisten zeigt.

Das wirft eine weitere Gefahr auf: Die Strategie der Loyalisten zielt darauf ab, eine Identitätskrise in der Polizei zu verursachen, in der Hoffnung, daß die RUC es ablehnen wird, die britische Politik mitzutragen. Das kann dazu führen, daß in den kommenden Monaten die Polizei unter dem Druck der Loyalisten diesen freie Hand läßt zu Anschlägen auf Republikaner und Katholiken, daß UDA und UVF freie Hand bekommen für ihren Terror gegen nationalistische Viertel.

Dadurch kann eine Situation geschaffen werden, in der die britische Armee entsprechend der Schwächung der Polizei verstärkt selbst Polizeiaufgaben mit übernimmt.

Droht also eine neue Eskalation des Terrors gegen die katholische Bevölkerung in den sechs nordirischen Counties von Ulster und ein verstärktes Eingreifen der britischen Armee als „Schlichter"? Stehen nicht die Loyalisten nach dem Abkommen von Hillsborough in einer Defensive?

Es geht mal wieder um die britische Politik der Ulsterisation, die sehr starke Ähnlichkeiten mit der US-amerikanischen Strategie der Vietnamisierung hat. Während des Vietnam-Krieges wurden südvietnamesische Truppen in Szene gesetzt, um der Welt weiszumachen, es handele sich um einen internen Konflikt, in dem die US-Army als Friedenstruppe agierte. Genau dasselbe machen sie hier in Irland. Sie haben die RUC und die UDR in die Frontlinie gezwungen, um die Rolle der britischen Armee zu verschleiern und sich als ehrlichen Makler hinzustellen, der versucht, Frieden zwischen zwei kriegführenden Fraktionen zu sichern.

Für die loyalistische Bevölkerung ist die aktuelle Situation eine Identitätskrise. Sie beanspruchen Loyalität zur britischen Krone aber befinden sich in direkter, z.T. militärischer Konfrontation mit den Vertretern dieser Krone in Irland. Das ist ein krasser Widerspruch, der den eklatanten politischen Mangel in der Ideologie der Loyalisten verdeutlicht. Diese Ideologie ist nicht nur gefährlich, sie ist auch faschistisch. Viele der loyalistischen Politiker würden sich in Ländern wie Südafrika sehr schnell zu Hause fühlen. Sie würden sich ohne Schwierigkeiten mit dem Regime in Pretoria verstehen, denn was in Irland seit vielen Jahren praktiziert wird, ist Apartheid. Nicht aufgrund der Hautfarbe, sondern aufgrund der Religion besteht hier ein Apartheidsystem gegen die katholische Bevölkerung.

Der nach wie vor überwiegende Eindruck über den Konflikt in Irland außerhalb der Insel ist der eines Religionskonfliktes. Protestanten haben nach wie vor die Mehrzahl der Jobs im Norden, stellen Polizei und nordirische Armee-Angehörige. Die paramilitärischen Banden rekrutieren sich aus der protestantischen Bevölkerung, die ihre Privilegien verteidigen will. Wie steht ihr angesichts der realen Bedrohung für nationalistische, katholische Bewohner des Landes durch diese faschistischen Terrorbanden zu den Protestanten und zum Katholizismus?

Wir sind keine sektiererische Organisation, wir meinen, daß die Religion nichts zu suchen hat im politischen Kampf.

Wir befinden uns weitaus häufiger im Konflikt mit der katholischen Kirche, oder besser mit der Hierarchie der Kirche, als wir im Frieden mit ihnen sind.

Wir stehen für einen Staat in einem neuen Irland, in dem keine Kirche, sei sie katholisch oder protestantisch oder was auch immer, den Staat kontrollieren oder nur beeinflussen soll. Wir stehen für ein sozialistisches Irland, für eine unabhängige sozialistische Republik, in der gleiche Rechte und gleiche Möglichkeiten für alle Teile der Bevölkerung gelten, unabhängig von Rasse, Hautfarbe, Geschlecht oder Religion. Es ist immer wieder deutlich geworden, daß ein vom Katholizismus beinflußter Staat, wie der Süden Irlands, wiederum Teile der Bevölkerung diskriminiert. Die katholische Hierarchie ist mindestens genauso stark gegen die IRA eingestellt, wie wir gegen sie.

Wo du den Süden ansprichst: Es hat mich doch sehr verwundert, daß auch dort keine offiziellen Gedenkfeiern zu Ehren des Osteraufstandes 1916 angekündigt waren. Warum wurde das Gedenken der Osterrebellion vollständig der linken, oppositionellen und außerparlamentarischen Bewegung überlassen?

Wir haben in einer Vielzahl von Demonstrationen und Gedenkfeiern des 70. Jahrestages des Osteraufstandes gedacht. Für uns ist es wichtig, den Stolz zu dokumentieren, den wir empfinden angesichts derjenigen, die ihr Leben für dieselben Ziele gegeben ha-

ben und in deren Tradition wir heute kämpfen. Eine Tradition des Kampfes für ein unabhängiges republikanisches Irland, die weit zurückgeht zu Menschen wie Wolfe Tome, der im 17. Jahrhundert aktiv war und sozusagen der Begründer des modernen Republikanismus ist.

Es ist bezeichnend, daß im Süden, dessen sogenannte Unabhängigkeit ein Ergebnis des Kampfes der Frauen und Männer von 1916 ist, kein Interesse an offiziellen Gedenkfeiern besteht, denn mit dem London-Dublin-Kuhhandel wurden alle Prinzipien, für die damals gekämpft wurde, restlos liquidiert.

Für uns ist es äußerst wichtig, daß die Tradition von 1916 in der irischen Bevölkerung lebendig bleibt, daß verstanden wird, daß die Frauen und Männer damals nicht für einen Staat kämpften und starben, wie er heute im Süden existiert, der zu einem neokolonialen Staat heruntergekommen ist, der von den Briten kontrolliert wird. Daß dies nicht die irische Republik ist, die die Rebellen von 1916 wollten, daß diese Republik bis heute nicht erreicht wurde. Die jetzige Regierung im Süden handelt im völligen Widerspruch zu den Prinzipien der nationalen Selbstbestimmung des irischen Volkes.

Wie sieht euer Kampf in der Republik der südlichen 26 Counties aus?

Obwohl wir ganz grundsätzlich im Widerspruch stehen zu dem Regime in Dublin, ist es ein wichtiges Prinzip der IRA, keine bewaffneten Aktionen im Süden durchzuführen. Wir befinden uns im Krieg gegen die britische Besatzung, und es ist nicht im Interesse der irischen Bevölkerung, wenn sich die IRA in einen bewaffneten Konflikt mit den Kräften des Südens hineinziehen läßt.

Wir müssen das Dubliner Regime politisch herausfordern, eine Aufgabe, die Sinn Fein zufällt. Sicherlich haben wir starke Unterstützer im Süden, moralische und materielle Unterstützung. Aber die Zukunft Irlands nach dem vollständigen Abzug der Briten, d.h. militärisch, ökonomisch, politisch und kulturell, wird nicht von uns bestimmt werden, nicht durch unsere militärische Macht festgelegt werden.

Die Notwendigkeit der Existenz der IRA entfällt in dem Moment, da der Abzug der Briten ausgemachte Sache ist, die Grenze eliminiert ist. Dann wird die irische Bevölkerung über die zukünftige Gestaltung des neuen Irlands entscheiden. Wir werden uns an die Wahlurnen begeben, mittels Sinn Fein, und wenn die Leute uns nicht wählen, müssen wir eben weiter versuchen, uns als glaubwürdige politische Alternative zu verankern.

Der Zeitpunkt der Auflösung der IRA ist der Abzug der britischen Truppen, die Auflösung von RUC und UDR, eine Amnestie für alle politischen Gefangenen, einschließlich der Loyalisten, denn auch sie sind aufgrund der Besatzungssituation im Gefängnis, sowie die Durchführung einer All-Parteien-Konferenz, mit allen Kräften, die am Konflikt beteiligt sind, und die dann über die Zukunft des Landes auf einer einheitlichen Basis von 32 Counties entscheiden.

In Europa ist die Beschäftigung mit dem Irland-Konflikt nicht sehr ausgeprägt. Es herrscht bei uns die Betrachtungsweise vor, es handele sich um einen regional begrenzten Konflikt.

Die Briten können nicht länger ökonomische Gründe für ihre Besetzung des Nordens angeben. In Wirklichkeit kostet es sie mehr zu bleiben, als sie aus den six counties in Ulster herausholen. Unter all den Gründen, die sie bewegen, trotzdem zu bleiben, sind die strategischen die bedeutensten. Irland ist Teil der EG. Wir, IRA und Sinn Fein sind gegen die EG. Die südirische Regierung ist Mitglied im Sicherheitsausschuß der EG, der enge Verbindung zum NATO-Sicherheitsrat hat. Über eine Mitgliedschaft des Südens in der NATO wird derzeit laut nachgedacht. Einige Minister bereiten ein Referendum vor, daß mit der Neutralität des Südens Schluß machen soll.

Wir bekämpfen die NATO, wie wir auch den Warschauer Pakt ablehnen. Wir reihen uns eher in die Reihen der blockfreien Länder ein. Wir sind solidarisch mit den fortschrittlichen Bewegungen in der Welt. Wir sind eins mit dem Widerstand in El Salvador, mit dem ANC in Südafrika und der SWAPO in Namibia. Wir unterstützen das Recht der Palästinenser auf Selbstbestimmung.

... und wie steht ihr zur europäischen Stadtguerilla?

Wir haben kein Bündnis mit Gruppen wie der RAF oder den Roten Brigaden. Wir sehen diese Gruppen nicht als revolutionäre Befreiungsorganisationen. Deshalb haben wir auch keine Kontakte mit ihnen und fühlen uns ihnen nicht verbunden.

Levenslang voor Rode Brigadisten

NAPELS (AFP). - Een Italiaanse rechtbank heeft dinsdag 15 leden van de Napolitaanse cel van de terreurorganisatie Rode Brigades tot levenslange gevangenisstraffen veroordeeld.

Zij werden schuldig verklaard aan tussen mei 1980 en augustus 1982 gepleegde moorde, aanslagen en ontvoeringen. Gevangenisstraffen van 30 jaar tot 10 maanden kregen 46 andere terroristen, terwijl 12 beklaagden wegens gebrek aan bewijs werden vrijgesproken.
Onder degenen die levenslang kregen bevonden zich de ideoloog van de Rode Brigades, Giovanni Senzani en Barbara Balzerani en Mario Moretti, die als historische leiders" worden beschouwd. Balzerani zit al een levenslange gevangenisstraf uit voor haar aandeel in de moord op Aldo Moro in 1978 en de ontvoering van de Amerikaanse generaal James Dozier in 1981. Moretti had al levenslang voor de moord op Moro.
De beklaagden riepen scheldwoorden naar de rechters en ontvouwden een spanoek waarop stond „weg met imperialistische plannen, herstrukturering is oorlog, herstel het proletariaat, bouw eenheid door guerrilla-aktie". Het proces heeft vijf maanden geduurd.

200.000 DM Schaden an WAA-Baustelle

Wackersdorf (ap) — Ein Brandanschlag auf eine Baustelle am Rande der geplanten Wiederaufarbeitungsanlage in Wackersdorf hat am Sonntag morgen nach Angaben der Polizei einen Schaden von 200.000 DM verursacht. Unbekannte setzten dort eine Baubaracke und einen Seilzugbagger in Brand.

TAZ 2.6

Inaki Esnaola (Herri Batasuna):

Baskische ETA wil onderhandelen met Spaans leger

8 mei 1986 - De Nieuwe

De Spaanse koning *Juan Carlos* krijgt het ene democratische brevet na het andere. Enkele weken geleden mocht hij als eerste vreemd monarch het oudste aller moderne parlementen, het verenigde Hoger- en Lagerhuis van Groot-Brittannië, toespreken.

Premier *Felipe Gonzalez*, de sociaal-democratische handige jongen, heeft al bewezen dat hij de knepen van het politieke vak kent als geen ander. De ommekeer tegenover de NAVO sprak boekdelen, maar heeft hem geen windeieren gelegd. Hij wenst dan ook de vruchten van deze stunt zo vlug mogelijk te rapen, en heeft vervroegde verkiezingen uitgeschreven, hoewel er op verre na geen regeringscrisis aan de gang was.

Een doorn in het Spaanse democratische oog blijft echter het Baskische probleem. Bij het NAVO-referendum was Baskenland de streek die het meest uitgesproken ongelukkig bleek met de Atlantische zwaai van Gonzalez. De afscheidingsbeweging ETA, die voor de zoveelste keer dood werd verklaard na de arrestatie van haar leider *Txomin Iturbe* in Frankrijk en na de ontmanteling van nog maar eens een commando, sloeg hard terug: 5 guardia civils werden in Madrid omgebracht.

Ondertussen is de belangrijkste Baskische nationalistische partij, de *Partido Nacionalista Vasco* (PNV), de prooi geworden van haar eigen reformistische politiek. De *'lehendakari'* (de Gaston Geens van Baskenland) *Ardanza* doet alles wat binnen zijn bereik ligt om zo respectabel mogelijk naar voor te komen in Madrid, en doet dit door alle stellingen van de centrale regering over het Baskische probleem, vooral dan over ETA, over te nemen. Hem is het vooral te doen om het hervaloriseren van de bescheiden Baskische autonomie binnen het gecastreerde autonomiestatuut, binnen wat Madrid toestaat dus. Maar zijn partij is inwendig verscheurd. Een radicale vleugel, aangevoerd door oud-lehendakari *Carlos Garaikoetxea*, is het grondig oneens met de integratiepolitiek van de huidige PNV-leiding en maakt Ardanza het leven zuur.

Tenslotte is de discussie over onderhandelingen met de radicale nationalisten en vooral met de ETA terug op gang gekomen. Dit omdat de politieke vleugel van de ETA, *Herri Batasuna*, een aantal voorstellen op tafel gooide. Een comité van buitenlandse experten heeft op uitnodiging van de PNV de situatie grondig geanaliseerd en een rapport, het zgn. *rapport 'Rose'*, gepubliceerd. Daarin wordt gepleit om «het Baskische probleem onder Basken uit te praten». Zoiets moet normaliter goed klinken in nationalistische oren. Toch is niet iedereen onverdeeld gelukkig. *Inaki Esnaola*, advokaat, parlementslid en lid van het bestuur van de radicale partij Herri Batasuna, waarschuwt in een gesprek voor een nieuw gevaar voor Baskenland: de ulsterizering.

Esnaola: «Tussen de vele negatieve aspecten in dit expertenrapport, is er één dat men meestal al positief heeft geëvalueerd. Ik ben echter van mening dat het om een muizenval gaat. De stelling dat *«het Baskisch probleem een probleem van de Basken is, en dat zij alleen het maar moeten regelen»* is niet zo onschuldig als ze lijkt. Ze doet mij net iets te veel denken aan wat zich in Noord-Ierland afspeelt: daar hebben de Britten deze filosofie al in de praktijk gebracht. Ook de Britten steunden zich op een rapport waartoe ze zelf de opdracht hadden gegeven. In dat rapport stelde Londen: We laten de Noord-Ieren het maar zelf klaren, zonder dat ze enige vorm van politieke macht krijgen om een oplossing uit te denken. De Britse repressiekrachten blijven de enige tussenkomst van regeringszijde. We laten Noord-Ierland gedurende vijftig, honderd jaar in die situatie. Tenslotte zal het probleem zich niet meer stellen, omdat de Ieren zullen verdwijnen als volk, of omdat één fractie in staat zal zijn haar wil op te dringen aan de anderen. In elk geval zal het probleem opdrogen, en wij zullen er geen last meer van hebben.

Als we deze filosofie volgen is het niet ondenkbaar dat ook wij in een dergelijke ulsterisering terechtkomen.»

ETA voor de PNV-kar

Maar het rapport opent ook mogelijkheden tot politieke onderhandelingen met alle partijen. Is dat dan niet positief?

Esnaola: «Dat deze mogelijkheid wordt opengehouden is natuurlijk positief. Tenminste: op papier klinkt het goed. Maar ik heb de indruk dat er veel te veel voorwaarden gesteld worden. Men gaat uit van het huidige autonomiestatuut. Binnen het kader van dit statuut mag dan eventueel wel gepraat worden.

Het rapport staat vol met tegenstrijdigheden. Men zegt dat het soort autonomie dat wij kregen nergens ter wereld naar onafhankelijkheid heeft geleid. Men zegt ook dat geweld dat evenmin kan. En achteraf herinnert men eraan dat onderhandelingen met de ETA tot de mogelijkheden moet behoren. Ik hou er enkel de indruk van over dat dit comité van experten niet-politieke onderhandelingen met ETA bedoelt, en die komen neer op de onderhandelingen die ook Barrionuevo, de Spaanse minister van binnenlandse zaken, en de PNV willen. Niet om een politieke oplossing te bewerkstelligen, maar om een eenzijdige overgave van de ETA te bekomen.

In die zin geloof ik dat het expertenrapport een nieuwe poging van de PNV is om de ETA voor haar kar te spannen. De PNV wil de ETA gebruiken om haar eigen partijprogramma te helpen realiseren. Om een overdracht van bevoegdheden te krijgen op het vlak van justitie, de universiteiten, de Ertzaintza (autonome Baskische politie)... Het gaat nooit over fundamentele aangelegenheden. De PNV heeft het nooit over een of andere nieuwe machtsverhouding die er moet toe leiden dat haar eisen ingewilligd worden. Een machtsverhouding waarbij de Basken zich vrij zouden kunnen uitspreken over bijvoorbeeld de rechten die vervat zijn in het programma van KAS, en die neerkomen op echt zelfbeschikkingsrecht voor Baskenland. *(nvdr: KAS is een samengaan van de amnestiecomités, de anti-nucleaire beweging, de vrouwenbeweging, ETA en Her-*

ri Batasuna).

Het is er de PNV alleen maar om te doen de huidige machtsverhoudingen in stand te houden en de nationalistische linkerzijde buiten spel te zetten. Zij wil de ETA voor haar kar spannen en zo het autonomiestatuut nieuw leven inblazen. Maar ondertussen blijft de grootste Baskische provincie, Navarra, buiten haar rechtsgebied, en krijgt de Baskische gemeenschap maar geen politieke macht.»

De PNV maakt zich dus schuldig aan wat haar vanuit Madrid steeds maar verweten wordt: zij wil ETA gebruiken om enkele lege gaten in het autonomiestatuut op te vullen. Maar de PNV lijkt toch het voorstel van Herri Batasuna om directe onderhandelingen te beginnen gunstig te hebben onthaald?

Esnaola: «Ja, het lijkt erop dat de PNV nu plots maar al te graag onderhandelingen zou willen starten. De PNV doet dit niet zomaar. Daarom zullen we moeten nagaan wat haar bedoelingen zijn, waarom dit thema hen plots interesseert. Het kan zijn dat zij tegenover Madrid weer eens de ETA wil uitspelen.»

Spaanse Grondwet: geen vertrekbasis

Wat denkt u van de verklaringen van bepaalde PNV-leiders die de mogelijkheid openlaten om bepaalde stellingnames van Herri Batasuna en de ETA binnen het autonomiestatuut te realiseren?

Esnaola: «Ik denk dat ze weer eens de bal volledig mis slaan. Beweren dat ons zelfbeschikkingsprogramma binnen het huidige autonomiestatuut kan gerealiseerd worden is niet ernstig. Ons vertrekpunt is precies een breuk met het huidige, waardeloze statuut van Baskenland. Ons programma kan niet gerealiseerd worden binnen de huidige Spaanse grondwettelijke orde. Om dat mogelijk te maken moet eerst de Grondwet gewijzigd worden, en dus ook tabula rasa gemaakt met het autonomiestatuut. De PNV is alleen geïnteresseerd in die punten van ons programma die binnen de huidige structuren passen, niet in de andere. Die houding is onverantwoord, en getuigt zeker niet van een Baskischnationalistische reflex. Als de PNV niet die economische belangen had die haar verbinden met de Spaanse rechterzijde, dan zou ze misschien minder afstand nemen van de nationalistische linkerzijde en Baskische nationale belangen verdedigen. Het grote verschil tussen de PNV en Herri Batasuna is niet enkel onze mening over sociale toestanden, maar ook op het vlak van het nationale probleem.

In nationalistisch perspectief is de PNV steeds de partij van de capitulatie. De PNV is een regionalistische partij, geen nationalistische. Ze wil de bevoegdheden van een slecht draaiend statuut opvullen, ze wil het hoge woord voeren in enkele instellingen die tot niets dienen.»

De Baskische regering

De voorzitter van de autonome Baskische regering is precies de man die het minst geneigd is in te gaan op uw voorstellen.

Esnaola: «**Ardanza** heeft juist niets te vertellen op dat vlak. Hij is de president van een mini-Baskische gemeenschap. Wij hebben al meer dan eens gezegd dat zijn regerinkje de meest zinloze instelling is die bestaat. Herri Batasuna heeft hèm niet uitgenodigd, en zal dat ook nooit doen. Wij hebben niet over instellingen gesproken, alleen over het leggen van politieke contacten. Als nu ook Ardanza zich zou geroepen voelen om met ETA te negociëren, dus om ETA voor zijn kar te spannen, dan is dat zijn probleem. Als hij de poorten van zijn Baskische regering wil open houden voor Herri Batasuna, dan zullen we hem antwoorden dat hij ze best weer kan sluiten voor er een flinke tocht opsteekt.»

Het leger

Het is niet de eerste keer dat uw partij een oproep doet tot directe onderhandelingen. Denkt u dat het rapport-Rose iets te maken heeft met de gunstige verwachtingen rond uw oproep?

Esnaola: «Wij hebben die oproep al honderden keren gedaan. We hebben ook gezegd dat dit voor ons van cruciaal belang is. Dat hebben we toch altijd al gesteld: dat de weg moet geëffend worden voor onderhandelingen met diegenen met wie moet onderhandeld worden. En het zijn niet Herri Batasuna of andere politieke partijen die moeten onderhandelen, wat Ardanza ook moge beweren. Maar een andere vraag is of die politieke krachten die onderhandelingen met de ETA over politieke vraagstukken willen voeren – ik leg de nadruk op politieke vraagstukken – meteen de eerste contacten willen leggen.

Wie naast de ETA zeker aan die onderhandelingen moet deelnemen is natuurlijk de Spaanse regering, en vooral de feitelijke machten, met het leger op kop. Waarom het leger? Het is een feit dat dit leger vandaag gezagsgetrouwer is dan in 1981, het jaar van de mislukte coup. Toch is het zeker dat dit leger bij eventuele onderhandelingen met ETA veel in de pap te brokken zal hebben. Zeker als gepraat moet worden over een nieuw organigram voor de Spaanse staat. Deze aangelegenheden waren tot voor kort onbespreekbaar voor het leger.

Ons voorstel was dus niet nieuw, maar na het Rose-rapport was het logisch dat we er nog maar eens mee naar buiten kwamen. Wij zeggen als het ware: wel, jullie zeggen dat er moet onderhandeld worden, dat er concrete gespreksthema's moeten zijn. Wij, Herri Batasuna, willen nagaan wat elke politieke kracht denkt, en wat in Baskenland gemeengoed is. Van daaruit willen we wel eens zien of er inderdaad ernstig kan gepraat worden.»

Denkt u dat er een kans is dat het initiatief slaagt? Zal het weer niet de zoveelste mislukking worden?

Esnaola: «Goed, maar wij willen eerst wel eens weten wat de verschillende politieke krachten te zeggen hebben. Daarna zien we wel wat kan gedaan worden. Persoonlijk heb ik de grootste twijfels over een eventuele grote sprong vooruit in de eerste fase. De PNV zou immers voor schut staan. In de eerste plaats staan haar militanten niet en bloc achter de standpunten die wij verdedigen. Bovendien zou de rol van de PNV in een eventuele oplossing van het Baskische probleem hoe dan ook gering zijn. De partij zou er dus bitter weinig profijt kunnen uit halen. Tot op heden was dit immers hun houding: nooit gaven ze concrete antwoorden op concrete vragen die hen immers niet interesseren. Ze verkiezen spelletjes waar ze hun handen niet aan verbranden, maar waar ze wel profijt kunnen uithalen.»

Geen voorafgaande voorwaarden

Er zijn ook mensen die twijfelen aan de onderhandelingswil van ETA!

Esnaola: «De politie en de vertegenwoordigers van de Spaanse staat publiceren om de haverklap rapporten waaruit dan zou moeten blijken dat er binnen de ETA twee strekkingen zijn, één die onderhandelingen wil en één die er niet wil van horen. In andere rapporten wordt gezegd dat ETA helemaal niet wil praten, dat ETA van Baskenland alleen maar een tweede Albanië wil maken. Die rapporten wijzen erop dat men geen gesprek wil. Ik heb altijd geloofd dat ETA wenst te onderhandelen. Ze hebben dat al dikwijls gezegd, en telkens ze de kans hadden gingen ze aan tafel zitten.

Nu is het natuurlijk ook duidelijk dat ETA niet naar besprekingen zal trekken als er vooraf voorwaarden opgelegd worden. ETA wil geen onderhandelingen als die neerkomen op een redevoering van de minister van binnenlandse zaken. Aan uitspraken als *'kom maar onderhandelen over de vluchtelingen en de gevangenen'* heeft ETA geen boodschap. ETA wil ook niet praten als het alleen maar over enkele kleine, onbelangrijke deelaspecten van ons alternatief gaat. Als ETA aan tafel gaat zitten, zal het zijn om te praten over ernstige zaken. Zonder voorafgaande voorwaarden. Ook ETA stelt die niet.»

Telegram Sent by ASALA to the 2nd International Meeting of Solidarity With the Armenian People

Dear Comrades of the Armenian Popular Movement.
In the name of ASALA's leadership, cadres, members and combatants,
In the name of the parents, families and relatives of the heroes of the New Armenian National Liberational Struggle,
In the name of our comrades who are suffering in the dungeons of Western prisons,

We send you our warm revolutionary greetings and convey our sincere gratitude to the hospitable Greek people with whom we have daringly marched forth in history, confronting the same Turkish tyranny and shedding our blood in the struggle against our common enemy.

Dear Comrades,

We are sure that the 2nd International Meeting of Solidarity with the Armenian people which is once more held in Greece, will be a turning point in the response of the Armenian people to the call of the liberational struggle.

The Armenian Genocide, executed in 1915 and the 71 years of exile in the Diaspora succeeding it are a red page in the 3,000 years old history of our people. A page, which will continue to transmit the message of the outrage of our people -who has not yet attained justice- until the day we set foot on our ancestoral homeland, where we have engraved our history with our blood.

Today, when the 71 years succeeding the Genocide mark the entire life of a whole generation which was uprooted from its homeland and dispersed all over the world, cherishing in their hearts a hope to return to their homeland, we once more pledge that we shall fight till the end in order that the coming generations learn their mother tongue in the very heart of our fatherland: in Van, Moush, Gerin and Kars.

Eleven years have passed since the new Armenian revolution exploded in the Armenian Diaspora, striking a hard blow to our people's murderers in the Turkish expansionist regime, as well as the forces supporting them, namely Zionism and international imperialism.

The 11 years old revolutionary march of our people which confronted the joint front of the enemy, the international and Armenian reactionary forces, the policy of American imperialism, Turkish fascism and Zionism, was marked with the blood of our combatants who sacrificed their lives for the liberation of our occupied lands from the yoke of the Turkish fascist regime.

Dear Comrades,

Today our homeland wails under the double occupation of Turkey and NATO. There, where our people should have continued to build their centuries-old civilization, today the missiles of the NATO bases are planted, in order to spread devastation and death in all the countries of the area and in particular in Soviet Armenia, where our people lives and creates peacefully. Where the voices of our children should have echoed in the valleys and the plains, we hear the sounds echoing from the training fields and the military manoeuvres which always remind us of Turkey's new role as a watch-dog in the area; the role assigned to it by its American and NATO patrons.

Today, when this fatal danger threatens the whole Mediterranean area and its people, we should be united in a joint front to be able to face our common enemies; the enemies of the Armenian, Cypriot, Greek, Palestinian, Arab, Kurdish and Turkish peoples.

The memory of the victims of the Armenian Genocide, the memory of the martyrs of the new Armenian revolution, the memory of the combatants of the struggling peoples will remain alive only if we keep hoisted the banner of struggle for freedom and liberation.

Finally, we send our revolutionary greetings to all those who honour with us the memory of the innocent victims of the Armenian Genocide and raise their voices in demand for the return of the Turkish-occupied Armenian homeland to its only rightful owner, the Armenian people.

Death to Turkish fascism and expansionism !
Down with American imperialism, Zionism and international reaction !
Long Live the struggle of the oppressed peoples of the world !
Eternal honour to the heroes of the Armenian liberational struggle !
Freedom to the Armenian political prisoners !
Long Live the revolutionary solidarity of the peoples of the area !
Victory is ours !

ARMENIAN SECRET ARMY
FOR THE LIBERATION OF ARMENIA



On the Occasion of the 71st Anniversary of the Armenian Genocide

Seventy-one years after the first Genocide of the 20th century, we still hear the shrieks of pain of the blood of our 2 million martyrs. From the depth of more than seven decades the blood of our martyrs come to incite our national pains, and add on our agony of living without a homeland.

Seventy-one years after the first Genocide of the 20th century, we still hear the footsteps of the death-caravans, and the gazes of our bleeding hearts are directed towards the Arabian deserts where, from the depth of more than seven decades appear the kneeling figures of Armenian mothers who, on the burning sands nourish their starving children with the letters of our alphabet, transmitting through them the warmth of our centuries-old history, the secret of our centuries-old survival and the vigour of our centuries-old patriotism.

Seventy-one years ago, in April 1915, the Ittihadist leaders of the Ottoman Empire, with the collaboration of Zionism and Freemasonry, as well as with the silent consent of the "civilized" West, brought their years-old policy of Armenocide to its climax through the mass-extermination of more than the half of our people, and the extirpation of the other half from its ancestoral homeland.

Those who survived the barbaric massacres lost their sacred hearths; they lost their babies and children; they lost their soil, their water...everything. They lost everything but their Faith which always remains as bright as the flaring flames of a flambeau.

At least, the plan of the Ittihadist monsters -the inspiration of Hitler's Fascism- to drown the Armenian Faith in blood-baths proved to be abortive. Our people, faced the engulfing waves of that sea of blood by a superhuman endurance, and in spite of inconceivable hardships, succeeded to hoist its sails and direct them towards our Fatherland, towards Ararat's ever-luminous peak.

In the burning Arabian deserts, the tearful lullaby of the Armenian mothers transmitted the eternal flame of the Armenian Faith which was passed on from generation to generation; and in January 1975 it proclaimed the birth of the New Armenian Revolution, and its vanguard organization, the **Armenian Secret Army for the Liberation of Armenia** which, through its supernatural sacrifices succeeded to bring out the buried testament of the millions of Armenian martyrs, from under its heavy tombstone.

Today, it is not possible to confine that testament within a narrow national framework as the Genocide policy inspired by Turkish vandalism hangs like a Democlean sword over oppressed peoples' necks, starting from South Lebanon to Salvador and from Salvador to South Africa.

Today, it is not possible to confine that testament within a narrow national framework as the heirs of that same Turkish vandalism, the Evren-Özalian Turkey tortures in its prisons the Turkish exploited classes, depriving them from their most elementary human rights; oppresses the Kurdish people and other national and religious minorities; holds under its domination Arab territories; subjects the Cypriot people to successive tragedies; continuously violates the territorial integrity of Greece; plots conspiracies against the Bulgarian people.

Today, international imperialism, the "guardian angel" of Turkish fascism, tries to bury that testament, and in the last few years has accordingly given instructions to the American Congress and to the European Parliament to consider the "recognition" of the Armenian Genocide, which is nothing but a new conspiracy against the Armenian people.

What is this conspiracy ?

Being put in an awkward position by the victorious march of the New Armenian Revolution, international imperialism tries to lull the Armenian masses with a dilly-dally of the "recognition" and to bury for good the Armenian Territorial Question under the enthusiasm excited by this dilly-dallying.

Today, the West strives to complete with a WHITE GENOCIDE, the RED GENOCIDE implemented by the Turks.

This unbalanced struggle is the lot of the Armenian people and its vanguard organization which launches a national liberational struggle. The Political Bureau of the Dashnag Party, the pliant and docile Armenian-named instrument of international imperialism, strives to destroy the 11-year-old revolutionary legacy consecrated by the prisoners and the martyrs of the New Armenian Revolution; for the political horizon of the Dashnag Political Bureau ends where the sun of the New Armenian Revolution dawns.

Dear Compatriots,

April is not just a memory of the Genocide.

April is the mirror which reflects our self-awareness and self-consciousness.

Let's stand infront of that mirror daringly; let's analyse the folds of our past tragedies and examine our present; and through conjoining the past with the present let's know how to confront the future, so that -

We make the April of death into an April of life.

Let's make THE LAND our prime concern, and with that, let's intensify our national liberational struggle, aiming at the liberation of Western Armenia from the claws of Turkish fascism and the NATO, and at the foundation of an Integral Armenia, the basis of which is and will be the 66-years old Soviet Armenia, the liberated part of our centuries-old homeland.

Down with Turkish fascism and international imperialism which upholds it

Down with Zionism and Freemasonry

Down with the Armenian reactionary forces and the Dasnag Political Bureau which personifies them

Reverence to the millions of Armenian martyrs

Immortality to the martyrs of the New Armenian Revolution

Patience to the Armenian Political Prisoners

Glory to the rebirth of Soviet Armenia

For the sake of tomorrow's Integral Armenia

Victory is always ours!

April 24, 1986

ARMENIAN SECRET ARMY
FOR THE LIBERATION OF ARMENIA

GLGL
EUB0145 4 /AFP-NJ76
ARMENIENS-GENOCIDE FLT2-DER
CONFERENCE...

ATHENES - M. PETROSSIAN A D'AUTRE PART PROTESTE CONTRE L'INTERVENTION DE LA TURQUIE DANS ''LES AFFAIRES INTERIEURES DE LA BULGARIE'' EN CULTIVANT ''DES CONTRADICTIONS NATIONALES ET RELIGIEUSES''.

LE MPA A PAR AILLEURS CONDAMNE LE RAID AMERICAIN CONTRE LA LIBYE ET LA POLITIQUE TURQUE CONTRE LES KURDES, LES CHYPRIOTES GRECS ET ''LES VISEES'' DE LA TURQUIE CONTRE LA GRECE. IL A REAFFIRME SON SOUTIEN AUX PRINCIPAUX MOUVEMENTS DE LIBERATION NATIONALE ET A L'ARMENIE SOVIETIQUE ''OU LA MOITIE DU PEUPLE (ARMENIEN) CONTINUE DE CREER UNE NOUVELLE SOCIETE BASEE SUR L'EGALITE ET LA JUSTICE''.

L'ENSEMBLE DES PARTIS GRECS DE GAUCHE PARTICIPAIENT A LA CONFERENCE. LE PASOK (PARTI SOCIALISTE AU POUVOIR) ETAIT REPRESENTE PAR M. ANTONIS TRITSIS, DEPUTE ET ANCIEN MINISTRE, QUI A SOULIGNE ''LA SOLIDARITE DES PEUPLES'' ET REJETE ''LA PROPAGANDE DE LA GUERRE FROIDE''. LE 1-ER SECRETAIRE DE L'AMBASSADE DE BULGARIE EN GRECE ETAIT EGALEMENT PRESENT, ONT ANNONCE LES ORGANISATEURS.

DE NOMBREUX MOUVEMENTS REVOLUTIONNAIRES ONT ENVOYE DES MESSAGES, NOTAMMENT ABOU MOUSSA, DIRIGEANT D'UN MOUVEMENT DISSIDENT DU FATAH, LE FATAH-CONSEIL REVOLUTIONNAIRE (D'ABOU NIDAL), LE FRONT DE LIBERATION DE LA PALESTINE (D'ABOUL ABBAS), L'ARMEE ROUGE JAPONAISE.

T
DK/PK
AFP 201349 GMT APR 86

THE SPEECH OF THE PALESTINIAN REVOLUTION:

SPEECH BY BASSAM ABU SHERIF, MEMBER OF THE CENTRAL COMMITTEE OF THE POPULAR FRONT FOR THE LIBERATION OF PALESTINE - PFLP

IF YOU DON'T FIGHT FOR YOUR RIGHTS , NOBODY IS GOING TO OFFER THEM TO YOU.

At the present moment, the cowboy Reagan is conducting a war against the peoples of the Mediterranean. Under his pretension that he is fighting against terrorism, he is himself waving organized, official state-terrorism .

He's attacking Libya but the aim is not Libya only; the aim is to terrorize the peoples of the region and exert pressure on some European countries like Greece to change its clear stand supporting the liberational movements.

The history of suffering of the peoples of the region, Palestinian, Arab, Armenian, Kurdish, or Greek, is a history of how colonialism and imperialism are trying to keep our peoples under their control and their exploitation.

The Turkish reactionary regime had usurped the land of the Arab people with the encouragement and the support of colonialism and the United States.

Alexandretta is a piece of Arab land usurped by Turkey; the land of the Armenian people, the land of the Kurdish people; and not only that: those who think it was the Turkish regime alone that attacked Cyprus, are mistaken. It was the Turkish rule but the planning belongs to United States.

Our Cypriot friends, Cypriot people; we know that the Palestinian Problem started with an American proposal to divide Palestine; and if you don't fight for liberating the occupied part, there will be danger for the other part too.

In 1948, the British colonialists supported Israelians to take the east part of Palestine; in 1967 the United States helped Israel to take the rest of Palestine and other parts of the Arab World: the Golan Heights, Sinai, and in 1982, the United States supported Israel, helped Israel to occupy Lebanon; and up to now Israelians are still in South Lebanon.

This is the United States' line carried in the region. If the peoples of this region, the liberational movements and the progressive forces do not unite to confront this new cowboy in the region we shall find that the United States Administration will become more and more aggressive

In simple words we say: ASALA welcome! The Palestinian fighters consider you to be their brother.

We will express our solidarity practically: our training camps will be under your disposal. Our training camps will be under your disposal to train your fighters to continue their struggle. We also express the same to our Cypriot brothers.

The final word for the Greek people who have a lot of love in their hearts for the Palestinian fighters: we say "thank you" to the Greek people for all their support. The Palestinians will never forget how the Greek people stood side by side with the Palestinian people in its struggle. And as Arab revolutionaries we assure that we will teach the Arab reactionary regimes a lesson; because these puppet regimes are supporting the Turkish reactionary regime instead of supporting Greece financially.

WE WILL WIN!

CENTRAL COMMITTEE OF THE PALESTINIAN NATIONAL LIBERATIONAL MOVEMENT-FATAH

Comrades of the Armenian Popular Movement,
Revolutionary Greetings,

On the occasion of both the 71st anniversary of the **Armenian Genocide** and the 11th anniversary of the Armenian revolutionary armed struggle, our movement, the Palestinian National Liberational Movement FATAH-Revolutionary Council, comes to express its firm solidarity and support concerning the rightful struggle of the Armenian masses against the Turkish Fascist regime; a struggle which pursues the realization of the aims and objectives of the Armenian people.

Dear comrades,

The International Zionist movement, supported by International Imperialism has, and still is, subjecting our Arab and Palestinian people to atrocities similar to the barbaric massacres implemented against the Armenian people by Turkish Fascism, supported by the International Zionist movement and International Colonialism. Similarly, the Turkish Fascist regime has played and continues to play a vile treacherous role not only against the Armenian people and the Armenian Question, but also against the Palestinian Question.

The forces hostile to our peoples oblige us to further strengthen our collaboration against the enemies and executioners of our peoples, and against the forces which trample upon the rights of our peoples.

In order to unite the potentialities and the struggle of our peoples we find infront of us two basic missions:

On the Armenian Ground- the Armenian people should be saved from the Dashnag bandits and their treacherous activities which reflect their historical ties with Imperialist and Zionist intrigues. The Armenian Reactionary forces represented by the agent Dashnag Party are the cover behind which the enemies of the Armenian people strive to obstruct the struggle of the Armenian people, through planting obstacles infront of the efforts shed by the Armenian people to unite its potentialities and struggle, in order to defeat Turkish Fascism.

On the Palestinian Ground- Similarly, it is necessary to save the Palestinian people from the treacherous and disruptive forces of the Palestinian Reaction, represented by Arafat's agent-leadership. This leadership has become a special school for conspiracies and machinations against our people and its aims, as well as, against Arab and international revolutionary forces.

Dear comrades,

The gradually expanding popular circles surrounding **ASALA**, the vanguard force of the Armenian struggle, is a true and sincere reflection of the fact that **ASALA** represents a sound political line which genuinely interprets and expresses the aims and hopes of the Armenian masses all over the world.

Our Movement, FATAH-Revolutionary Council which always

supports the Armenian struggle led by ASALA, expresses its solidarity to the struggle of your people for the realization of all its rightful aims.

For one more time we present to you our warm greetings in the name of all the members of our movement and in the name of the masses of our Palestinian people, wishing success to this assembly and further progress to your struggle against the front of the enemy forces.

We reaffirm the depth of our coalition with your struggle and the struggle of all revolutionary forces in the world.

Victory to combatant peoples.
Down with the agent reactionary forces.
Death to the enemy force.
Revolution till Victory.

Central Committee of the Palestinian National Liberational Movement -FATAH- Revolutionary Council

WHEN DEMOCRACY TURNS TO TORTURE

BREAKTHROUGH SPRING/SUMMER 1986 Vol.X No.1

Then the cop told me he took out all the bullets but one or two, and every time I lied he was going to pull the trigger until he blew my god damned head off.

—Sekou Odinga, New Afrikan POW, NYC, October 1981

Here in America the reality of torture seems far removed. We live in the age of the death squads, of countless massacres, of tens of thousands of women, men and children disappeared into clandestine prisons and unmarked graves. While we know that torture happens every day in U.S.-backed dictatorships from Central America to the Philippines and South Africa, most progressive people are completely unaware that selective acts of torture are being carried out by the government against revolutionaries imprisoned inside this country. The idea that this could be happening goes against the grain. From day one, we have been taught that there is no better, more democratically-balanced legal system than ours. Even as the Reagan administration continues its rightwing attack on human and political rights, the myth remains pervasive that Congress and the Constitution will shield the left from violent repression. Even as the U.S. sponsorship of torture in El Salvador and Guatemala is exposed for the whole world to see, people refuse to believe that it can happen here.

On December 9, 1975, in the year that the U.S. war against Vietnam finally ended, with over one million dead, the United Nations adopted by unanimous vote the *Declaration on the Protection of All Persons from Torture and other Cruel, Inhuman or Degrading Treatment or Punishment*. Article 1 of the document states:

> Torture means any act by which severe pain or suffering, whether physical or mental, is intentionally inflicted by or at the instigations of a public official on a person for such purposes as obtaining from him [her] or a third person information or confession, punishing him [her] or a third person for an act he has committed or is suspected of having committed or intimidating him [her] or any other persons. It does not include pain or suffering arising only from, inherent in, or incidental to, lawful sanctions to the extent consistent with the *Standard Minimum Rules for the Treatment of Prisoners*.

These rules include prohibitions against the use of corporal punishment, placing in a dark cell, and all cruel, inhuman or degrading punishments for disciplinary offenses.

Now a growing body of evidence has come to light which shows that the U.S. government has begun to conduct deliberate acts of torture against New Afrikan, Puerto Rican, Native American, Mexican and white revolutionaries within this country. The stories presented here bear stark witness to this fact. Taken together, they are an opening indictment of the United States for the crime of torture inside its own borders.

Obviously, torture is not happening in the U.S. on the immense, ghastly scale of El Salvador, Chile, Guatemala, Mexico or Azania/South Africa. In those countries mass terror and torture are the *only way* military or fascistic regimes can maintain domination over the majority of the people. While the U.S. government cynically protests what it refers to as "human rights abuses" in its client states, the facts tell a different story. Refugees fleeing death squads in Central America are turned back at the Mexican border. The Sanctuary movement is attacked by

the FBI. And the 1985 foreign aid bill passed by Congress lifted the ten-year ban on the U.S. training of foreign police forces which routinely carry out torture.*

It is neither necessary nor desirable for the U.S. to wage such a war of torture here in its citadel of democracy. This is not to say that widespread torture has never been practiced. Remember: this "perfect union," with "liberty and justice for all," was founded in the terror of slavery and genocide. Africans who resisted bondage were routinely tortured, their heads placed on wooden pikes for all to see. Native Americans were infected with diseases, scalped and slaughtered by white settlers who craved their land.

Today we tend to forget this legacy. The moral legitimacy of the U.S. rests on the belief that bourgeois democracy—the rule of law, the right to protest and organize for change, the notion that the U.S. has great respect for human rights—works for everyone. Even as the government makes an official holiday of Martin Luther King's birthday, it's no secret that the "land of the free" has never existed for colonized nations within the U.S. The system of white supremacy is as entrenched as ever. Yet the perception of America as a great democracy makes torture difficult to justify and politically costly to carry out at home. Accordingly, torture is being reintroduced in a highly selective fashion, hidden from general view and justified as part of the "war against terrorism."

The examples of torture documented below are part of a counterinsurgency strategy which has a dual purpose. To the embryonic armed clandestine revolutionary organizations it sends the message: "If you dare to fight the power of the state we will brutalize you and smash your movement." To a new generation of activists now building the anti-intervention, anti-apartheid and other mass movements, the warning is: "Keep your protests peaceful. Don't go too far in opposing what the government is doing. Distance yourself from revolutionaries and revolutionary ideas; if you don't, what is happening to them can happen to you."

In attempting to mold public opinion to a view that torture is acceptable, even necessary, the government relies heavily on its "war against terrorism." Much more than a mere media campaign, the war against terrorism is an act of psychological manipulation being carried out on a world scale. Precedents are being set when Secretary of State Schultz declares that anything done to those deemed terrorists is justified because "they are not human beings." Silence and lack of opposition to the torture of revolutionaries inside the U.S. is shortsighted. Torture conducted by the government is not the unfortunate excess of a few sadistic agents. It is *selective, conscious and systematic.*

THE NEW CENTURIONS

The professionalization of the intelligence/police forces in the U.S. began under the FBI's infamous COINTELPRO program aimed at destroying the Black liberation struggle and other movements of colonized people for self-determination during the 1960s and 70s. COINTELPRO also raised the level of repression against the anti-war, anti-imperialist and women's movements. In the past few years, the existence of an elite force of FBI and local police "red squad" agents, called the Joint Terrorist Task Force (JTTF), has been revealed. This unit operates in many cities and has recently received multi-million dollar funding to expand its operations coast-to-coast. At present the FBI admits to having 500 agents in place to combat the left. Armed with state-of-the-art computers, surveillance gear and automatic weapons, the JTTF is at the nerve center of the government's repressive effort.

The JTTF operates even outside the U.S. After Puerto Rican POW William Guillermo Morales was liberated from prison in New York, he was recaptured in Mexico. There he was tortured with electro-shock under the supervision of agents of the JTTF. The Joint Terrorist Task Force is also responsible for the torture of New Afrikan Freedom Fighter Sekou Odinga (see testimony) and the 1981 execution of New Afrikan Freedom Fighter Mtayari Shabaka Sundiata as he lay wounded on the street, attempting to surrender.

These attacks are consistent with a joint strategy developed by the U.S. government and its NATO allies in Europe. Most of us are unaware of the gravity and persistence of torture in Europe today. In 1976 the European Commission on Human Rights concluded that the British government and the authorities in Northern Ireland were responsible for torture and inhuman treatment of people detained for interrogation by police. Under various laws designed to "prevent terrorism," hundreds of Irish people have been subjected to assault and hooding, and have been forced to stand spread-eagle against a wall for long periods of time. These actions, and the dehumanizing conditions in Irish prisons, led to the hunger strikes of 1981, which galvanized world opinion in favor of the struggle for Irish national liberation.

In Italy, there are thousands of political prisoners being held for their alleged participation in or support of armed revolutionary organizations. Reports of torture began to surface in 1982. Amnesty International cites instances of prolonged beatings of hooded detainees, forcing prisoners to drink large quantities of salt water, burning with cigarettes, twisting of feet and nipples and the use of electric shock.

West Germany, the strongest U.S. ally on the continent, has a fifteen-year record of torture against revolutionaries identified with the armed anti-imperialist resistance. Entire prisons have been built—complete with soundproof cells, constant light and closed-circuit t.v. surveillance—to psychologically isolate and destroy these prisoners. A number of imprisoned leaders—Ulrike Meinhoff, Andreas Baader, Gudrun Ensslin, Jan Carl Raspe—have been murdered by the government, their deaths covered up as suicides. The situation in West Germany is so barbaric that at different points in the past decade, human rights organizations like the Bertrand Russell Tribunal and individuals such as Jean Paul Sartre have been moved to register protest against torture and the denial of human rights.

FROM PUNISHMENT TO TORTURE: THE U.S. MODEL

* *Covert Action Information Bulletin*, #25, Winter 1986.

In the United States a great deal of attention is being paid to the development of methods of torture which are subtle, difficult to demonstrate and easy for the government to deny. Psychological torture, isolation, the denial of medical care and sexual abuse fall into the "gray area," which blurs the line between legal forms of punishment and the violence of physical torture. Since the 1960s, the U.S. has been experimenting with techniques designed to break the body and spirit of revolutionaries and the prison population in general. These methods are called the *denial system*. They are the perfect creation for the torturers within Western American democracy.

In 1979, experts from Europe, Latin America and the U.S. gathered in Puerto Rico for a secret conference on terrorism. Government background papers prepared for the conference praised the "psychic consequences [of such] isolation," quoting the *London Sunday Times:*

> The popularity of prolonged solitary as a component of interrogation provides its own grim testimonial. Under conditions less severe than those endured by Meinhoff and other members of the group [the West German Red Army Faction] prisoners have lost their minds, their nerves have been shattered forever; they have been driven to suicide.

For more than a decade, the U.S. has been constructing just such a denial system to dehumanize political prisoners and Prisoners of War. Imprisoned far from their families and supporters, more and more revolutionaries are in isolation. More and more are denied visiting and correspondence rights. Medical care is often denied and the need for high security is used as a cover for withholding urgent treatment (see box on Dr. Alan Berkman, p. 4).

The character and personality of revolutionary women have been studied by prison psychologists to determine how to break their resistance. At Davis Hall inside Alderson prison, Puerto Rican POW's Lucy Rodriguez and Haydeé Torres were held in soundproof cells, under 24 hour surveillance and subjected to strip, vaginal and rectal searches by male guards. A 1985 campaign against these conditions forced the Bureau of Prisons (BOP) to transfer the women to Pleasanton, California.

Alejandrina Torres and Susan Rosenberg are now being subjected to the BOP's latest experiment. They have been transferred to the MCC in Tuscon, Arizona, thousands of miles from family and supporters. There, the women's section—which holds only eight prisoners—has been transformed into a maximum security segregation unit. The two women are forced to wear different clothing than anyone else. None of the women are allowed out of the unit. Unlike the male prisoners, their meals, their work and their doctor are brought into the unit. Although there are showers right across the hall from their cells, they are being made to walk the guantlet of the men's tier to showers on the other side. When showering they are forced to leave the doors open. The six other women are being held there for short periods of time and believe that Susan and Alejandrina are the cause of the restrictive treatment. This contradiction is being manipulated by the guards to create a state of extreme hostility between the other prisoners and the two. Again using "security" as a smokescreen, the prison is engaging in psychological warfare to threaten the safety of these two revolutionary women. Similar isolation units for women are being set up at the federal prisons in Lexington, Kentucky and in Miami.

Just as the U.S. has made torture an instrument of official policy in El Salvador, this same government has begun to apply these techniques to their dirty war against the growth of resistance in the cities of America. Political prisoners and POWs are not helpless victims. They are examples of the tremendous capacity of human beings to resist the inhumanity of torture. Behind these few accounts are the voices of other women, men and children who have undergone or may yet undergo similar terrors. These painful stories confront us with a choice: to hide our heads, feeling powerless; or to begin to act.

By breaking down the walls of secrecy, we can expose the state to the outrage of many people. Against the futility this violence is designed to make us feel, we need to counterpose examples of human resistance. In Argentina, the Mothers of the Plaza del Mayo refused to accept the "official story." Their determination helped to bring the government down. How many of us know about the mass movement in Mexico, which is demanding that the U.S.–backed PRI government of de la Madrid release the hundreds of disappeared political prisoners which it holds? On every continent the families of the tortured and disappeared are mobilizing people into the streets to stop these crimes against humanity. We here must do no less.

TESTIMONIES

SEKOU ODINGA

I am a political being. I have been part of the Black Liberation movement, the movement to free Black people from the oppression and the injustices that they have suffered since first being brought here as Afrikan slaves. I am a descendent of those Afrikan slaves. ... I do not consider myself an American citizen. I am a New Afrikan. All the wealth that we produce is totally controlled by the big businessmen that run and control the United Sates of America. [They] would have you believe that I am a criminal, that we are all criminals. That just isn't so. I am a New Afrikan soldier, and we have an absolute right to fight for our freedom. ... We're fighting just like Afrikans are doing in South Afrika who are fighting against their oppression.

Sekou has been at the forefront of the Black Liberation struggle for many years. First charged with conspiracy in the famous New York Black Panther 21 trial of 1968, he went underground to continue building the movement to free the Black Nation—New Afrika. In 1981, Sekou was captured by the Joint Terrorist Task Force, which executed fellow New Afrikan Freedom Fighter Mtyari Sundiata on the spot. Accused of membership in the Black Liberation Army, he was convicted of participating in the liberation of Prisoner of War Assata Shakur and other revolutionary actions. Sentenced to 40 years, he is imprisoned at Marion Federal Penitentiary. For more information, contact the

New Afrikan Legal Network, c/o Malcolm X Center, 13206 Dexter Ave., Detroit, MI.

On October 23, 1981, about 12:30 p.m., after being captured in the back yard of a construction company, I was roughly handcuffed, put in a police car and taken to the 112th precinct in Queens, NY. On the way I was struck in the body and groin a few times by two of the four police that were in the car with me.

Upon arriving at the precinct I was taken out of the car surrounded by three of the police that were with me. While I was being walked up a flight of stairs another cop came running up behind me screaming something, and hit me in the head with a hand-carried walkie-talkie. I stumbled and fell from the impact of the blow and was grabbed and supported by two of the police that were with me, while the other one tried to calm down the cop that had hit me.

I was taken to the second floor and entered a long room with a number of desks and people working. There was a holding eell in the room but they took me to what appeared to be behind this big main office to a large, almost empty room.

Here they roughly threw me on the floor and a couple of them started kicking me. After a minute or so one of them said search the so and so (called me a derogatory name, such as nigger, black bastard, s.o.b., etc.). So they began to go through my pockets with me still lying on the floor face down with my hands cuffed behind my back. After going through my pants pockets—all the time calling me nigger, etc.—they turned me over, laying me on my cuffed hands and began going through the pockets of my jacket and shirt.

After going through my wallet and other belongings for a couple of minutes, they turned their attention back to kicking and calling me names.

Then a couple of other police came into the room and after exchanging a few words they picked me up and took me to a small office off of this large room.

Once in this small office two police stood holding each of my arms while another stood in front of me and started hitting me. After hitting me a few times, mostly in the body, he began to ask me questions. Most of the questions dealt with what they called a robbery of a Brinks armored car that took place on October 20, 1981, in Rockland County and the whereabouts of Assata Shakur and Abdul Majid.* Since I didn't know anything about what they were asking me, that's what I told them. Each time I would tell them that I don't know, the one that was questioning me would hit me. While this one cop was questioning and hitting me there was another standing to the side of him and every so often he would kick me in the groin when I wasn't looking at him. All the time I was kept handcuffed behind my back with two police holding me up so I didn't fall or move from the blows or kicks.

This went on for an hour or so and then some others came in and said that I was Sekou Odinga who they had wanted since 1969. The questioning continued for a short time longer by this group of p's with the same results, me getting hit or kicked for not knowing the answers to their questions. Then they went out and an older p came in and sat down at the desk and told me to take a seat at the side of it. I sat down and he began to talk about how he didn't want to see me get hurt and that they were going to stay on me until they got what they wanted, so I should just tell him what they wanted to know and he would see to it that no one hurt me.

Well this approach didn't last very long because another three p's came in along with the one who had been kicking me in the groin and the one who seemed to be in charge told two of them to pick me up out of the chair. They did this and the one who had been sitting at the desk got up and left the room.

Then the one who was giving the orders hit me and realized that I still had on a bulletproof vest. He shouted some profanity and ripped my shirt open and ripped the vest off of me. Then he hit me a number of times in the body, knocking me down. While I was down he and the other p who had been kicking me before started kicking me.

Then they got me up and the boss told me, "That was only a taste of what you are going to get if you lie to me." Then he started asking basically the same questions that the other p had been asking me and I gave him basically the same answers. But his response was a little different because one, I no longer had on the vest, which had been blunting the blows of the other p a little; and two, instead of hitting me once after each question, he would hit me four or five times in a row after each question.

This went on for a while—maybe an hour or two—all the time with my hands cuffed behind my back.

After a while someone came in and said that "the chief is here." Then one of them said maybe we better take him somewhere else. Someone else said that there was a men's room and they decided to take me there and continue the torture. When they took me in the men's room they started back doing the same thing. Then the kicker pulled out his gun and started messing with it.

He came over and said that he had "took out all the bullets but one or two and that from now on every time you lie I am going the pull the trigger until I blow your god damned head off." I told him that I hadn't been lying and he punched me and looked at the boss as if to say continue. Then the boss started asking the same questions and I gave him the same answers. Each time I answered him the kicker would pull the trigger. After the fourth time they seemed to get mad and started punching and kicking me furiously. I fell down and one of them—I think it was the boss—said bring him over to the toilet. So they dragged me to one of the stalls with the toilets in them and the boss grabbed me by my head and held it over the toilet while I was on my knees. Then he asked me a question

---

* Assata Shakur is a Black Liberation Army (BLA) leader who was captured with Sundiata Acoli and sentenced to life in prison for the death of a New Jersey state trooper. She was liberated from Alderson Prison by the BLA in November 1979. To this day, the FBI has not been able to find her.

Abdul Majeed, also in the BLA, is imprisoned in Clinton Correctional Facility in New York. He was convicted, along with Basheer Hameed, for the death of a New York City cop. At the time Sekou was interrogated, Abdul was underground.

and when I told him I don't know the answers he pushed my head down in the toilet and flushed it. He did this a number of times, until someone came into the men's room and said something to him.

Then he told the other ones to take me back into the little office.

When we got in the office the kicker said something about being tired of messing with me and if I didn't tell them what they wanted to know they were going to throw me out the window and say I tried to escape.

Then one of the new p's walked up and stood next to me. He was holding a lighted cigar and when the boss asked me a question that I couldn't answer, he put the lighted cigar on my wrists behind my back. Being cuffed I couldn't move it very well. He did this four or five times.

After about 15 or 20 minutes they came and got me again. They took me back into the large room where there was a lot of p's and stood me in a corner and told me to face the wall. Then a number of the p's in the room came over and took turns punching and kicking me. Then the boss told one of them to take off my shoe. After removing one of my shoes the boss came over and stood on one of my feet while he began to ask me questions again. After each answer he would grind my foot with his shoe, pressing his weight down until he had tore the toe nail off. Then the kicker tried to kick me again in the groin but I seen it coming and twisted out of the way. The force of his kick was so hard that he threw himself off balance and fell. This seemed to enrage him and he picked up one of the chairs and threw it and hit me with it. He then picked it up and hit me with it again. I fell and he started kicking me. After that they picked me up and the boss started asking questions again. Well by now I was fed up and I told them that they weren't going to believe nothing I say anyhow, so I had no more to say to them. He kept asking me questions and I refused to answer any more and he would continue to punch me every time I didn't answer. But since he had been punching me every time I did answer it made no difference to me. The next time they knocked me down I refused to get up when he told me to. After kicking me while I was down, trying to make me get up and me refusing, just ignoring them, just trying to protect myself the best I could from the kick, he told the p's to pick me up.

He asked me something else. But again I refused to answer. After that I think they decided they wasn't going to get nothing out of me or maybe they were getting tired because this had been going on all afternoon. Anyhow they attacked me real viciously and then took me and threw me in the cell.

A few minutes later they came and got me and said they were going to let the press see me so they could show the world what *they* do to revolutionaries.

They took me downstairs and officially booked me and then took me out where the press was so they could take pictures.

From there they took me to the Queens court on Queens Blvd. I was assigned a lawyer by the court and when he saw what condition I was in he asked the judge if he would postpone the case and send me to a doctor because I was in bad shape. The judge had me brought out in front of him and after seeing me he ordered that I be given medical attention.

This must have been around 7:00 or 8:00 p.m. I was left in the court holding cell for a while and then taken to the Brooklyn House of Detention. I finally got to see the jail doctors in BHD around 11:00 p.m. As soon as he seen me he ordered that I be taken to the hospital.

I finally arrived at Kings County Hospital around midnight under heavy armed guard. The N.Y.C. police stood around with their many different kinds of guns and intimidated everyone who looked like they wanted to help me. The doctor told me the next day that all those guns had him so nervous that couldn't do anything. He decided to keep me in the hospital and to take some more tests. I was taken up to the prison ward and cuffed to the bed by my ankles.

The next morning when the doctor came and saw the cuffs he ordered them removed. I had been put in a six or seven bed room by myself and a guard was put outside my room looking through the large picture window 24 hours a day.

I was put on intravenous and my many wounds was given attention.

I was denied comb and toothbrush and bath. I had to get a court order to get these items. I was denied TV, newspapers, books, magazines, etc. for the first month that I was there. It was only after my attorney (Michael Warren) had met with the city administration that I was allowed to get some of this.

I was in this room 24 hours a day with disco music being pumped in for 17 hours. I asked that the music be turned off because it was very annoying and was told it couldn't be turned off or changed.

I was not allowed to talk to or come in contact with any other inmate at any time. I was kept totally isolated from October 24, 1981, until February 4, 1982, while I was in Kings County Hospital.

Breakthrough, the political journal of Prairie Fire Organizing Committee, is published by the John Brown Book Club, PO Box 14422, San Francisco, CA 94114. This is Volume X, No.1, whole number 13.

We encourage our readers to write us with comments and criticisms.



You can contact Prairie Fire Organizing Committee by writing:

San Francisco: PO Box 14422, San Francisco, CA 94114
Los Angeles: PO Box 60542, Los Angeles, CA 90060
Chicago: Box 253, 2520 N. Lincoln, Chicago, IL 60614

Marilyn Buck: Revolutionary Example

The INSURGENT Spring 1986

Anti-imperialist Marilyn Buck is awaiting a decision by Judge Charles Haight as to whether her New York City case will be consolidated with that of recently captured Dr. Mutulu Shakur. Marilyn has been in jail for a year without having gone to trial. She and Mutulu joined together in asking that their cases not be joined so as not to further prejudice Marilyn's rights to a speedy trial.

Both Dr. Shakur and Marilyn Buck face charges of violating racketeering (RICO) laws; both are indicted for taking part in the liberation of Assata Shakur from Clinton Prison, and for several expropriations in the New York area, including the October 20, 1981 attempted Brink's expropriation.

Depending on the nature of Judge Haight's decision, Marilyn's trial might begin as early as May, 1986. In her trial she intends to draw out the lessons and principles which have guided her development as an anti-imperialist and as one of the most courageous women revolutionaries. Marilyn Buck, when confronted by the challenges of people fighting oppression, accepted the challenge to apply these lessons to her own life, and to answer the question of what kind of movement must be built to contribute to this struggle.

In an August 1986 interview, Marilyn spoke about the effect on her of the Black Power Movement: "It mattered there's a reason that Black people have for hating America. Malcolm X says that Black people are victimes of America, that the American dream is the Afro-American/Black man's nightmare." He "had a great impact on me in trying to understand that liberation is more than just civil rights, that white people have to be more than social workers, that we have to take responsibility for the crimes that this country has waged against masses of people around the world. I can see it most clearly here, inside America, in the Black community."

Marilyn took on that responsibility. For over a decade, and for much of that time in clandestinity, she has fought to build an alliance of white people with the Black liberation struggle and the worldwide struggle against imperialism. She has materially aided liberation forces and built our movement's capacity to fight alongside those movements and oppose the war machine and the forces of fascism and white supremacy.

This is a period when the U.S. government has had staggering success in consolidating white people to oppose human rights struggles and to support imperialist aggression. Forces like the Klan, the Moral Majority, the 10,000 New York City cops who mobilized to support the officer who murdered Black grandmother Eleanor Bumpurs -- to support the "right" of the police to kill Black people at will -- all of these are examples of this rise of reaction, firmly rooted in racism.

Will progressive white people resist, or will we just support others who do? Marilyn Buck answered that question for herself, and in the years that the movement has been in a lull helped keep the fire burning. It is deeply in imperialism's interests to discredit, criminalize and isolate Marilyn Buck. It is in our interests to propagate her example and live by it.

Whitehorn Exposes FBI Lies

Major FBI misconduct has been revealed in the case of Laura Whitehorn. Laura, a long-time anti-imperialist who has spent the last years building clandestine resistance, was arrested May 11, 1985 and charged with possession of weapons and false identification, and with assault on a federal officer. She has been held in preventive detention since her arrest.

After one day of Laura's January trial, Judge Ramsey was forced to call a mistrial and to hold a hearing on an illegal FBI search. Pol-

itical support from the Baltimore progressive community lent weight to Laura's argument that she was on trial only because she is a revolutionary; and forced the previously intransigent judge to look again at the government's actions.

Before the trial began, Ramsey suppressed a gun uncovered in a search of the apartment after he refused to accept the government's contention that the search was a "protective sweep" to look for a booby-trap bomb in the apartment. With opening statements, it became glaringly clear that many more items of evidence might well have to be thrown out. In a hearing to investigate the FBI's actions, defense attorneys showed just how far illegal activity had gone.

The "protective sweep" was shown to be a subterfuge to cover up an illegal search. None of the standard procedures, like using a bomb-sniffing dog, had been followed. The "expert" who led the search was really an expert in going through the rubble after armed actions to collect evidence, not a bomb-disposal technician.

Agents looked everywhere in the apartment, and went so far as to break a padlock on a basement storage room to search it. While the illegal search was going on, agents called in periodic reports to their office -- where a supposedly "impartial" magistrate was signing a search warrant. The judge ultimately decided to suppress other items of evidence, including another gun, a silencer, and some false identification.

Though the government's case against her has been seriously weakened, Laura is still being held in jail. She is held on contempt for refusing as a matter of principle to give the government handwriting samples it has requested. Despite the fact that the subpoena was only for the duration of the trial, Laura is still in jail -- when it may well be months before the government, which is appealing the judge's decision, is ready for trial. The fight has begun to lift the contempt, and get Laura released on bail.

The victory in the suppression hearing is an example of the power of political support. Judge Ramsey had accepted the government's story for months. A combination of aggressive legal work and consistent political argument forced him to reexamine the facts, or to risk exposing the naked political repression that is at the heart of this case. Ramsey referred in his opinion to recent Supreme Court decisions wiping out Fourth Amendment protections against illegal searches. In this period, there is some discontent among federal judges, particularly those appointed before the Reagan Regime, with the reactionary direction of the Supreme Court. These judges believe that the law as it stands is sufficient to carry out the "war against terrorism" -- and that the sweeping elimination of existing rights might provoke too much opposition. Other judges are perfectly happy to be yes-men for the Joint Terrorist Task Force and justify every government action.

OHIO 7 TRIAL ENDS IN SPLIT VERDICT: Jury Won't Swallow State's Story

"I want to point now at both of these men right here: Mr. Gallagher and Mr. Rose (Ed.: U.S. Attorneys) and their cohorts of the Joint Terrorist Task Force. . . the important thing I want you to realize is what they represent, why they are here, why they feel it's necessary to point over at this table and say we are criminals, is because the reason they are here is to defend the government of racist South Africa; to defend the government of the United States, its policies, its war crimes in Central America. . . When we get up, we say something about the death of Michael Stewart on the streets of New York -- murder by the New York Police Department. They stand up and object; they show their own racism. They show which side of the freedom struggle they are on. . . They are here to defend the government of South Africa."

With these words Ray Levasseur began his closing argument in the trial of the Ohio 7. The 7 were charged with 11 bombings against U.S. and South African corporate and military tar-

gets which were claimed by the United Freedom Front in 1982 - 85. Three and a half weeks later, the jury, unable to reach a verdict on over half of the 72 counts charged, was pressured by Judge I. Leo Glasser to complete their deliberations. They jury hung on 39 counts; they returned guilty verdicts on 32 counts and a not guilty verdict on one count.

Throughout the five-and-a-half month trial, the government paraded 150 witnesses, mostly government and FBI agents, before the jury. The government introduced as evidence hundreds of pages of political documents, investigation of U.S. war crimes, and notes from political discussions, all seized from the homes of the 7 when they were arrested. The prosecution tried to convince the jury that there was similar language between these documents and the communiques of the United Freedom Front; the Ohio 7 argued that these similarities reflected the common concerns that any serious activist would express about the crimes of U.S. imperialism. They argued that as long as the U.S. carries out genocidal wars against national liberation, there will be resistance.

In the Ohio 7's cross-examination of the FBI and police agents, they exposed how the political police carry out repression against those who resist. In explaining why the 7 lived and worked in clandestinity, Ray Levasseur said "I see the need for clandestinity in this country, if you're going to challenge the policies of this government and survive long enough to do it; that I could make a better contribution as a revolutionary working clandestinely." Ray's closing was met with cheers and applause from the many supporters who filled the courtroom.

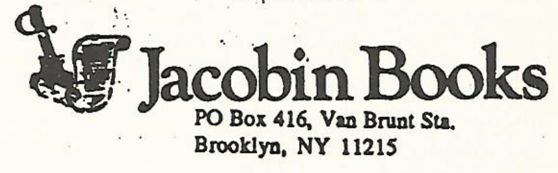
Although some of the 7 face sentences of up to 65 years in prison, their defense made a significant contribution to the building of revolutionary resistance because they vigorously and successfully fought the criminalization of revolutionaries. The success or failure of a political trial cannot be judged solely by the verdict. As Ray stated, the courts are "simply part of the system that we so often refrred to that perpetuates many injustices, that perpetuates racism and the war crimes and human rights violations that we fight so hard against." The fact that the jury refused to convict on all counts -- as the government arrogantly expected -- is a step forward.

The Ohio 7 -- Ray Levasseur, Jaan Laaman, Richard Williams, Barbara Curzi-Laaman, Carol Manning and Thomas Manning -- will be sentenced throughout the day on April 28 and 29, one at a time. (Patricia Gros, whose case was severed due to a death in the family of her attorney Susan Tipograph, is scheduled to begin trial on May 19th, the birthday of Ho Chi Minh and Malcolm X). The government obviously doesn't want to again have to face the power of their unity.

Speaking for the Ohio 7, Ray Levasseur summed up the trial by stating "I have tried to add the voice of revolutionary resistance to this trial, to try to prevent us from being silenced and to advance those issues which are of great concern to us and people throughout the world. Those issues are self-determination for nations, human rights and the right of people to resist a government's criminal activity by whatever means are necessary to do so."

REVOLUTIONARY BOOKS BY MAIL

JACOBIN is a new service offering anti-imperialist English-language books, pamphlets and periodicals from Africa, the Caribbean, Ireland, England and the US. We are partisan and non-sectarian; devoted to all those in struggle for national liberation and socialism; and particularly those who have taken up the road of armed struggle. Send $1 for JACOBIN REVIEW & CATALOG and to be on out mailing list. Catalog free to prisoners.



PO Box 416, Van Brunt Sta.
Brooklyn, NY 11215

DIE WELT - Nr. 132 - Dienstag, 10. Juni 1986

Anschläge gegen Menschenleben

Verfassungsschutzbericht: „RAF" und „Revolutionäre Zellen" waren besonders brutal

GÜNTHER BADING, **Bonn**

Der Verfassungsschutzbericht des Bundesinnenministeriums für 1985, der heute veröffentlicht werden soll, hebt neben der ansteigenden Zahl von terroristischen Gewalttaten die besondere Brutalität dieser Aktionen von „Rote Armee Fraktion" (RAF) und „Revolutionären Zellen" (RZ) hervor. Die RAF verübte auch im vergangenen Jahr wieder Anschläge, die auf die Tötung von Menschen gerichtet waren:

- Am 1. Februar 1985 wurde der Vorsitzende der Firma MTU, Ernst Zimmermann, ermordet;
- am 7./8. August 1985 wurde der amerikanische Soldat Edward F. Pimental in der Nähe von Wiesbaden getötet, und
- am 8. August 1985 verübte die RAF einen Sprengstoffanschlag auf die Rhein-Main-Air Base der amerikanischen Luftwaffe in Frankfurt. Dabei wurden zwei amerikanische Staatsangehörige getötet und elf weitere Personen zum Teil schwer verletzt.

NATO als Hauptziel

Die Hauptziele der Anschläge waren nach dem Bericht des BfV militärische Einrichtungen der Bundeswehr und der NATO-Bündnispartner sowie Unternehmen mit Rüstungsproduktion. An zweiter Stelle waren Gebäude der Polizei, der Justizverwaltungen und sonstiger Behörden als Repräsentanten eines angeblichen „Überwachungs- und Unterdrükkungsstaates" betroffen. Weitere Anschläge richteten sich gegen Geldinstitute, Kaufhäuser und vor allem Wirtschaftsunternehmen, denen Geschäftsverbindungen zur Republik Südafrika vorgeworfen wurden. Daneben waren erneut lokale Themen wie Straßenbaumaßnahmen und Stadtsanierung Anlaß für Terrorakte. Auch der „Kampf" gegen die zivile Nutzung der Kernenergie blieb ein Thema für terroristische Gruppen

Neben der „Rote Armee Fraktion" traten sowohl die „Revolutionären Zellen" als auch sonstige kleine Gruppierungen oder Einzelpersonen mit Anschlägen in Erscheinung. Waren 1984 noch 116 Brand- und Sprengstoffattentate dieser Kleingruppen verzeichnet worden, so stieg diese Zahl im vergangenen Jahr auf 162 an. Diese Gruppierungen werden vom Verfassungsschutz der sogenannten „autonomen linksextremistischen Szene" zugerechnet. Sie orientieren sich zumeist am Konzept der Revolutionären Zellen, haben aber kaum Verbindung zu diesen.

Nicht verwirklicht hat sich nach den Erkenntnissen der Verfassungsschützer der von der Rote Armee Fraktion und ihrem militanten Umfeld um die Jahreswende 1984/85 in Erklärungen angekündigte Aufbau einer einheitlichen „westeuropäischen Guerrilla". Im Vordergrund dieser Bemühungen „stand das Bündnis zwischen der ‚Rote Armee Fraktion' und der französischen ‚Action Directe' (AD). Diese Terrorgruppen erklärten Mitte Januar in einem gemeinsamen Kommunique ‚für die Einheit der Revolutionäre in Westeuropa, sie wollten als Teil der westeuropäischen Guerrilla ihren Kampf gegen die imperialistischen Staaten durch Anschläge gegen die ‚zentralen imperialistischen Strategien' gemeinsam führen", heißt es im Verfassungsschutzbericht. Auf diese Veröffentlichung folgten die beiden aufeinander abgestimmten Morde an dem französischen General René Audran am 25. Januar 1985 in Paris und am MTU-Vorsitzenden Ernst Zimmermann am 1. Februar in Gauting bei München. Damit, so hieß es in der von der RAF herausgegebenen Untergrundzeitschrift „Zusammen kämpfen", habe man den „Motor des imperialistischen Europaprojekts", die „Achse Paris-Bonn", angreifen wollen. RAF und AD bekannten sich auch gemeinsam zu dem Anschlag auf die Rhein-Main-Air Base am 8. August 1985. Dennoch ist es nicht zu einer weiteren organisatorischen und logistischen Zusammenarbeit beider Gruppen gekommen.

Solidaritätsaktionen

Zumindest im logistischen Bereich allerdings kam es wohl zur Zusammenarbeit zwischen RAF und AD mit den belgischen Terrorgruppen „Cellules Communistes Combattantes" (CCC) und „Front Révolutionaire d'Action Prolétarienne" (FRAP). Der Hungerstreik der inhaftierten RAF-Mitglieder führte zu Solidaritätsaktionen linksextremistischer Gruppen in den Niederlanden, Belgien, Frankreich, Spanien, der Schweiz und Dänemark. Angehörige der spanischen Terrororganisation „Grapo" bekannten sich in diesem Zusammenhang zu einem versuchten Sprengstoffanschlag auf die Daimler Benz-Niederlassung in Barcelona.

Terroraktivitäten beunruhigen Bonn

Verfassungsschutz registriert wiedererstarkte RAF / 1985 mehr als 1600 Anschläge

GÜNTHER BADING, **Bonn**

Der seit Jahren zu beobachtende stetige Anstieg terroristischer Gewalttaten hat sich auch 1985 fortgesetzt. Im Bericht des Bundesamtes für Verfassungsschutz (BfV) für das vergangene Jahr wird nach Informationen der WELT darauf hingewiesen, daß der Anteil der besonders schwerwiegenden Fälle „wiederum auffallend hoch" gewesen sei. Die linksextremistischen Terroristen verübten nach Erkenntnissen des Verfassungsschutzes im vergangenen Jahr zwei Morde, begingen oder versuchten 214 Sprengstoff- und Brandanschläge und unternahmen fünf Geld-„Beschaffungsaktionen".

Wie in den vergangenen Jahren sind die brutalsten Gewaltaktionen wieder von der „Rote Armee Fraktion" (RAF) und von den „Revolutionären Zellen" (RZ) unternommen worden. Das BfV verzeichnet in dem Bericht, der heute veröffentlicht werden soll, auch ein Wiedererstarken des Kernbereichs der RAF. Dieser sogenannte „Kommandobereich" der Roten Armee Fraktion habe „gegenwärtig mit etwa 20 Personen wieder eine Personalstärke wie Mitte der 70er Jahre erreicht."

Die RAF sei heute „personell und materiell in der Lage, ihre Ende 1984 begonnene ‚Offensive 84/85' mit den bisherigen Hauptanschlagszielen ‚US/NATO-Militärmaschine', ‚Rüstungsachse' Paris–Bonn, ‚Repressionsapparat' und ‚Pfeiler kapitalistischer Herrschaft' weiter zu steigern". Dabei werde es immer schwieriger, die Bandbreite möglicher Angriffsziele der RAF einzugrenzen. Hinzu kom-

me, daß die RAF auf eine „politische Vermittelbarkeit" ihrer Aktionen offenbar zunehmend weniger Wert lege. Das habe sich gezeigt, als ein US-Soldat in Wiesbaden aus dem einzigen Grunde ermordet worden sei, um an seinen Militärpaß zu gelangen. Dieses Vorgehen hatte sogar im engeren Unterstützerbereich der RAF Verunsicherung hervorgerufen.

Zu den Aktivitäten der „Revolutionären Zellen", die 1984 mit elf Gewaltakten einen Tiefpunkt erreicht hatten, wird wieder ein deutlicher Anstieg vor allem von Brand- und Sprengstoffanschlägen festgestellt. Die Ziele dieser Anschläge haben sich gewandelt. So wurden auch Firmen und Forschungsinstitute, die sich mit der Entwicklung von Bio- und Gentechnologie befassen, angegriffen. Weitere Ziele sind Computerfirmen und Anlagen zur Nutzung der Kernenergie. Die Versuche der „Revolutionären Zellen", auch „sozialrevolutionäre Themen" stärker aufzugreifen, verdeutlichen Anschläge auf die Zentrale der IG Bergbau und Energie und den Gesamtverband des Deutschen Steinkohlebergbaus. Insgesamt wurden 1985 einschließlich von Sachbeschädigungen und Verkehrsgefährdungen 1604 terroristische Gewaltaktionen (1984: 1269) gezählt. Verurteilt wurden 314 Linksextremisten, 29 davon zu Haftstrafen.

De Morgen - Dinsdag 4 juni 1986

Netwerk terrorisme en geheime diensten

Extreemrechts terrorist Hepp was aktief in België

(Eigen berichtgeving)

PARIJS. - Momenteel staat in Parijs de Duitse terrorist Odfried Hepp terecht wegens illegale wapendracht en het bezit van valse dokumenten. Een banaliteit voor Hepp, die deel uitmaakt van een ingewikkeld netwerk van rechtsradikaal terrorisme en geheime diensten, dat zich tot in België uitstrekt.

HEPP werd in april vorig jaar in Parijs gearresteerd. Tevergeefs vroeg de Bondrepubliek om zijn uitlevering. In zijn vaderland wordt Hepp ervan verdacht medeplichtig te zijn aan enkele bomaanslagen in '82 tegen installaties van het Amerikaanse leger. Die terreurdaden werden aanvankelijk toegeschreven aan linkse extremisten, wat overigens de bedoeling was van de bommenleggers. Maar de politie achterhaalde dat in feite extreemrechtse militanten verantwoordelijk waren.

Hepp was inmiddels gevlucht uit de Bondsrepubliek, waar hij op 18 april '58 werd geboren. In zijn vaderland was hij een berucht rechtsradikaal militant. Rond '80 trad hij toe tot de Wehrsportgruppe Hoffmann, hoewel hij al jarenlang aktief was in het extremistisch milieu. Toen de Hoffmann-groep door de Bondsregering verboden werd, toog Hepp met enkele kameraden naar Libanon. Eén van zijn reisgenoten was Paul Leroy, die in mei '82 gearresteerd werd in de woning van de toenmalige VMO-gouwleider Roger Spinnewijn.

In Libanon werden eerst kontakten gelegd met de kristelijke falangisten. Door een toeval kwamen de Duitse nazi's daarna terecht in een vluchtelingenkamp voor Palestijnen, waar ze omwille van hun brutaliteiten -er werd ondermeer een moord gepleegd- uit verwijderd werden. De Duitsers probeerden toen een scenario wereldkundig te maken, waaruit zou moeten blijken dat de PLO samenwerkte met West-Europese neo-nazi's.

De trip naar Libanon werd mogelijk gemaakt door de extreemrechtse Duitse wapenhandelaar Udo Albrecht, die bij onze oosterburen gezocht wordt voor een aantal bankovervallen. Een relatie van deze Albrecht is Ekkehard Weil. Dat is een terrorist die in januari '80 door de Belgische staatsveiligheid werd opgepakt tijdens een autorit tussen Antwerpen en Brussel. Volgens de staatsveiligheid werd aan dit transport meegewerkt door enkele kopstukken van het CEPIC, de georganiseerde rechterzijde binnen de PSC. De geviseerden, o.a. baron de Bonvoisin en Bernard Mercier (later nog betrokken bij het geheimzinnige Westland New Post), ontkenden ook maar iets met de zaak te maken te hebben. Hoe dan ook, Weil werd door onze geheime dienst met ongebruikelijke égards behandeld. In plaats van uitgeleverd te worden aan de Bondsrepubliek werd hij de Belgisch-Franse grens overgezet. Momenteel zit Weil in Wenen een gevangenisstraf uit voor het plegen van bomaanslagen.

Terug naar Hepp. Die verklaart nu, ter gelegenheid van zijn proces in Parijs dat Albrecht in feite werkt voor de CIA en de Duitse inlichtingendienst BND. Met de BND onderhoudt trouwens ook Hepp goede relaties. Zo staat het vast dat Hepp mee aan de basis lag van de arrestatie van de leider van de Hoffmanngroep, die medeplichtig wordt geacht aan de moord op een Joods uitgever en diens vriendin. Ook in Frankrijk zou Hepp een informant van de politie zijn geweest. Er zijn immers nogal wat elementen die erop wijzen dat terroristen van het Armeense Asala en de Libanese FARL gearresteerd konden worden na tips van Hepp.

Het Hepp-netwerk toont eens te meer aan dat extreemrechtse terroristen en geheimagenten elkaar geregeld een handje toesteken. Het gebrek aan parlementaire kontrole over deze inlichtingendiensten werkt deze gevaarlijke coöperatie ongetwijfeld in de hand.

(HK/PP)

Desinformationskampagne der Contra in Europa

Anschlag auf die „öffentliche Meinung" in Spanien, Frankreich und der Bundesrepublik

CIA stellt monatlich 100.000 Dollar bereit

31.5.86 **taz**

Von Klaus-Dieter Tangermann

Berlin (taz) — Die Reagan-Regierung hat sich vorgenommen, nicht mehr nur in den USA, sondern jetzt auch in Europa eine Unterstützerfront für ihren schmutzigen Söldnerkrieg gegen Nicaragua aufzubauen. Denn es fällt ihr zunehmend schwer, im US-Kongreß ihre Militärhilfe an die Contra durchzubringen, wurde doch kürzlich bekannt, daß von den letzten 27 Millionen Dollar 7,1 Millionen in privaten Kanälen unauffindbar versackt sind. Zudem wurde jüngst bekannt, daß zahlreiche Contra-Führer bis zum Hals im Drogengeschäft stecken. Schon lange weiß man, daß zwölf der 13 militärischen Chefs der Contra — „Freiheitskämpfer", wie Reagan sie nennt — ehemalige Offiziere der Nationalgarde des Diktators Somoza sind; doch neu ist, daß selbst Reagans Sonderbotschafter für Mittelamerika, Philip Habib, den Söldnerbanden keinen Sieg über die Sandinisten mehr zutraut.

Dabei drängt die Zeit: Im Kongreß steht die Abstimmung über 100 Contra-Millionen an, und am 6. Juni droht dem Präsidenten die nicht auszuschließende Zustimmung Nicaraguas zum Contadora-Friedensplan. Von einer Rükkendeckung aus Europa erhofft sich die Reagan-Regierung bessere Karten für ihr Projekt, die Sandinisten durch Krieg von der Macht zu verdrängen.

Noch läßt sich die Reagan-Regierung die öffentliche Meinung hierzulande vergleichsweise wenig kosten: 1,5 Millionen Dollar hat die CIA vorerst für die Meinungsmache in drei Ländern Europas veranschlagt; die Hälfte davon ist für Spanien vorgesehen, der Rest soll zwischen Frankreich und der Bundesrepublik aufgeteilt werden. Zur Planung dieses Vorhabens hatten sich am 10. und 11. Februar in Madrid drei Contra-Führer getroffen, Adolfo Calero, der politische Chef der größten Contra-Organisation FDN, Alfonso Robelo und Arturo Cruz. Sie traten hier als „UNO" auf, als „Nicaraguanische Oppositionsunion" (Unión Nicaragüense Opositora), ein Einfall, auf den die CIA gekommen war: Die schon aus der Nationalgarde Somozas bekannte Menschenverachtung hatte es der CIA immer wieder schwer gemacht, Zustimmung für die Unterstützung ihrer Söldner zu erzielen. So stellte der US-Geheimdienst diesen ein dreiköpfiges ziviles Gremium politisch unbelasteter Personen an die Seite, eben die „UNO", das er fortan als „Führung" der Contra präsentieren konnte. Mit der „UNO" an der Spitze hatte sich die Contra flugs zu einer demokratischen Opposition gemausert, und um diesem Bild auch in Europa etwas nachzuhelfen, versuchte man nun also, auch hier Fuß zu fassen. Mit von der Madrider Partie waren von deutscher Seite Edmund Moser, langjähriger Vertreter des „Instituts für Internationale Solidarität" der Konrad-Adenauer-Stiftung in Caracas und jetziger Chef der „Arbeitsgemeinschaft Freiheit und Demokratie" in München, und der ehemalige Botschafter in Nicaragua, Baron von Houwaldt, von dem die Frankfurter „Internationale Gesellschaft für Menschenrechte" (IGFM) einen Großteil ihrer Angaben über Indianerverfolgung in Nicaragua bezieht.

Mit monatlich 100.000 Dollar (für Spanien die Hälfte, Frankreich und die Bundesrepublik je ein Viertel) will die „UNO" den Meinungsumschwung zu ihren Gunsten erreichen, wie aus einem „Memorandum" der „UNO" vom 21. Februar hervorgeht. Hauptadressaten des Unternehmens sind die Medien, besonders die Presse. „Wesentlich ist eine ständige Verbreitung von Nachrichten, die sich mit der Zeit in der öffentlichen Meinung 'festsetzen', ohne daß allerdings zu irgendeinem Zeitpunkt der Eindruck entstehen darf, daß es sich hier um eine 'instrumentalisierte' Kampagne handelt." Denn „angesichts der europäischen Mentalität" würde, wenn das herauskäme, „die Kampagne ihre Wirksamkeit verlieren", wird freimütig festgestellt.

„UNO"-Mitglied Robelo gab dann auch auf einem Contra-Treffen Ende Mai in Miami gegenüber einem spanischen Journalisten durchaus zu, die CIA bezahle das Contra-Büro in Madrid, aber in Würdigung der „europäischen Mentalität" leugnete er entschieden, zusammen mit seinen beiden Kollegen in Madrid eine Kampagne ausgeheckt zu haben. (El Pais, 21.5.)

Feed-back in die USA

Der finanziell geringere Aufwand für die Contra-Kampagne in Europa hat mit dem Hauptzweck des Unternehmens zu tun: Es geht in erster Linie gar nicht um die europäische Öffentlichkeit. „Die Kampagne hat nur insoweit Erfolg", heißt es in dem Papier, „als sie auf die USA — und allgemein auf Amerika — zurückwirkt. Da für die 'UNO' die nordamerikanische Hilfe absolut unerläßlich ist, muß von Anfang an und als wichtigste aller Aufgaben gewährleistet sein, daß die Änderungen in der öffentlichen Meinung und der politischen Positionen in Europa in den USA zur Kenntnis genommen und gewürdigt werden."

Das geht aber nur, wenn Journalisten — am besten aus den wichtigsten Zeitungen — geködert werden oder die „Meinungsführer Spaniens, Frankreichs und Deutschlands". Die „UNO"-Agenten in diesen Ländern sollen erreichen, daß diese Medien „Sonderkorrespondenten zur Berichterstattung über herausragende Ereignisse entsenden". Mindestens einmal ist es der CIA bereits gelungen, Journalisten europäischer Medien durch Mittelamerika zu schleusen, ohne daß diesen Absicht und Quelle der großzügigen Reisefinanzierung klar geworden wären. Nur durch Zufall wurde diese „Großzügigkeit" bekannt und konnte in der amerikanischen Presse veröffentlicht werden.

In Spanien ist die CIA mittels ihres „UNO"-Terzetts bislang am erfolgreichsten gewesen. Mit drei Tageszeitungen, der klerikal-monarchistischen 'ABC', dem rechtsradikalen Kampfblatt der Bürgerkriegsveteranen 'El Alcázar' und dem Madrider Sensationsblatt 'Diário 16' besteht eine gute Zusammenarbeit. Die Iberoamerikanische Journalistenvereinigung in Madrid (Federación Iberoamericana de Asociaciones de Periodistas, FIAP) unterstützt den „UNO"-Vertreter in Madrid, Sucre Alcalá, und seine drei Mitpropagandisten Rafael Ansón, Alberto Miguez und Ramón Roca.

So weit ist es in Frankreich noch nicht, doch berichtete der Pariser Contra-Mann Bernard Dreyfus von einem „Meinungsführer" zu Diensten der Contra. Für eine geplante Debatte mit dem Schweizer Sozialdemokraten Jean Ziegler im Fernsehen 'Antenne 2' sei „von unserer Seite der Philosoph der neuen französischen Generation Bernard-Henry Lévy vorgesehen. Dazu bereiten wir äußerst wichtiges 'UNO'-Material vor. Denn da Lévy jüdischer Abstammung ist, sollte auf die dieser ethnischen (sic!) Gruppe von den Sandinisten zugefügten Schäden hingewiesen werden sowie auf die Übernahme

der Synagoge." Der „UNO" scheint es nichts auszumachen, daß es sich hierbei um eine zwar vom amerikanischen Präsidenten wiederholt geäußerte Anschuldigung handelt, die dadurch jedoch keineswegs wahrer wurde: Beim ersten Mal (1983) hatte ihn der US-Botschafter in Managua, Quainton, noch in einem Telegramm vor der Behauptung gewarnt, weil sie falsch sei, später (1984) wurde sie dann selbst vom Jüdischen Weltkongreß zurückgewiesen. Das Beispiel zeigt jedoch, mit welcher Art von Beeinflussung die „UNO" die europäische Öffentlichkeit zu überziehen gedenkt.

In Italien hat die CIA mit Alvaro Robelo bereits einen festen Werber in Sold, und auch in Portugal ist eine Vertretung im Aufbau. Jaime Pasquier ist der Agent für die Schweiz mit Sitz in Genf. Wie bei uns die Nicaragua-Gesellschaft in Bonn, kann auch in der Schweiz die Contra bereits auf einen Unterstützer-Verein zurückgreifen, die „Vereinigung der Freunde der Demokratie in Nicaragua". Deren Koordinator ist der Industrielle Alexander Eugster.

In Belgien stieß die „UNO" bei der Errichtung eines Büros zunächst auf gewisse Bedenken. Die Contras würden dort gern Róger Miranda einsetzen, doch hatte der Generalsekretär der belgischen Christdemokraten, David Louis, bei einem Treffen am 18. Februar in Brüssel auf das Hindernis verwiesen, das der nicht der „UNO" angehörende ehemalige „comandante cero", Edén Pastora, für das Einheitsimage der „UNO" darstelle, und außerdem seien zu viele Somozisten in der Contra-Führung. Mit der Kapitulation Pastoras am 16. Mai hat sich die erste Schwierigkeit mittlerweise gelöst, und die zweite wird vom „UNO"-Trio schlichtweg geleugnet, wie dem Protokoll der Brüsselreise zu entnehmen ist.

Für Vernebelung gute Aussichten

Und in der Bundesrepublik? Auch hier hat die „UNO" bereits Fuß gefaßt, jedoch nicht mit eigenem Büro, sondern offenbar über die in Bonn ansässige „Nicaragua-Gesellschaft". CIA und Contra können sich hierzulande größere Hoffnungen auf Erfolge ihrer Desinformationskampagne machen als in Frankreich oder auch in Spanien. Mit Ausnahme der taz verfügt keine einzige deutschsprachige Tageszeitung über ständige Korrespondenten in Nicaragua, und es ist sehr fraglich, ob sich trotz der Manipulationsoffensive der CIA gegen die deutsche Öffentlichkeit daran etwas ändern wird. Daher können zumindest aus Unkenntnis, wenn nicht gar aus politischer Überzeugung, hierzulande geschickt aufgemachte CIA-Nachrichten leichter in die Zeitungsspalten gelangen, als es bei Medien mit eigenen Berichterstattern der Fall wäre. Sie müssen gar nicht immer so fadenscheinig gewoben sein wie vor einigen Tagen die Contra-Meldung, derzufolge die in Nicaragua entführten acht deutschen Entwicklungshelfer sowjetische automatische Gewehre getragen hätten. Doch selbst das hinter dieser Meldung steckende eindeutige Interesse, den Deutschen die Schuld für mögliche Zwischenfälle zuzuweisen, war der ZDF-Nachrichtenredaktion nicht aufgefallen — oder politisch gerade recht. Die Tagespresse ist der Contra — und besonders ihrer angeblich zivilen Führung der „UNO" — mit einigen Ausnahmen wohlgesonnen, und überdies steht den Propagandisten des schmutzigen Krieges in der Bundesrepublik eine Menschenrechtsorganisation (IGFM) und ein Propaganda-Institut („Freiheit und Demokratie") zur Verfügung — und nicht zu vergessen: fast eine komplette Bundesregierung.

Interview mit Alexander Eugster, Präsident der VDN

WoZ Nr. 23, 6. Juni 1986

Peter Sager, Leiter des Ostinstituts, hat in Alexander Eugster, während Jahren als Kaufmann für die Maschinenfabrik Sulzer AG in Zentralamerika tätig, den geeigneten Mann gefunden für das Präsidium der Vereinigung Demokratisches Nicaragua (VDN). Von Sager wurde Eugster beim Delegierten der Union Nicaraguense Opositora (U.N.O.) Jaime Pasquier, Verantwortlicher für die Schweiz, Belgien und die Vereinten Nationen, eingeführt.

Mit Alexander Eugster sprach Dieter Drüssel

WoZ: Die verschiedenen europäischen Büros des Contra-Dachverbandes U.N.O werden durch die CIA finanziert.

Alexander Eugster: Davon hatte ich bis jetzt keine Kenntnis. Ich habe das im «Tages-Anzeiger» gelesen.

Im Anhang zum U.N.O.Memorandum heisst es, dass Evenor Valdivia, Generalkoordinator der U.N.O., Sie hier in Zürich Mitte Februar getroffen hat, zusammen mit...

Jaime Pasquier, ja.

Sie sind übereingekommen, dass Sie eine Zusammenkunft mit Peter Sager organisieren, damit er als Schweizer Europaparlamentarier in Strassburg die U.N.O.-Führer Alfonso Robelo und Adolfo Calero mit andern Europaparlamentariern bekanntmacht?

Richtig. Das Treffen mit Dr. Sager und Pasquier war im März in Bern. Dort wurde dann dieses Treffen in Strassburg koordiniert.

Laut U.N.O.-Memorandum ist das zentrale Moment der publizistischen Aktivität in Westeuropa deren Rückwirkung auf die Medien in den USA.

Ich kann bloss von dem reden, was ich hier in Zürich mache. Wir haben einzig und allein die Aufgabe, Informationen an die Presse oder an die Leute herauszugeben.

Wer stellte Ihnen diese Aufgabe?
Niemand. So lauten die Statuten unserer Vereinigung. Als Mittel haben wir eine Bibliothek von ungefähr 100 Büchern oder Broschüren über Nicaragua, dann haben wir regelmässig «Nicaragua Hoy», ein Ableger von «La Prensa» in San José, Costa Rica. Gedruckt werden in Costa Rica vor allem jene Artikel, die in Nicaragua zensuriert werden. Weitere Informationsquellen sind «Liberación», ein offizielles Blatt der U.N.O. und «La Nación», eine angesehene Zeitung aus Costa Rica.

Kennen Sie das U.N.O.-Memorandum im vollen Wortlaut?
Nein. Ich kenne nur diese eine Seite, die am Samstag, den 24. Mai im Fernsehen gekommen ist.

In diesem Papier wird der Beschluss der U.N.O.-Konferenz vom 10./11. Februar in Madrid festgehalten, innert kürzester Frist in verschiedenen westeuropäischen Ländern «Vereinigungen der Freunde der Demokratie in Nicaragua» zu gründen. Das ist ja dann in der Schweiz auch prompt geschehen. Ist Ihnen bewusst, dass Sie im Rahmen eines direkten Auftrages der Contra handeln?
Dazu muss ich festhalten, dass es auch in der Schweiz ein Bedürfnis ist, die Gegenstimme zu bringen. Ich habe das nie als Auftrag seitens der Oppositionsbewegung angesehen, sondern bin der Auffassung, dass es notwendig ist, auch in der Schweiz die andere Seite zu vertreten.

Der Zeitpunkt der Eröffnung Ihres Büros und die Abstimmung mit der Pressekonferenz der Nationalräte, welche in Nicaragua waren, entsprechen genau der Planung der Madrider Konferenz.
Das stimmt ganz sicher. Aber wir sind eine unabhängige Vereinigung. Wir haben unsere eigene Geschäftsleitung, obwohl dort Herr Pasquier dabei ist. Aber wir sind ganz sicher eine schweizerische Vereinigung und haben einen eigenen Stil.

Wie ist die Vereinigung Demokratisches Nicaragua (VDN) zu ihren Mitgliedern gekommen?
Die erste Werbung haben wir jetzt in der «Schweizerzeit» veröffentlicht, und so kommen wir jetzt auf ungefähr 50 Sympathie- oder Aktivmitglieder.

Für das Patronatskomitee konnten Sie schon eine Liste vorschlagen.
Richtig. Ich habe natürlich auch gewisse Bekannte. Dr. Sager hat ganz sicher auch mitgeholfen und auch Sonja Daeniker. Es war in erster Linie Mund-zu-Mund-Propaganda.

Es fällt auf, dass die meisten Mitglieder bei der Aktion «Kirche wohin» dabei sind.
Wir haben jetzt wohl eine etwas einseitige Ausrichtung auf «Kirche wohin», aber das heisst nicht, dass dies so bleiben wird.

Sind Sie Mitglied der Internationalen Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM)?
Martin Zach hat mich angefragt und ich werde wahrscheinlich einmal beitreten.

Es hat auch Mitglieder der Antikommunistischen Weltliga (WACL) im Patronat, z.B. Geneviève Aubry.
Ich habe das vernommen, dass sie dort Mitglied ist.

Ist Ihnen bekannt, dass in der WACL viele faschistoide bis nazistische Organisationen dabei sind oder bis vor kurzem dabei waren?
Ich bin der Überzeugung, dass ein totalitäres Regime wie das russische oder kubanische dem Nazisystem wesentlich näher kommen als alles andere, was wir bis jetzt auf dieser Welt gesehen haben.

Damit haben Sie nichts über die nazistischen Tendenzen in der WACL gesagt.
Das würde ich total abstreiten. Ich denke, die Leute, die dort mitmachen, sind in erster Linie Demokraten.

Pierre Schifferli, Präsident der Schweizer WACL, hat bestätigt, dass die WACL die Contra finanziert, allerdings nicht über das ordentliche Budget, sondern als Drehscheibe dient für direkte Kontakte zwischen Geld- und Waffenlieferanten und der Contra. Können Sie sich vorstellen, dass so etwas zum Bereich der Aktivitäten der VDN gehören könnte?
Wir werden uns sicher nicht für militärische Aktivitäten einsetzen. Diese sind aber leider auch nötig, und ich bin der Sympathie für diese Contras nicht abgeneigt, die genausoviel Berechtigung haben wie afghanische Widerstandskämpfer.

Sie vertreten ja auch die Contra hier.
Wir haben diese Leute eingeladen, die sind aber nicht die Contra.

Es handelt sich um eine einzige Organisation. Die Contra bekommt die Gelder aus den USA nur unter der Bedingung, dass sie in der U.N.O drin ist.
Contra ist der militärische Arm der U.N.O. sozusagen, aber Leute, die bei der U.N.O mitmachen, sind nicht Mitglieder der Contra. Genauso wie nicht jeder Schweizer Mitglied der Armee ist.

Was sind die Aktivitäten der VDN in nächster Zeit?
Wir werden weiterhin mit relativ bescheidener Werbung versuchen noch mehr Mitglieder zu bekommen. Wir werden verschiedene Persönlichkeiten wie Prof. Krienle für Vorträge in die Schweiz bringen und haben die Zusage von Otto von Habsburg. Das und die GV der Aktivmitglieder wird alles nach den Sommerferien erfolgen.

Im Memorandum der Madrider U.N.O.-Konferenz hat es einen Kostenvoranschlag für das Büro von Pasquier in Genf von 6'300 Dollar. Erhält die VDN durch Pasquier einen Teil dieses Geldes?
Nein.

Wie haben Sie die Pressekonferenz und die Leute, welche Sie da geholt haben, finanziert?
Die Reise dieser Herren war schon bezahlt. Wir mussten einzig die durch die PK entstandenen Kosten übernehmen. Wir finanzieren uns ausschliesslich durch Beiträge unserer Mitglieder. Pasquier ist nicht Kassier bei der VDN, um die finanziellen Mittel zu überwachen, sondern ist als Mitglied der Geschäftsleitung zufällig Kassier.

Wer ist weiter in der Geschäftsleitung?
Da ist Herr Scheidegger, ein Bekannter von mir aus Luzern. Er hat übrigens auch lange drüben gewohnt.

Kennen Sie Leute der U.N.O/Contra aus Ihrer Zeit als Kaufmann in Zentralamerika?
Ich kenne schon noch gewisse Leute, z.B. Robelo, aus der Zeit vor dem Fall von Somoza. Nicaragua wird für eine gewisse Zeit noch ein heisses Thema bleiben, weil doch ziemlich grosse Gegensätze entstanden sind. Es hat sich etwas polarisiert. Man kann den «Tages-Anzeiger» lesen, das ist die Meinung der einen Seite, dann die NZZ, wo eher die andere Seite zu Wort kommt.

Der «Tages-Anzeiger» hat in diesem Fall Fakten geliefert, die NZZ macht Propaganda.

Ja, gut, das ist Ihre Ansicht. Man könnte aber einmal von der Finanzierung der Sandinisten reden oder von den Vereinigungen, welche mit Ihnen sympathisieren. Z.B. die PdA, wo bewiesen wurde, dass ihr die russische Botschaft grössere Beiträge ausbezahlt hat. Darüber könnte man diskutieren. Und ich sehe da gar nicht so ein grosses moralisches Vergehen, wenn man gewisse Spenden akzeptieren würde.

Was meinen Sie mit gewissen Spenden?
Wenn jetzt die amerikanische Regierung mir über ihre Botschaft eine Spende offerieren würde, würde ich sie nicht ausschlagen.

Würde? Sie hat noch nicht?
Nein. Ich glaube auch nicht, dass sie das machen werden.

Von Ihnen wären keine Widerstände zu erwarten, wenn die CIA oder andere Regierungsstellen der USA die VDN finanzieren würden?
Also ich muss deutlich Abstand nehmen vom CIA.

Warum, das ist doch auch eine US-amerikanische Regierungsstelle?
Ich habe gesagt, ich würde eine Spende der Botschaft akzeptieren.

Von der CIA nicht?
Nein.

Wo sehen Sie den Unterschied?
Ich glaube - das ist ein interessantes Thema, nicht? Ich glaube in erster Linie, die CIA würde uns ohnehin keine Spende offerieren.

Im Gegensatz zur Botschaft, welche das eher machen würde?
Ja, wo ich mir das vorstellen könnte.

Wie kommen Sie zu dieser Einschätzung?
Weil die CIA ganz sicher andere Aufgaben hat als Spenden zu verteilen.

Im Madrider Memorandum werden die diversen «Vereinigungen für die Demokratie in Nicaragua» in den Rahmen einer umfassenderen Strategie gestellt, und Sie wissen das.
Da bin ich nicht Ihrer Auffassung. Unsere Aufgabe ist da ganz sicher nicht festgehalten.

Ich zitiere: «Da für die U.N.O. die US-Hilfe unerlässlich ist, ist das grundsätzliche Ziel, dass eine Änderung der öffentlichen Meinung der politischen Positionen in den europäischen Ländern in den USA bekannt wird und Gewicht bekommt.» Oder: «In diesem Sinne wäre es interessant zu erreichen, dass innert kurzer Frist in den hauptsächlichen europäischen Ländern «Komitees zur Verteidigung der Demokratie in Nicaragua» entstehen, die zu persönlichen Beziehungen zwischen opinion leaders und den U.N.O.-Delegierten beitragen können.» Was sagen Sie dazu?
Man muss sehen, das ist abgefasst von diesen Oppositionspolitikern. Es ist selbstverständlich, dass die gewisse Ziele erreichen wollen. Das kann man ihnen nicht verübeln. Aber etwas anderes ist, was wir dann in der Schweiz machen.

Sie wissen, dass das Memorandum betont, es gelte den Eindruck einer orchestrierten Kampagne in Europa zu vermeiden. Es gehe vielmehr darum, diese Kampagne in jedem Land als spontane Aktivität erscheinen zu lassen. Als Massregel wurde also genau das vorgegeben, was Sie jetzt sagen.
Nun gut, ich habe das Dokument gesamthaft nie durchgelesen.

Das vollständige U.N.O.-Memorandum ist beim Zentralamerika-Sekretariat, Baslerstrasse 106, 8048 Zürich, zu beziehen.

Anzeige

GEHEIM

GEHEIM ist neu. GEHEIM erscheint drei- bis viermal im Jahr.
GEHEIM enthüllt Verfassungsschutz-schnüffeleien und CIA-Agenten.
GEHEIM entlarvt Polizeiwillkür und Putschversuche.

GEHEIM ist nicht geheim, sondern unbequem. Gerade deshalb schrieb GEHEIM über:

- die neuen Polizeigesetze und V-Leute
- CIA-Beeinflussung der Medien
- "Anti-Terror-Maßnahmen" in Hamburg
- die Zusammenarbeit zwischen CIA und bundesdeutschen Geheimdiensten
- geheime CIA-Pläne gegen Spanien, Nicaragua oder Kuba
- Anwerbungsversuche des Verfassungsschutzes
- CIA in der Bundesrepublik

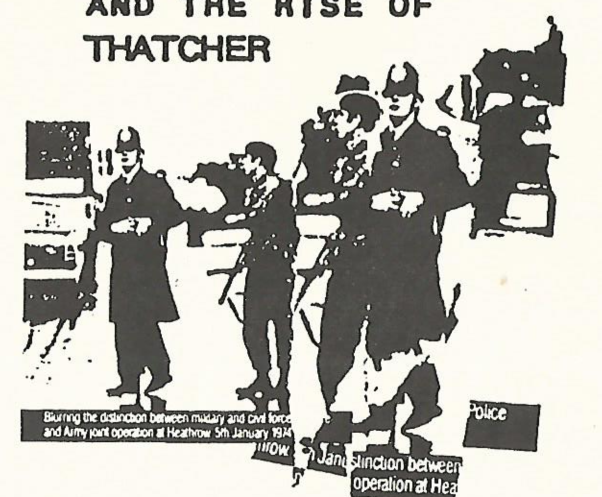
und vieles mehr ....

GEHEIM-Autoren sind Journalisten, ehemalige CIA-Agenten und Betroffene.

Und GEHEIM braucht Unterstützung, damit nichts mehr geheim bleibt. Daher braucht GEHEIM Abonnenten, Spenden und journalistische Mitarbeiter !

Ein GEHEIM-Abo kostet:
++ 45 DM als Normal-Abo
++ 65 DM als Organisations-Abo
++ 90 DM (mind.) Förderer-Abo

Wer GEHEIM ersteinmal kennenlernen möchte, der schicke DM 7,50 als Verrechnungsscheck oder in Briefmarken (Stichwort: Probeexemplar) an:
GEHEIM, Lütticher Str. 14
5000 Köln 1 - Tel.: (0221) 513751



Appendix 1: ISC, FWF, IRD

The origins of the Institute for the Study of Conflict go back to the Congress for Cultural Freedom (CCF) which was set up in West Berlin in 1950 as the CIA's major cultural offensive during the cold war. (1) CCF is believed to have originated in the fertile mind of Frank Wisner of the Office of Policy Co-ordination (OPC) which later became the CIA's covert Directorate of Plans. OPC was responsibe for starting the business of front companies and groups. (2)

An international organisation of anti-communist intellectuals, CCF sponsored seminars, congresses, and funded a string of prestigious magazines and information services including:

Preuves Informations (Paris)

El Mundo en Espanol (in Spanish, from Paris)

Encounter and Forum Information Service (in English, from London) (3)

The groups round Encounter and the Forum Information Service, a low-level feature service, formed the centre of CCF activities in Britain. In 1965 the CIA decided to shift Forum to a new identity as a supposedly straightforward commercial firm, to be called Forum World Features. (FWF)

FWF was incorporated in Delaware (very popular for the formation of CIA front companies) in 1965 by Peter M. Gates, Haward Barrett Flanders Jnr. and Thomas Richards Coolidge. (4) Flanders and Coolidge worked for the New York (and Republican Party supporting) law firm of Carter, Ledyard and Milburn, in New York. Frank Wisner of OPC/CIA had worked there before he went into intelligence, as had Kermit Roosevelt's grandfather. (5) (Kermit Roosevelt, who is perhaps best known for his role in the coup in Iran) went round America's larger corporations asking, "Are you patriotic?", raising money for the CIA front companies and securing the use of their trusts and foundations. (6)

Directors of Forum World Features were:

the late Samuel Culver Park Jnr., Chairman of the Whitney Communications Corporation and a trustee of Whitney's charitable trust from which he resigned in '74;

Walter Avery Kernan, attorney;

Thomas Coolidge, attorney;

Murray Mindlin - who was company secretary; (7)

and John Hay Whitney.

As company secretary, Mindlin was succeeded by; Kenneth Eugene Donaldson ('65/'66); John Tusa (now on BBC TV's Newsnight) ('67), and Chewn Jotikashira ('68)

John C. Hunt was FWF Director (1965-66) and ran the Paris headquarters of the CCF as senior assistant to Michael Josselson, CCF's Executive Director. (8)

John Hay Whitney (who was married to a Roosevelt), had been Ambassador to Great Britain 1956-61, and was Chair of the Whitney Communications Group - the New York Herald Tribune, International Herald Tribune and the J. H. Whitney Foundation. In 1964-65 the CIA gave the foundation at least $325,000. (9)

Whitney was Chair of FWF when it changed its name in 1969 to Kern House Enterprises. The majority of the voting shares were held by Edith R. Buckley (of that Buckley family?) and the solicitors used for the change, Thompson, Snell and Passmore, also set up the Institute for the Study of Conflict the following year, 1970.

According to a report to CIA Director Richard Helms in 1968: "FWF Ltd. is an international news feature service located in London and is incorporated in Delaware whose overt aim is to provide, on a commercial basis, a comprehensive weekly service covering international affairs, economics, science and medicine, book reviews, and other subjects of a general nature. In its first two years FWF has provided the US with a significant means to counter communist propaganda and has become a respected feature service on the way to a position of prestige in the journalism world." A handwritten note on the report added: "Run with the knowledge and co-operation of British intelligence."

Brian Crozier (B) became President of FWF in February 1966.(He had known Whitney when Whitney was Ambassador to the UK.)

FWF's managing editor was Iain Hamilton (B), previously editor of the Spectator. Hamilton went on to become the Institute for the Study of Conflict's director of studies (10)

Supervised by the CIA station in the American Embassy in London, FWF sold its weekly package of features to newspapers all over the world. It employed a wide range of authors "many evidentally channeled into the Forum orbit by other CIA units like Encounter and the Asia. Foundation which the Agency used extensively in its work with Asian journalists." Most of their material was legitimate, building up FWF's credibility for the occasions when serious disinformation was pushed out. (11)

Through Whitney and Kern House the CIA financed a small library and research staff for FWF. In 1968 that became part of the "Current Affairs Research Services Centre" - Brian Crozier's idea - aimed at making greater use of FWF's existing intellectual resources. This centre began publishing a series of 'Conflict Papers' which were continued by, and formed the basis of, the Institute for the Study of Conflict's output.

The Whitney Trust (and, presumably, the CIA) weren't willing to support this new venture wholeheartedly, though they did pay for " a bit of time so that if you wish to seek alternative financial backing to enable the project to continue, possibly on a non-profit making basis, it will be available." (12)

By January 1970 the idea had taken off and, as Crozier explained in a letter to the Foreign Office, he was trying to turn the research centre into a new 'Institute for the Study of Conflict." (13)

At this time major changes were occurring in the Foreign Office's Information Research Department (IRD). IRD was set up in 1948, the brainchild of Christopher Mayhew (S.O.E. during WW2), a junior minister in the Labour Government. Its original aim had been to attack communism in Europe, the Middle East and Asia by the promotion of social democracy as a 'third force'. It was to have been an open organisation, balancing anti-communism with anti-capitalism to appease Labour backbenchers. (14) This aim was never realised. IRD became secretive, another covert arm in the intelligence cold war, a propaganda unit which, like its war-time counterparts, used all the variants of propaganda - white, grey and black.

IRD had its own men in British embassies abroad, set up 'front' organisations and played an intelligence role through its close relationship with MI6. (15)

During WW2 the British intelligence services, principally the Special Operations Executive (SOE), set up a number of new agencies which served as propaganda agen-

cies and as cover for agents. After the war these front agencies were picked up by MI6, reactivated, and a little later, reorganised into a large network run by MI6/IRD. These companies, particularly the Arab News Agency (ANA), also developed a close relationship with Reuters which was already receiving a 'disguised subsidy' from the government. In 1954 ANA was appointed sole agent for the distribution of the Reuters Service in the Middle East, an area where Reuters had made little headway. Initially a fee of £28,000 per annum was agreed, but this would increase over the years.

This arrangement went on successfuly until July '69 when Gerald Long, Reuters' managing director, negotiated a new agreement with IRD personnel. Reuters was to assume direct trading in the Middle East, taking over some key ANA personnel, the principal offices in the region, and, most importantly, the teleprinter network which had been paid for by the British goverment. Reuters also received an undisclosed sum from the Foreign Office.

The head of ANA, Tom Little, who had done much to build up the agency, opposed the deal. Where Reuters had failed he had succeeded and he did not trust them to keep the whole network. Little (B) took no part in the negotiations and resigned soon after, saying that ANA had got a very poor deal. All the IRD/MI6 front agencies now collapsed and wouldn't be revived until 1971, under the wing of 'Seventh Nominees'. (16)

Eventually IRD's star began to wane. It was cut down in 1964 and again in 1968, former employees say. (17) The big cut came in 1971 when the Permanent Secretary at the Foreign Office, Sir Dennis Greenhill, pruned IRD heavily and changed its function. It became less exclusively anti-communist and more a wide-ranging covert propaganda arm of the British government -something which can hardly have gone down well with its more right-wing elements. (18)

The close links formed between ISC, right-wing journalists and IRD eventually led to IRD's closure: ISC's Crozier and Moss had been giving lectures on communism to new IRD personnel. Anthony Crossland (ironically, once a member of the Encounter group), was the first to attempt to close the department, insisting that the more notoriously right-wing journalists be removed from IRD's distribution list. (19)

In 1976 Sir Colin Crowe, the former High Commissioner to Canada, came out of retirement to conduct a secret inquiry into IRD's operations. He recommended that IRD's overseas offices be closed, individual operations, publications and distributions list be kept under close scrutiny and the Department's anti-communist terms of reference be re-written. (20) On April 30th 1977, David Owen, Crossland's successor as Foreign Secretary, closed the operation down. Only a small section named the Overseas Information Department, survived. It was later renamed the Information Department.(21)

Dr. Owen prefers not to discuss IRD. All he has said is that "it was closed down very gently over a period. It was in my time that the name was changed and certain sections were kept, but this was part of a fairly continuous change that had been going on from 1970 as far as I can gather. " (22)

****

Tom Little (see above) was one of those involved in the setting up of ISC. In early 1970 FWF took on a number of the journalists who had worked for Little in the intelligence-sponsored agencies in the Middle East and Africa. Practically all the key personnel at ISC were ed-IRD and most of the journalists involved had intelligence connections. As the Leveller noted: "IRD became the midwife of the ISC." (23)

Seeking funding for ISC, Crozier wrote to the Foreign Office in January 1970. He actually wrote to a friend, Sir Peter Wilkinson (B), Chief of Administration of the Diplomatic Service.(24) Wilkinson had been head of IRD and later became Co-ordinator of Security and Intelligence in the Cabinet Office. Wilkinson eventually found a retired Major General, F.A.H. Ling, to be ISC's fundraiser. (25) This official support of ISC was confirmed when ISC, only a month old, had its first registered offices at the Royal United Services Institute building in Whitehall. (ISC moved to Northumberland Avenue in '73 and later to Golden Square.) (26)

ISC was set up as a company (witnessed at Kern House) in April 1970, and as a charity in June 1970. Its original subscribers were: Brian Crozier, W. F. K. Thomp-

son (died 1980), Professors Beloff, Schapiro and Miller. Fergus Ling was secretary. All these were on ISC's Council with John Hugh Adam-Watson (resigned March '74) Geoffrey Fairburn (resigned '75), Louis Le Bailley (B) who joined October '75), Sir Edward Peck (joined October '75) and Richard Clutterbuck (B) (resigned December '77).

It was always Crozier's intention that ISC receive no finance direct from the CIA, in fact should have no direect connection with that organisation or any other intelligence agency. (Money came through third parties whose intelligence links could be denied.) Besides the money made available to Ling as fund-raiser, money came from the following sources.

1. Kern House enterprises had already paid for the FWF library which was subsequently given free to ISC. FWF then paid ISC for the right to use the library which remained in FWF's office at Kern House.
(In 1973 the structure of Kern House enterprises changed. In place of Whitney, Richard Mellon Scaife became Chair. He had inherited the cast fortune made by the Gulf Oil Corporation and the Mellon Bank. (27) Directors were Ross Daniel McMichael, Scaife's assistant; Lewis Thompson Preston, a banker with Morgan Guarantee Trust - in 1978 its President. Preston was on the Council on Foreign Relations.)

2. Quentin B. Salzman of the Public Affairs Research Group in Washington, an organisation about which almost nothing is known, took 100 subscriptions a year for the Conflict Studies - worth about £15000.

3. Various think tanks including (a) the Ford Foundation, which gave £20,000 over three years (28) , and (b) the NSIC. Minutes of the ISC Council meeting of 2 January '72 noted that NSIC was covering the salary of a research assistant plus the advertising and printing costs of the ISC annual. (29) (c) Companies like Shell and BP gave considerable sums. (30)

(4) ISC also received help from Europe via 'The Pinay Circle'. (see separate appendix note on The Pinay Circle after this appendix.)

Whitney (of FWF) hadn't apparently been very generous in the funding of ISC because other activities in the CIA's view were more important. Whitney wanted FWF to "confine (itself) solely to the book publishing effort. We are impressed with the book programme that you have begun and look forward hopefully to an expanding list of titles and authors. " (31)

The second purpose of FWF (first was the news service) was to commission,promote and organise the publication of books by authors of whom FWF approved. Because of the covert nature of the operation the publishers were apparently unaware of the CIA connection. The publications were promoted throughout the world and provided an "international network of soft propaganda".

FWF started its operations in the publishing world in the 1960's thorugh an arrangement with Secker and Warburg. This lasted until 1969 when, with three books published, it lapsed, mainly through poor sales. (One by Sir Robert Thompson sold only 1800 copies).

In 1971, through its managing director Iain Hamilton and Crozier, FWF revamped the book publishing operation. Negotiations were started with David and Charles of Devin, to publish books under the "World Realities" series begun with Secker and Warburg. Starting in February '72, FWF saw to the selection of authors, commissioned the actual book and then sent a synopsis to the publishers. If they agreed to to ahead FWF handled all the negotiations with the author and oversaw the book down to the final draft.

The most famous of FWF's publishing ventures involved Robert Moss, Crozier's friend. In 1971 the book, Chile's Marxist Experiment, was first mooted by FWF while Allende was still in power. Moss was sent to Chile as the Economist's correspondent and soon made a name for himself as one of the most determined foreign journalist critics of the Allende government. (See biography of Moss for details.) In March '72 Crozier informed David and Charles that Moss was just back from a special trip to Chile "in connection with his forthcoming "World Realities" book."

The book was finally pushed out at the end of '73 and, because the Allende government had fallen by then, a hastily written introduction said that Washington had nothing to do with the coup. The Chilean junta bought 9750 copies at a reduced rate, most of which were sent

to the Chilean embassy in washington. A Spanish edition was also produced, supervised by Thomas P. McHale, a Chilean citizen who had, before the coup, run the book department of the Institute for General Studies in Santiago, financed by the CIA.

In the course of '73 and '74 the book publishing passed to Rossiter Publications owned by Crozier. This transfer may have had something to do with the eventual closure of FWF. Following the press disclosure in '75 that FWF and possibly ISC had been set up with CIA money, Crozier replied with a large article in the Guardian(32), which included a long series of letters from his files which hoped would hoped would show that he had no knowledge of CIA involvement.

Most people naturally assumed that the press stories on FWF had forced its closure. In fact that's probably not the case. The CIA knew some time before that that the operation was 'blown'. Victor Marchetti, co-author with John Marks of The CIA and the Cult of Intelligence, had been forced to allow the CIA to vet the manuscript of that book in 1973. The result was 168 deletions and one of them was a section describing FWF operations in London. No doubt that CIA had warned its friends.(33)

(1) CCF was funded by two foundations, the Hoblitzelle and Fairfield foundations. They received their money in turn from the Tower Fund, Borden Trust, Beacon Fund, Price Fund, Heights Fund and Monroe Fund-all CIA fronts. A CIA agent, Michale Josselson, ran the latter, as well as being executive director of CCF. Josselson was in OSS during WW2 and worked as a propagandist in post-war Germany. (On Fairfield see Whittaker(1979))

(2) See Timothy Leary's recent autobiographical Flashbacks for a biography of Cord Meyer, apparently responsible for this area. Meyer was later CIA station chief in London. This was thought to be a demotion at the time but, on the other hand, might indicate the seriousness with which the CIA took events in Britain at the time - the early seventies.

(3)Thomas Braden, former CIA executive, said in 1967 in an article in Saturday Evening Post ("I'm glad the CIA is immoral), after the first revelations of CIA involvement in CCF et al was revealed in Ramparts magazine, that the CIA had planted one full-time agent inside CCF and another on the board of Encounter. According to C.M. Woodhouse, Encounter was in fact jointly funded by the CIA and MI6 - the last time the agencies collaborated together in a close manner. (Woodhouse 1982) In 1964 Cecil King's Mirror Group assumed financial responsibility for Encounter. (International Herald Tribune, 10 May '66)

(4) Coolidge was 1974-75 President of the Diebold Group Inc., New York, whose founder was on the board of the US version of ISC - Washington ISC (WISC).

(5)On Wisner, see Loftus (1983)

(6) Freemantle(1984)

(7) Mindlin was a shareholder of the original CCF-backed Forum Inforum Service. He moved to FWF as secretary in 1965. In 1966-67 he was editor of the magazine Censorship sponsored by the CCF. Later he became secretary of the British 'Pall Mall Publications' which was then owned by Frederick Praeger in the U.S. (Praeger with extensive publishing links to CIA.) Publisher and front for a number of CIA books and publications, Pall Mall had originally started as a feature service connected to the British Liberals and the Liberal Internation. Pall Mall was started by Peter Calvocoressi (biography in Lobster 10), ex GCHQ. Also involved was Colin Legum, who turns up in the 1970's on the IRD distribution list. (See Leveller March '78). Calvocoressi was in the Royal Institute for International Affairs (49-70) and the Institute for Strategic Studies ('61-'71). Legum works for The Observer and is one of its authorities on Africa.)

(8) A fulltime CIA official, Robert Gene Gately, served as corporate treasurer and vice president of FWF during the mid 1960's shift to commercial cover. Gately had come to London in 1965 to work for FWF's London HQ. He told his colleagues that he had worked for Newsweek in Asia, but veterans on that paper had no recollection of him. In 1975 Gately was serving as political officer in the American embassy in Bangkok. On the use of American journals/newspapers as cover for CIA see Carl Bernstein, CIA and the Media in Rolling Stone, October 20 '77.

(9) Time Out 20/6/75 The CIA memo had been uncovered by Granada TV's World In Action who were in Washington in April '75 to do a programme on the CIA. Considered to hot to handle by World In Action's editor, the memo filtered down to Time Out. (See CIA, Students of Conflict, Steve Weissman, in Embassy, August 1976)

(10) State Research No 1.

(11) Time Out ibid.

(12) ibid

(13) State Research ibid

(14) IRD is said to have been financed by the 'secret vote' but Pincher claims that it was largely financed by the CIA (Pincher 1978 p 175). Pincher also describes IRD as " psychological warfare branch...to disseminate information and disinformation to undermine communism in Britain (emphasis added) and elsewhere and particularly to expose communist front organisations for what they are. " (Pincher ibid)
This is quite a long way from the view of IRD expressed by journalists like Fletcher and Leigh (see note 5 of main text), and it might be misinformation. But it is not far from the view of IRD implicit in this comment of Colin Wallace's: "MI5 believed that (attempts by the Labour Government to curtail or disband IRD) was a deliberate ploy...to remove the system's main anti-communist propaganda weapon. I believe, however, that the government discovered that IRD was, in fact, being used against themselves. "

(15) See note5 in main text.

(16) The revived fronts were Africa Features -in Kenya, Nigeria, Ghana and Zambia - and World Feature Services

(17) Guardian 27 January '78

(18) IRD set up a 'counter subversion unit' to deal with the IRA. It published a manual on the IRA distributed to journalists and others, including ISC's Iain Hamilton (Guardian 27 January '78) Sections of the manual appeared in Barzilay (1973) (Time Out 14 October 1977). In volume I of the book there is a picture of Colin Wallace posing in front of a pile of arms"seized"by the Army. Wallace says there were mostly British Army weapons. (p119)

(19) Leigh (1978) pp 222-224

(20) One of the 1976 changes suggested by Crowe was the shifting of the Counter Subversive fund to IRD control (Bloch and Fitzgerald 1983 p 98). What the CS fund is, what size it is, and what it has been used for, we don't know. In one of his documents Colin Wallace refers to 'projects funded by the Counter Subversive Fund', apparently referring to the covert funding of Civil Assistance, Unison and GB75.

(21) Leigh (ibid)

(22) Smith (1980). In that piece Smith makes the interesting point that IRD had close links with the BBC's external services. One of ISC's staff, Peter Janke (B) came to ISC, via IRD, from BBC external services.

(23) Leveller No 64 '81

(24) State Research No 1

(25) Ling's salary at ISC was paid by Kern House until 1972

(26) Director of RUSI at this time was Air Vice-Marshal Stuart Menual, later a member of ISC Council.

(27) When Kermit Roosevelt left the CIA he joined Gulf in a PR capacity as a trouble-shooter in the Middle East. It is clear that his intelligence role continued. (Eveland, 1980)

(28) Following the revelations of CIA funding of CCF, CCF was revamped as the International Association for Cultural Freedom ICAF). ICAF was financed by Ford, as was Encounter which received $50,000 via ICAF in 1972 to try and increase its sales in the US. Relations between Ford and the CIA have always been close: Richard Bissel, Helms' special assistant, Robert Kilen, John McCoy, Shep Stone and McGeorge Bundy all worked for both organisations. (On Ford's support of other institutions see Whittaker (1979)

(29) Knight (1982) p 176

(30) Such companies were also financing British intelligence fronts like the Atlas Foundation and the Ariel Foundation at this time. On Ariel see Bloch and Fitzgerald pp 151/2

(31) Guardian 20 December '76

(32) ibid 31 December '76

(33) Campbell (1983) pp 146/7

Appendix 2

THE PINAY CIRCLE

The Pinay Circle was set up in 1969 around the former Prime Minister of France, Antoine Pinay. Pinay was very old and seems to have been little more than a figurehead. Its chief fundraiser and leading light is the former lawyer, Jean Violet. A senior figure in the French equivalent of the CBI, Violet has also been a member of SDECE, the French equivalent of the CIA and MI6. (Faligot, 1985 p 194). According to reports from West German intelligence (in Intelligence/Parapolitics (Paris) December '84) Violet had links with South African, American, British,Swiss and West German intelligence. The West German BND is said to be one of his sources of finance.

With these contacts Violet had put together an informal group of conservative, anti-communist politicians, bankers, journalists etc - 'The Pinay Circle'. It is said to meet twice a year discussing how to promote the conservative cause. The following are said to have been, or still are, members of the circle: Julian Amery MP, Brian Crozier, Nicholas Elliot(B) (ex MI6), William Colby (ex DCIA), Edwin Feulner of The Heritage Foundation) and General D. Stilwell(DIA). Pinay projects said to have included the promotion of Mrs Thatcher in the UK and Strauss in West Germany.

ISC records from as early as 1972 mention efforts by the Pinay Circle to generate moral and financial support for ISC: Crozier was apparently hoping for £20,000 from the Circle in 1973 - a large contribution by ISC's standards. The Circle paid for an ISC study "European Security and the Soviet Problem". Further correspondence from 1975 shows the Circle active in organising meetings in "Madrid, Rome, Milan, Brussels and Bonn....with the object of raising money for the Institute (ie ISC) and enhancing its reputation." (Time Out 27 June '75)

Appendix 3

FARI - Foreign Affairs Research Institute

In 1976, using South African money, Geoffrey-Stewart Smith set up FARI with another raft of 'names' on the notepaper, including one or two - Sir Ian Gilmour, for example - that are rather surprising. FARI's council over-lapped with that of ISC through Brian Crozier, Air Vice Marshal Stuart Menual and Robert Moss.

FARI was said to have "strong CIA links" by Gerry Cable in a memo leaked to the New Statesman (15 February '80). (Cable, despite being editor of the anti-fascist magazine Searchlight is, on the basis of that memo, some kind of MI5 agent with extensive links to other intelligence agencies. See also Anarchy Summer '83 on Cable's history.)

FARI was also reported to be receiving money from the US company Lockheed (Counterspy November '81)

Chair of FARI in 1978 was Sir Frederick Bennet MP, member of the Bilderberg group and host in 1977 for the Bilderberg's annual meeting which took place in England that year.

In 1978 FARI was co-sponsor with ISC and the National Strategy Information Centre (NSIC) of the so-called 'Freedom Blue Cross' conference in Brighton, apparently an attempt to persuade predominantly British multinational companies to fund a private 'pro freedom' propaganda organisation. David Leigh (Guardian 6 May '80) saw this as an attempt to create a privately funded version of IRD (IRD having just been finished off by the Labour Government). Little has been heard of 'Freedom Blue Cross' since - nothing at all, in fact - and if the follow-up piece in the Guardian (7 June '78) is anything to go by, the British companies present were hugely underwhelmed. (On Bluecross see also State Research No7 and Peoples' News Service 6 February '79)

Nevertheless FARI has grown and grown. In 1980 it began organising an annual 'balance of power' conference in Britain, attracting some of the top level figures on the new right: Feulner of the Heritage Foundation, Ray Cline of NSIC, Frank Barnet of NSIC and the Committee for the Present Danger, General Daniel Graham ex-'Team B', DIA etc. Two pages of Sanity(February '84) are devoted to FARI and its conferences, and they look pretty accurate despite having no sources for the information offered.

INTERDOC

Stewart-Smith's publishing company, Foreign Affairs Publishing Co. (FAPC) had links to The East-West Institute in The Hague, which was run by Mi Van Den Heuval, the Dutch representative on the World Anti-Communist League. The Institute ran 'Interdoc', the 'information and documentation centre', which specialised in research on the European left. According to one report (Liberation 9 October '75), "Interdoc was set up during a meeting at Brabizon, near Paris, on 5-8 October 1961...the participants decided to unite behind the new organisation...all the efforts and initiatives of the struggle against communism and place them on a serious and expert footing."

The Italian participant was Professor Luigi Gedda, the CIA and Vatican's man. An Italian secret service document (Sifar October '73) states that the whole endeavor had been financed by the Dutch secret service. There is also a report that it received support from the CIA and Moral Re-armament(!) (Mole Express No 28 1973). This latter piece states that Interdoc gave financial assistance to the Lady Birdwood-Ross McWhirter 'Inter-City Research'. There were also links with The Monday Club and ISC. (Time Out 29 August '75)

The British representative of Interdoc at the London office during the sixties and early seventies was Major Charles Howard Ellis. Ellis' intelligence career went back to Czarist Russia. During WW2 he worked for Stephenson's British Security Co-ordination in the US. Post-war he rose to no.3 in the MI6 hierarchy and ended his career weeding MI6 files. He had been recommended to Interdoc by ex MI6 head Stuart Menzies.

While working for Interdoc, 'with the other chaps' Ellis put together an 'action group', keeping it 'private and confidential as publicity would kill it'. (Stevenson 1985 p 272) What this 'action group' did isn't known.

Ellis was a contributor to Crozier's 1970 anthology We Will Bury You which included contributions from members of other anti-communist research groups.